

dieselbe Stelle 1723. Ob das Geschlecht noch blüht, möchte zu bezweifeln sein, da weder v. Zedlitz noch v. Ledebur desselben gedenken.

[Sinap I. 324. II. 573. — v. Meding II. n. 162. — Siebmacher I. 67. — Spener, theor. insign. p. 286. — Zedler VI. 1985. — v. H.]

Ezorowski, s. **Ezochowski**.

Ezdnochowski, Michael Elestin, Hofgerichtsrath, erhielt 1786 Abelserneuerung u. Bestätigung als Biegon v. Ezdnosch; auch seinen Nachkommen und anderen Mitgliedern dieser preuß. Familie wurden 1800 am 29. Sept., u. 1821 am 17. März dem preuß. Lieutenant Samuel Friedrich Biegon Abelserneuerungsdiplome zu Theil. [v. Zedlitz. — v. Ledeb. I. 155. III. 232. — Preuß. Wppb. III. 2.]

† **Ezungenberg**, Zungenberg. Den Kommandanten von Ofen, einen Türken, nahm der Herzog Kasimir von Bayern mit seinem Sohne 1686 gefangen und brachte sie mit nach Wien, wo er Beide taufen ließ und ihnen den Namen E. gab. Der Sohn wurde kaiserl. F. M. L. und setzte den Kaiser zum Erben seines Vermögens von 300,000 fl. ein, da er ohne Erben starb. Im J. 1734 war er in den Freiherrnstand erhoben worden. [Zedler VII. 780. — Gauhé II. 155.]

Ezvik, Vincenz v. E. befand sich 1857 unter den unangestellten k. k. österr. Obersten. Die Familie mag wol dem ungar. Adel angehören.

Ezwalinna, Zwalinnen, ein in Ostpreußen auf Zwalinnen begütert. Wappen? [v. Ledebur III. 232.]

Da Dagno, italienisch. Marquis Karl da D. befand sich 1835 unter den kais. österr. Kämmerern.

Dabelow. Der Staatsrath zu Rötten, Dr. Kristof Kristian D., wurde 1811 vom Herzog Kristian August von Anhalt-Rötten in den Adel- u. Freiherrnstand erhoben mit der Beschränkung auf das Recht der Erstgeburt für seine Nachkommen. Diese Standeserhöhung wurde 1831 ohne Beschränkung vom Herzoge Heinrich von Anhalt-Rötten den Nachkommen bestätigt. Angeblich soll dessen Vater schon 1778 vom Kaiser geadelt worden, diese Vergünstigung aber nicht benutzt worden sein. [E. S. — v. Hefner, anhalt. Adel.]

Dabowa, Donbowa, Donbrowa, schles. Geschlecht; dessen Wappen beschreibt Sinap II. 579.

Dabrowski, galizisch. Michael v. D. war 1835 kais. österr. Landrath zu Stanislawow, und Alexander v. D. 1857 österr. Lieutenant im 30. Inf. Reg.

Dabsky. Heinrich Ritter v. D. war 1857 Kadet im 2. österr. Inf. Reg.

1. † **Dachau**, Stammgenossen der Wittelsbacher. Die Burg D. nicht weit von München an der Amper. Arnoldus und Conrad comites de D. 1130. Gedachter Konrad hat von Kaiser Friedrich das Herzogthum Dalmatien als Lehen erhalten, daher er sich auch dur schrieb. Cuonradus bur de Dacheuwe testis in einem Brief Pfalzgraf Hugo's von Tübingen 1181. Er war der Letzte seines Stammes und ist 1182 gestorben. Seine Gemahlin Uchtild verkaufte die Grafschaft an die Wittelsbacher. Bei Hund, I. 43, steht, der letzte Graf v. D. sei 1175 gestorben. Im oberbayer. Archiv, VI. 50, wird sogar angeführt, dieser Konrad sei 1159 gestorben, also in den Angaben ein Unterschied von 23 Jahren (!). In den M. B., IV. 78 ff., kommt der Herzog Berthold von Dalmatien, Markgraf v. Istrien, welchem das erstere Herzogthum (nach Konrad's v. D. Tod) verliehen worden, von 1195 an häufig vor. Im Register steht dieser Berthold sub voce Dachau. [Mone I. 105. — M. B. X. 234 ff.]

2. † **Dachau**, auch **Dachauer**. (Der Schild von E. und R. mit einer Scharte getheilt.) Ihr Name von Dachau bei München, waren ein Dienstmannengeschlecht der Grafen v. Dachau; haben später auch Lauterbach in dortiger Gegend besessen und sich davon geschrieben. Fridericus de Dacheuwe et Henricus filius ejus stehen ad 1144 im scheierer Traditionsbuche. Cuonradus de D. um 1150 in tegernseer Briefen u. s. w. Konrad v. D. zu L., der Letzte seines Geschlechts, ist 1439 gestorben und zu Fürstenfeld begraben. Durch Heurath einer seiner Töchter, Martha's, kam L. und das Dachauer Wappen an die Hundt.

[Hund I. 181 ff. — M. B. VI. 100. X. 398 ff.]

† **Dachauer**. Des Namens finde ich ein altbayer. Geschlecht, hat ein anderes Wappen, als die v. Dachau (2.), aber doch vielleicht gleiche Heimath. Der Schild gespalten silb., blau mit zwei Hirschstangen in verwechselten Farben. [D. S.]

Dachenhausen, Tachenhausen, ein schwäb. Adelsgeschlecht, welches sich auch in Hannover findet, wohin es sich gewendet hat.

[Wappenb. des kölniger Konzils. — Siebmacher I. 110. — v. Meding III. 113. — v. d. Kneisebeck. — Grote. — v. Hefner, sächs. Adel S. 24.] Vergl. auch **Dachhausen**.

† **Dachenstein**, gen. **Cruchseck**, altbayerisch; Schild getheilt, oben mit Spizen gespalten, unten leer. [D. S.]

Dachröden, Dachröden, thüring. Geschlecht, dessen Stammhaus gleichen Namens an der Unstrut, eine Meile von Mühlhausen, gelegen. [König I. 164—84. — v. Nechtritz, Geschl. Erz. I. Taf. 91. — Siebmacher I. 149. — v. Meding I. 158. — v. Hefner, sächs. Adel S. 24. T. 25; mecklenb. Adel S. 7; Erz. Bd. S. 30. — Gauhé I. 297. — v. Schönberg IV. f. 749. — v. Zedlitz. — Zedler VII. 10. — Griesinger S. 1369.]

Dachhausen, Hanns Georg, kaiserl. Generalstabsquartiermeister, wurde 1651 geadelt. [E. S.] Vielleicht mit **Dachenhausen** einerlei.

† **Dachpeckh**, ein ursprünglich österr., in den ersten Jahren des 16. Jahrh. erloschenes Rittergeschlecht.

[Disgrill II. 183—85. — v. H.]

1. † **Dachs**, altbayerisch. Fridericus Dachs um 1250 in Briefen des Klosters Geisenfeld als Zeuge neben Anderen von Adel. [M. B. XIV. 258.]

2. † **Dachs** (im Schild ein Dachs), eines der ältesten Rathsgeschlechter von Augsburg. Heinrich D. 1242. Sie haben sich später unter die Zünfte begeben und sind mit Heinrich D. um 1530 †.

[v. Stetten, augsburger Geschlechter S. 50. T. II.]

3. † **Dachs**, **Dar Polsnik** genannt, schlesisches Geschlecht. [Spener, theor. insign. p. 246. — Siebmacher II. 50. n. 2. — v. Meding III. 146.] Das Geschlecht ist um 1700 erloschen.

† **Dachsauer** (ein halber Dachs alias Dachshund an einer Kette), altbayer. Uradel. Wolf der D. Richter zu Landau a. d. Isar 1505. [D. S. — Hund III. 270.]

1. † **Dachsbach**, ein erloschenes Geschlecht im fränkischen Ranton Steigerwald. [Wiedermann, Steigerwald Tab. 198.]

2. † **Dachsbach**, ein voigtländ. Geschlecht. [Siebm. V. 86.]

1. † **Dachsberg**, ein altbayer. Geschlecht, von dem nachfolgenden verschieden, führte einen geschachten Pfahl im Schild. Es sind die häufig in Urkunden der M. B. vorkommenden D. beider Familien nicht leicht auseinander zu theilen, da die Siegelangabe fehlt. Uebrigens ist anderwärts sicher, daß die **Dachsberg** 2. nach Absterben dieser D. 1. deren Wappen zu dem ihrigen angenommen haben.

[D. S. — v. Hefner, † bayer. Adel.]

2. † **Dachsberg**. (In R. ein f. Dachs.) Pertoldus de Dachsperch testis in einem Brief des Klosters St. Niklas 1185. Ulrichus de D., five Dachsperger in inderstorff'schen Briefen 1197 ff. Dieß Geschlecht hat im 15. Jahrh. das Wappen der † D. 1. zu dem seinen angenommen. Nach allen gewöhnlichen Angaben ist dieß Geschlecht, welches sich auch nach Oesterreich verbreitet hatte, 1597 erloschen. Auch ich war, dem Wig. Hund folgend, beim † bayer. Adel dieser Meinung. Nun finde ich aber neuerlich im kurbayer. Dekretenbuch die merkwürdige Angabe: „demnach des Johann Sigmund Dachsperg, Landsassens Vorsahren Lauth des in originali vorgewiesenen diplomatis schon anno 1505 vom kaiser Maximilian glorwürdigsten Angebenhens in den Herrnstandt erhoben, also haben solchen Herrnstandt Jro Chstl. Durchl. (Mar Emanuel) obgedachtem Johann Sigmundt und dessen Deszendenten, gleichfalls in Jhren Landten zu siehern am 2 Febr. 1685 gnbst verwilliget“. Hieraus geht zur Genüge hervor, daß im J. 1685 noch D. in Bayern landsässig waren, die sich als Nachkommen der alten v. D. betrachteten u. das Original-Freiherrndiplom derselben besaßen. — Noch 100 Jahre später, im J. 1784, findet sich Joh. Nepomuk R. Frhr. v. D. auf Egglofen, Rottenwörth, Neueneich, Hernfelden, Ramsfels, Innerzell u. Fronstätten, kurfürstl. Kämmerer und Vizekom zu Burghausen, im bayer. Staatskalender aufgeführt. Mit ihm wird das Geschlecht wol auch erloschen sein, da sich bei der Immatrikulation in Bayern im J. 1809 ff. kein D. mehr gemeldet hat. [M. B. IV. 271. XIV. 118. 139 ff. — Hund III. — v. Hefner, † bayer. Adel S. 2. Taf. 2. — Wisgrill II. 185.]

† **Dachsenbeckh**, Tarenbeck, Derenbeck, ein aus Bayern stammendes, nun erloschenes Geschlecht. [Wisgrill II. 188—190. — v. H.]

† **Dachser**, Daechser, Tärer (aus einem Dreiberg wachsend ein Dachs), altbayerisch. Conrad Daechser und Andere seines Geschlechts in raitenhaslach'schen Briefen 1251—1302. Wilhelm Daechser in einem tegernseer Brief 1442. Georg D. noch 1457. [M. B. III. 217. IV. 192. VI. 302 ff.]

† **Dachsfelden** (Wappen: In Blau ein silb. Hahn), jetzt im Berner'schen Amte Münster, wird auch Cavannes genannt, hat seinen eigenen Adel gehabt, der im 16. Jahrh. ausgestorben. Heinrich v. D. oder v. T. 1284. Hanns v. D., Vogt zu Goldenfels 1459, Johann, Domherr zu Basel, † 1492. Hanns u. Georg, die Letzten ihres Stammes, lebten noch 1528. [Wurfstien 6.]

† **Dachshöler**. Poppo de Dasholren testis neben Graf Heinrich v. Nienburg für das Kloster Prifling um 1198. Die D. kommen auch im Saalbuch des Herzogthums Bayern vom J. 1280 als Lehenträger einhalb (jenseits) der Donau vor. [M. B. XXXVI. 382 ff.] Desgleichen im Saalbuch des Vizekomantes Lengenfeld v. 1326. Rupert Dachshöler als Lehenträger von Wileinsbrunn und Heinrich Dachshöler zu Pingarten und Neunlestorf (l. c. 581. 586.) [M. B. XIII. 103.]

† **Dachsner**, Tärner v. Taren, ein im 16. Jahrh. ausgestorbenes österr. Geschlecht. [Wisgrill II. 190 u. f. — v. H.]

Dachweiler. Herr Markus Wilhelm v. D., kurbayer. Vogt zu Raster (Jülich) 1784. Johann Gottfried v. D. Nachfolger. [Staatskalender.]

Daczikh v. Heflowa. Mathias D. kam um das Jahr 1506 aus Polen nach Böhmen; sein Sohn Andreas wurde 1571 mit dem Beinamen v. H. in den Stand des Adels erhoben. Von seinen Nach-

kommen erlangte Bernhard D. v. H. 1773 den Ritterstand, und dessen Sohn Josef 1814 den Freiherrnstand.

[Taschenb. der fehrl. Häuser 1848. 1853. — M. v. M. 44.]

Dadassovich v. Dukovina. Gabriel D. v. B. stand 1857 als Lieutenant im 6. österr. Inf. Reg.

Daddaz, f. Corseinge.

† **Dadenberg**, rheinländ. Geschlecht, welches mit Dietrich Kollmann v. D. um 1632 erloschen ist. Die Familie war schon um 1468 im Rheinlande begütert gewesen.

[v. Leebur I. 156. — Fahne I. 75.]

Dähne, Johann Kristof Wilhelm, herzogl. braunschweig'scher Agent im Haag, auch Kaufmann, ward am 1. Juni 1792 vom sächs. Reichsvikariat in den Adelsstand erhoben. [D. S. — v. Wolfrum's Abth. 4. n. 17. — v. H. — Grote. — v. Leebur III. 232.]

1. † **Dael**, ein westfäl. Geschlecht, eigentlich Patrizier in Soest. Es führte in S. eine r. Greifenklaue; ist längst erloschen.

[v. Leebur. — v. Steinen Tab. LXI.]

2. **Dael**, ein adliches Geschlecht in Westfalen, welches in R. drei silb. Pfähle führt. Das Stammhaus D. befindet sich in der Grafschaft Mark; dormalen blüht die Familie zu Gyll. Im Domstifte zu Hildesheim war dieselbe schon 1599 aufgeschworen.

[v. Leebur I. 156. — v. Steinen Tab. XIII. n. 3. — Fahne II. 28. — Bernb. Tab. XXVII. 54.]

3. **Dael v. Röh-Wanscheid**. Der Dr. L. D. in Mainz wurde am 25. Febr. 1857 vom Großherzog von Hessen mit obigem Namen in den Freiherrnstand erhoben. [M. A. 3. v. 1857. — v. Hefner, hess. Adel S. 16. Taf. 17.] S. auch Röh-Wanscheid.

† **Dämbke**, eine adliche Familie, welche bei Reidenburg in Preußen sesshaft war; Vater und Sohn, gestorben 1775, sind von dieser Familie nur bekannt. [v. Zebitz. — Biograph. Lex. aller Helden u. — v. Leebur I. 157. III. 233.]

Daemritz, Chemnitz, schles. und oberlausitz'sche Familie, die sich v. Disa (in der Oberlausitz) geschrieben hat.

[Großher's laus. Merkwürdigkeiten III. 53. — Sinap I. 382. II. 585. — Gauhe II. 155. — v. H.]

Dännang, Philipp Jakob, kais. Generalquartiermeisteramtsverweser u. Rient., wurde 1620 in den Adelsstand erhoben. [M. T. A. R.]

† **Dageförde**, Dagevoerde, ein 1615 ausgestorbenes Lüneburg. Geschlecht. [Köhler's Abh. von dem zu Altdorf verlobten silb. Schiffe Tab. 2. n. 9. S. 29. — v. Meding I. 159. II. 725. — v. H.]

† **Dagersheim**, das Stammhaus im D. A. Bbblingen. dominus Heinrichus de Dagresheim 1261 Keller des Klosters Herrenalb. [Mone I. 251.]

† **Dagsburg**, Darburg, altes Grafengeschlecht, dessen Stammhaus bei Elsaßabern. Albertus comes de Tagesburg wird 1228 bereits als quondam oder † bezeichnet. [Mone VII. 193.] Vergl. unten Leiningen.

† **Dagsletten**. Albero de Dagesleten et filius ejus Albero testis in einem Brief Kaiser Konrad's II. für das Kloster Prifling 1140. [M. B. XIII. 169.]

† **Dahliberch**. Ulrich de D. testis im falckensteiner Traditionsboder um 1160. Ich finde keinen Ort dieses oder ähnlichen Namens in Altbayern. [M. B. VII. 459.]

Dahl, Kristian, erhielt 1742 ein Adelsdiplom. [M. T. A. R.]

Dahlberg. Ein von armen Eltern geborner Schwede, Namens D., schwang sich aus seiner Dürftigkeit bis zum schwed. Feldmarschall und am 11. März 1693 zum Reichsgrafen empor, starb 1703

ohne Nachkommen und hinterließ ein Kupferwerk, betitelt: Suecia antiqua et hodierna, ohne Text.

[Leidenfrost, hist. biogr. Handwörterbuch II. 173.]

Dahldorf, niedersächf. Adel.

[Pfeffinger II. 605. — Gauhe I. 298. — v. Ledebur I. 156. III. 232.]

1. **Dahlen**, in Ostpreußen auf Knablaßen.

2. **Dahlen**, in Schlesien, auch v. **D.**-**Paczinski**.

[v. Ledebur I. 156. III. 232.]

3. **Dahlen v. Orsburg**. Dem kais. F. M. L. Fr. D. wurde 1841 der Adelsstand mit v. D. ertheilt; 1850 wurde er in den Freiherrnstand erhoben. [Zähl. Taschenb. von 1857. — G. S.]

Dahlfeld, f. **Waltz v. D.**

† **Dahlsheim**, rheinischer Adel. Das Stammhaus bei Pfeddersheim. Ruprecht v. D. 1294 in einem Brief des Klosters Hochheim (Hessen). Bertha de Dalisheim 1309.

[Mone II. 448. VI. 318.]

† **Dahlsterna**, Thälstern, ein schwed. Geschlecht, geädelt am 26. Aug. 1702, in Sachsen im Mannsstamme erloschen.

[v. Hefner, sächs. Adel S. 24. — v. Ledebur III. 232. — Sächs. Wappenbuch VI. 19.]

Dahm, **Dam**, **von der**, eine uralte niederlausitzische Familie, die auch in Schlesien ansässig war.

[Sinap II. 574 u. f. — Gauhe I. 300.]

Dahme, **Dahmen**, ein märk. Geschlecht, welches daselbst schon 1508 begütert war und Haselberg besaß (in R. fünf Ringe). [v. Ledebur I. 156.] Auch im österr. Heere standen 1857 Sprößlinge dieser Familie.

Dahme, **Dham**, f. **Damm**, v. dem **Damm**.

Dahmen, waren in der adlichen Zirkelgesellschaft zu Lübeck.

[Siebmacher III. 193.]

† **Dahn**. Das Stammhaus, jetzt Ruine, an der Lauter, Pfalz. Conradus dictus Morsel de Dan testis in einem Brief des Klosters Weissenburg im Elsaß 1295. Adelheid v. Chan 1337.

[Mone V. 249. VII. 177.]

Dahse, auch **Dase**, ein schles. Geschlecht, das im Glogau'schen seßhaft war, dessen Stammhaus wahrscheinlich das gleichnamige Dorf im Herrnschäftisch-Wolau'schen gelegen ist, und das wahrscheinlich mit dem der unten vorkommenden **Tasen** ein und dasselbe ist.

[Lucä 1040. — v. Zedlitz. — Sinap II. 574.]

Daisen, ein pommersches Geschlecht.

[Micraëlius 478. — Siebmacher III. 160. — v. Mebing III. 147.]

Daiser v. Shtbach. Der Hofrath Karl D. v. S. wurde im J. 1800 Freiherr. [M. v. M. 44.]

† **Daidingen**. Wittegaus de D., miles, Zeuge in einem Brief des Klosters Steingaden 1277. [M. B. VI. 539.]

Dajewski. Franz v. D. war 1857 Oberleut. im 15. österr. Inf. Reg.

Dalbenden, Peter, kurböhm. Hofrath, wurde 1791 in den Adelsstand erhoben. [R. L. M. R.]

Dalberg, **Dalburg**, nicht **Dahlberg**; in den älteren Urkunden Kämmerer von Worms, genannt **Dalberg**, neuerer Zeit Freiherrn v. D., Kämmerer von W. Seit undenklichen Zeiten hatten dieselben das Erbkämmereramt des Hochstifts Worms. Die alten **Dalberge** stammen von denen v. **Leyen** ab, deren Stammhaus — Burg **Leyen** — in der Nähe von Wald-Mogesheim und Bingen bei Runkelsheim zu suchen ist. Godebold I. v. **Leyen** lebte 1125. Sein Enkel, Godebold III., nannte sich v. **Weyerbach**, und erbaute um

1170 zwischen Stromberg und Monzingen die Burg **Dalberg**. Godebold's III. Enkel, Johann I., erscheint von 1235—1239 als der Anherr der Herren v. D., deren Stamm jedoch bereits in seinem Enkel Anton um 1315 erloschen ist. Die Güter fielen an Johann, Kämmerer von Worms, dessen Mutter eine D. gewesen, und seitdem haben die Kämmerer den **dalberg'schen** Namen, Schild und Helm dem ihrigen beigelegt. „Der Johan Kämmerer von Wormz“ ist Zeuge in einem Brief des Landrichters im Speiergau 1347. 1375 kommen vor „Herr Peter Kämmerer und H. Johann Kämmerer, die man nennet von Dalburg.“ [Mone I. 310. 413.] Ihr Geschlechtsalter soll eines der höchsten des deutschen Adels sein, und ihre Prärogative sind die ausgezeichnetsten, z. B. das privilegium exemptionis, das de non evocando subditos, das, daß bei jeder ehemaligen Kaiserkrönung der kais. Herold ausrufen mußte: Ist kein D. da? worauf der anwesende D. seine Knie vor dem Neugekrönten bog, und von ihm den Ritterschlag als erster Reichsritter erhielt, welchen **dalberg'schen** Ritterschlag u. welche Ceremonie auch nachher Napoleon I. für ein Attribut der franzöf. Kaiserwürde erklärte. Eine Linie in Bayern wurde von K. Ferdinand III. am 6. April 1654 in den Freiherrnstand erhoben. [v. Lang, Suppl. 37 u. f.] Frhr. Friedrich Karl v. D. erhielt im J. 1810 den Grafenstand mit dem Zusatz v. **Dstein**, einem damals † Geschlechte. Diese Linie ist wieder erloschen. [M. v. M., Erg. 11.] Der ehemalige erfurter Statthalter wurde 1803 Fürstprimas, endlich im J. 1810 Großherzog von Frankfurt. Dieser von K. Napoleon I. v. Frankreich um's J. 1809 zum Herzog erhobene Frhr. v. D. stammte aus der jüngeren oder hernsheimer Linie; er war ein Neffe des 1816 gestorbenen Fürstprimas u. Großherzogs von Frankfurt, und besaß ansehnliche Güter auf damaligem franzöf. Boden. Die Bourbons bestätigten die Erhebung und fügten die Pairie hinzu. [Jahrb. des deutschen Adels 1847. — Taschenb. der fehrl. Häuser 1848. 1855. — v. Hefner, Nassauer Adel; bayer. Adel S. 30. Taf. 27; Erg. Bd. S. 12; preuß. Adel S. 39. T. 47; hess. Adel. — Bucelini II. 70. III. 251. — Humbracht Tab. 13—16. — v. Hattstein I. 66—69. — Schannat 69. — Gauhe I. 230—32. — Biedermann, Rhön u. Werra Tab. 245—258. — Salver 637. 644. 649. 671. 686. 715. 734. — Geneal. Handb. 1737. S. 166 u. f. — Neues gen. Hdb. 1777. S. 49—53. 1778. I. 48—51. — Allg. gen. Staatshandb. S. 89—91. — Siebmacher I. 122; Suppl. XI. S. 13. — Siebenkees I. 303. — Armorial gen. de l'emp. franc. par Simon, wo Taf. XII. das Wappen des Duc de Dalberg. — v. Hefner, Staatenwappen I. Bb. 2. Abth. unter Frankreich das W. des Großherzogs von Frankfurt etc.]

Dalburg, f. **Dalberg**.

† **Dalchow**, ausgestorbenes brandenburg. Geschlecht.

[Siebmacher III. 148. — v. Zedlitz. — v. S.]

† **Daldorf**, ein Lüneburg-mecklenburg. Geschlecht, welches auch in der Altmark begütert war. Es kommt um 1580 vor, ist aber erloschen. [v. Ledebur I. 156. III. 232.]

Dalczyki auf Waplitz, in Westpreußen. Wappen?

[v. Ledebur III. 235.]

1. † **Dalem**. Grafen v. D. im Herzogthume Limburg, die sich von dem Schlosse und der kleinen Stadt dieses Namens, die seit 1672 den Holländern gehört, schrieben. Die Grafschaft D. im Herzogthume L. war bereits 1074 des Grafen v. Hochstaden Eigenthum, wurde aber 1243 von dem Grafen Theodorich v. H. an den Herzog Heinrich II. von Brabant verkauft.

[Butkens, troph. de Brabant I. 194. — Gauhe II. 156. — v. S.]

2. † **Dalem**, ein altes niedersächf. Geschlecht, das im 15ten Jahrh. ausgestorben zu sein scheint. Von den unterschiedlichen Zweigen

der v. D., als Königsdalem und Salzdalem, findet sich in den braunschweig. Anzeigen von 1750, Nr. 77. 79, daß die Königsdalem, auch bloß v. Dahlhenn genannt, in der ersten Hälfte des 14. Jahrh. ausstarben. Diese braunschweig. Familie führte ihren Namen von dem hannövr. Dorfe Königsdalem. — Ich finde Waldevinus de Dalheim (auch de Dalem) 1225 in herzoglich sächs. Briefen. [Urk. B. für Nieders. II. 106. 110. — Gauhe II. 156.] Vergl. auch Dahlheim.

Daleszynski, eine im Großherzogthum Posen angesessene Familie. Wappen: Korczak. [v. Ledebur I. 157. III. 232.]

† **Dalheim**, ein im Anfange des 18. Jahrh. ausgestorb. mark-brandenburg. Geschlecht, welches daselbst Lehen besaß. [v. Ledebur I. 157.] Vergl. Dalem.

† **Dalibor**, ein schles. Geschlecht, das zwischen 1411 — 1664 vorkommt. [Sinap I. 324 u. f. — Siebmacher I. 59. — v. Mebing II. 163. — Gauhe I. 300. — Delsnograph. I. 909. — v. Zedlitz. — v. H.]

Daliska. Alexander Edler v. D. war 1835 Referent bei der kais. österr. Delegation zu Verona.

Dall'Aglio v. Frankensels. Unter diesem Namen lebte 1856 eine Wittve in Frankfurt a/M. [v. Hefner, frankfurter Adel.]

Dallar. Der kais. österr. Hofrath Johann Friedrich D. wurde im J. 1769 mit Edler von geadelt. [M. v. M. 171.]

Dall'Armi. Andreas D., k. bayer. Generalkontrollleur der Staatschuldenentlastungskommission in München, aus Trient, erhielt am 4. Juli 1792 das Adelsdiplom vom K. von Bayern. [v. Hefner, bayer. Adel S. 73. — v. Lang 312.]

† **Dallau**. Das Stammhaus soll D. bei Mosbach sein. Albertus de Thalheim, Probst zu Mosbach, 1277. [Mone IX. 52.]

† **Dallheim**. Die v. D. haben Lauffenthal u. Kollersried im Nordgau besessen. [v. Reisch 169.]

Dallos, ungarisch. Ludwig v. D. war 1857 Offizial bei der kais. österr. Militär-Bau- u. Materialverwaltung zu Kaschau.

Dallstein, österreichisch. Alexander v. D. war 1857 Oberlieutenant im 3. österr. Inf. Reg.

† **Dalmarbad**, niederbayerisch. Marquardus de D. schenkt dem Kloster Formbach ein Gut um 1130. [M. B. IV. 29.]

1. † **Dalmatin**, ein 1581 mit Georg D. in Krain landständisch gewordenes Geschlecht. [D. S.] Scheint von dem nachfolgenden Geschlechte verschieden.

2. **Dalmatin**, Hanns Karl, und Georg Friedrich, kaiserl. Hofkammerexpeditor, wurden 1654 geadelt. [M. T. M. N.]

D'Alton. Der Chevalier Richard Generalfeldwachtmeister d'A. wurde mit seinen Brüdern Kristof und Jakob, seiner Schwester Elisabeth, verm. Neugent, und den beiden Vettern Eduard und Kristof i. J. 1777 in den Grafenstand erhoben. [M. v. M., Erg. 11.]

† **Dalverslave**, erscheinen unter dem Adel des Bisthums Halberstadt im 12. Jahrh. [Hafke, trad. corb. p. 768.]

Dalwigk, Dallwig, eine adliche, ritter- und frhrl. waldeck'sche, seit dem siebenjährigen Kriege auch schles. u. hess. Familie zu Lichensfels in der Grafschaft Waldeck u. zu Schauenburg in Hessen, auch im Jülich's, Berg's, Köln's und Westfälischen sesshaft gewesen und größtentheils begütert. Sie erscheint 1232, 1238, 1321 und 1331 in Urkunden. [v. Zedlitz. — v. d. Knezebeck. — Gottschall, Ritterburgen VII. 166 u. f. — Fahne I. 75. — v. Krohne I. 199—201. — Gfior's Abnenprobe Tab. II. VII. X. — Siebmacher I. 139; Suppl. I. 28. — v. Mebing II. 165. — v. Hattstein III; Anh. S. 30. 32. 142.

Siebenkees I. 304 u. f. — v. Lang 111. — Rommel, hess. Gesch. II. 225. — Robens II. 310—321.] Als Freiherren anerkannt seit 28. Aug. 1813. [v. Hefner, bayer. Adel S. 31. Taf. 27; waldeck. Adel; preuß. Adel S. 39. Taf. 47. — Taschb. d. frhrl. Häuser 1856. — v. Ledebur I. 157. III. 233.]

Dalwiz, Dallwiz, mit denen v. Gotsche oder Schafgotsche stamm- und wappengenossen, ein aus Schlesien in die Mittelmark und aus dieser in die Ober- u. Niederlausitz gekommenes altes, sehr begütertcs Geschlecht, das auch in Polen zum Theil anständig gewesen, und wovon eine Linie gräflich ist. Es wurde nämlich Joh. Kasimir v. Dallwiz-Schafgotsch auf Rohlo u. Jettische in der Lausitz, k. poln. u. kurfürstl. Kammerherr u. Landeshauptmann, am 15. Juli 1718 in den Reichsgrafenstand erhoben.

[v. Zedlitz. — Sächs. Wappenb. I. 18. II. 56. — Jakobi, gen. Handb. auf 1800. II. Th. S. 178. — Fortges. neue gen. u. hist. Nachr. Th. 16. S. 318. — Geschlechtsstafeln in der Lindner-Jakobi'schen gen. Sammlung. — v. Hefner, sächs. Adel S. 24. — v. Ledebur I. 157. III. 233. — Dorst, schles. Wappenbuch u. 214. — Duglossi hist. Polon. X. 101. 123. — Gauhe I. 302 u. f. — v. Nechitz, dipl. Nachr. IV. 7—16.]

Damadien, **Grenzard v. D.**, eine wahrscheinlich aus Frankreich stammende Familie, welche am 27. Mai 1826 in die Freiherrnkasse der bayer. Matrikel eingetragen wurde.

[v. Hefner, bayer. Adel S. 31. Taf. 27; Erg. Bd. S. 12.]

† **Damaros**, eine adliche pommer'sche Familie, deren bloß Gundling und Brüggemann erwähnen. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 157.] S. Damaros.

Damashka, Wilhelm, österr. Oberkriegskommissär, erlangte 1857 den rittermäßigen Adelsstand.

[M. N. J. von 1857. — Österr. Milit. Schemat. von 1858.]

Damazol, Josef, erlangte 1767 den Adelsstand. [M. T. M. N.]

† **Dambeck**, abgegangenes mecklenburg. Geschlecht. [v. Mebing II. 165.]

Dambell, f. Zenetti. — **Dambenois**, f. Forstner.

D'Amblg. Der österr. Rittmeister Graf Ludwig d'A. erhielt im J. 1820 die Bestätigung des Grafenstandes. Die Familie stammt aus Frankreich, welches sie während der Revolution verlassen hat. Eine Linie besitzt die Herrschaft Weiswasser in der Grafschaft Olaz. [M. v. M., Erg. 11. — v. H.]

† **Dambrowka**, Dambrowky, aus dem Hause Jaschin; eine freiherrliche, zu Anfang des 18. Jahrh. ausgestorbene, aus Polen abstammende Familie in Schlesien, welche die beiden im Fürstenthume Oppeln gelegenen Güter dieses Namens erbaut und sich davon den Namen gegeben haben soll. [Sinap I. 582. II. 327. — Gauhe I. 303; Anh. zum II. Th. 1427 u. f. — Dolski, orb. Pol. I. 138. — Lucä S. 481. — v. H.]

† **Dameke**, Damicken, stammen aus Mecklenburg und wendeten sich von da nach Preußen; sie besitzen mehrere Güter bei Reidenburg und Osterroda. [v. Zedlitz.]

† **Damentz**, vormal's im Graubenz'schen. Wappen? [v. Ledebur III. 233.]

1. u. 2. **Dameran**, v. d. D., Dambrowski, auf Pastimoka. W.? [v. Ledebur I. 158. III. 233.] In Preußen sesshaft; 2. in Westpreußen mit dem Wappen Lelwa.

† **Damerkow**, ein pommer'sches Geschlecht. [Micräsius 477. — Siebmacher III. 160. — v. Mebing II. 166. — v. Zedlitz. — Zedler VII. 80. — v. Ledebur I. 158.]

Damhusen, ein Lüneburg., zu denen v. Wittorf gehöriges Geschlecht. [v. Mebing II. 167. — v. H.]

1. **Damiani**, Joh. Paul, kaiserl. Dolmetscher der türk. Sprache, wurde um's J. 1618 geadelt. [M. T. M. N.]

2. **Damiani**, wahrscheinlich italienisch. Graf Johann v. D. war 1835 Kanzlist bei dem k. k. österr. allgemeinen Militärappellationsgericht zu Wien. (Gehört vielleicht zum Stamme D. 1.)

† **Damiansdorff**, **Donnansdorff**, schles., sonst im Liegnitz'schen seßhaft gewesene Familie, die zwischen 1396 und 1412 vorkommt. [Sinap I. 326.]

Damis, Friedrich, österr. Kriegskommissär, erlangte 1855 den rittermäßigen Adelstand. [M. v. M., Erg. 1855. — Österr. Milit. Schem. v. 1856.]

Damitz, eines der ältesten u. ansehnlichsten pomm. Geschlechter, das Siebmacher unter die sächs. rechnet, und welches mit Hermann v. D. um 1400 erscheint. [v. Zedlitz. — König III. 211–219. — Dienemann 335. n. 16. — Ahnentafel 16. — Zedler I. 89. — v. Ledebur I. 158. III. 233. — Micrälius. — Gauhe I. 303. — Siebmacher I. 171. n. 12. — Brüggemann's Beschr. des Herzogth. Pommern I. Th. 28 Spstf.]

1. **Damm**, **Dham**, **Damme**, von dem, eine uralte nieder-sächs., niederlausitz., schles. und holstein. Familie, die, da sie mit denen v. Brockdorf einerlei Wappen hat, von diesen abstammen soll. Die Lüneburg. D. sind 1664 gänzlich erloschen, die braunschweig. und die von diesen abstammenden westfäl. blühen noch. [Grote. — v. Ledebur I. 156. — Sinap I. 325 u. f. — Gauhe I. 304. — Büttner's Lüneb. Patr. — v. Krohne I. 202. — Siebmacher I. 53. III. 153. 8. — v. Meding II. 168. 169. — Angeli, holstein. Chronik I. 50. — v. Westphalen, monum. ined. T. I. p. 5.] Vergl. Dahm.

2. **Damm**. Der Arzt Maximilian D. in Wien wurde im J. 1739 böhm. Ritter. [M. v. M., Erg. 132. — Österr. Milit. Schem. von 1857.]

Dammann, fürstl. schwarzburg-sondershaus. Oberappellationsrath zu Zerbst, wurde am 31. Dez. 1836 von seinem Fürsten geädelt. [C. S. — v. Hefner, schwarzburg. Adel S. 57.]

Dammarsatzki, ein in Ostpreußen seßhaftes Geschlecht. W.? [v. Ledebur III. 233.]

† **Dammerscheid**, ein ausgestorbenes rhein. Geschlecht, dessen Stammsitz Dammscheid bei St. Goar gewesen zu sein scheint. Es blühte noch 1668, um welche Zeit Wilh. v. D. Domherr zu Corvey war. [v. Ledebur I. 158. III. 233.] Die v. Dammerscheyt in Lüneburgischen scheinen hievon verschieden zu sein.

† **Dammes**, um 1671 im Bütow'schen vorkommend. Vielleicht einerlei mit Tominki. W.? [v. Ledebur III. 233.]

Dammwalden, s. Mal'kovsky v. D.

Damnitz, eine in Obersachsen, besonders aber in der Oberlausitz, in Schlesien und Neubrandenburg ansässige, ursprünglich pomm. Familie. [Brüggemann Spstf. 9. I. 153. — Gauhe I. 304. — v. Zedlitz. — v. Hefner, sächs. Adel S. 24. T. 25. — v. Ledebur I. 158. III. 233. — Dorst, schles. Wappent. n. 409.]

Damnitzki, im 18. Jahrh. auf Neudorf in Schlesien. W.? [v. Ledebur I. 158.]

Damo v. Gysnio. Der österr. Rittmeister Josef D. wurde mit v. L. im J. 1792 geädelt. [M. v. M., Erg. 263.]

Dampieri v. Crenthal. Der Salzmagazinier zu Trient, Andreas D., wurde im J. 1803 mit dem Beinamen v. L. geädelt. [M. v. M. 173. — v. H.] Vergl. Dompieri v. L.

Dampzelaer. Hr. Daniel Franz v. D. Sekretär beim kurbayer. Landamt der Herrschaft St. Michael-Gestel im Marquisat Bergen op Zoom 1784. [Staatskalender.]

† **Danawitz**, ein altadliches schles. Geschlecht, das 1590 auch unter die Landesmitglieder des niederösterr. Ritterstandes auf-

genommen wurde, und mit nachfolg. Danewitz eins u. dasselbe ist. [Wisgrill II. 192. — v. H.]

Dancart, Philipp, kais. Hauptmann, wurde 1621 in den Adelsstand erhoben. [M. v. M. N.]

† **Dandwerth**. 1776 wurde Johann Kristian D., Oberamtmann und Intendant zu Bremen, vom Kaiser geädelt. 1780 erlangten die Brüder Konrad Heinrich D., Hofgerichtsrath, und Joh. Adolf D., Major, ebenfalls den Adelsstand. Diese Familien scheinen nicht mehr zu blühen. [v. d. Kneisebeck.]

Dandelski, ein poln. Geschlecht, aus welchem Einer in preuß. Diensten steht. [v. Zedlitz.]

Dandolo. Der kais. Kontreadmiral Sylvester Edler v. D. wurde 1830 in den österr. Grafenstand erhoben. Das Geschlecht gehört zu dem ältesten Adel von Venedig.

[Benetian. Löwe v. Dr. Wagenheil. — Jahrb. d. deutschen Adels v. 1848.]

1. † **Dandorf**, ein fränk. Geschlecht.

[Bucelin, stemm. IV. — Seifert's Ahnentaf. II. — Gauhe I. 306.]

2. **Dandorf**, ein bayer. Geschlecht, ist von obigem auch im Wappen ganz verschieden, und wird auch Dondorf genannt.

[Zedler VII. 132. — Gauhe I. 306.]

Daneckh. Am 23. Dez. 1666 wurde die kais. Erhebung in den Freiherrnstand des salzburg. Kämmerers, Raths, Hauptmanns etc. Johann Konrad v. D. bekannt gemacht. [v. Schallhammer etc.]

† **Danell**, Daniel, Tanell, v. Scheden (im Schild drei Lindenblätter), ursprünglich Bürger zu Nibling. Ott Daniel, Bürger zu N. 1341. Um die Mitte des 15. Jahrh. haben sie Scheden unterhalb Rosenheim a. Inn erworben u. sich davon bis zu ihrem Aussterben geschrieben. Hanns Sigmund D. v. S. ist 1646 als der Letzte seines Geschlechts †. Darnach ist Scheden an die Schrenk und Bieregg gekommen, zu Ende des vorigen Jahrhunderts gehörte es einem Kanonikus Schiefl u. von diesem kam das Schloß an einen Bauern, der es weiblich ruinirte. Gegenwärtig besitzt es das Fräuleinstift zu Altenötting. [D. S. — Hund III. 270. 686. — v. Zedlitz, Landtafel. — Oberbayer. Archiv XI. 272. — v. Leoprechting, Stammv. v. Posenhofen. — v. Hefner, † bayer. Adel S. 4. T. 2.]

Danes v. Samogg. Joh. Samuel D., österr. Oberlieutenant, wurde im J. 1802 mit v. S. geädelt. [M. v. M., Erg. 263. — v. H.]

† **Danewitz**, Danwitz. Dieses Geschlecht führte lange auch den Beinamen **Semislowsky**. Es war in Schlesien und im Oesterreichischen begütert, und kommt zwischen 1503–1661 vor, wo der Letzte desselben, Joachim D., ein gelehrter Theologe, starb.

[Sinap I. 326 u. f. II. 375. — Siebmacher I. 61. V. 35. — v. Meding I. 162. — Gauhe I. 306. — Wisgrill II. 192. — v. Zedlitz. — v. H.]

1. **Dangel**. Thomas Michael D., Fabrikant in Warschau, ist vom K. von Preußen am 17. Juni 1798 geädelt worden. [v. Zedlitz.]

2. **Dangel v. Degenstern**. Der kais. Oberlieutenant Leopold D. wurde mit v. Degenstern 1827 in den österr. Adelsstand erhoben. [C. S.]

† **Dangkrotzheim**, Dankratzheim, alias (aber irrig) Dangolsheim. (Im Schild eine Pfeilspitze.) Cunrat v. D. Schöffe zu Hagenau im Elsaß 1410 ff. [Mone II. 323 ff.]

† **Dangriech**, eine fränk., im Ritterkanton Steigerwald seßhaft gewesene Familie. [Viebertmann, Steigern. Tab. 177–78.]

† **Danhausen**, ein altes adliches fränk. Geschlecht. [v. Hattstein I. 171.] Ist vielleicht Thannhausen gemeint? (s. d.)

† **Danickler**, Dannieller, ein altes Rittergeschlecht in Niederösterreich, das in der letzten Hälfte des 16. Jahrh. erloschen sein soll. [Wisgrill II. 193.]

Daniecki auf **Dabalitz**, in Westpreußen. W.: Pruß III. [v. Leebur III. 233.]

Daniel v. Nemeth et Szamos-Ujvár, ungarisch. Arthur D. v. N. et S. stand 1857 als Oberleut. im 7. österr. Hus. Reg.

Daniel, s. **Daniel**. — **Danieler**, s. **Honnigsdorf**.

Danielewicz. Im J. 1830 befand sich ein Hauptmann v. D. im preuß. Heere. W.: Ostja. [v. Leebur III. 233.]

Daniels, v., kommen bei dem Personal der Justizverwaltung in der preuß. Rheinprovinz vor. [v. Zedlitz. — Diplom. Jahrb. für den preuß. Staat 1843. S. 320.]

† **Daningen**. Chadelhoch de Daningen testis in einem baumburg. Brief 1120. Starkant de D. um 1175 in sjeftlarn'schen Urkunden. Das Stammhaus war vielleicht Deining im Gericht Wolfratshausen. [M. B. III. 7. VIII. 421.]

Danisjewski, im Großherz. Posen sesshaft. W.: Cholewa. [v. Leebur III. 233.]

Dankbahr. Ein v. D. stand 1836 beim preuß. Heere.

[v. Zedlitz. — v. Leebur I. 159. III. 233.]

Dankelmann, Freiherren, die in Westfalen, der Schweiz, Brandenburg u. im Herzogth. Cleve sehr begütert waren. Eberhard D., ein Sohn des Silvester D., Landrichters zu Lingen in Westfalen, war bürgerlich; doch gab es eine Ueberlieferung, daß ein Vorfahr einem deutschen Kaiser das Leben gerettet, und dieser ihn mit den Worten: „Danke, Mann!“ zum Ritter geschlagen habe. Das Familienwappen, welches einen Kranich enthält, soll dieser Sage Wahrscheinlichkeit geben. Im J. 1695 sind die 7 Brüder D., worunter gedachter Eberhard D., in hoher Staatsbedienungs stehend, vom Kaiser in den Reichsfreiherrnstand erhoben worden. Das ertheilte Wappen zeigt einen Kranich u. ein Rad von 7 Szeptern, wegen der 7 Brüder. Eberhard Frhr. v. D., k. preuß. geh. Staatsminister, erhielt am 6. Juli 1798 bei der Hulbigung in Breslau den preuß. Grafenstand. Die Familie ist in Preußen, Pommern und Sachsen angesessen. [Dreihaupt, Besch. d. Saalfreies Taf. 42. — Wehlar. Kammergerichtskalender. — Gauhé II. 157—159; Anh. 1429—1432. — Siebmacher V. Th. Zus. 5. Taf. u. Suppl. II. 10. — Siebenkees I. Bd. I. Abschn. 299 u. f. — Köhler's Münzbelust. X. Th. Tom. 3. p. 4. Th. IV. 435. — Wehse, Gesch. d. preuß. Hofes u. Adels II. 5. — v. Zedlitz. — Staatsminister Eberhard v. D. in einer kurzen Besch. seines Lebens, vorgestellt von Benjamin Neufirch. Berlin 1694. Fol. — Ancillon, portrait ébauché de Mr. Silvester Jaque de Dankelmann. Amst. 1695. 8. — Zedler VII. 114—117. — Gen. Taschenb. d. fehr. u. gräf. Häuser v. 1838 u. f. — Dipl. Jahrb. f. d. preuß. Staat 1843. S. 247. — Jahne I. 75. II. 216, wo eine Stammtafel. — Taschenb. d. fehr. Häuser 1854. — v. Hefner, preuß. Adel S. 6. T. 6. S. 39. T. 47; bayer. Adel S. 31. T. 27. S. 12. T. 4; sächs. Adel S. 9. T. 7. — v. Leebur I. 158. III. 233. — v. S.]

† **Dankertsweiler**, ein altes schwäb. Rittergeschlecht, welches zwischen 1145 u. 1496 vorkommt. [Griesinger 231.]

† **Dankesreither**. Der Kanonikus Joh. Nepomuk zu Brünn wurde im J. 1787 Ritter. [M. v. M., Erg. 132.]

† **Dankolveldorf**. Askerius et frater ejus de D. testes in einem St. emmeran'schen Brief um 1150. (?) [M. B. XIV. 421.]

† **Dannen**. Hainricus et Sifridus fratres de D. testes in einem Brief des Klosters Au am Inn 1287. Das Stammhaus vielleicht Tannen in der Tachenau. [M. B. I. 230.]

1. † **Dannenberg**, Grafen, denen die Grafschaft dieses Namens, im Braunschweig-Lüneburgischen gelegen, gehörte, die aber in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts ausgestorben sind. Henricus comes de Dannenberghe testis 1231 in einem brandenburg. Brief. [Cod. dipl. brand. XIII. 202. — Pfeffinger II. 357—371. — Gauhé I. 307. — Hoppenrodt. — Nachrichten zur Gesch. des Schlosses

u. Stadt Dannenberg, von dem Gerichtsverwandten Sultemeyer zu Dannenberg, in Spiel's vaterländ. Archiv B. 2. Hannover 1820. 8. S. 209. — S. Lenz, Abhandl. von den ausgest. Grafen v. D., in den hannövr. gel. Anzeigen 1753. Nr. 20. — Friedr. Aug. Rudloff's Gesch. d. Grafen v. Dannenberg, in G. codice diplom. histor. Megapolitanae medii aevi. 18 Hest. Schwerin 1789. 4. — Wann die Grafen v. Dannenberg ausgestorben? in den braunschw. gelehr. Anzeigen 1746. Nr. 80.]

2. † **Dannenberg**. Des Namens bei v. Eckher ein altbayer. Geschlecht, führte im getheilten Schild oben zwei Löwen, die einen Ast halten, unten einen Dreieck. [D. S.]

3. **Dannenberg**, eine im Lüneburgischen und Sächsischen begüterte adliche Familie, von welcher man glaubt, daß sie aus einer Seitenlinie der alten Grafen v. D. ihren Ursprung habe. Wahrscheinlicher aber Dienstmannen der alten Grafen v. D. [Gauhé I. 307. — Siebmacher I. 172. — v. Mebing II. 171. — fehr. Taschenb. v. 1857. — Pfeffinger II. 12. 13. — v. d. Kneisebeck. — v. Zedlitz. — Grote. — Mecklenb. Wappenb.] W.: Von Bl. und S. geschacht, darüber ein g. Balken; auf dem Helm ein g. Flug.

Dannenberg, s. **Jaza**. — **Dannendorung**, s. **Horak**.

Danner. Der König von Dänemark hat Demoiselle F. Nassmussen aus Holstein um 1850 zur Frein u. 1852 zur Gräfin v. D. erhoben und zur linken Hand geehlicht. [E. S.]

Dannfeldt auf Granskowik, auf der Insel Rügen 1810.

[v. Leebur I. 159. III. 233.]

Dannhorn v. Creuenberg. Der Hofzeurgadner Leopold D. wurde im J. 1771 mit v. T. geadebt.

[M. v. M. 171. — Österr. Milit. Schem. von 1857.]

Dannowski, in Westpreußen sesshaft. W.: Krzywda.

[v. Leebur III. 233.]

† **Dannstätt**. Sigilo v. D. 1200, hat etliche Güter zu Hochheim (Hessen). [Mone II. 447.]

† **Dantz**, adliches straßburger Geschlecht. Wilhelmus dictus D. armiger 1361. [Mone VIII. 394.]

Dantzen. Im preuß. Heere standen 1805 zwei Herren v. D. [v. Zedlitz. — v. Leebur I. 159. III. 233.]

Danzenberg, s. **Danzer**.

1. † **Danzer**. (Ein Löwe und drei Sterne geviert.) Anton v. D., kurfürstl. Hofkammerrath, † zu München am 1. Jan. 1793, alt 71 Jahre. [D. S.]

2. **Danzer v. Danzenberg**, Joh. Ludwig, erhielt im J. 1707 vom Kaiser die Bestätigung des vom Fürsten v. Eggenberg ertheilten Adels. [M. v. M., Erg. 263.]

Da-Persico, italienisch. Joh. Baptist Ebler Da-P. war 1835 Lokalvizedirektor des Stadtgymnasiums zu St. Sebastian in Verona.

Dapperich, Nikolaus, Kanonikus zu St. Florian in Köln, und Gabriel, sein Bruder, kurlmainz. Rath und Sekretär, erhielten 1620 Adelsbestätigung. [M. T. A. N.]

Dapsul v. Rosenthal, österreichisch. Franz D. v. R. war 1835 k. k. Hofkriegskonzipist.

Darcy. Der Rittmeister Thomas Frhr. v. D., aus dem schles. Geschlechte dieses Namens, wurde im J. 1715 böhm. alter Freiherr. [M. v. M., Erg. 51. — v. Zedlitz.]

Dargis, s. **Dargitz**.

1. † **Dargitz**, Dargaz, Darges, ein altes mecklenburg., 1513 ausgestorbenes Geschlecht. [v. Mebing II. 172. — v. Zedlitz.]

2. **Dargitz**, ein in Preußen und auch in der Uckermark seit 1630 begütert Geschlecht; es scheint poln. Ursprungs zu sein. [v. Leebur I. 160.]

Dargolewski, Gut-D., ein in Pommerellen um 1772 und im Lauenburg-Bütow'schen um 1730 begütertcs Geschlecht. [v. Ledebur I. 160. III. 233.]

1. † **Darguschen**, pommer'sches Geschlecht. [Siebmacher III. 160. — Micrälius 477. — v. Mebing III. 149.] W.: In Bl. ein g. Löwenkopf, auf dem Helm ein Stern.

2. **Darguschen**, ein anderes Geschlecht mit einem andern Wappen. [Micrälius 477. — Siebmacher III. 160. — v. Mebing III. 150. — v. Zedlitz. — v. Ledebur III. 234. — Bagmihl V. 63. S. 134.] W.: In R. ein g. Löwe, der aus einem in Bl. und S. geschachten Felde hervorsticht; auf dem Helm 3 g. Sterne, darüber 3 g. Lilien.

Darlang. Josef v. D. war 1857 Lieutenant im 10. österr. Husar. Reg.

† **Darle**, ein adliches Geschlecht, welches seinen Sitz bei Buer hatte u. 5 Rosen — 3. 2. — im Wappen führte. Es soll mit denen v. Grave eines Stammes gewesen sein u. ist zu Ende des 17. Jahrh. erloschen. [Fahne II. 28.]

Darnal (eigentlich d'Arnal, Arnd). Aus Frankreich kam dieses Geschlecht nach Oesterreich. [Leupold 237. — v. S.]

Darocz v. Kiraly-Darocz. Anton D. v. R. = D. war 1857 k. k. Hauptmann und Platzkommandant zu Szolnok.

Darotzi v. Wdwarhelm, siebenbürgisch. Paul D. v. U. war 1835 Kommissariatsreferent bei dem k. k. österr. siebenbürg. Provinzialkommissariat zu Hermannstadt.

† **Darsen**, Dorzyn, Dorzynski, Darside, Daisen, ein pomm. Geschlecht. [v. Ledebur III. 234. — Siebm. III. 160. — Bagmihl V. 63.]

Darwar, f. Grassay.

Dárnás de Nagypet, ungarisch. Andreas D. de R. stand 1857 als Rittmeister im 5. österr. Husar. Reg.

Darzow, f. Darjow.

Daschkoffsky v. Blumenberg. Der kaiserl. österr. Hauptmann Michael Anton D. wurde im J. 1758 mit v. B. geadebt.

[M. v. M. 171.]

1. † **Dassel**, niedersächf. gräfl. Geschlecht, dessen Besitzungen zwischen Gimbed und Weser gelegen waren, 1329 ausgestorben. Abolfus comes de Dassel testis in einem Brief des K. Otto IV. 1215. Symon comes de D. siegelt 1318. [Urk. Buch f. Niederf. II. 73. III. 14. — Joh. Legner's dassel'sche Chronik. Erfurt 1596. — Siebm. I. 172. II. 21. III. 17. — v. Mebing I. 163. — Fahne I. 76. II. 28.]

2. **Dassel**, ein ansehnliches Patriziergeschlecht im Lüneburg'schen, das früher in Gimbed wohnte, und von da sich nach Lüneburg begab. Sein Wappen vermehrte K. Ferdinand II. am 15. Okt. 1638, ertheilte ihm das Recht, mit roth. Wache zu siegeln und den k. k. Adler, oder des Kaisers Wappen, an alle Wohnungen, Hob und Güter zu einer Sauvegarde anheften, und mit gebührender Reverenz wieder abnehmen zu lassen. [v. d. Kneeseck. — Büttner, Lüneburg. Patriz. — Grote. — Mecklenburg. Wappb. XI. 41. — v. Ledebur I. 160. III. 233. — Bagmihl III. T. XI. VI. — v. S. — Pfezinger 236. — Salver 221. 224. — Gauhe II. 160.]

Daskiewicz, ein Litthauer Geschl. W.? [v. Ledebur III. 234.]

† **Dassow**, Darzow, ein mecklenburg., im zweiten Zehent des 17. Jahrh. ausgestorbenes Geschlecht. [v. Mebing II. 173. — v. S.]

† **Datenberg**, Dodenberg, mecklenburg. Geschlecht, in Urkunden des 13. u. 14. Jahrh. zu Brandenhufen und zu Soe vorkommend. Dietrich v. Dadenberg mit dem Prädikate Schenke (bapiler) in einem Brief des westfäl. Stuhls zu Volkmarfen 1420. Um 1535 — 1560 war dasselbe auch in Neu-Vorpommern begütert.

[Mone VII. 418. — v. Ledebur I. 160. III. 233. — Bagmihl II. Tab. 3.]

1. **Dathe**, Joh. Hieronimus, Kanzler und Rath bei der Stiftsregierung und dem Konsistorium zu Würzen, auch Domprobst dasselbst, wurde 1749 in den Reichsadelsstand erhoben.

[Meusel, Lexikon deutscher Schriftsteller II. 287.]

2. **Dathe v. Burgh**. Der Besitzer des Ritterguts Burgh, Karl Friedr. August Krebs, gen. Dathe, wurde am 2. März 1822 von dem K. von Sachsen unter Beilegung des Namens D. v. B. in den Freiherrnstand erhoben. [v. Hefner, preuß. Adel S. 39. T. 44; sächs. Adel S. 8. T. 7. — v. Ledebur I. 125. III. 234. — Sächs. Wappb. II. 13.]

Datteln, ein westpreuß. Geschlecht. [v. Ledebur III. 234.]

Daubeneck, f. Dobeneck.

Dauber. Der geh. Reichshofkanzlist Joh. Franz D. erhielt im J. 1806 den Reichsadelsstand. [Oesterr. Milit. Schem. v. 1857. — v. S. — M. v. M., Erg. 263.]

Daublesky v. Sterneck. Joh. Georg D. v. S. erhielt am 6. Juli 1735 Verbesserung seines Wappens. Der Landrath D. v. S. wurde im J. 1786 in den Ritter- und der Gubernialrath Jakob D. v. S. in Mähren im J. 1812 in den Freiherrnstand erhoben.

[M. v. M. 44. 104. — v. S.]

Daubrawa v. Danbrawik. Am 30. Okt. 1742 erhob K. Karl VII. den Franz Kristof Daubrawa mit „v. Daubrawik“ in den Adelsstand. (Ein Greif und ein Berg, über dem drei Sterne, geviertet.) Joh. Nep. Ant. Franz Kaver D. v. D., des salzburg. Hofraths und Münzmeisters Virgil Kristof D. v. D. Sohn, starb zu Salzburg am 6. Juli 1784. Der Vater starb 1787, 62 Jahre alt.

[D. S. — v. Schallhammer. — R. T. u. R.]

Daubrawitzky. Stefan v. D. stand 1857 als Kadet im 2. österr. Jäg. Bat. (Ob vielleicht zu dem vorhergehenden Geschlecht Daubrawa v. Daubrawik gehörend?)

Dauchingen. Bertoldus miles de Touchingen, † 1094, ein Wohlthäter des Klosters St. Georgen am Schwarzwald.

[Mone IX. 217.]

1. † **Daum**. Des Namens führt v. Eckher ein † bayer. Geschlecht auf, mit dem Schild: Gespalten gold u. schwarz, darin ein Sparren in verwechselten Farben. [D. S.]

2. † **Daum**. Johannes dictus Dume miles 1304 zu Minden.

[Urk. Buch f. Niederf. III. 25.]

3. † **Daum**, Poller, ein altes regensburger Geschlecht, von welchem noch 1330 Utmann D. als Siegler erscheint.

[D. S. — Gemeiner's regensb. Chronik I. 545.]

4. **Daum**. (Im Herzschilde ein Arm mit Säbel.) K. Leopold I. hat dd. 20. Okt. 1658 den Gebrüdern Joh. D., kurfächf. Kanzler, u. Kristian D., Rektor des Gymnasiums zu Zwickau, deren Großvater Martin D., kaiserl. Hauptmann, eifz Züge gegen die Türken gemacht hatte, den eine Zeit lang nicht mehr gebrauchten Adelsstand erneuert und das Wappen vermehrt. Die Familie ist in Preußen bedienstet u. erhielt 1816 dortselbst eine Anerkennung ihres Adels. Dieselbe glaubt in geneal. Zusammenhang mit Daum 3. zu stehen.

[D. S. — v. Ledebur I. 160.]

Daumiller. Dieses Geschlecht in Memmingen erhielt schon 1669 vom K. einen Wappenbrief, und am 15. Mai 1782 von K. Josef II. das Adelsdiplom. [v. Hefner, bayer. Adel S. 73. T. 81. — v. Lang 313.]

† **Daumlosse**, Daumlosen, ein altes schles. Geschlecht, das im Breslauischen schon 1335 vorkommt. [Genel. Siles. ren. 8. 771. — Sinap II. 575. — v. S. — v. Zedlitz.]

Dauu, rhein. Uradel, dessen Stammesloß Daun an der trier's

schen Eifel liegt. Henricus de Duna, Probst zu Worms und Wimpfen im Thale, wurde 1318 zum Bischof von Worms gewählt, starb aber schon 1319. [Mone IV. 195 ff.] Am 13. Dez. 1655 wurden zwei Brüder aus diesem Geschlechte für sich und ihre Nachkommen von K. Ferdinand III. in den Reichsgrafenstand erhoben. v. Meding hat in III. 114 eine Stammtafel beigelegt, um die Verbindung dieses mit andern Häusern, welche das daun'sche Stammwappen angenommen haben, besser übersehen zu können. Solche waren: die Zewel, Zivel, Zewelb, Falkenstein, von Mart, von Zolwer. [Wisgrill II. 193—208 mit 5 Auentaf. — Schmutz I. 929. — Sinap II. 57 u. f. — Humbracht Taf. 126. — Gauhe I. 308—310. — Spener 617 u. f. — Hübner II. Taf. 458—463. — Salver 573. — Allg. gen. Handb. I. 514—517. — Siebmacher I. 128. II. 18. — Gen. Jahrb. des deutschen Adels 1844 u. f. — Gen. Taschenb. d. gräf. Häuser 1844 u. f. — v. H.]

Daupadel, f. in T.

Daupig v. Hauenthal. Die Brüder Johann Balthasar und Josef D. wurden im J. 1764 mit Edler v. H. geadelt.

[M. v. M. 171. — v. H.]

† **Dautenstein**. „Der von Tutenstein“ Zeuge in einem Brief des Markgrafen von Baden für Herrenalb 1313. Hiezu gibt Mone V. 454 ff. als Note, daß die Herren v. D. od. v. Pleys zu D. ihr Stammhaus bei Selbach, N. Lahr, gehabt und Dienstleute der v. Hohengeroldseck gewesen seien. Johann Seifried, der Letzte v. D., † um 1600, wohnach D. an die v. Geroldseck und darnach an die v. d. Leyen gekommen. Vergl. auch Dutenstein.

Dautleb, f. Dautlebski.

Dautlebski v. Dautleb, adl. Familie in Böhmen, deren Stammsreihe bei Balbin in stemmat. B. III. [v. H.]

D'Averas, f. Defenffens.

1. **David**. Der österr. Rath Karl v. D. wurde im J. 1733 Reichsritter mit Edler v. [M. v. M., Erg. 132. — v. H.]

2. **David**, J., österr. Hofrath beim Kassationshof, erlangte 1855 den Adelsstand. [M. A. Zeit. v. 1855.] Im J. 1859 in den Ritterstand erhoben. [M. A. Zeit. 1. April 1859.]

3. **David v. Cronenstein**. Der Reichshofkanzlist Franz Anton D. wurde im J. 1729 mit v. C. in den Reichsadelstand erhoben.

[M. v. M. 263. — v. H.]

4. **David v. Rohnsfeld**. Der kais. Hauptmann Franz D. wurde 1846 mit Edler v. R. in den österr. Adelsstand erhoben.

[M. A. Zeit. v. 1846.]

Davidovsky v. Puzina, ungarisch. Karl D. v. B. war 1857 Oberlieutenant im 22. österr. Inf. Reg.

Davidowiz. Der österr. Oberstwachmeister Paul v. D. wurde im J. 1780 Freiherr. [M. v. M., Erg. 51. — v. H.]

Davier, anhalt. Geschlecht, ehemals Roslow genannt.

[Beckmann's anhalt. Hist. VII. 210. — v. Meding I. 165. — Gauhe I. 307. — v. Zedlitz. — Dyroff II. Tab. 146. — v. Hefner, anhalt. Adel.]

Davison auf Schönsfeld, in Ostpreußen. Wappen?

[v. Ledebur III. 234.]

Dax, f. Dachs. — **Daxberg**, f. Dachsberg.

Daxenbeck, f. Dachsenbeck. — **Daxenfeld**, f. Morbar v. D.

Daxner, f. Dachsner.

† **Daxhofen**. Engilgeri filius Cheunrat Daxhoun ein Wohltäter des Klosters Schefflarn 1185. [M. B. VIII. 349.] Soll vielleicht Dachschofen sein?

Dazur. Im J. 1856 befand sich ein Rechtsanwalt v. D. (Dazir) zu Ostrowo in Preußen. [v. Ledebur III. 234.]

Deak, Josef, kais. Oberlieutenant, erlangte 1823 den siebenbürgischen Adelsstand. [C. S. — Österr. Milit. Schem. v. 1857.]

Deaki v. Jakosd. Der österr. Oberlieutenant D. wurde im J. 1774 mit v. B. geadelt. [M. v. M., Erg. 264.]

† **Debbenem**, Dobenem, finden sich unter dem angeseffenen Adel des Fürstenthums Wolfenbüttel im 13. und 14. Jahrh.

[Falko, trad. corb. p. 787. 791.]

† **Deben**, ein meißnisches Geschlecht. [Ch. Schöttgen's Hist. d. Burggrafen von Deben u. Starckenberg; Meist. H. M. v. Brocke, Gedächtnißr. auf Ch. D. v. D. Altenb. 1701. Fol. — Siebmacher I. 159. — v. Ledebur I. 160. III. 233.] Auch in Ostpreußen angeseffen gewesen. [v. H.]

De-Pen, österreichisch, wie es scheint. Josef Frhr. De-B. war 1835 Accessist bei der k. k. Polizeioberdirektion in Wien.

Deber. Der Rath und Kanzler des Reichsgotteshauses Weingarten, Ernst Friedrich D., wurde im J. 1725 geadelt. [M. v. M., Erg. 264. — v. H.]

Debiez, f. Diebitsch.

Debicki. Ludwig Graf v. D. erhielt im J. 1790 die Bestätigung des galiz. Grafenstandes. [M. v. M., Erg. 12. — v. H.]

Debinski, galizisch. Julius v. D. stand 1857 als Kadet im 57. österr. Inf. Reg.

† **Debitz**, ein schles. Geschlecht, von dem mehrere im Breslauischen im 17. Jahrh. Lebende bei Sinap, II. 576, aufgeführt werden. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 160.] Eigentlich Martin v. D. genannt. [v. H.]

Deblin. Der Hofrath und geh. Referent der böhm. Hofkanzlei, Maxim. Franz D., Großvater des nachfolgenden Franz Anton, wurde im J. 1710 böhm. alter Freiherr, und am 5. Aug. desselben Jahrs in den böhm. alten Herrenstand aufgenommen. Des ersten Grafen Sohn u. Erbe wurde 1784 auf seinem Gute Althart in Mähren ermordet. Das Gut fiel demnach, weil des Ermordeten Bruder ein Franziskanermönch war, nach der fideikommissarischen Bestimmung des Großvaters (Max. Franz) dem adlichen Stiftungsfond anheim. [C. S.] Der Frhr. Franz Anton D. ward im J. 1741 zum böhm. Grafen erhoben. [M. v. M., Erg. 12. 51. — v. H.]

Debranz v. Saldapenna. Der k. k. österr. Sektionschef u. Kanzleidirektor bei dem Generalkonsulat in Paris, Dr. A. D., wurde 1859 mit v. S. in den rittermäßigen Adelsstand erhoben. [M. A. Zeit. v. 1859.]

1. **Debray**. Philipp Josef D., aus dem österr. Hennegau stammend, wurde 1725 geadelt. [M. T. A. R.]

2. **De Bray**, neuerlich blos **Bray**, sollen aus der Normandie stammen. Der k. bayer. wirkl. geh. Rath u. Franz Gabriel de B. auf Fellbach, Tricking u. Schumbach wurde im J. 1815 vom König von Bayern in den Grafenstand erhoben. [v. Lang 20. — v. H. — v. Wölfern I. 63. — Lettre de confirm. et maintenue accordée au B. de Bray par S. Maj. Louis XVIII. en date de 18. Mai 1819. — Geneal. Taschenb. d. gräf. Häuser 1836 u. f. — v. Hefner, bayer. Adel S. 4; Erg. Bd. S. 1.] Das 1815 ertheilte u. das später angenommene Wappen der † normann. B. sind gänzlich verschieden.

Debrois v. Brugh. Der österr. Hofrath der vereinigten Hofkanzlei, D., wurde im J. 1819 mit v. B. geadelt. [M. v. M. 171. — v. H.]

Debschütz, ein lausitz. und schles. Geschlecht, das von Buce lini, Schickfuß u. Spener ganz irrig mit Döbschütz vermengt worden, und das sich aus Sarmatien in die Lausitz, u. dann auch nach Schlesien u. Böhmen wendete, mit denen v. Mauschwitz

aber einerlei Ursprung haben soll. Krist. Adolf v. D. u. Schadenwalde wurde 1728 in den böhm. Freiherrnstand erhoben.

[Dorff, allg. Wappenb. u. Besch. v. 1843. — Zedler VII. 1142. — Siebmacher I. 71. — v. Zedlitz. — v. Leдебур I. 161. III. 233. — Dorff, schles. Wappenb. n. 19. — Sinap I. 327—331. II. 576—583. — Carppov's Ehrentempel II. 233—271. — Hermann, praxis heraldico mystica IV. — M. G. Wende, neu-kennitz-erdmannsdorf. Linie. Lauban 1692. fol. 2 Bogen, und in Carppov's antiquit. des M. Oberlaus. 1718. Ebenb. gen. Besch. der v. Debschütz v. 1695. fol. I. Apph. — v. Hefner, preuß. Adel S. 39. T. 47. — v. H.]

De Camp, f. Carri.

Dechen. Kaiser Leopold I. erhob 1684 zu Linz die Geschwister Joachim (ob. Jakob) Decher, kurbraunenburg. Artilleriehauptmann, Karl Gottlieb D., kurbraunenburg. Lieutenant, u. deren Schwester Kath. D., verm. v. Rhes, unter dem Namen Dechen in den Adelsstand, welche Standeserhöhung der Kurf. Friedrich III. von Brandenburg am 24. Nov. 1689 bestätigte.

[v. Zedlitz. — G. S. — v. Leдебур I. 161. — v. H.]

Dechen, f. Dechow.

† **Dechow**, Dechen, pomm. Geschlecht. [Gauhe I. 311. — Mizcrälius 478. — Siebmacher III. 160. n. 6. — v. Meding I. n. 166. — v. Zedlitz. — Mecklenb. Wappb. XII. 42. — v. Leдеб. I. 161. III. 233. — v. H.]

Dechwiz, f. Dechow und Dechwiz.

Decius, f. Diezen. — **Deck**, f. Decken.

von der **Decken**, niedersächsl. Geschlecht, das sich besonders im Bremen'schen und in Hedingen ausbreitete, aber mit denen v. Dechen nicht zu verwechseln ist. Es erscheint 1260, 1283, 1297. Im J. 1577 erhielt Peter v. d. D. von Kaiser Rudolf II. einen Schutz- und Schirmbrief. 1833 ward der hannövr. Generalfeldzeugmeister Friedrich v. d. D. in den Grafenstand erhoben, welcher Titel jedoch stets nur auf dem Erstgeborenen ruhen soll. 1835 erhielt auch der Oberstlieutenant Georg v. d. D. die Grafenwürde für alle seine Nachfolger. [v. d. Knebeck. — v. Zedlitz. — Pratz, Altes und Neues aus dem Herzogth. Bremen. — J. F. von der Decken, Nachr. von der Familie v. d. Decken. Hannover 1834. 4. — Taschenb. d. gräfl. Häuser 1844 u. f. — Jahrb. des deutschen Adels 1847. — Grote. — Mecklenb. Wappenb. XII. 43. — Muschard, monument. nobil. ant. V. 192—196. — G. Schmersahl's Abh. v. d. Geschl. im hamb. Magaz. — Siebmacher I. 181. II. 71. — v. Leдебур I. 161. III. 234. — v. Hefner, mecklenb. Adel S. 7. — v. Krohne I. 211. 338 u. f. II. 405. — v. Meding I. 167.]

Decken, f. Dechow.

† **Deckendorf**. Ein Gerhaus v. D. schenkt dem Kloster Prifling um 1180 mehrere Leibeigene. Wahrscheinlich ein Geschlecht der Freien in gleichnamiger Stadt oder Burg an der Isar. [M. B. XIII. 64.]

1. **Decker**. Karl D., Major a. D. im Generalstabe, wurde 1819 vom K. von Preußen geadelt. Er ist ein Sohn des 1828 gestorbenen baden'schen Generallieut. Friedrich D. [v. Zedlitz. — v. Leдебур I. 161. III. 235. — v. H.]

2. **Decker**, Anton Josef, Advokat in Augsburg, wurde 1839 vom K. von Bayern geadelt. [v. Hefner, bayer. Adel S. 73. T. 81.]

Declara-Engelmor von Anskirchen zu Moregg. Der Pfleger und Landrichter zu St. Michaelspurg im Pusterthale, Josef Ignaz D., gen. Janes, wurde im J. 1748 mit obigem Beinamen geadelt. [M. v. M., Erg. 264. — v. H.]

Decret, f. Defret.

Deleben, **Debelwe**, kommen unter dem braunschweig. und magdeburg. Adel schon im 12. Jahrh. vor.

[Grath, cod. dipl. quæst. p. 240.]

Delow, ein uckermärk. Geschl. [Grundmann 36. — v. H.]

Dem. Von dieser Geldern-Bentheim angehörenden Familie stand um 1820 ein Sprosse im preuß. Heere.

[v. Zedlitz. — v. Leдебур I. 162.]

Dedenrodt, ein in neuester Zeit vorkommender Adel, vorzüglich im preuß. Heere. [v. Zedlitz. — v. Leдебур I. 162.]

Dedina, f. Laiml v. D.

Dedinszky, ungarisch. Alerius v. D. war 1835 Raths- u. Exhibitenprotokollist bei der k. k. österr. Statthalterei in Ofen.

Deckenbrück. Diese Freiherren und Herren v. D. stammen aus Westfalen, und ist dieser Name übergegangen in jenen v. Droste-Hülshof. S. diesen Artikel. [v. Zedlitz.]

† **Deel** **Edler v. Deelsburg**. Der kurmainz. geh. Staatsrath Philipp Karl D. v. D., ein Sohn des Reichskammergerichtsassessors Nikolaus Deel, welcher 1735 mit dem Beinamen v. Deelsburg geadelt worden war, erlangte 1789 den Freiherrnstand, und starb in den letzten Jahren des 18. Jahrh. Mit ihm erlosch die Familie wieder. [Siebmacher, Suppl. XI. 3 hat das fehr. Wappen. — v. Leдебур I. 162. III. 235. — v. H. — v. Meding II. n. 175.]

Deelen, nicht burgund., sondern alter ostfries. Adel.

[Estor, der in der Ahnenprobe, S. 45, das Wappen dieses Geschlechts mit dem v. Gwesum verwechselt, wird berichtigt von v. Meding II. 176. — v. Leдебур I. 162. — Bernd Taf. XXVIII. 56. — v. H. — Siebmacher V. 35. — Jahne II. 28.]

Deelsburg, f. Deel.

Deesi. Georg v. D. stand 1857 beim kais. österr. Genie-Bat. Nr. 8.

Deffersdorf, f. Günther.

Defin, **De Fin**, ein altes, schon 1450 bekanntes, aus Bergamo abstammendes adliches Geschlecht, welches sich um 1527 nach Triest und von da nach Ungarn, Böhmen u. wandte. 1606 erhielt solches von Kaiser Mathias Bestätigung seines alten guten Adels, 1620 u. 1622 Wappenbesserung und das Indigenat in Ungarn. Joh. Andreas D., Vizelandeshauptmann in Görz, erlangte 1643 den österr. erbländischen Freiherrnstand.

[Taschenb. d. fehr. Häuser 1848. — v. Hefner, krain. Adel S. 7. T. 6.]

De Jour de Camp, f. Carniere.

Degano, **de**. Der Oberstwachmeister Franz Michael Josef v. D. wurde im J. 1708 in den Reichsfreiherrnstand erhoben.

[M. v. M. 45. — v. H.]

Degelin v. Wangen, schles. Geschlecht, das auch in Schwaben begütert gewesen ist. [Siebmacher I. 119. — Spener 304. — Sinap II. 584. — Gauhe, Anh. 1432. — v. Zedlitz. — v. Leдебур I. 162. — v. H.]

Degelmann. Der Hofrath und Thesauriatsverweser Joh. Bernhard D. wurde im J. 1752 mit Edler von geadelt, im J. 1780 aber gefreit. [M. v. M. 45. 264. — v. H.]

Degelmann, f. Schüll v. D.

1. † **Degen**, **Tegan**, altbayerisch, führten über einem Dreisberg zwei gestürzte Dolsche. Ortolfus Degan 1296, 1330 in schlehdorfschen Briefen. [D. S. — M. B. IX. 27. 29.]

2. **Degen**. Die Brüder Karl, Josef und Joh. Franz D. wurden im J. 1739 in den Reichsadel, im J. 1740 aber in den böhm. alten Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 132. 264. — v. H.]

3. **Degen v. Eisenau**. Der Buchhändler, Buchdrucker u. Direktor der k. k. Hof- u. Staatsdruckerei, D., wurde im J. 1811 mit Edler v. G. geadelt. [M. v. M. 171. — v. H.]

† **Degenberg**. „Ein alt statlich Geschlecht vorm Behaimischen Wald zum Degenberg ist jetzt ein zerbrochen Haus enthalb der Thonaw oberhalb Metten dem Closter, hoch an den Bergen.“ So schreibt im J. 1586 Hund in seinem Stammbuch, II. 55. Oberwein und Hartwig v. D., Brüder, kommen zuerst 1309 u. 1316 urkundlich vor. Almannus de Degenbergk war Markgraf Ludwig's des Brandenburgers Kammermeister, ist in dessen Gefolge zu Span-

fol. 166

dan 1335. Die Merkwürdigsten dieses Geschlechts waren Herr Hanns v. D., der ältere, u. Herr Hanns, sein Sohn, die mächtigsten Edelleute in ganz Niederbayern und Anführer des Böhler- und Löwenbundes gegen Herzog Albrecht IV. v. Bayern. Hanns d. ältere hatte 1465 von Kaiser Friedrich den Reichsfreiherrnstand erhalten u. seine Güter dem Reiche zu Lehen aufgetragen, aber die bayer. Herzoge wollten von einem reichsfreien Adel in ihrem Land nichts wissen, u. verfolgten den Hanns und sein Geschlecht, wie das bei Hund ausführlich zu lesen ist. Das Geschlecht ist 1602 †.

[D. S. — Hund a. a. D. — M. B. XI. 386. XII. 82 u. f. w. — Einzinger v. G. II. — Cob. dipl. brand. XIII. 25. — v. H.]

Degener, Heinrich, genannt **Chiel**, kais. Oberstlieutenant, wurde 1650 in den Adelsstand erhoben. [R. T. A. R.]

Degenfeld. Dieses fröhl., und zum Theil gräfl. Geschlecht stammt aus Daegerfelden in der Schweiz u. hat sein nächstes Stammhaus Degenfeld auf der schwäb. Alp, da, wo die Lauter entsteht, in dem Umfange der Herrschaft Rechberg. Das Geschlecht war dem fränk. Ritterkanton Rhön-Werra einverleibt. Des 1625 erhaltenen Freiherrntitels bediente es sich eine zeitlang nicht, und erst 1653 schrieben sie sich wieder Frei- u. edle Panzerherren v. D. Der preuß. Staatsminister Kristof Martin vereinigte seinen Namen mit dem seiner Gemahlin Schomburg, der Tochter eines engl. Herzogs, u. erlangte 1716 die reichsgräfl. Würde. [Schannat 169. — v. Hattstein I. 123. III. Taf. 9. — Siebmacher I. 115. III. 107. 110; Suppl. II. 1. Suppl. IV. 110. — v. Ledebur I. 162. — v. Mebing III. n. 154 u. f. — Allg. gen. Handb. I. 518—520. — Wiebmann, Rhön u. Werra 238—244. — Spener, theat. nob. Europ. B. III. — Gauhe I. 312 u. f.; Anh. 1432 u. f. — v. Hefner, württ. Adel S. 1. Taf. 1; Erg. Bd. S. 35. — Cast, Adelsbücher von Württemberg u. Baden. — v. Zedlitz. — Jahrb. d. deutschen Adels 1844 u. f. — Gen. Taschenb. d. gräfl. Häuser 1838 u. f. — Dipl. Jahrb. f. d. preuß. Staat 1841. 2. Abth. S. 30; besgl. 1843. S. 248. — Taschenb. d. fröhl. Häuser 1848. — Griesinger 234. — v. H.]

Degenfels, s. Groß.

Degenhart v. Wehrburg. Der österr. Oberlieutenant Josef D. wurde im J. 1819 mit v. W. geadelt. [M. v. M. 171. — v. H.]

Degenkolb, in der Niederlausitz auf Ober- u. Nieder-Herbersdorf, ein Kommerzienrath v. D. 1854. Wappen? [v. Ledebur III. 235.]

† **Degenmayer v. Rosenhof**, besaßen (im 17. Jahrh.) die Hofmark Loch (Burglengenfeld). Die v. degenmayer'schen Erben besaßen 1780 auch die Glashütte beim Pointner Forst auf dem Nordgau. [v. Reisch 144. 171.]

† **Degenreith**, altbayer. Uradel, führte im Schild einen schräggelegten Dolch. [D. S.]

Degenschild, s. Binder. — **Degernaw**, s. Tegernau.

Degerstein, s. Hainzel.

† **Deggingen**. Waldo de Decgingun testis in einem Brief des Klosters St. Georgen am Schwarzwald 1085. [Mone IX. 200.]

Degingh. Hermann D., gewesener Bürgermeister, nun Rittmeister zu Dortmund, wurde von R. Ferdinand III. nebst seinem Tochtersohne Hermann D. zu Rosenthal am 14. Juli 1658 (nicht 1654, wie man gewöhnlich findet) in den Adelsstand erhoben.

[D. S. — v. Steinen S. 1372 u. f. Tab. XIII. — Siebmacher V. 146. — v. Mebing I. n. 2. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 162. — v. H.]

Degoriczia v. Freunwald. Der österr. Hauptmann Mathias D. wurde im J. 1759 mit v. F. geadelt. [M. v. M. 171. — v. H.]

Degrazia v. Podgozdam, stammen ursprünglich aus Venedig. Peter De Gratia kam 1463 in's Patriziat von Görz. Die Nachkommen wurden 1532 in den Reichsadelstand erhoben. Die Freiherrwürde erlangte Athanas Degrazia, kais. Kämmerer, 1803.

[Taschenb. d. fröhl. Häuser 1849. — Jahrb. d. deutschen Adels 1848. S. 267. 1855. — v. Hefner, böhrer Adel S. 26. T. 24.]

Dehlen. Die v. D. kommen seit 1646 im preuß. Heere vor. [v. Zedlitz.]

Dehmen. Die v. D. erscheinen seit 1689 in kurbrandenburg. Diensten. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 162. III. 235; besser Dehnen statt Dehmen.]

1. **Dehn**, Joh., braunschweig. Rath, erhielt 1571 ein Adelsdiplom. Vielleicht der Stammvater der Dehn 3.

[Harenberg, hist. dipl. gandersh. Tab. 26. n. 6. S. 1171. — Lindner-jakobi'sche Sammlung, wo die Geschlechtstafel ist.]

2. **Dehn**, Joachim, wurde 1788 geadelt.

3. **Dehn-Rothfelfer**, auch v. **Dehn**, gen. **Rothfelfer**, sächf. Familie. Der Erste, mit welchem das Geschlecht anzufangen scheint, war Friedrich, welcher bei Kurf. Friedrich dem Weisen von Sachsen Minister war, das Rittergut Helstenberg besaß und dessen Sohn Hanns 1561 als Amtshauptmann zu Senftenberg starb. Der Beinamen Rothfelfer scheint von der Gemahlin des braunschweig., nachher dän., und später sächf. Stallmeisters u. Hofmeisters Ernst Abraham, gest. 1645, herzukommen, welche eine geborne Rothfelfer gewesen ist. Auch einer von dessen Nachkommen stand wieder in dän. Diensten. (S. auch Ahlfeld.) Man sollte daher wol annehmen können, daß die in Dänemark mit Konrad Dettlef v. Dehn vorkommende Familie um so mehr eines Stammes mit der gegenwärtigen sei, als Franz Heinrich und Georg August v. D. im J. 1679 ein Naturalisationspatent in Dänemark erhalten haben. Inzwischen behauptet Gauhe das Gegentheil. Obiger Konrad Dettlef v. D. war anfangs Page in Braunschweig u. zuletzt, 1740, dän. Staatsminister und wurde — wie es scheint vom kaiserl. Hofe, wo er Gesandter war — in den Grafenstand erhoben, starb aber ohne leibliche Erben, nachdem er vorher mit dem Erbschenkenamte des Stifts Gandersheim belehnt worden war. [Lex. o. a. J. i. D. — Siebmacher I. 156. IV. 47. — v. Mebing II. 177.] Im Lex. o. a. J. i. D. findet sich das Wappen eines in Dänemark 1686 in den Grafenstand erhobenen dän. geh. Raths Friedr. Ludwig v. Dehn, welcher jedoch bald nach seiner Erhebung auch ohne Nachfolge starb.

[v. Ledebur I. 162. — Sächf. Wappenb. VI. 20. — v. Hefner, Hess. Adel S. 7. T. 6. — Sinap II. 584. — König I. 209—220. — Gauhe I. 314. — Nechtritz, dipl. Nachrichten VI. 20—22. — v. H.]

† **Dehren**, Dern, auch **Frey v. Dern**, ein rheinländ., Hess. und preuß., im J. 1737 ausgestorbenes Geschlecht. [Bucelini. — Zedler IX. 1840. — v. Ledebur I. 162. 232. — v. Hattstein I. 125. — Siebmacher I. 135. V. 173. — v. Mebing I. 170. — Wiebmann, D. Tab. 353 u. ff. — Humbracht 22. — v. H.] Vergl. unten Dern.

Dehrenthal, s. Derenthal.

Dehresfelden, ein adl., aus Westfalen mit dem deutschen Orden nach Liefland gekommenes Geschlecht. [v. Zedlitz.]

† **Dehrmann**. Der Rittmeister im helling'schen Husarenregiment, D., erhielt wegen seiner im Kriege bewiesenen Tapferkeit am 17. Febr. 1778 den preuß. Adelsstand. [v. Zedlitz.] Erloschen 1835. [v. Ledebur I. 162.]

Deichmann, s. Cronstein.

† **Deidesheim**. Das Stammhaus in der Pfalz. Volmarus miles de Dydensheim in einem speierer Brief 1243. [Mone VIII. 285.]

Deim, s. Deym.

Deimer, österreichisch. Karl Ritter v. D. stand 1857 als Major bei dem k. k. 11. Art. Reg.

Deindel, Karl, Rentbeamter zu Lauingen, wurde 1831 vom K. von Bayern geadelt. [v. Hefner, bay. Abel S. 73. T. 81.]

† **Deinedinger**, bay. Abel. Heinrich D. in Briefen des Klosters Steingaden 1306. [M. B. VI. 631.]

Deines, Joh. M., kurhess. geh. Finanzrath, und Leopold D. wurden 1846 in den österr. Adels- und Ritterstand erhoben.

[M. A. Zeit. v. 1846. — v. Hefner, hess. Abel S. 7. T. 6.]

Deining, J. Geisler.

Deirer, österreichisch. Sigmund v. D. war 1857 k. k. Oberst und Kommandant des Kür. Reg. Nr. 8.

Deissenreier, Melchior, kais. Amtsverwalter zu Bogen, wurde 1645 geadelt. [M. T. A. R.]

Deizsau, J. Bürgermeister v. D.

Dejanicz v. Gliszynski. Ein v. D. erscheint in neuester Zeit als preuß. Postmeister zu Bunzlau. [v. Zedlitz.]

De Kin v. Kintal. Der österr. Major Franz de Kin v. Kintal wurde im J. 1821 geadelt.

[M. v. M., Erg. 264. — Österr. Milit. Schem. v. 1857.]

Dekrét. Der Niederlagsverwandte und niederösterr. Wechselgerichtsbeisitzer D. wurde im J. 1776 mit dem Prädikat Edler von geadelt. [M. v. M., Erg. 264. — Siebm., Suppl. XII. 15. — v. H.]

† **De la Palme**. Klaudius Ludwig Chevalier de la B., Seigneur de la Fournache, kurbay. Kammerer (seit 1768) u. Hauptmann 1784. [Staatskalender.]

Delapis, J. Dojme di Delapis.

† **Delckener v. Costnik**, ein wahrscheinlich schon längst ausgestorbenes Geschlecht. [v. Gudenus, cod. dipl. II. 484. — v. Mebing I. 171. — v. H.]

Del Curto, J. Curto.

Del Dono. Der österr. Kammerzahlmeister Dominik D. D. wurde im J. 1764 in den Reichsadelstand erhoben.

[M. v. M., Erg. 264. — Siebmacher, Suppl. XI. 8. — v. H.]

De l'Escaille. Gottfr. Lorenz Servatius de l'E. wurde im J. 1718 mit Edler von geadelt. [M. v. M., Erg. 265. — v. H.]

Delitz. Diese Edelleute sollen aus Steyermark stammen u. von da nach Niedersachsen u. Pommern gekommen sein. (?) Schon im 14. Jahrh. erscheinen sie zu Halle; noch blüht das Geschlecht in der Neumark und in Schlesien.

[v. Zedlitz. — v. Leebur I. 162. III. 235.]

Delitzsch, wol ein und dasselbe Geschlecht mit Delitz. Es gehörte zu den halle'schen Pfännern u. erscheint schon im 13. Jahrh. Man sieht den am 24. Jan. 1643 vom Kurfürsten von Brandenburg mit Labenz belehnten Kapitän Kristian D. als den Stammvater der Delitz an. [v. Leebur I. 162.]

1. **Delius**. Der preuß. Hauptmann im tauenzien'schen Regimente, D., ward am 14. Sept. 1770 vom K. von Preußen geadelt. [v. Zedlitz.] Diese D. stammen aus dem Ravensberg'schen von einer angesehenen bürgerlichen Familie.

[v. Leebur I. 163. — Preuß. Wappenb. III. 4.]

2. **Delius**. Der geh. Hofrath, Professor der Medizin, Dr. Heinrich Friedrich D. zu Erlangen, wurde bei der Erlangung der Präsidentenstelle der k. Akademie naturae curiosorum zu Erlangen im J. 1788 des hl. röm. Reichs Edler von. [v. H.]

Delionk, dalmatisch. Markus v. D. war 1835 Administrator der k. k. österr. Kameraladministration in Agram und Beisitzer der symier und temesser Komitatsgerichtstafeln.

Delk, J. Poblaki.

Delker v. Delkersberg. Der Unterlieut. Franz D. wurde im J. 1816 mit v. D. geadelt. [M. v. M., Erg. 265. — v. H.]

Della Torre, J. Vermudez.

Dellbrück v. Dewald. Theobald Franz v. D., aus Dellbrück bei Paderborn, kais. Oberstlieutenant, wurde mit v. Dewald am 5. Juli 1679 in den böhm. Freiherrnstand erhoben.

[v. Leebur III. 235.]

Dellmanich, dalmatisch. Johann Nepomuk v. D. war 1835 Substitut bei der k. k. veröczer Gespannschaft.

Delling v. Hueb und Eglharting, sollen von Delling, Gerichts Starnberg, stammen u. treten im 16. Jahrh. als Rathsbürger zu Wasserburg am Inn auf. Nach v. Leoprechting, Stammbuch von Pöfshofen S. 32, haben sie am 29. Juni 1567 von Herzog Albrecht V. eine Wappenverbesserung erhalten. Nikol. Dellinger des Raths zu Wasserburg hat um 1580 im Schild die Rose mit zwei Blättern und in einem Siegel zwei Schildhalter (exemplum rarissimum inter eo tempore nobiles inferiores gradus ac patricios!). Nach v. Lang, S. 313, haben die D. 1623 ein adliches Wappen und 1685 Jeremias Dellinger von K. Leopold das Prädikat „v. Hueb“ erhalten. Diese Urkunde wird bei ihrer Anerkennung von Kurbayern [Dekretbuch 28. Nov. 1686] einfach eine „Erhebung in den Adelsstand“ genannt. Die v. D. sind im vorigen Jahrh. auch im Patriziat von München geseßen. Jetzt stehen sie, wie ich höre, auf dem Erlösch. [D. S. u. die im Texte angeführten Quellen. — v. Hefner, bay. Abel S. 73. Taf. 81.]

1. **Dellingshausen**. Thomas D., kais. russ. Kommerzienassessor, erhielt 1785 ein Reichsfreiherrndiplom.

2. **Dellingshausen**. Joh. Fromhold D., Großhändler zu Riga, wurde 1796 in den Reichsadelstand erhoben. [M. T. A. R.]

Dellmaen v. Angerburg. Die Brüder Johann Paul, Jakob und Joh. D. zu Eppan in Tirol wurden mit jenem Beinamen geadelt.

[M. v. M., Erg. 265. — v. H.]

† **Dellmensingen**, ein altes schwäb. Geschlecht, dessen Burg im württemb. D. A. Wiblingen lag und nun in den Händen anderer Familien ist. Die Familie muß sehr frühzeitig, etwa im 14. Jahrh., erloschen sein. [Griesinger 237.] Die ulmer Patrizier v. Kraft (J. b.) schreiben sich von diesem Gute D.

† **Dellmuckh**. Kurfürst Ferdinand Maria von Bayern erhebt dd. 20. Sept. 1677 seinen Abgesandten beim Reichstage zu Regensburg, Franz Gotthard D., in den Adelsstand. [Dekretbuch.] Katharina v. D., marita v. Praidtlohn, † 1685, liegt zu Wilschhofen. Ihr väterl. W.: Ein Greif mit blankem Schwert. [D. S.]

Dellwig, Delwigh, eine in Liefland u. Schweden verbreitete Familie, die von den hess. v. Dalwig wol zu unterscheiden ist. Der schwed. Oberstlieutenant Bernhard Wilhelm v. Delwig aus dieser Familie wurde 1723 in Schweden naturalisirt, unter den schwed. Adel aufgenommen und auf dem Ritterhause zu Stockholm unter Nr. 1771 eingeführt. — Ein Anderer aus diesem Geschlechte, Bernhard Reinhold v. Delwig, wurde am 17. Jan. 1720 in Schweden baronisirt und unter Nr. 176 unter die Freiherren eingeführt. [v. Stiermann's Matrikel zc. B. 1. — Wappen bei Gedekrona zc. — Gupel, Miscellaneen.] Einige behaupten, die Familie sei mit denen v. Dalwig eines Stammes. Sie ist auch in Westfalen vorfindlich. [v. Steinen III. Th. Tab. 63. n. 8. — Siebmacher II. 110. — v. Mebing II. 179. — v. Zedlitz.] Die rhein-

Länd. v. D. sollen sich v. Delwich schreiben. Diese Familie ist im 18. Jahrh. ausgestorben. [Fahne I. 75. — v. Ledebur I. 163. — Gauhe II. 162.]

Delmar. Der Bankier Ferd. Moriz Levi D. in Berlin (jetzt in Paris) ist mittelst Diploms vom 14. Mai 1810 in den preuß. Freiherrnstand erhoben worden. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 163. — Preuß. Wappenb. III. 32. — v. Hefner, preuß. Adel S. 40. Taf. 47.]

Del Mastri, stammen aus Florenz und sollen Pazzi geheissen haben. Sie erscheinen in Görz 1486. Reichsadel von 1543, Ritterstand vom 27. Juli 1584, Freiherrnstand vom 27. Sept. 1631, gräflich in einer Linie seit 1774. Der Frhr. Josef Del-M. wurde im J. 1784 Graf. [Gen. Taschb. d. gräf. Häuser 1844 u. f. — v. Hefner, trainer Adel S. 26. — M. v. M., Erg. 12. — v. H.]

Delmotte. Der österr. Plazient. zu Ostende, Johann Ludwig, wurde im J. 1780 geadelt. [M. v. M., Erg. 265. — v. H.] Ludwig v. D. war 1857 Kadet im 55. österr. Inf. Reg.

Deloges, wahrscheinlich österreichisch. Ferdinand v. D. war 1835 Rechnungsoffizial bei der k. k. Tabak- u. Stempel-Hofbuchhaltung. Vergl. Desloges.

Delphy, s. La Roche.

Delpont, d'Elpons. Diese Edelleute stammen aus Languedoc, von woher Johann Peter v. D. 1763 nach Preußen kam, als Hauptmann in ein Regiment trat und Nachfolge hinterließ.

[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 200 unter Elpons.]

1. **Del Rio.** Der österr. Major Josef Del Rio wurde im J. 1810 Freiherr. [M. v. M. 45.]

2. **Del Rio v. Tiefengraben und Sonnenberg.** Bartholomäus Del Rio zu Neris in Tirol wurde im J. 1768 mit obigem Beinamen geadelt. [M. v. M., Erg. 265. — v. H.]

Del Rio, s. Giannaltasio.

† **Delserg** (Delemont), das Stammhaus im bernerischen Amte Münster. Kuno v. D. 1207. Heinrich v. D., Ritter, verkauft dem Bischof zu Basel den Kirchensatz zu Lüttersdorf 1239.

[Wurstisen, basler Chronik. — Mone IV. 223.]

Deltsch. Der Oberhauptmann und Bannrichter Stefan Franz D. in Waldsassen erhielt vom Kurf. Karl Theodor von Bayern am 16. Jan. 1783 ein Adelsdiplom. [v. Lang 314. — v. Hefner, bayer. Adel S. 73. Taf. 81. — v. H.]

Delvarde, österreichisch; wahrscheinlich französ. Abstammung. Wilhelm Cheval. D. war 1835 Rechnungsoffizial bei der k. k. Staatskredit- u. Centralhofbuchhaltung in Wien, und Ignaz v. D. Kanzlist bei der k. k. vereinigten Kameralgefällverwaltung für Niederösterreich.

Delwig, s. Droste. — **De Masella,** s. Masella.

† **Dembięz** auf Waczmierz, bei Preussisch-Stargard, 1721, in Westpreußen. [v. Ledebur I. 163.]

Dembicki, wahrscheinlich galizisch. Leo v. D. stand 1857 als Oberlieutenant im 8. österr. Inf. Reg.

Dembinski. Joh. Nepomuk D. wurde im J. 1784 galiz. Graf. Edelleute dieses Namens sind auch in Preußen vorfindlich, besonders im Heere. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 163. III. 235.] Wappen: Rawicz. Im Posenschen und in Westpreußen angesessen. [M. v. M., Erg. 12. — v. H.]

Dembo. Wappenbeschreibung bei v. Ledebur I. 163.

Dembolenski, in Westpreußen sesshaft. W.: Prawdzic. [v. Ledebur III. 235.]

Dembschütz, s. Blunkowsky.

Dembsky, Tempesky. Dieses preuß., nachher schles. Geschlecht war im Fürstenthume Münsterberg unweit Frankenstein begütert, wendete sich aber in die Oberlausitz, wo es mehrere Güter an sich brachte. [Sinap II. 1056. — Großer's lausitz'sche Merkwürdigkeiten III. 55. — Gauhe II. 163. — v. H.]

Demel. Joh. Krist. D. wurde im J. 1755 vom Kaiser mit Edler von geadelt, und der österr. Subernialsekretär Josef Anton im J. 1764 Ritter mit Edler von. [M. v. M. 104. 172. — v. H.]

Demelli v. Lewensfeld. Der Schiffskapitän Joh. D. wurde im J. 1740 mit Edler v. L. in den Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 132. — v. H.]

De Menghotti, s. Menghotti.

Demerad. Die Brüder Franz Kristof Josef und Ferdinand Kristof Nikolaus erhielten im J. 1724 die Bestätigung des R. Adelsstandes. [M. v. M., Erg. 265. — v. H.]

Demeter v. Niva. Der griech. Kaufmann Nikolaus u. sein Vetter Raam D. in Wien wurden im J. 1793 mit Edler v. N. geadelt. [M. v. M. 172. — v. H.]

Demetrowich, Georg, Handelsmann zu Wagram, wurde 1826 in den ungar. Adelsstand erhoben. [E. S.]

Demidoff. Nikiti Demid war ein Schmied aus Tula, welcher von dem russ. Kaiser Peter I. 1709 die Aufsicht über den Hochofen Newiansk im Ural u. große Waldungen erhielt. Von ihm stammt die nun so reiche Familie der Fürsten v. D. ab. Nikiti Demid erlangte 1709 von seinem Kaiser einen Adelsbrief mit bedeutenden Vergünstigungen, und einer seiner Nachkommen, Anatol Demidoff, wurde vom Großherzog von Toskana, in dessen Landen er sich angekauft u. die Prinzessin v. Montfort (Tochter des ehemal. Königs von Westfalen, Hieronimus Buonaparte) geheirathet hatte, 1841 in den Fürstenstand erhoben. [Korresp. v. u. f. Deutschland 1852. Nr. 304.]

Deminski v. Wranke-D., ein in Westpreußen seit 1820 sesshaftes Geschlecht. Der Landschaftsdeputirte Thuisio Hermann Adolf Köhne wurde in Folge Adoption im Juli 1842 unter Beilegung dieses Namens in den Adelsstand erhoben. [v. Ledebur I. 163. III. 235.]

† **Demritz,** Temritz, ein ausgestorbenes schles. Geschlecht, in den Fürstenthümern Schweidnitz, Jauer u. Grosse anässig. Da sie mit denen v. Kieselowsker einerlei Wappenschild, wenn auch mit verschiedenem Kleinod, führen, so mögen beide Familien verwandt gewesen sein. Man s. a. unten die v. Tummeritz.

[Sinap I. 332. II. 584. — Siebmacher I. 70. — v. Meding I. 172. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 163. — v. H.]

Demritz, s. Daemritz.

1. **Demuth,** v. d. D., auf Demuth, in Ostpreußen. W.?

[v. Ledebur III. 235.]

2. **Demuth v. Hantesburg.** Der österr. Oberst Johann D. wurde mit v. H. im J. 1817 geadelt. [M. v. M. 172. — v. H.]

† **Den,** Denn, ein 1588 mit Andreas v. D. in Krain zur Landstandschafft gelangtes Geschlecht. [D. S.]

Denaro, wahrscheinlich italienisch. Anton de D. stand 1857 als Kadet im 53. österr. Inf. Reg.

† **Denkte,** ein braunschweiger Patriziergeschlecht, welches aber auch schon im 13. Jahrh. unter dem landsässigen Adel des Fürstenthums Wolfenbüttel und den Dienstmännern des Stiftes Gandersheim vorkommt. [v. H.]

Denkwitz, vormalig in Ostpreußen. Wappen?

[v. Ledebur III. 235.]

Dendler v. Helmburg. Der österr. Oberlieutenant Josef D. wurde im J. 1797 in den Reichsadelstand mit v. H. erhoben.

[M. v. M., Erg. 265. — v. H.]

† **Dendrich** (im Schild zwei Schabeisen), altes ausgburger Rathsgeschlecht, das sich aber 1368 unter die Zünfte begeben und um 1520 mit Ambrosius D., Pfleger zu Anried, † ist.

[v. Stetten, ausgburger Geschlechter 61.]

Denecken, Nikolaus, braunschweig. Rath und Resident im Haag, wurde 1747 Reichsfreiherr. [N. T. M. R.]

Dengg v. Langensflieg. Dem kais. Lieut. J. D. wurde 1844 der österr. Adelsstand mit v. L. ertheilt. [M. M. J. von 1844.]

Denglbach. Herr Maximilian v. D., kurbayer. Truchseß seit 1749; noch 1784. [Staatskalender.]

Denhof, s. Dönhof.

† **Denike**, Joh. Georg, Hofrath in Hannover, wurde 1747 geadelt; er starb ohne Nachfolge. [v. d. Kneesebeck.]

Denkenberg, s. Becker.

† **Denkingen.** Cunradus de D. (adl.) Bürger zu Konstanz 1296. [Mone III. 248.]

1. † **Denklingen**, ein altbayer. Geschlecht, führte in einem Schrägalken drei Kleeblätter. Hieher gehört vielleicht Wolfhart Denklingen, der 1382 in einem Kloster Metten'schen Brief als Zeuge erscheint, und Herr Stefan der Denklinger 1407 in weltenburger Briefen. [D. S. — M. B. XI. 412. XIII. 430.]

2. † **Denklingen.** Herr Heinrich v. Denklingen, testis in einem steingadener Brief 1300. Dieser führte im Schild einen Raben oder Falken auf einem Dreieck sitzend. [M. B. VI. 569. Tab. V.]

Denkstein, Alfons, kais. Generalmajor, wurde 1850 in den österr. rittermäßigen Adelsstand erhoben.

[M. M. J. von 1850. — Oesterr. Milit. Schemat. von 1857.]

† **Dennemark.** Diese Edelleute erhielten am 5. April 1669 vom Kurf. Friedrich Wilhelm von Brandenburg ein Anerkennungsdiplom ihres Adels. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 163. III. 235. — Preuß. Wappenbuch III. 4.]

† **Dennepeck.** Bernhardus et Heinrich D. testes in einem Brief des Klosters Formbach 1283. [M. B. IV. 158.]

Dennich, Denich, v. Frenleuth. Johann D., kais. Verwalter zu Böglklub, erhielt 1681 Bestätigung seines adelichen Standes nebst dem Beinamen v. F. [N. T. M. R.]

Densborn, s. Annetban.

† **Densfeldt**, thüring. Uradel. Lambertus de Dennenstede, testis in einem Brief des Grafen v. Rodenburg 1230. Anno de Tenstethe senior, miles, in einem walckenrieder Brief 1313.

[Urk. Buch für Nieders. II. 127. III. 87. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 164. — v. H.]

1. **Denzel**, eine bekannte, jetzt bayer. (?) Familie, deren Wappen in den Comtes de l'Empire Français vorkommt. [Simon, Armorial general. Tab. 43. — Tyroff 56.] Die Familie stammt aus der Franche-Comte, wo ihr herrlicher Sitz Beaujeu unweit Gray u. der Saone gelegen ist. [Hall. Litter. Zeit. von 1828. — v. H.]

2. **Denzel**, Albrecht Ludwig, k. preuß. Reg. Rath zu Ansbach, ist um 1788 geadelt worden. [Rebmann, Mspt.]

Denzing, s. Herweg.

De-Orchi, italienisch. Peter Edler v. De=D., und Johann Baptist waren 1835 Domherren zu Como.

Deoszeghyi, ein aus Ungarn stammendes Geschlecht, das 1815 in Schlesien sesshaft war. Wappen? [v. Ledebur III. 235.]

Stammbuch des Adels in Deutschland.

Depair. Gustav Chev. D. stand 1857 als Major im 26. österr. Inf. Reg. Vergl. Pair.

Depenan, Depenowe, s. Diepenow.

Depenow, s. Diepenow.

Depka-Prondzynski, in Kasuben sesshaft. [v. Ledebur III. 235.]

Deppen, ein in der Provinz Preußen wohnender Adel, der bereits um 1520 erscheint. Quirin v. D. war 1648 brandenburg. Kammerherr. [v. Ledebur I. 164. III. 235. — v. Zedlitz.]

Deppisch v. Diefenstein. Der österr. Kordons-Oberlieut. Joh. D. wurde im J. 1797 mit obigem Beinamen geadelt.

[M. v. M., Erg. 265. — v. H.]

Depra Edle v. Blain, ein aus Savoiern nach Bayern gekommenes, jetzt gläublich im Mannstamme erloschenes Geschlecht, das von R. Franz I. am 4. Okt. 1748 ein Ritterdiplom erhielt.

[v. Hefner, bayer. Adel S. 73. Taf. 81. — v. Lang 315. — v. H.]

Deprez v. Wiefensels. Der Artilleriehauptm. Gerhard D. wurde im J. 1810 mit v. W. geadelt. [M. v. M., Erg. 265. — v. H.]

Dequede, k. u. m. ä. l. Familie. [Sam. Lenz, hist. Abhandl. von der k. u. m. ä. l. Familie der Herren v. Dequede, in den hall. Beitr. 1751. S. 836. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 164. — Siebm. III. 140. — v. H.]

† **Derbolvingen.** Die v. D. kommen im schestlarn'schen Traditionsbode häufig vor, z. B. Tragboto u. Gotthold um 1170, dann neun v. D. um 1195. [M. B. VIII. 416 ff. 464.]

Derfensy v. Derhen, ungarisch. Johann D. v. D. war 1835 k. k. österr. wirkl. Hofsekretär und Sekretär bei der Patrimonial- u. Familiengüter-Oberdirektion.

1. **Derfensy.** Rudolf Frhr. v. D. stand 1857 als Oberlieut. im 5. österr. Hus. Reg.

2. **Derfensy de Derfensy.** Diese ungar. Familie erhielt Adelsbestätigung am 27. Sept. 1687, die Freiherrnwürde am 21. März 1839. [Frhr. Taschenbuch von 1848.]

† **Derd**, Ders. Joh. v. Der's Erben haben einen halben Hof in der Stadt Koblenz 1372. [Mone VIII. 16.] Vgl. auch Ders.

† **Derdesheim.** Heinrich de D. testis in einem halberstadt'schen Brief 1219. [Urk. Buch für Niedersachsen II. 90.]

† **Derdingen**, schwäb. Adel, das Stammhaus Oberderdingen im D. M. Maulbronn. Dithmarus de Therdingen testis in einem Brief Kaiser Friedrich's I. 1186. [Mone I. 105.]

Derkassy, ungarisch. Josef v. D. war 1857 Kadet im 34. österr. Inf. Reg.

† **Derenburg**, ein ausgestorbenes Geschlecht im Stifte Hildesheim, das sich von dem Schlosse dieses Namens in der Grafschaft Woldenberg an der Innerste also nannte, welches Schloß nach ihrem Abgange von denen von der Assenburg schon 1143 in ein Cisterciensernonnenkloster verwandelt worden. [Lauenstein's Hist. von Hildesheim II. 251 u. f. — Gauhe II. 163. — v. H.] Ob nicht vielleicht identisch mit Derneburg? (s. d.)

Derenthal. Der Adel des Kammerraths der Grafschaft Ravensburg, Daniel Ernst v. D., ward 1703 erneuert. Die Familie soll einen Wappenbrief aus dem 17. Jahrh. von R. Ferdinand III. besitzen. Schon 1645 erhielten die Gebrüder D., in kais. Kriegsdiensten stehend, Adelsbestätigung. [v. d. Kneesebeck. — v. Ledebur I. 162. III. 235. — N. T. M. R. — v. H.]

Derenthal, s. Duckhof. — **Deres**, s. Dheres.

Derflinger, s. Dörfflinger.

1. **Derichs**, stammen aus der Lombardei und kamen unter R. Heinrich V. nach Deutschland. Ihren alten Adel erkannte

R. Albert II. am 23. Mai 1438 an, fügte den Reichsadel hinzu und verlieh ihnen das noch bei ihnen übliche Wappen. Nachdem sie durch Unglücksfälle aus ihrem Wohlstande gekommen waren, in Schweden sich aber wieder erhoben hatten, so erneuerte R. Adolf Friedrich am 26. Nov. 1762 deren alten Adel und inkorporirte sie dem schwedischen. Einem seiner Nachkommen u. dessen Descendenz erneuerte R. Josef II. den alten Reichsadel und Herrenstand in einem eigenen Diplom. [Siebenkees I. 223 u. f. — Tyroff 158. — v. H.]

2. **Derichs**. Der toskan. Hauptmann Martin Josef D. wurde im J. 1788 geädelt. [M. v. M., Erg. 265.]

1. † **Derinbach** (im Schild eine Rose), Burgmänner zu Montabaur. [Hist. trev. II. 7.]

2. † **Derinbach**, gleichfalls Burgmänner zu Montabaur, aber eines anderen Wappens: Im Schild zwei Balken. [Hist. trev. II. 7.]

† **Derne**, rhein. Uradel, verschieden von den Frey v. D. In einem mit Sternen (Kleeblättern?) besetzten Felde ein Schrägbalken. Ex sigillo Frederici de D. Henricus de Derne, canonicus zu Worms, 1269. [Bodman, rheingau'sche Alterth. — Mone II. 440.] Vergl. oben Dehren.

Derne, van der Rath, aus den Niederlanden stammende Familie, welche R. Ferdinand III. am 20. Nov. 1655 in den Reichsgrafenstand erhob, wovon das Diplom in dem Werke: Perfection de toutes les terres du Brabant befindlich, und die sich in die zwei Linien, die österreichische, jetzt ungar., ältere, u. in die holsteinische, oder jüngere, abtheilt. Auch in Schlesien sind sie begütert. [Buddäus, histor. Ver. III. 14. — Sinap II. 150. — Götner III. Taf. 917 u. f. — Gauhe I. 1078 u. f. — Allg. gen. Hdb. I. 520 u. f. — v. Schönfeld, Adelschemat. II. 66. 68. — Taschenb. der gräf. Häuser 1839 u. f. — v. Ledebur III. 235. — v. H.]

1. **Dernebach**. Das Stammhaus D. liegt im Nassau'schen; die Familie ist frühzeitig nach Hessen gekommen. Primus Arnoldus de D. 1280. Eine Linie ist 1675 gefreit, 1681 in den Reichsgrafenstand erhoben worden, aber um 1700 wieder †. Die jüngere Linie, welche sich auch des Freiherrntitels bedient, ist in Kurhessen begütert und bedienstet, und ruht derzeit auf einem einzigen Mannsprossen.

[Ältere Quellen s. bei v. H. — Außerdem: Cast, Adelsb. v. Württemberg. — Gen. Jahrb. des deutschen Adels 1844 u. f. — Dorst, württ. Wappb. — Tyroff, Wappb. von Württemberg. — v. Hefner, württ. Adel S. 6. T. 7; heff. Adel S. 7. T. 6. — Frhr. Taschenbuch von 1856.]

2. † **Dernebach**, gen. **Graul**, waren stamm- und wappengenossen der D. 1., sind 1675 gegrabt worden und 1697 †. [v. Hefner, heff. Adel S. 7.] Ob nicht eine Verwechslung mit der oben angeführten älteren Linie?

† **Derneburg**, eine ausgestorbene adliche halberstadt'sche Familie, welche Besitzer des Gutes Derneburg oder Derenburg daselbst war. Henricus de Derneborch 1306 in einem walfenrieder Brief. [Kettner, antiq. quedi. 333. — Braunschweig. Anz. von 1747. n. 12. S. 253. — Waltheri sing. Magdeburg. X. 472. — Urk. Buch für Niedersachsen III. 49.] Vgl. Derenburg.

Derostin v. Corresl. Der österr. Hauptmann Ignaz, und sein Bruder, der Drag. Lieut. Anton D., wurden im J. 1754 mit v. T. geädelt. [M. v. M., Erg. 266. — v. H.]

Derossi, italienisch. Augustin Edler v. D. war 1835 Domherr zu Novigo.

Deroy v. Dangberg. Aus den vereinigten Niederlanden kam dieses Geschlecht 1716 in kurpfälz. Dienste, erhielt am 23. Juli 1764 von Kaiser Franz ein Adelsdiplom, und der aus demselben stammende L. Franz, k. franzöf. Reichsgraf, erhielt für seine

Person die k. bayer. Bestätigung mit dem Transmissionsrechte auf den jedesmaligen Erstgeborenen. [v. Lang, Suppl. 21. 315. — Siebmacher, Suppl. XI. 8. — Gatterer, Abriß der Heraldik S. 44. S. 22. — Taschenb. der gräf. Häuser 1843 u. f.] Die Grafenwürde wurde 1820 auf alle Nachkommen ausgedehnt. [v. Hefner, bayer. Adel S. 8. T. 3. S. 73. T. 82; Erg. Bd. S. 1. — v. H.]

Derp, stammen aus Maastricht und kommen seit Mitte des 18. Jahrh. im preuß. Heere vor. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 164.]

Derpowski, wahrscheinlich galizisch. Maximilian Ritter v. D. war 1857 Oberlieutenant im 11. österr. Ul. Reg.

Derr, s. Dehren.

Derre, österreichisch. Jakob v. D. befand sich 1835 unter den angestellten k. k. Generalfeldwachtmeistern.

† **Ders**, heff. Geschlecht, das in der ersten Hälfte des 18ten Jahrh. ausgestorben ist und den Beinamen v. Viermunden hatte.

[Gauhe I. 317 u. f. — Siebm. I. 140. — v. H.] Vgl. oben Derb.

† **Dersch**, ein erloschenes westfäl. Geschlecht.

[v. Steinen, westfäl. Gesch. I. 1896.]

Derschatta v. Standhalt. Der österr. Hauptmann Josef D. wurde 1841 mit v. S. geädelt. [G. S. — Österr. Milit. Schemat. 1857.]

Derschau, preuß. und kurländ. Familie, aus welcher die drei Söhne des Bernhard D., der 1590 starb, 1602 von R. Rudolf II. geädelt wurden. Johann v. D. begab sich nach Kurland; Reinhard v. D. ging in fremde Länder und ist verkommen; Bernhard ist der Stammvater der in Preußen blühenden Linie. Kurfürst Friedrich Wilhelm v. Brandenburg vermehrte das Wappen der brandenburg. Linie am 20. März 1663. [v. Krohne I. 223 u. f. II. 405 u. f. — Tyroff S. 56. — v. Meding I. 176. — Gauhe II. 164. — Siebenkees I. 320—24. — v. Lang, Suppl. 92. — v. Nechtrig III. 90—132, wo auch S. 120—26 das von R. Rudolf II. unterm 15. Dez. 1602 ertheilte Adelsdiplom u. S. 127 die Aufnahme dieses Neugeadelten von Seiten des Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg vom 20. März 1663 steht.] Im Ver. o. a. F. i. Danmark B. I. H. 2. wird eine adliche Fam. v. Derschaw aufgeführt, welche zwei halbe flb. Widder übereinander im r. Felde im Wappen hat. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 164. III. 235. — Preuß. Wappenbuch III. 4. — v. H.]

Derschkobek, ein litthauer Geschlecht, das auch in Westpreußen sesshaft ist. Wappen? [v. Ledebur III. 235.]

Derschnonowicz. Im J. 1763 ward S. D. in den Adel- und Ritterstand erhoben. [M. T. M. N.]

Dervin v. Wassenhorst. Der österr. Major Franz D. wurde 1840 mit v. W. geädelt. [G. S. — Österr. Milit. Schemat. 1857.]

Desbarres, preuß. Adel, der sich auch La Valette des Barres nannte. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 164. III. 235. — Preuß. Wappb. III. 4.]

Deschan v. Hansen, ungarisch. Sigismund D. v. H. war 1835 Aktuar bei der k. k. und k. ungar. Kameraladministration zu Temeswar.

Desovich v. Oltra. Der kais. Hauptmann Anton D. wurde 1846 mit v. D. geädelt. [M. N. 3. v. 1846.]

Desoffens de Ghyssegnes, s. Enfans.

† **Desenheim**. Eberhardus et Otto fratres de D. testes in einem Brief des Grafen Albert v. Hals 1287. [M. B. XII. 427.]

Desö de St. Veszö. Ludwig D. de St. V. stand 1857 als Hauptmann im 37. österr. Inf. Reg.

Desöffy v. Csernek und Carkö, ungarisch. Graf Aurel D. v. C. u. T. war 1835 Statthaltereisekretär zu Ofen, und Andreas Edler D. v. C. befand sich unter den k. k. österr. Kämmerern.

Desfours, f. Fours.

1. Desimon, gradiskaner Geschlecht, 1750 in Görz landständisch. [D. S.] Vielleicht eins mit Desimon 2.

2. Desimon v. Sternfels. Der landeshauptmannschaftliche Rath Franz D. wurde im J. 1799 Ritter mit obigem Beinamen.

[M. v. M., Erg. 132. — v. S.]

Deskovich v. Oltra. Alois D. Ritter v. D. war 1857 Lieutenant im 16. österr. Inf. Reg.

Desloges, österreichisch; wahrscheinlich niederländ. oder französl. Abstammung. Josef Chevalier D. war 1857 Kadet im 14. österr. Inf. Reg. Vielleicht eins mit Deloges (f. d.).

Desmanet, Gabriel, und sein Bruder, aus den österr. Niederlanden, wurden 1723 geadelt. [N. L. A. R.]

Despe, Daspe, kommen im 13. Jahrh. unter dem braunschweig'schen Adel an der Weser vor. [Falko, trad. corb. p. 879. 894.]

Despoutot, Anton, Casar, Johann Baptist u. Johann Anton, Gebrüder, wurden 1619 geadelt. [N. L. A. R.]

Deffauer, Georg, Hofrath und Advokat, wurde 1837 vom König von Bayern geadelt. [v. Hofner, bayer. Adel S. 73. Taf. 82.] Derselbe wurde 1859 vom Gerichte in München des Adels für verlustig erklärt, was jedoch gesetzmäßig auf allenfalls bereits geborne Nachkommen ohne Nachtheil ist.

† Deffaniers. Diese Edelleute stammen aus dem Elsaß und standen in den 1790er Jahren im preuß. Heere.

[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 164.]

Deffelbrunner. Der Tuchfabrikant Josef D. zu Laibach wurde im J. 1789 mit Edler von geadelt. [M. v. M., Erg. 266. — v. S.]

† Dessin, Dessien, ein altes mecklenburg. Geschlecht, das seinen Stammsitz gleichen Namens im Herzogthume Mecklenburg hatte, und 1791 am 21. Januar wenigstens in Deutschland ausgestorben ist; vielleicht blüht es noch in Kurland. Verschieden von Dessin u. Dessien. [Mecklenb. Wappb. XII. 44. — v. Ledebur I. 164. — Bechr, res Mecklenburg. VIII. 1611. — Gauhe I. 318. — Siebmacher V. 155. — v. Meding III. 156. 846. — v. S.]

Deffindo, Bartholomäus Maria und R. Philipp, erlangten 1611 den Adelsstand. [N. L. A. R.]

Deffnitton, Doffnitten, gen. Machwitz, ein in Ostpreußen auf Doffnitten sesshaftes Geschlecht. W. ? [v. Ledebur III. 236.]

Deffovis, Mathias, österr. Hauptmann des südl. Grenzregiments, wurde 1857 in den Adelsstand erhoben.

[M. A. Zeit. von 1857.]

† Deffow. Her Johannes v. D., des Markgrafen Woldemar von Brandenburg Kanzler und Kapplan, 1350.

[Wurmbrand XIII. 180.]

Deffulemonstier, österreichisch, wahrscheinlich französl. Abstammung. Raimund Ritter v. D. war 1857 Lieut. im 49. österr. Inf. Reg.

Deffalles v. Wallesburg. Der österr. Rath Johann Ferdinand D. wurde im J. 1716 mit v. W. geadelt. [M. v. M., Erg. 266. — v. S.]

Deffinon, Johann, f. preuß. geh. Rath u. Resident zu Hamburg, erhielt 1750 ein Adelsdiplom. [N. L. A. R.]

Deszputh v. Deszputhovich. Der österr. Hauptm. D. wurde im J. 1784 mit v. Deszputhovich geadelt. [M. v. M., Erg. 266. — v. S.]

Deszputhovich, f. Deszputh.

† Detenrieder. Des Namens wird ein altbayer. Geschlecht bei v. Eckher aufgeführt. Ist nur ein Helm mit Kleinod (Pfau) von ihm bekannt. [D. S.]

Peter, ein schles. Geschlecht. 1812. [v. Ledebur III. 236.] Dem Wappen nach dieselbe Familie, welche König Friedrich August von Sachsen als Herzog von Warschau unterm 16. Nov. 1810 geadelt hat. [D. S.]

† Dethford. Bethmannus et G. de Dethforde, fratres, milites, 1296 in walfenrieder Briefen. [Urt. Buch für Niederf. II. 358 ff.]

† Dettingen, eines der ältesten u. vornehmsten Geschlechter unter der elsasser Ritterschaft. [Herzog's elsass. Chronik. — Gauhe I. 318. — Siebmacher I. 196. n. 8. — Zedler VII. 687. — v. S.]

Detloff, f. Henning.

De Craur de Wardin, wahrscheinlich niederländ. Abkunft. August Frhr. De T. de W. war 1857 kais. österr. Major im Geniestab.

Detrich v. Benedekfalva, ungarisch. Nikolaus D. v. B. war 1835 Beisitzer der biharer Komitatsgerichtstafel und Notar bei der Gerichtstafel zu Debreczin.

† Dettelbach, Tettelbach, erloschenes fränk. Geschlecht, das um 1600 auch in Preußen vorkommt, dort aber ebenfalls erloschen ist. [v. Ledebur II. 10 unter Tettelbach. — v. S. — Wiedemann, Steigewald Tab. 199—201. — Salver 265. — Siebm. II. 78.]

Detten, ein adliches westfälisches Geschlecht.

[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 164.]

† Detterode, ein vorläufigt erloschenes braunschweiger Patriziergeschlecht.

† Dettighofer (im Schild ein Schwan), thurgauer Uradel, kamen von da in's Patriziat nach Konstanz, Augsburg und Lindau. Hanns Wilhelm v. D. um 1650 war der Letzte des Geschlechts zu Augsburg. [v. Stetten, augsburg. Geschl. 243. T. 9.]

† Dettingen, das Stammhaus bei Konstanz. Conradus de Tettingin testis in einem konstanzer Brief 1204. [Mone VII. 309 ff.] Kommen noch bis 1392 vor. [Crusius II. lib. 9. c. 20. — Datt, de pace publica II. 3. §. 97. p. 252. — Zedler VII. 687. — v. Hattstein I. 426. — Griesinger 242.]

Detleben, f. Tettenleben.

† Dettweiler, ein elsasser — gegen 1386 ausgestorbenes Geschlecht, dessen Stammhaus gleichen Namens drei Meilen von Straßburg gelegen. [Zedler VII. 688.]

Deubner, Ludwig Konrad, russ. kaiserl. Fahnjunker, wurde 1798 in den Reichsadelstand erhoben. [N. L. A. R.]

Deudher, ein uralter fränk. Adel, der besonders in Bamberg ansässig war. [Siebmacher II. 77. n. 12. — Salver 355. — v. Meding III. n. 158. — v. S.]

† Deuring, ein adliches Geschlecht in Schwaben, Oesterreich u. Bayern, wovon eine Linie von R. Leopold am 22. Sept. 1688, und eine andere, deren Stifter der oberösterreich. Hofkammerrath Ignaz Gallas v. D. war, im J. 1728 am 28. Febr. von R. Karl VI. in den Freiherrnstand erhoben wurde. Vermuthlich ist Wolf D. oder Theuringh, welcher 1589 geadelt wurde, der Anherr. [N. L. A. R.] Die Familie war im Breisgau, Bayern, Schwaben u. Oesterreich sehr verbreitet, führte den Beinamen v. Heylsberg und besaß Mittelweiberbach; sie ist erloschen. Der Letzte, Max Frhr. v. D., heylsberger Linie, war kempten'scher geh. Rath, und starb 1842. [Allgem. hist. Lex. Th. II. S. 36. — Zedler VII. 2. — v. Wöllern 1. Abth. 65. — v. Hofner, bayer. Adel S. 4. 31. Taf. 27; Erg. Bd. S. 12. Taf. 4. — Bucelini. — Gauhe I. 318. — v. Krohne I. 224 u. f. — Wiedemann, Geschl. Taf. 124. 126 hat die väterl. u. mütterl. Anen einer Freiin D. aus dem 17. Jahrh. — Siebmacher I. 121. V. 80. 279. — v. Lang 112. — v. S.]

Deuschinger, österreichisch. Karl D. Ebler v. Limonschöthe stand 1857 als Lieutenant im 42. k. k. Inf. Reg.

Deuster. Der österr. Artilleriehauptzeugamtsrath Kristian Eberhard Franz v. D. wurde im J. 1799 in den Freiherrnstand erhoben.

[M. v. M. 45. — Tyroff III. 68b. — v. S.]

Deusternach, ein altes niederrhein. adliches Geschlecht.

[v. Gattstein I. 297. 337.]

Deutecom, v., ein seit 1676 im kurbrandenburg. u. preuß. Staatsdienste vorkommender Adel.

[v. Zedlig. — v. Ledebur I. 165. — Siebmacher V. 36.]

† **Deutenhofen**, Teutenhofen (im Schild ein Hahn). Das Stammhaus soll D. bei Dachau in Bayern gewesen sein. Um 1420 kommt Hanns v. D. nach Tirol und macht sich zu Hall angesetzt. Kristof v. D. erhält am 10. Aug. 1518 die Bestätigung seines Adels von K. Maximilian I. Dessen Nachkommen haben zwei Linien gestiftet, welche beide am 12. Jan. 1662 in den Freiherrnstand erhoben worden sind, und wovon die ältere (tirolische) mit Johann Paulinus 1736, die jüngere (kärnthnerische) mit Philipp 1750 erloschen ist.

[D. S. — Zeitschrift des Ferdinandeums XI. 85 ff.]

Deutenhofen, f. Kral.

Deutner, Andreas, kais. Kapitänlieut., wurde 1636 geadelt.

[M. T. A. R.]

1. **Deutsch-Cämmerer**, in Ostpreußen sesshaft. Wappen?

[v. Ledebur III. 236.]

2. **Deutsch auf Grauenthien**, Oberamtmann, wurde am 10. Sept. 1840 mit der gesetzlichen Einschränkung vom K. von Preußen geadelt.

[v. Zedlig. — v. Ledebur I. 165.]

3. **Deutsch v. Kaulen**, ein altadliches Geschlecht an der Eifel, welches früher Schloß Seinsheim besaß, jetzt Firmenich inne hat. [Gistia illustr. I. 2. Abth. S. 269. II. 1. Abth. S. 87. — v. Zedlig. — v. Ledebur I. 165.]

† **Deutschman**, Dutschman, straßburger Adel. Clara filia Nicolai dicti Dutschman, militis argentor. 1315.

[Mone VIII. 394.]

Devorny v. Kronefeld. Der österr. Hauptmann Alois Peter D. wurde im J. 1784 mit dem Beinamen v. K. geadelt.

[M. v. M., Erg. 266. — v. S.]

Devault, f. de Vaulx.

De Viard. Der österr. Generalfeldwachmeister Peter Josef D. Frhr. de Coussance wurde im J. 1715 Reichsfreiherr.

[M. v. M., Erg. 52. — v. S.]

Devicq v. Cumplich. Die D., welche von Cumplich, einer Baronie in den Niederlanden, den Beinamen führen, waren ehemals im Oesterreichischen, und haben sich neuerlich im Bayerischen ansässig gemacht. [v. Lang, Suppl. 38. — v. Hefner, bayer. Adel S. 31. Taf. 27. — Frhr. Taschenb. von 1857. — v. S.]

Devivere, ein aus Holland nach Westpreußen gekommenes Geschlecht. [v. Ledebur III. 236.]

Dewall, eine unter dem Namen van de Wall seit 1429 vorkommende, aus den Niederlanden stammende Familie, aus welcher Einer Burggraf von Nimwegen gewesen sein soll. Der Adel wurde indessen vom Kaiser erneuert und die Familie ist bei Cleve angesetzt, auch in Hessen bedienstet. [v. Zedlig. — v. Ledebur I. 165. — v. Hefner, Hess. Adel S. 7. Taf. 6.]

Dewar, Dionisius, kais. Hauptmann, wurde 1721 geadelt.

[M. T. A. R.]

† **Dewin**, Edelente und Burggrafen, die im 13. u. 14. Jahrh.

vorkamen, aber ausgestorben sind; man findet einen Aufsat über sie in der Samml. verm. Nachr. z. sächs. Gesch. IX. 352—371. [v. S.]

Dewitz, ein adliches, freiherrl. und zum Theil gräfl. Geschlecht in Mecklenburg u. Pommern. Egghardus de Deuniz, miles, testis in einem mecklenburg. Brief 1309. [Cod. dipl. brandenb. XIII. 20.] Einige aus demselben wurden von K. Karl IV. schon in den Grafenstand erhoben (?) und späterhin von den Herzogen von Mecklenburg mit den Aemtern Fürstenberg und Strelitz beliehen, die ihnen aber, nachdem sie in dem Kriege zwischen Pommern und Mecklenburg dem ersteren beigestanden hatten, wieder eingezogen wurden, daher sie sich nur kurze Zeit Grafen v. Fürstenberg schrieben. [J. C. L. Delrichs, hist. dipl. Nachr. von diesem vormals reichsgräfl. Geschlechte, ein handschriftl. Aufsat, welchen sein Verfasser mit mehreren in seinen dipl. Beiträgen zur Erläuterung der alten deutschen Rechte u. Gewohnheiten, besonders in Pommern, unter Nr. 28. abdrucken lassen wollte, was aber mit diesen ganzen Beiträgen handschriftlich geblieben ist. — Zedler VII. 709. — v. Zedlig. — Mecklenburg. Wappenbuch. — Behse, Gesch. des preuß. Hofes u. Adels I. 218. — Nicrälius 478. — v. Krohne I. 225 ff. II. 406. — Nachtr. zum n. gen. Hdb. II. 140 ff. — Siebmacher III. 160. — v. Mebing I. 177. — Gauhe I. 318. — v. Ledebur I. 165. III. 236. — v. Hefner, mecklenb. Adel S. 7. — v. S.]

Derhorn, Peter, erlangte 1707 den R. Ritterstand. [M. T. A. R.]

Derhel v. Hammeran. Am 11. Nov. 1790 erlangte diese Familie den polnischen Adel. Wappen? [v. Ledebur III. 236.]

Derelsperg. Der kurmainz. Hofrath u. steyer. Fiskal Georg Jakob D. wurde im J. 1728 geadelt, u. der steyer. Landesfindikus Georg Jakob D. im J. 1733 Ritter.

[M. v. M., Erg. 132. 266. — v. S.]

Deym v. Stritz, Strzitecz, ein böhm., freiherrl. u. zum Theil gräfl. Geschlecht, aus dem Wenzel Ignaz D. v. S. im J. 1708 böhm. alter Freiherr und am 10. Juli 1730 böhm. Graf wurde. Johann Felix wurde 1733 in den böhm. alten Freiherrn-, u. Karl Josef im J. 1739 in den böhm. Freiherrnstand erhoben.

[Fortf. des allg. hist. Lexikons. — Gauhe II. 165 u. f. — v. Lang 21. — M. v. M., Erg. 12. 52. — Eine Amentafel von Franz de Paula Grafen v. Deym hat v. Schönsfeld im 1. Jahrg. des Ab. Schemat. S. 205. — v. Wöllern I. Abth. S. 67. — Gen. Taschenb. d. gräfl. Häuser 1844 u. f. — v. Hefner, bayer. Adel S. 8. Taf. 3. — v. S.]

Deyma. Alfred v. D. stand 1857 als Kadet im 25. kais. österr. Jägerbataillon.

Deppenbrock, f. Diebold. — **Denzisau**, f. Bürgermeister.

Dezasse, ein gräfl. Geschlecht in Oesterreich, welches wahrscheinlich aus den ehemaligen österr. Niederlanden stammt. Graf Emil v. D. stand 1857 als Oberlieut. im 1. Kür. Reg.; Franz Graf v. D. war Major in der Armee, und die Grafen Anton u. Franz D. befanden sich 1835 unter den k. k. österr. Kämmerern.

Dhaem, D'Hame, ein immatrikulirtes rheinpreuß. Geschl.

[Bernd XXIX. 58. XXX. 59. — v. Ledebur I. 165.]

Dhaim, eine alte Familie im Herzogthume Luxemburg, welche am 13. Juli 1738 ein Adelserneuerungsdiplom erhielt. [Hilger's Sammlung.] Vielleicht einerlei mit Dhaem.

† **Dham**, ein aus Sachsen nach Schlesien gekommenes adliches Geschlecht, als dessen Stammhaus Friedensdorf angeführt wird. Ist in Preußen erloschen. [v. Zedlig.]

Dham, f. Damm. — **Dhaun**, f. Daun.

Dhen, Johann, braunschweiger Rath, erhielt 1571 ein Adelsdiplom. S. auch Dehn. Es ist wahrscheinlich, daß derselbe zu letzterer Familie gehört, wenigstens zu den braunschweiger, nachherigen dän. Dehn. [M. T. A. R.]

† **Dhers**, Deres, ein heß. Geschlecht, das im 15. Jahrh. noch vorkommt. [Schannat, fuh. Lehnhof 69. — v. Mebing I. 178. — v. H.] Bergl. Derb.

Dhona, s. Dohna.

Dhum, Hanns Kristof, oberöstr. Kanzleiverwandter, erhielt 1623 ein Adelsdiplom. [N. L. N. R.]

Diakovich v. Cleone. Der östr. Oberlieutenant D. wurde im J. 1772 mit v. C. geadelt. [M. v. M., Erg. 266. — Siebmacher, Suppl. XII. 9. 15. — v. H.]

† **Diamantstein**, ein schwäb. Geschlecht. Der kais. u. kurpfälz. geh. Rath, Oberstkämmerer u. Adam v. u. zu D., auch Dietmantstein (1700—1709), Landschaftsverordneter im Herzogthume Pfalz-Neuburg, wurde am 22. März 1706, so wie auch Joh. Kristof, in den Grafenstand erhoben. [C. S. — Zedler VII. 821. — Bucelini, germ. sac. etc. — Herzog, essaff. Chronik.] Das Geschlecht soll erloschen sein. [Salver 621. 635 ff. — Siebmacher I. 118. — Spener, theor. insign. 180. — v. Mebing III. n. 159.]

Diak, Franz u. Philipp, wurden 1614 geadelt. [N. L. N. R.]

Dibbets, f. niederländ. Gouverneur in Mästrich, wurde 1835 vom König der Niederlande in den Adelsstand erhoben. [C. S.]

† **Dichtl v. Tuzing** (ein Schrägbalken, darauf drei Sterne, später vermehrt), ein münchener Patriziergeschlecht, aber frühzeitig auch landsässig zu Tuzing am Würmse u. zu Fußberg. Hanns Abrecht D. v. L., fürstl. Pfleger zu Starnberg, † 1670, war wahrscheinlich der Letzte seines Stammes. [D. S. — v. Hefner, münchener Geschlechter. — Hund III. 276. — v. Leoprechting, Stammbuch von Pöffenhofen 16.]

1. † **Dick**, ein uraltes Dinastengeschlecht im Jülich'schen, welches 1127 erscheint u. 1395 erlischt. Die Herrschaft Dyck kam durch Heurath an die Familie v. Reiferscheid. Sie führte 3 silb. Ranten in Roth. [Jahne I. 77. II. 216.]

2. † **Dick**, straßburger Adel. Nobilis Dominus Hainricus de Dicke 1322. Hainricus de D., canon. ecclesiae Argentinenfis, 1343. [Mone VI. 434. VIII. 394.]

3. **Dick v. Ostradsfeld**. Der östr. Oberlieut. Joh. D. wurde im J. 1817 mit v. D. geadelt. [M. v. M., Erg. 266. — v. H.]

Dicke, ein altes Lüneburg. Patriziergeschlecht, das, nach der Ähnlichkeit der Wappen zu urtheilen, mit denen v. Beven und Sooth meistern gleichen Ursprung hat u. im J. 1406 ausgestorben sein mag. [Büttner, Stammreg. dieses Geschlechts. — v. Mebing II. 180.] Es führte solches zwei gekreuzte Arme. [v. H.]

Dickelhausen, s. Fuchs. — **Dickher v. Haslau**, s. Ducker.

Dickmann v. Siderau, alias **Sechterau**. Johann Georg D. v. S., Stadtrichter zu St. Veit in Kärnthen, wurde im J. 1788 Ritter. [M. v. M. 105; Erg. 132.] v. Leдебur, I. 165, sagt, daß schon 1711 der Oberstlieutenant Johann Gustav D. böhm. Ritter geworden.

† **Dickweiler**, westfäl. Geschl., aus dem der Generalfeldwachtmeister, nachheriger F. M. L. Philipp Edler v. D. (dessen Sohn im J. 1778 nach verkauftem Gute förmlich dem Adel entsagte) i. J. 1751 unter die neuen Geschlechter des niederöstr. Ritterstandes aufgenommen wurde. [Wisgrill II. 208. — v. H.]

Didron, eine zur schwed. Ritterschaft gehörige adliche Familie, wovon sich 1762 ein Zweig in Schwedisch-Pommern angekauft hat und daselbst noch blüht. [v. Zedlitz. — Schwed. Adelsdiplom vom 16. März 1649 für die Gebrüder Johann und Karl D. — v. Leдебur I. 165. III. 236.]

† **Diebach**. Das Stammhaus bei Bacharach. Johannes dictus Vos (Fuchs) et Henricus frater suus de Dypach, milites, in einem straßburger Brief 1306. [Mone VII. 449 ff.] Vielleicht gleich mit Dieppach (s. d.).

Dieban, eine in Preußen in neuester Zeit vorkommende Familie [v. Zedlitz. — v. Leдебur I. 166. III. 236.]; auch **Diban**, **Dywan**, **Dieband**, in Ostpreußen sesshaft; verschieden von Dieben oder Düben; desgleichen von Diebes, Diewen (s. auch Diepow).

† **Diebes**, kamen mit dem deutschen Orden nach Preußen um 1494; waren vielfach verbreitet. [v. Zedlitz. — Preuß. Archiv von 1791. — Hartung, geneal. Fragmente. — König's Handschriften B. 22. — v. Leдебur I. 166. III. 236.]

Diebitz, **Debiez**, s. Schles., in den Fürstenthümern Breslau, Liegnitz und Glogau, ingleichen in Schleswig begütert; uradliches Geschlecht, das sich auch seit der ersten Hälfte des 15. Jahrh. in Preußen, in der Mark und Purland ausgebreitet hat, und aus dem der Landesdeputirte Niklas Gottfried zu Schweidnitz im J. 1732 zum böhm. Freiherrn erhoben wurde. Der kais. russ. Feldmarschall v. D. ward mit v. Sabalkansky vom Kaiser von Rußland um 1825 in den Grafenstand erhoben.

[v. d. Knefbeck. — Dipl. Jahrb. für den preuß. Staat 1843. S. 289. — v. Zedlitz. — v. Leдебur I. 166. III. 236. — Dorst, schles. Wappb. n. 344. — v. Hefner, preuß. Adel S. 40. Taf. 47. 48. — Sinap I. 332. II. 585. — Gauhe I. 320. — M. v. M., Erg. 52. — Siebmacher I. 53. n. 12. — v. H.]

† **Dieblisch**. Das Stammhaus D. an der Mosel, Koblenz. Jo. de Dievelich in einem sünziger Brief 1334. Franz v. Dyvelich hatte einen Hof zu Koblenz vor 1372.

[Mone V. 422. VIII. 16.]

Diebowski auf Dorken, in Ostpreußen. Wappen? [v. Leдебur III. 236.]

Dieburg, s. Groschlag.

Dieckhoff, **Dickhoff**, v. **Perenthal**, im Brandenburgischen sesshaft. Der Kriegs- u. Domänenrath Dietrich Wilhelm, dann Friedrich und Ernst Ludwig Dieckhoff, Gebrüder, erhielten von K. Friedrich Wilhelm I. am 24. Dez. 1728 einen Adelsbrief.

[v. Zedlitz. — v. Leдебur I. 166.]

† **Diede zum Fürstenstein**, heß. Uradel, mit denen v. Boineburg Stamm- u. wappengenossen, 1430 von Hessen mit dem Schlosse F. belehnt, 1807 im Mannsstamme †. [D. S. — v. Hattstein III. 148. — Siebmacher I. 139. — Estor's Ahnenprobe 506. — v. Mebing II. 179. — Gauhe I. 320. — Winkelmann's heß. Chronik 191 u. f. — Siebenkees I. 325. — Rommel, heß. Gesch. II. 227. — Just, heß. Denkwürdigk. II. 240. — Dän. Wappb. — Zedler VII. 817. — Spangenberg, Adelspiegel Suppl. 2. — v. H.]

† **Diebelsheim**. Die v. D. waren kraichgauer Uradel. [Mone VIII. 392.]

Dieden, s. Dietrich.

† **Diedenhofen**, fränk., im Ranton Altmühl sesshaft gewesenes Geschlecht. [Wiedermann, Altmühl Tab. 181. — v. H.]

Diederichs. Kristof Leopold D., wirkl. geh. Oberjustizrath, ward den 17. Jan. 1816 geadelt; der Adel ist 1817 auf seinen Bruder und seinen Neffen ausgebeht worden. [v. Zedlitz. — v. Hefner, sächs. Adel S. 24. Taf. 26. — v. Leдебur I. 166. — Preuß. Wappenbuch III. 5.]

Diedesfeld, s. Schnittlauch. — **Dieffenan**, s. Gölbin.

Diefferegger, Johann Sebastian, Waldmeister in Innerösterreich, erlangte 1641 den Adelsstand. [N. L. N. R.]

Diegelsdorf, s. Gugel.

† **Diehle**, eine mit dem deutschen Orden nach Preußen gekommene Familie. Georg Abrecht v. D. war 1625 Herr verschiedener Güter. [Preuß. Archiv v. 1791. — v. Leдебur I. 166. III. 236. — v. Zedlitz.]

Diem v. Hinsbach, waren kraichgauer Adel, um 1630 schon erloschen. [Mone VIII. 392.]

1. † **Diemar**, altbayer. Geschlecht, führte einen Mönchskopf im Schild. [D. S.]

2. † **Diemar** (im Schild ein Einhorn), regensburger Patrizier, welche mit der ritterlichen Familie in Bayern und Thüringen nicht zu verwechseln sind. [Siebmacher V. 224.]

3. **Diemar** (ein Falken), thüring., fränk., auch bayer. Adel, zum Theil freiherrlich; erscheint bereits 1095 in Urkunden, ist mit Walldorf in Hessen derzeit begütert.

[v. d. Kneisebeck. — v. Zedlitz. — Taschenb. d. fehrl. Häuser 1853. 1856. — v. Leebur I. 166. — v. Hattstein II. 77. — Schannat, Client. Fuld. p. 69. — Dienemann, vom Johann.-Orden 187. — Wiebermann, Rbön u. Werra Tab. 97—109. — Sächs. Wappenb. VI. 3. — Salver 433. 476. — Siebmacher I. 105. V. 224. — v. Mebing II. 182. — Gauhé I. 321. — Sinap II. 587. — v. Hefner, Hess. Adel S. 7. T. 6.]

4. † **Diemar zum Dirmstein**. Jakob Diemar v. Dirmsteyn unter den sponheim'schen Vasallen um 1450. [Mone III. 167.] Gehörte vielleicht zu den D. 3.

Diemayer. Die Gebrüder D. wurden 1653 in den Adelsstand erhoben. [R. T. A. R.]

Diembowsky, s. bei Rapping; soll zweifelsohne Dziembowsky heißen.

† **Diemeringen**. Jakob v. D. ein adl. Bürger zu Straßburg 1397. [Mone VIII. 303.]

† **Diemunting**, altbayerisch. Siegeloch de D. 1120; derselbe und Engelbrecht v. D. 1130 in baumburg'schen Briefen.

[M. B. III. 8. 26.]

1. † **Diener** (im Schild zwei Wecken), ein Zweig des alten Rittergeschlechts der Sachsenhauser u. eine der ältesten Patrizierfamilien zu München, woselbst noch eine Straße der Altstadt, die Dienersgasse, ihren Namen erhalten hat. Chunradus filius Dieneri steht als herzogl. Lehenträger im bayer. Saalbuch v. J. 1280.

[v. Hefner, münchener Geschlechter. — v. Krenmer, die Siegel vieler münchener Geschlechter. — M. B. XIX. XXXVI. 227.]

2. **Diener v. Dienersperg**, auch v. Dienersperg allein. Erzherzog Karl zu Oesterreich in Steyermark erhob den Burggrafen zu Laibach, Johann Diener, dessen Ane, ein Bürger u. Rathsherr allda, 1459 einen Wappenbrief erhalten hatte, und dessen Vorfahr, Eberhard Diener, ein kaiserl. Grenzhüter zu Tübingen war, 1587 in den Adelsstand, und K. Ferdinand II. erhob das Geschlecht, welches das Inkolat von Krain erhalten hatte, 1636 in den Ritterstand mit dem Beinamen v. Dienersperg. Am 1. Juni 1766 erlangte solches in der Person des Donat Alois und seiner 9 Brudersöhne in Steyermark den Freiherrnstand, u. verbreitete sich auch nach Kärnthen. (Die Reichstaxamtsrechnung sagt, daß Michael Diener im J. 1605 geadelt worden sei, und daß Hanns Kristof u. Dietrich in den kais. Erblanden im J. 1636 Adelsbestätigung erhalten haben.)

[M. v. M. 45. — Schmutz I. 233 u. f. — Siebmacher IV. 47. n. 10. — Taschenb. d. fehrl. Häuser 1848. 1855. — v. Hefner, frain. Adel S. 7.]

† **Diengen**. Des Namens finde ich keinen Ort in Bayern, aber viele Edelleute in alten Briefen der Klöster Tegernsee u. Dießen, als Adalpreht 1140, Ebermund u. Irmengard, seine Tochter, 1160, Ulrich 1229; zuletzt Konrad 1257.

[M. B. VI. 93. VIII. 132 ff.]

Dienheim. Das Stammhaus D. in Rheinhessen. Helfrich und Wigant v. Dyennheim 1375 Reichsburgmänner zu Oppenheim. Joannes Heinrichus a Dienheim ein Stifftschulmeister zu

Bruchsal um 1600. Die Familie soll noch bei Mainz begütert sein, ist aber glaublich †. [D. S. — Mone II. 141. 310. — v. Leebur I. 167. — v. H., woselbst die älteren Quellen.]

† **Dienmann**, und Zollner v. Rotenstein u. v. Birkenfeld sind einerlei Ursprungs, wie solches ihre Wappen besagen, die sehr wenig von einander differiren, ingleichen eine Urkunde von 1355, woraus es Salver, S. 303, folgert. Sie sind fränk. Edelleute gewesen. [v. Mebing II. 185. — v. H.]

Diepenbroich, ein aus dem Stifte Münster stammendes Geschlecht, wovon die Gebrüder Friedrich, Alex. Konrad Karl, Heinr. Ludwig, Bertram Philipp Sigismund Albrecht am 28. Juli 1740 zu preuß. Freiherrn, und der Frhr. v. Diepenbroich-Empel im Herzogth. Geldern vom K. von Preußen am selbigen Tage in den Grafenstand erhoben wurden. Der Domdechant, später Fürstbischof zu Breslau, v. Diepenbrock, wurde 1845 vom K. von Bayern in den Freiherrnstand erhoben. Ebenso war am 15. Okt. 1840 der Landrath v. Diepenbrock-Grüter vom König von Preußen mit Beschränkung in den Freiherrnstand versetzt worden. Nicht minder erlangte Einer aus diesem Geschlechte schon 1713 vom Kaiser die fehrl. Würde; und auch 1653 hatte bereits Joh. Hermann v. Diepenbrock den Reichsfreiherrnstand erhalten. Joh. Bertram Arnold Frhr. v. D. zur Impel wurde mit dem Namen v. Grönsefeld und einem vermehrten Wappen von Kaiser Karl VI. in den Grafenstand erhoben. In Urkunden erscheint die Familie 1350, 1381.

[v. Zedlitz. — v. d. Kneisebeck. — Dipl. Jahrb. f. d. preuß. Staat 1841. Abth. 2. S. 63. — v. Hefner, nassauer Adel S. 11; bayer. Adel S. 31. T. 28; Hess. Adel S. 7. T. 6; württ. Adel im Erg. Bd. S. 12; preuß. Adel S. 40. T. 48. — Taschenb. d. fehrl. Häuser v. 1855. — v. Leebur I. 167. III. 237. — Grote, hannövr. Wappenb. — Fahne I. 78. II. 30. — v. Steinen, westfäl. Gesch. III. 969. — Siebmacher II. 117. n. 12. — Tyross 168. — v. Mebing II. n. 184. — Gauhé I. 323. — Köhne, Notizen. — v. H.]

† **Diependael**, Diepenthal. Johann Baptist D., kais. Hauptmann, erhielt 1654 ein Ritterdiplom. [R. T. A. R. — v. Leebur I. 167. III. 237. — Fahne II. 31 führt auch eine Familie v. D. an.]

1. † **Diepenow**, Depenowe, de Pennu, ein Herrengeschlecht auf dem Schlosse dieses Namens in der Obergrafschaft Hoya.

[v. Krohne II. 405. — Gauhé II. 166.]

2. † **Diepenow**, alte abgestorbene Familie im Stifte Hildesheim. [Gruppen, antiquit. Hannov. I. 116. — Gauhé II. 166. — J. C. Harenberg, von der niedersächs. Herrschaft Depenau, in den braunschweig. gel. Anzeigen 1751. n. 67. — C. III. Gruppen, de nobilibus dominis de Depenowe, in orig. Germ. T. II. n. IV. c. 13. p. 370—394. — Moser's Einleitung in das braunschweig-lüneburg. Staatsrecht. — v. H.]

† **Dieperskircher**, Diepoldskircher. (Im Schild eine Kirche.) Das Stammhaus im Gericht Mibling. Friedrich D. fertigt den bayer. Brandbrief 1374. Ein Theil des Geschlechts ist nach Tirol ausgewandert u. dort 1474 landständisch geworden. 1531 kommt Wolf D. zum letztenmal vor.

[D. S. — Hund III. 274. — v. Hefner, † tirol. Adel Taf. 2.]

† **Diepholz**. Das in Westfalen, zwischen der Weser und dem Haseflusse, zwischen den Stiftern Münster u. Minden gelegene Schloß, Stadt u. Grafschaft Diepholt, hat dieser gräfl. Familie den Namen gegeben, die 1585 ausgestorben, worauf die Grafschaft an Braunschweig-Lüneburg nach Zelle gekommen ist. Die Diepholz sollen unter den Geschlechtern gewesen sein, aus welchen die Sachsen ihre Vierfürsten erwählt haben. [Zedler VII. 841. — Histor. Bericht v. d. Abkunft u. Geburtslinie der Grafen u. Edeln Herren v. D. Mäxpt. 4. S. braunschw. Anzeigen 1754. n. 72. 73. — Gesch. die Grafen v. D. betr. in den gel. hannövr. Anz. 1751. n. 38. — Ob des Schwedenkönigs

Waldeemar Tochter Maria im J. 1285 an Rudolph Edeln v. D. verheiratet worden, in den hannövr. Beitr. 1762. n. 75. — Nachr. von dem Wappen d. Grafen v. D., in Moser's dipl. u. hist. Belustigungen II. 288. — Müller, kurze Geschichte der ehemal. Grafen v. D. in den Annalen der braunschw.-lüneb. Kurlande. 5r. Jahrg. 1791. St. 1. n. III. S. 49–67. id. Jahrg. VI. St. 3. S. 573 u. f. — v. H. — Hamelmann. — Pfeiffer's braunschweig. Historie I. 643. II. 581. — Hübner, geneal. Tab. 432. — Gauhe II. 166–68. — Siebmacher II. 13. — v. Meding III. 160. — v. Hefner, deutscher Bund I. 26 ff. T. 46 ff.]

† **Diepolding**, althayer. Adel. Waltherus de Diepoldingen testis in Briefen des Klosters Baumburg 1165.

[M. B. III. 65.]

† **Diepoldsberg**. Das Stammhaus D. im Gericht Trostberg an der Mz. Megingoz de Dipoldesperc testis in einem Brief des Klosters Herren-Riemsee 1140. Hainricus de Diepoldesperc um 1160 im Falkenstein'schen Koder. Noch 1393 finde ich Joh. Diepoldsperger in fürstenzell'schen Briefen.

[M. B. II. 308. V. 96. VII. 464. (Der Beisatz „inferius Ecclesiae etc.“ gehört wol zu den nachfolgenden Edelreuten v. Nordorf, Mosen u. und ist in der Urkunde nur falsch interpunctirt.)]

† **Diepoldsreut**. Das Stammhaus, jetzt Dieppersreuth, im Gericht Tirschenreuth in der obern Pfalz. Eberhart et filii sui v. Diepoldesreute um 1190 in oberaltaich'schen Briefen.

[M. B. XII. 59.]

† **Diepoldsweiler**. Albertus dictus de D., Ministeriale Konrad's Schenk von Winterstetten 1288. Heinrich v. D. 1290.

[Mone III. 235 ff.]

Diepolt. N. v. D., kais. Resident in Polen, erhielt um's Jahr 1708 ein Freiherrndiplom. [C. S.]

Diepow, ein altadl. Geschlecht, welches in der Niederlausitz sesshaft ist. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 167. III. 237.] S. auch Diepau.

† **Dieppach**. Heinrich v. D. wird in einem Brief Pfalzgraf Ruprecht's vom J. 1365 „unser schreiber“ genannt. Ein Brand und ein Godfried Wilderich v. Dieppach stehen 1450 unter den sponheim'schen Vasallen. Werden wol kaum zu diesem Geschlecht gehören. [Mone II. 417. III. 167 ff.] Vergl. auch Diebach.

Dieppel. Der königl. bayer. Oberberg- und Hüttenfaktor zu Gottesgab am Fichtelgebirge wurde am 10. Juli 1810 vom K. von Bayern in den Adel- und Ritterstand erhoben.

[v. Lang 316. — v. Hefner, bayer. Adel S. 73. T. 82. — v. H.]

1. **Pier**, ein Geschlecht in Ostpreußen.

[v. Ledebur I. 167. III. 237.]

2. **Pier**. Der geh. Kammerzahlmeister und Schloßhauptmann im Auhof, Karl Josef D., wurde 1734 Reichsritter mit Edler von, und erhielt 1737 die Ausdehnung auf seines Bruders Sohn Josef D. mit Edler Herr. [M. v. M., Erg. 132. — Fortges. neue geneal. hist. Nachrichten Th. 9. S. 1047. Th. 27. S. 206. — v. H.]

Pier, s. Holler.

Piericke, Dierecke, stammen aus der Priegnitz, zeichneten sich in preuß. Diensten aus u. kauften sich um 1764 in Schlesien an. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 167. III. 237.]

† **Pierix v. Brugh und Rotenberg**, in Schlesien, besonders im Fürstenth. Dels u. in Böhmen sesshaft. Das Geschlecht ist 1667 erloschen. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 167. — Sinap II. S. 587. — Olsnograph. I. 645. II. 109.]

Piernbacher, s. Dürnbacher.

† **Piersburg**. Das Stammhaus D. bei Lahr. Waltherus de Tirspere testis in einem Brief des Markgrafen Hermann von Baden 1197. Wigerich v. Diersperg ein Ritter 1343.

[Mone VI. 423. VIII. 18.]

Pierzer v. Traunthal. Der Fabrikbesitzer J. D. wurde 1850 mit v. T. in den österr. (Adel- und) Ritterstand erhoben.

[M. N. Zeit. v. 1850.]

† **Pies**, eine erloschene adl. Familie in Preußen. [v. Zedlitz.]

Piesbad, eines der ältesten Geschlechter in der Schweiz, im Kanton Bern u. Freiburg begütert, das 1719 von R. Josef I. in den Grafenstand erhoben worden ist. Der Generalfeldwachtmeister Frhr. Franz Philipp wurde im J. 1718, und der Frhr. Josef Georg 1765 in den Reichsgrafenstand erhoben. In den fortges. neuen geneal. hist. Nachr., Th. 112. S. 254, wurden sie Grafen v. D., Fürsten v. St. Agatha genannt. [Gen. Jahrb. des deutschen Adels v. 1844 u. f. — Taschenb. der gräf. Häuser 1837 u. f. — v. H. — Siebmacher I. 199. — Bucelini II. 71. — Gauhe I. 324. — Allg. geneal. Handb. I. 521–523. — M. v. M., Erg. 12.]

Pieschingen, s. Diesthingen. — **Piesenstein**, s. Deppisch.

† **Piesfeldorf**, eine um 1720 in Danzig vorkommende Familie, die wol einerlei mit Düsseldorf sein möchte.

[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 168.]

1. † **Piesßen**. Das Dinastengeschlecht der Grafen v. D. war eins mit dem der Grafen v. Andechs. Die Burgen D. und A., erstere auch Bayerdießen genannt, lagen einander gegenüber an den Ufern des Ammersee's in Oberbayern. Die Burg Dießen wurde 1132 in ein Kloster verwandelt, Andechs, insgemein „der heilige Berg“ genannt, aber kam nach Absterben der Grafen v. A. und D. an Bayern und wurde 1438 von Herzog Ernst auch in ein Kloster verwandelt. [Hund, Stammh. — M. B. VIII.] S. auch oben Andechs 1.

2. † **Piesßen**, Ministerialen der Grafen v. Dießen. Der Schild schraggetheilt mit Wolken, alias Zinnen. Dietmarus de Diezen in Kloster Dießen'schen Briefen um 1150. Albertus de Dizzon 1225 in einem steingadener Brief. [M. B. VI. 516. Tab. 5. VIII. 128 ff.]

3. † **Piesßen**. Es kommen in den M. B. Mehrere des Namens in Begleitung schwäb. Geschlechter als Zeugen vor, z. B. Burkard VII. 363, Mengoz VIII. 130. Ich meine diese, sowie vielleicht auch der bei D. 2. aufgeführte Albert könnten vielleicht zu Altdießen (Altrissen) in Schwaben zu Hause gewesen sein.

4. † **Piesßen**, five **Piesßer**. Diese haben einen Wecken im Schild geführt ut puto. Heinrich Dießler, Landrichter zu Landsberg 1437. Hanns v. Dießen, Pfleger zu Mehring 1502.

[D. S. — Hund III. 275.]

5. † **Piesßen**, five **Piesßer**, ein anderes althayer. Geschlecht, das drei Kleeblätter im gespaltenen Schild führte. Kristian D., dieses Wappens, herzogl. Zollner zu Dachau 1485. [D. S.]

Piesßenhofen, s. Truchseß.

Piesshau, eines der ältesten sächs. Geschlechter, das in Meissen, auch in Magdeburg begütert war, und deren Stammhaus eine Meile von Halle an der leipziger Straße liegt. [Siebenkees I. 327. — Seifert's Geneal. hochadl. Eltern und Kinder 79. — König I. 221. — Schwarzen's leipziger Landchronik 26. 223. — v. Schönberg I. 309. II. 279. — Die Titel von 11 Gedächtnisreden auf verschiedene Individuen dieses Geschlechts hat Weinart angegeben in der Lit. der sächs. Geschichte II. 529 u. f. — v. Dreyhaupt, Besch. d. Saalkr. Taf. 42. — Siebmacher I. 162; Suppl. III. 9. — v. Meding I. 180. — Sächs. Wappenb. I. 95. — v. d. Kneisebeck. — v. Zedlitz. — Zedler VII. 853 u. f. — v. Hefner, sächs. Adel S. 24. T. 26. — v. Ledebur I. 168. — v. H.] Die Familie erscheint schon 1265 in Urkunden.

1. † **Pieß**, eine gräf. Familie in Brabant. Sie waren Vicontes oder Burggrafen zu Antwerpen, und haben ihren Namen

von dem am Flusse Demer, 3 Meilen von Tirlemont gelegenen Städtchen, Schlosse und Herrschaft. Sie sind im 15. Jahrh. †. Von diesem Herrengeschlecht handelt am umständlichsten Kristof Jakob Kremer in seiner Geschichte der Herren v. Heinsberg des jüngeren Geschlechts. Gießen 1786. 4., wobei er zugleich eine vollständige Stammtafel liefert. [Hall. Litt. Zeit. v. 1828. — Jahne II. 31. — Hübner's Hist. VII. 398. — v. Krohne I. 2431. — Gauhé II. 168. — Siebmacher II. 7. III. 17.]

2. **Dieft**, eine sehr. Familie in den Niederlanden, deren Stammhaus nebst Herrschaft D. zwischen Sichen und Halen liegt. Im J. 1687 bestätigte der Kaiser Leopold dieser Familie den Reichsadelstand und Friedrich Wilhelm I., König von Preußen, stellte der Familie ebenfalls ein Anerkennungsdiplom aus. Eine Tochter aus diesem Geschlechte, welche einen Grafen v. Sayn und Wittgenstein heirathete, wurde 1743 zur Gräfin v. Dieft erhoben. Friedr. Wilhelm v. D., kurbrandenburg. und der cleve- u. mark'schen Ritterschaft Verordneter, geh. Kriegs Rath, erhielt 1688 ein Ritterdiplom. [N. L. N. R. — Taschenb. d. gräf. Häuser 1837. 1848 u. f. — v. Ledebur I. 168. III. 237. — v. S. — Tr. de la Noblesse d'Ulrecht. — Gauhé I. 327. II. 169.]

Dieten, s. Dietrich.

† **Dietenburg**, eine uralte schwäb. Ritterfamilie, welche im württ. Oberamt Niedlingen ihre Burg hatte; 1364 lag sie aber schon in Ruinen. Das Geschlecht erschien bereits 1102 im Streite mit den Grafen v. Veringen. [Griesinger 246.]

† **Diethheimer** (getheilt, oben ein Käfer wachsend), ein ulmer Patriziergeschlecht, auch in Bayern sesshaft gewesen. Das Wappen ist 1503 durch Erbheirath der letzten D. an Hanns Kehlenger gekommen. [v. Hefner, bayer. Adel S. 53. T. 54. — v. Stetten, augsburg. Geschl. S. 87.] Vergl. unten Diethenhaimer.

Dietenheim, s. Dietmann.

1. **Dieterich**, Johann Adam, Reichshofrathsagent, erhielt 1709 ein Ritterdiplom. [N. L. N. R.]

2. **Dieterich v. Schönhofen**. Franz Josef D. wurde nebst seinen drei Brüdern 1773 in den Ritterstand mit v. S. erhoben.

[N. L. N. R.]

Dieterl, Georg, Reichshofrathskanzleischreiber, erhielt 1620 ein Adelsdiplom und 1630 als Reichshofrathsregistrator die Bestätigung seines Adelsstandes. Man findet den Namen auch Dieterlin geschrieben. [N. L. N. R.]

† **Dieterspeckh**, altbayerisch, führten: Getheilt mit zwei geschrägten Aesten überlegt. [D. S.]

1. † **Dietsfurt**, niederbayer. Adel. Das Stammhaus Oberdietsfurt im Gericht Eggenfelden. Chadalhoch de D. neben Anderen von Adel als Zeuge in e. Brief des Klosters St. Niklas 1135. Hainricus de Dietenfurt 1175—1205 im Traditionsbode von Scheftlarn. [M. B. IV. 231. VIII. 423 ff.]

2. † **Dietsfurt**, Dittfurt, schwäb. Uradel, schon sehr frühzeitig † (Griesinger 247 sagt: im 12. Jahrh.), worauf ihr Erbe an die v. Nußplingen fiel.

3. **Dietsfurt**, Dittfurt, sollen halberstädt'scher Uradel sein, gehören gegenwärtig in Hessen zur schamburg'schen Ritterschaft. Sind auch in Preußen u. Bayern, in letzterem Lande als Freiherrn anerkannt am 12. Dez. 1837 u. mit Obertheres begütert. Siebmacher, III. 9, bringt auch ein gräfliches Wappen D. Wann diese Standeserhöhung für eine jedenfalls wieder † Linie stattgehabt, ist mir nicht bekannt. [v. Ledebur I. 170. III. 237. — v. Hefner,

bayer. Adel S. 31. T. 28; preuß. Adel S. 40. T. 48; hess. Adel S. 7. T. 6. — v. S., woselbst einige älteren Quellen aufgeführt sind.]

4. **Dietsfurt**, Dittfurt, genannt **Siebert**, kommen in neuester Zeit in Kurhessen vor. [v. Hefner, hess. Adel S. 7.]

† **Diethai** (im Schild ein Fähnlein auf einem Dreieck), nördlinger Rathsgeschlecht. Thomas D. des Raths 1588. [D. S.]

1. † **Diether v. Anwarden und Schwaich**, nürnberg'scher Patrizier. (Im Schild ein halber Wolf.) Sind 1819 im Mannstamm und 1840 auch im Weibstamm †. [v. Volkamer, Handbuch.]

2. † **Diether v. Urstein**, salzburg. Uradel. Der edl. v. Cristof (?) D. v. U., † 1515, liegt zu Hallein. (Im Schild ein Zigel.) Virgil Diether v. Schebling, salzburg. Rath, Oberst-Berg- und Waldmeister, † 1568. (Der Schild gerietet mit dem Zigel und einem Beil.) Balthasar D. z. Sch. und Sebastian D. v. Sch. erscheinen 1592 auf dem Landtag. [D. S.]

† **Dietherdt**, Diethardt (im Schild zwei Trauben aus einem Dreieck), alte pommer'sche Familie, die im J. 1802 erloschen ist.

[v. Zedlitz. — Micrälius VI. 48. 344. — Zedler VII. 877. — v. Ledebur I. 168. III. 237. — Bagmihl II. T. LII. — v. S.]

1. **Dietherich**, Dieterich, Theod., kais. Reichshofrath, wurde 1662 geadelt. [N. L. N. R.]

2. **Dietherich v. Schärndinburg**. Der pensionirte österr. Hauptmann Wilhelm D. wurde im J. 1810 mit v. S. geadelt.

[M. v. M. 172. — v. S.]

† **Diethoch**. Georg D., genannt Lung zu Adelzhausen, in der bayer. Landtafel 1470. [D. S.] Gehört vielleicht zu den spätern Lung v. Planegg (s. d.).

† **Diethochskirchen**, finden sich unter dem bayer. Adel bis zum 13. Jahrh. [Nied. cod. dipl. p. 301.] Conradus de Diethocheskirchen um 1190 in Briefen des Klosters Prifling.

[M. B. XIII. 55.]

Diell, August, österr. Hauptmann vom 2. Jäg. Bat., erlangte 1855 den rittermäßigen Adelsstand.

[N. L. Zeit. von 1855. — österr. Milit. Schemat. v. 1856.]

† **Diellheim**, altbayerisch. Das Stammhaus D. im Gericht Mühldorf. Fridericus de D. übergibt im Namen einer edlen Frau zwei Leibeigene dem Kloster Nu am Inn um 1150. [M. B. I. 177.]

† **Diellhofen**, altbayer. Adel. Das Stammhaus D. im Gericht Weilheim. Lantfridus de D. nebst vier Brüdern v. D. stehen um 1180 im Kloster Polling'schen Traditionsbode. [M. B. X. 31.]

1. **Dietmann v. Dietenheim**. Der kais. österr. Hauptmann Friedr. Martin D. wurde im J. 1761 mit v. Dietenheim geadelt.

[M. v. M. 172. — v. S.]

2. **Dietmann v. Traubenburg**. Die Brüder Josef und Emanuel wurden im J. 1780 in den Ritterstand erhoben.

[M. v. M. 105. — v. S.]

† **Dietmarsperg**, altbayer. Adel, führte im Schild einen Wagen mit zwei Rädern. [D. S.]

Dietmayer, Adam, Stadtrichter zu Wien, wurde 1644 geadelt. [N. L. N. R.]

† **Dietmering**. Das Stammhaus im Gericht Ebersberg, Oberbayern. Chunradus de Dietmeringen, testis in einem rathshof'schen Brief um 1230. [M. B. III. 286.]

† **Dietraming**, altbayer. Uradel. Das Stammhaus war wol in der Nähe von Dietramszell vor'm Gebirge und ist jetzt abgegangen. Primus Durinck de Dietramingen um 1126 in auz'schen Briefen, und in raitenhaslach'schen Briefen noch um 1146. Ebenso Wenzel 1130 u. Albero 1140. [M. B. I. 217. II. 279. III. 106 ff.]

1. **Dietrich**, Josef Franz, kais. Rittmeister und Generaladjutant, in den Adel- und Ritterstand erhoben 1690. [N. L. N. R.]

2. **Dietrich**. (Schräggetheilt mit einer Sonne belegt.) Dominikus v. D., Bürgermeister u. Scholarch zu Straßburg, † 1694. [D. S.]

3. **Dietrich**, Jennewein, Freigewerke zu Rospach in Tirol, erhielt 1721 den Adel. Seine Nachkommen sind zu Margreid anässig. [v. Hefner, Erg. Bd. S. 21. T. 13; bayer. Adel S. 73. T. 82. — M. v. M., Erg. 266.]

4. **Dietrich**, Josef, Dominik und Mathias D., Gebrüder, kais. Lieutenante, wurden 1728 geadelt. [M. v. M. 267.]

5. **Dietrich**, Friedrich D., Kameralkonzipist, 1733 geadelt. [M. v. M. 172.]

6. **Dietrich**, Johann und Nikolaus D., Gebrüder, am 9. Okt. 1762 von K. Franz I. in den R. Freiherrnstand erhoben. [N. L. N. R.]

7. **Dietrich**, Kristian Balthasar, Hauptmann, wurde am 27. Okt. 1766 in den preuß. Adelstand erhoben. Sein Vater, Kristian Gottlieb D., war um 1739 Erbherr auf Mittel-Deutsch-Ossig. [v. Ledebur I. 168.]

8. **Dietrich**, Leopold, Bergingenieur zu Moldau, und dessen Bruder Franz, Advokat zu Brünn, geadelt 1789.

[M. v. M., Erg. 172. — v. Zebitz.]

9. **Dietrich**, Franz Edler v. D., Advokat und Erbpächter zu Jessenah, Mähren, 1792 in den Ritterstand erhoben.

[M. v. M. 105.]

10. **Dietrich**, Ignaz D., Kommerzialeinnehmer zu Pantafel in Kärnten, geadelt 1796. [M. v. M. 267.]

11. **Dietrich**, A., österr. Feldmarschalllieut., erlangte 1851 den Freiherrnstand. [N. L. Zeit.] Er war Kommandant von Ofen und Maria-Theresia-Ordens-Ritter.

12. **Dietrich-Adelsfeld**. Der Frhr. Leopold v. D. u. A. stand in neuerer Zeit (um 1830) als Generalmajor in kais. österr. Diensten. Zu welcher Familie der verschiedenen v. D. er gehört, ist dießorts unbekannt. [v. Zebitz. — v. Ledebur I. 168.]

13. **Dietrich v. Dieden**. Der österr. Oberstlieutenant Sebastian D. wurde im J. 1720 Reichsritter mit v. Dieden u. im J. 1728 Reichsfreiherr. [M. v. M., Erg. 52. 133. — v. S.]

14. **Dietrich v. Dietrichsberg**. Peter D., Artilleriewagenmeister, wurde im J. 1765 mit v. Dietrichsfeld geadelt.

[M. v. M. 172. — v. S.]

15. **Dietrich v. Freudenfeld**. Der österr. Artillerieoberlieutenant D. wurde im J. 1808 mit v. F. geadelt. [M. v. M., Erg. 267. — v. S.]

16. **Dietrich v. Glöckelsberg**. Der österr. Rath Melchior Ferdinand Franz D. zu Glogau wurde im J. 1708 böhm. Ritter mit obigem Beinamen. [M. v. M., Erg. 133. — v. S.]

17. **Dietrich v. Herrmannsberg**. Der österr. Oberstlieut. Peter D. wurde im J. 1801 mit dem genannten Beinamen geadelt, und der Artillerieoberstwachmeister Emanuel D. v. S. wurde im J. 1817 Freiherr. [M. v. M. 45. 267. — v. S.]

18. **Dietrich v. Hermannsthal**, österreichisch. Friedrich D. v. S. stand 1857 als Hauptmann im 46. k. k. Inf. Reg.

19. **Dietrich v. Landsee und Berg**, schwäb. Familie, welche heut zu Tage nur unter dem Namen Landsee bekannt ist. Den Namen Dietrich fallen zu lassen, wurde der Familie 1673 gestattet. Johann Franz v. L., kais. Gesandter am kurmainz. Hofe, brachte 1677 die feyrl. Würde auf sein Geschlecht. [N. L. N. R. — Feyrl. Taschenb. v. 1857. — v. Hefner, württ. Adel S. 9. T. 11 unter Landsee. — v. S.]

Stammbuch des Adels in Deutschland.

20. **Dietrich v. Eilienthal**. Der Dechant auf dem Wischehrad zu Prag, Johann Wenzel D., wurde im J. 1719 böhm. Ritter mit obigem Beinamen. [M. v. M., Erg. 133. — v. S.]

21. **Dietrich v. Steun**. Der schles. Advokat Joh. Friedrich D. wurde im J. 1750 böhm. Ritter mit v. S.

[M. v. M., Erg. 133. — v. S.]

Dietrich, s. auch unter Dieterich, Dietherich, Ditterich.

Dietrichsfeld, s. Dietrich. — **Dietrichfels**, s. Dittrich.

1. † **Dietriching zu Eggenfelden**, altbayer. Adel, hatten ein Wappen wie Intobler oder Precht: Getheilt, oben drei Becken nebeneinander. Meingoz v. Dietrichingen 1303 in raitenhassacher Briefen. Wolfgang 1503 dieses Wappens.

[D. S. — M. B. II. 270. Tab. 3. III. 225. — Hund III. 275.]

2. † **Dietriching v. Krapsenberg**, altbayer. Uradel. Ihr Schild schräggetheilt mit einem Kranz von Rosen oder Balken belegt.

[D. S. — Hund III. 275.]

Dietrichs, Ludwig, wurde 1771 geadelt. [N. L. N. R.]

Dietrichsberg, s. Dietrich.

Dietrichstein, Kärnthner Uradel. Primus: Reinpertus de D. 1004 (?). Pangraz v. D. hat 1506 das Erblandschenkenamt in Kärnten erhalten und seine Söhne, Franz und Sigmund, die Stifter des meixelsstadt-rabenstein'schen u. des hollenburg-finkenstein'schen Hauptzweiges, sind 1514 von K. Mar I. in den Freiherrnstand erhoben worden. Ersterer Hauptzweig ist wieder in zwei Linien 1631 u. 1652 gegraft worden. Letzterer Hauptzweig hat sich ebenfalls in zwei Linien getheilt, davon die eine, die hollenburg, 1825 im Mannstamm † ist, nachdem eine Nebenlinie 1656 den Grafen- und 1684 den Fürstenstand erlangt hatte, die andere, nickolsburger, aber blüht noch. Sie ist bereits 1600 reichsgräfl. geworden u. 1622 in der Person des Kardinals Franz v. D. auch reichsfürstlich. Dieser Kardinal, zugleich Bischof von Olmütz, vererbte mit kais. Genehmigung die R. Fürstenwürde auf seinen Neffen Maximilian, dessen Nachkommen, nachdem sie die Grafen v. Proskau u. Leslie beerbt haben, sich noch derzeit in fürstlichen Ehren u. Würden befinden, während die übrigen Linien, die steyrische (seit 1652) und die Kärnthner (seit 1631), den Grafenstand fortführen. [D. S. — v. Hefner, k. r. Adel S. 7. T. 5; hoher Adel. — Taschenb. der gräf. Häuser. — Gothaischer Hofkalender. — v. S., woselbst die älteren Quellenwerke.]

† **Dietrichstetten**. Das Stammhaus im Gericht Wilsbiburg, Niederbayern. Ricpert de D. in oberaltaich'schen Briefen 1190. [M. B. XII. 65.]

† **Dietrichstok**. Dieses längst ausgestorbene Geschlecht schrieb sich auch v. Dietreichstorf u. Königsbrunn, und war im 14. u. 15. Jahrh. in Niederösterreich anässig.

[Duell excerpt. hist. geneal. Lib. II. v. 215. — Wisgrill II. 257. — v. S.]

† **Diettenhaimer**, niederösterr. Geschlecht, von dem nur im 16. Jahrh. wenig vorkommt. [Wisgrill II. 258. — v. S.] Vergl. oben Dietenhaimer.

Diettersdorf, s. Hartung.

1. † **Dieh**. Das bekannte R. Grafengeschlecht. Gerardus comes de Diezhs 1223 im Gefolge K. Heinrich's VII. zu Nordhausen. Der Hauptstamm zu Dieh erlosch mit dem Grafen Gerhard VII. zwischen 1384 und 1388; der Nebenstamm zu Weilnau mit dem Grafen Reinhard v. W. am 17. März 1476. [In Reinhard's jurist. hist. Ausf. I. Th. S. 58 u. f. steht eine Geschichte und Genealogie der Grafen v. D. — Wenz's hess. Landesgesch. I. 534–584. — Lucä, Grafenjaal 931–38. — Kremer, orig. Nass. T. I. 368. — v. S.]

2. **Diez**, ein Patriziergeschlecht der Stadt Thorn.
[v. Ledebur III. 237.]
3. † **Diez**, Diezen, alte schles. Familie, die auch zuweilen **Cenzinski** geschrieben gefunden wird, u. sich auch in Polen verbreitet hatte. Doch kommt das Wappen der poln. Diezen mit dem schles. nicht überein. Die Schlesiern schreiben sich auch Decius. Noch 1626 werden diese D. in Wohlau sesshaft genannt.
[Sinap II. 583. — Gaube, Anh. 1435. — Siebmacher IV. 42. — v. Zedlitz. — Urk. Buch für Niederf. — v. Ledebur I. 169. — v. H. — v. Hefner, deutscher Bund I. 30 ff. Taf. 55 ff.]
4. † **Diez**. Die 7 unvermählt verstorbenen Söhne des Landgrafen Philipp des Großmüthigen zu Hessen, die er mit seiner Nebengemahlin Margaretha von der Saxe erzeugte, u. die sich Geborene aus Hessen, Grafen v. D. (ein Schloß u. Grafschaft in der Wetterau) und Herren zu Ließberg zc. schrieben. Die Mutter starb 1566.
[Gaube, Anh. 1434. — v. H.]
5. **Diez**. R. Ferdinand erhob seinen Hofsekretär Konrad D. und dessen Vettern den 13. Mai 1585 in den Adelsstand, u. der König von Bayern am 1. März 1806 in den Ritter- u. den 5. Mai 1817 in den Freiherrnstand. [v. Hefner, bayer. Adel S. 73. Taf. 82. — v. H. — v. Lang, Suppl. 39.]
6. **Diez**, Franz Konrad, des fränk. Kreises Direktorialgesandter, wurde 1752 geädelt. [R. T. N. R.]
7. † **Diez**. Der Charge d'affaires in Konstantinopel, Heinrich Friedrich D., wurde am 2. Okt. 1786 geädelt.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 169. — v. H.]
8. **Diez**. Der bayer. Generalmajor Karl D. wurde am 1. März 1806 Ritter, am 21. Aug. 1813 in Bayern immatrikulirt u. vom K. von Bayern am 5. Mai 1817 in den Freiherrnstand erhoben.
[v. Hefner, bayer. Adel S. 31. Taf. 28; Erg. Bd. S. 12. — v. H. — v. Lang 317; Suppl. 39.]
9. † **Diez v. Ardeck** (in einem silb.-bordirten r. Schild ein silb. Löwe), Vasallen oder Vögte der Grafen v. Diez auf der Burg Diez an der Lahn. Später trugen sie die nahegelegene, 1395 erbaute Burg Ardeck von Nassau-Diez nebst dem Erbmarschallamt der Grafschaft D. zu Lehen. Wilhelm Adam Frhr. v. D. zu A. ist 1725 als der Letzte seines Geschlechts †.
[D. S. — v. Mebing I. 123. — v. Ledebur I. 169.]
10. **Diez**, Diezen, v. **Diezenstein**, Daniel, gräfl. habsburg'scher Rath und Dep. ord. bei denen Publicis zu Breslau, und Kristian D. wurden am 11. Juni 1667 in den böhm. Adelsstand erhoben. Sie sind in Schlesien sesshaft. [Sinap II. 583. 587. — Gaube, Anh. 1435. — v. Zedlitz.] Daniel soll ohne Kinder gestorben sein.
[v. Ledebur I. 169. III. 237.] S. auch v. Weylepp.
11. **Diez v. Weidenburg**, österreichisch. Albert D. v. W. war 1857 Lieutenant im 22. Inf. Reg.
Diezburg, s. Fischer.
- † **Diezhausen**, ein abgestorb. Geschlecht in der preuß. Rheinprovinz. Der Stammsitz liegt im Kreise Waldbroel. Heinrich v. D. lebte 1534 und ein anderer Heinrich v. D. noch um 1660.
[v. Ledebur I. 169.]
- Diezenstein**, s. Diez v. D.
- † **Diezman**. Runo D. v. Mannbach und Albert D. v. M., dann Runz und Arnold die D. v. Reichenstein stehen 1450 unter den sponheim'schen Vasallen. [Mone III. 168 ff.]
- Pieur**, ein ungar. Geschlecht, aus welchem Peter v. D. als Generalmajor um 1744 in preuß. Diensten stand.
[v. Ledebur I. 169, ohne Wappen-Angabe.]

Dienstaert, Josef Franz, aus den Niederlanden, wurde 1713 geädelt. [R. T. N. R.]

Dieval, Johann, kaiserl. Hauptmann, erhielt 1621 ein Adelsdiplom. [R. T. N. R.]

† **Diewunthn**, Dzewunty, ein zu Ende des 15ten Jahrh. im schles. Fürstenthume Dels vorkommendes Geschlecht, davon auch noch 1617 Einer lebte. [Bucelini, Spener 260, die filsiogr. renov. u. Sinap I. 335 u. f. II. 587 gedenken ihrer, u. ihr Wappen hat Siebmacher I. 70. — v. Mebing III. 163. — v. H.]

Diezelsky, Dziejelsky, ein adliches Geschlecht in Pommern, welches zu Merzin bei Lauenburg geseßen ist. [v. Zedlitz. — Dipl. Jahrb. f. d. preuß. Staat 1841. Abth. 2. S. 76. — v. Ledeb. I. 169. III. 237.]

Diezer, Johanna Elisabetha Sofia, des hessen-kassel'schen Haushofmeisters D. nachgelassene Tochter, wurde im J. 1761 „wegen ihrer Ehrbarkeit, eingezogener Aufführung, adlicher Sitten, Frömmigkeit und Tugend“ von Kaiser Franz I. geädelt.

[M. v. M. 172. — v. H.]

Diffholz, s. Diephold.

† **Diggrove**. Hermannus D. testis in einem walfenrieder Brief unter Anderen von Adel 1231. Derselbe Hermannus „dictus Diggravius“ et filius ejus Hermannus 1233.

[Urk. Buch für Niedersachsen II. 137. 142.]

Dilg v. Dilgskron. Karl D., geh. Reichshofkanzlist, wurde 1771, und der Staatskanzleioffizial in Wien, Johann Philipp D., im J. 1818 mit jenem Beisaze geädelt. [M. v. M. 173; Erg. 267. — v. H.]

Dilger, Joh. Heinrich, fürstlich konstanzt'scher geh. Rath, wurde 1696 in den Reichsritterstand mit Edler von erhoben. [R. T. N. R.]

Dilgskron, s. Dilg v. D.

† **Dilherr v. Brunnenberg** (im Schild drei Sterne und ein T geviert), fränk. Geschlecht. Mang (Magnus) D. v. B. in Georg Brandstetter's Stammbuch, Mss., 1596. Kristof Theofil D. v. Thumenberg (bei Nürnberg) dieses Wappens war Rechtsanwält des Landgrafen von Hessen-Kassel, und ist 1685 †.

[D. S. — Siebmacher II. 164. IV. 49.]

† **Dillie**. Hermannus (sic) comes de D. im Gefolge Kaiser Heinrich's VII. vor Goslar 1277. [Urk. Buch für Niederf. II. 120.] Weiß nicht, zu welchem Geschlechte zu zählen.

1. **Dillen**. Karl Ludwig Emanuel Dillenius zog als Stallbediensteter die Aufmerksamkeit des Königs Friedrich von Württemberg auf sich, wurde zum Bereiter, dann Stallmeister ernannt, trat in Militärdienste zc. Im J. 1799 wurde derselbe unter dem Namen v. Dillen in den Adelsstand erhoben, 1806 in den Freiherrnstand u. erhielt am 6. Nov. 1811 die Grafenwürde. Er war zuletzt General-Lieutenant, Generaladjutant u. bei der verwittweten Königin Oberst-Hofmeister. Vermählt war derselbe mit einer Schott v. Schottenstein, und hinterließ ein nicht unbedeutendes Vermögen.

[Cast, Adelsb. von Württemberg. — Dorst, württemb. Wappenb. — Tyross, Wappenb. v. Württemberg. — v. Hefner, württ. Adel S. 1. T. 1.]

2. **Dillen**. Der Lieut. D. beim k. württ. Chevaur. Reg. u. der Lieut. D. beim Bataillon v. Secken Dorf wurden am 1. Jan. 1806 mit v. D. vom K. von Württemberg geädelt. Es sollen Brüder des Obigen gewesen sein. [K. württ. Hofztg. von 1806. Nr. 2. — Regs. Bl. v. 1811. Nr. 56. — Gen. Taschenb. der gräfl. Häuser von 1839 u. f. — Archiv für Gesch., Gen. u. Dipl. 84. — Jahrb. des deutschen Adels 1847. — v. Hefner, Erg. Bd. S. 35. Taf. 16. — Griefinger 249.]

1. **Diller**. Der niederöstr. Appellationsrath Hermann Josef D. wurde im J. 1806 Freiherr. In Folge Adoption führt die Familie nun den Namen D.-Hef seit 1855, indem der österr. Gu-

berialrath Frhr. v. D. 1855 die Erlaubniß erhielt, die Wappen der Freiherren v. Hef u. v. Kannengießer — von mütterlicher Seite Abstammlinge — mit dem seinigen vereinigen zu dürfen.

[M. v. M. 3. von 1856. — M. v. M. 45. — Jahrb. des deutschen Adels 1847. — Taschenb. der fehrl. Häuser 1849. 1857. — v. H.]

2. **Piller v. Bildstein**. Der großherzoglich toskan. Rittmeister Paul Wilhelm D. wurde im J. 1786 mit v. B. geädelt.

[M. v. M., Erg. 267. — v. H.]

† **Pillherr v. Althen**, ein ursprünglich schwäb., aus Giengen stammendes, im J. 1435 von K. Sigismund mit einem Wappenbriefe begnadigtes Geschlecht. Leonhard D., Sekretär bei der Reichskanzlei, sein Bruder, Jur. utr. Dr., und sein Vetter Magnus D. wurden 1589 geädelt und erhielten 1592 mit dem Rittersitze den Beinamen v. A. Das Geschlecht wurde i. J. 1624 unter die neuen Ritterstands-Geschlechter in Niederösterreich aufgenommen, den 11. Jan. 1659 dem alten Ritterstande einverleibt, im J. 1668 am 30. Okt. in den Reichsfreiherrnstand erhoben, und 1737 in den Herrenstand als Freiherrn introduciert. Franz Ferdinand D. v. A. war im J. 1709 auch böhm. Ritter geworden. Im J. 1802 ist die Familie erloschen.

[Zyroff, allg. Wappenwerk II. 271. — Taschenb. der fehrl. Häuser 1848. — M. v. M., Erg. 133. — N. T. u. N. — Wisgrill 258—263 mit einer Amentafel. — v. H.]

1. † **Dillingen**, Dinastengrafen, deren Hauptsitz D. a. d. Donau war. Sie haben auch Winterthur in der Schweiz besessen und sich davon geschrieben. (Ihr Wappen: ein Schrägbalken von vier Löwen besetzt.) Der heil. Ulrich, Bischof von Augsburg (923—973), war aus diesem Geschlechte. Adelbert Graf v. D. u. Winterthur 1052. Comes Albertus de Dillingen 1202 als Zeuge in einem Brief K. Philipp's für das Kloster Bronnbach. Derselbe als c. de tillingen 1243 im Gefolge K. Friedrich's II. Hartmann 1248—1244 in bayer. Klosterbriefen. Die Grafen von Kyburg waren auch ein Zweig dieses Geschlechts. [Mone I. 89. II. 298. VIII. 361. — M. B. VI. 509. XI. 200 ff. 333. — v. Falkenstein, bayer. Gesch. II. 115. — v. H., woselbst die bekannten Quellen zitiert sind.]

2. † **Dillingen**. Des Namens finde ich außer der bekannten Stadt in Schwaben keinen Ort in Bayern. In Kloster Inderstorff'schen Briefen um 1180 kommt aber ein Fridericus de D. als Zeuge vor, der nicht zum hohen Adel gehörte, dagegen in Gemeinschaft mit mehreren Schwäbischen von Adel, als: Niedheim, Burkheim u. A. auftritt. Möglicherweise gehörte er zu einem Dienstmannen-Geschlechte der Grafen v. Dillingen. [M. B. XIV. 116.]

Dillingen-Ottweiler, f. Ottweiler.

1. † **Dillinger** (im Schild ein Ast mit zwei Rosen), ein augsb. burger Rathsgeschlecht, aus welchem Ludovicus de Dylingen, 1272 Domherr zu Augsburg, genannt wird. Die Familie ist um 1400 aus der Stadt hinweggezogen.

[v. Stetten, augsb. Geschlechter 118. Tab. V.]

2. **Dillinger**, Felix, kais. Hofrath, wurde 1827 in den österr. Adel- und Ritterstand erhoben. [C. S.]

Dillmann v. Dillmont, österreichisch. Ferdinand D. v. D. war 1835 Kapitänlieut. im k. k. Geniecorps und Lehrer der Befestigungskunst zu Wien.

Dillon de Skreen et Brondston, erlangten 1763 des röm. deutschen Reichs Adelsstand, und Joh. D., Esquire, Herr zu Lisimullen aus der Grafschaft Meath in Irland, wurde im J. 1783 Freiherr.

[M. v. M. 46. — Siebmacher, Suppl. XI. 8. — v. H. — N. T. u. N.]

Dillschneider, Johann Klaudius, k. k. ungar. Regimentsrath, erhielt 1674 ein Adels- und Ritterdiplom. [N. T. u. N.]

Dilly, Johann Josef, wurde 1766 mit Edler v. geädelt.

[N. T. u. N.]

† **Dilsberg**, schwäbisch. Graf Boppo v. D. 1261 befreit das Kloster Schöna u. vom Neckarzoll. [Mone IV. 445. IX. 6.]

Dimbruck, Johann, kais. Oberkriegskommissär, wurde 1674 in den Adel- und Ritterstand erhoben. [N. T. u. N.]

† **Dimeringen**, straßburger Ritteradel, führte einen Sparren mit drei Muscheln belegt. Hanns v. D. zu Straßburg 1478. [D. S.]

† **Dimerode**. Heinrich de D., miles, 1281 in einem walfenrieder Brief. [Mf. Buch für Niedersachsen II. 301.]

Dimich v. Papilla. Der Oberstlieut. Paul D. v. P. wurde im J. 1765 Freiherr. [M. v. M., Erg. 52. — v. H.]

Dimitriew-Mamonow. Alexander v. D. = M., k. russ. General und Flügeladjutant, erhielt 1788 nebst dem Inkolate ein Reichsgrafendiplom. [N. T. u. N.]

Dimpfel. Der Kaufmann Albrecht D. zu Triest wurde im J. 1782 Reichsritter mit Edler von. [M. v. M., Erg. 133. — v. H.]

Dinkelspül, heßl. Uradel. Im Schild ein Schrägbalken mit drei Rosen. N. v. D. noch 1260. [D. S.]

Dinkelage, eine fehrl. Familie im Niederstifte Münster, die aus dem Geschlechte der Valentini in Italien entsprossen u. im 12. Jahrh. nach Westfalen gekommen sein soll. Sie erscheint 1231—1242 in Urkunden. Im J. 1844 wurden dem Drost v. D. zu Malsgarten u. dem Forstmeister v. D. zu Campe die Führung des Freiherrntitels gestattet. [v. d. Knefbeck. — v. Zedlitz. — C. S. — Grote. — v. H. — v. Krohne I. 246—251. II. 406. — v. Ledebur I. 169. — Siebmacher I. 188. — v. Mebing I. 182. — Dän. Wappenbuch.]

1—3. † **Dingelstedt**, Dingelstädt, eine mecklenburg. Familie, welche schon im 12. u. 13. Jahrh. vorkommt. Im 14. Jahrh. waren die D. Burgmänner zu Heimbürg. Die Güter des 1805 gestorb. Generals v. D. fielen an seinen Neffen Karl August v. Lehten, welcher den Namen D. zu dem seinigen fügte. [v. Ledebur I. 169.] Zwei andere Geschlechter gleichen Namens in den Kreisen Heiligenstadt und Dschersleben sind längst ausgestorben (Bertramus de D. hingelstede, miles, testis 1294 in einem walfenrieder Brief, gehörte vielleicht zu einem derselben), das vorstehende aber erst 1807, alias 1805. [Mf. Buch für Niedersachsen II. 352. — v. Zedlitz.]

† **Dingenzun**. Albero de Dingenzun testis in einem v. H'schen Brief 1216. [Mone II. 68.]

Dinges v. Königstein, österreichisch. Josef D. v. K. war 1857 k. k. Hauptmann im Invalidenhaus zu Tyrnau in Ungarn.

Dinggraf, ein liefländ. Geschlecht, welches im 13. u. 14ten Jahrh. in Urkunden in Westfalen vorkommt. Aus demselben standen mehrere Offiziere in dem Heere Friedrich's des Großen von Preußen. [v. Ledebur I. 169.]

† **Dingharting**, das Stammhaus gleichen Namens im Gericht Wolfratshausen. Die Edelleute de D. kommen meistens in Briefen des nahegelegenen Klosters Scheftlarn von 1160—1200 vor, und zwar in diesem kurzen Zeitraume elf verschiedene Vornamen. [M. B. VIII. 406 ff.]

† **Dingolsing**. In dieser bekannten niederbayer. Stadt hatte in frühesten Zeiten auch ein Adelsgeschlecht seinen Sitz. Es scheint ansehnlich gewesen, aber sehr bald wieder abgegangen zu sein; denn wir finden davon bloß eine einzige Urkunde, in welcher Adalbertus de Tingo luing in dem Kloster Prüfing (bei Regensburg) 4 Leib-

eigene: Bertholt, Engilmar, Hiltu und Ita, schenkt. Unter Zeugen dieser Schenkung sind noch zwei weitere v. D., nämlich Marcwart u. Egiman de Dingolningin. [M. B. XIII. 81.] Das Jahr ist nicht angegeben, mag aber um 1100 zu setzen sein.

† **Dingsheim**, elsäss. Adel. (Getheilt, oben ein Löwe schreitend.) Gotfridus de Digensheim, armiger, in einem Brief des Domstifts Straßburg 1321 als Siegler. [Mone IV. 289 ff.]

Dingson. Ein Edelmann dieses Namens befand sich 1806 als Hauptmann im preuß. Heere. [v. Ledebur I. 169. — v. Zedlitz.]

† **Dinkhofer**, oberpfälzisch. Kaspar D. auf Dinkhofen u. Allersperg ist am 13. Mai 1619 als Pfleger zu Detting †. Seine Hausfrau Eva war eine Wager v. Hohenkirchen und starb 1628. [D. S.]

† **Dinkler**, altes, im Fürstenthume Hildesheim begütert gewesen. welches bis zu seinem Erlöschen im 14. Jahrh. das Erbmarschallamt dieses Fürstenthumes bekleidete.

[Strube, v. d. Hildesheim. Erbhofamt. in dessen Nebenstunden III. 420.]

† **Dinning**, altbayer. Uradel, dessen Heimath wahrscheinlich D. im Gericht Trostberg war. Schon 1039 erscheint Hiltprant et uxor sua Tuota et filii sui Otto et Hertwicus de Dinning in schestlarn'schen Briefen. Von da bis 1276 finden sich noch 14 verschiedene v. D. in den altbayer. Klosterbriefen.

[M. B. VI. 20. VIII. 383 ff.]

† **Dintner**, ein nürnberg. Geschlecht, das mit Friedrich D. 1485 im Mannstamme † ist. [D. S.]

1. † **Dinzl v. Angerburg**. Angerburg, insgemein „am Anger“ genannt, liegt in der Stadt Lienz. Marius D. hat nebst seinen vier Brüdern, Adam, Michael, Hanns u. Paul, von K. Leopold I. den Adel mit „v. A.“ erhalten am 4. März 1659. Eine Linie hat sich in Laibach ansässig gemacht (s. Dinzl 2.) und soll dort noch blühen. Die tiroler Linie aber ist 1728 mit Franz D. v. A., Abt zu Marienberg, im Mannstamme †.

[v. Mayerhofen, Mss. — v. Hefner, † tiroler Adel Taf. 2.]

2. **Dinzl v. Angerburg**. Die Brüder D. wurden im J. 1744 mit dem genannten Beinamen geadelt. [v. Hefner, krain. Ad. S. 7. — v. S.] Das Diplom von 1744 scheint eine Bestätigung oder Vermehrung desjenigen von 1659 gewesen zu sein. Vergl. Dinzl 1.

[M. v. M., Erg. 267. — Tyroff, Wappenwerk II. 171.]

Diodati, Johann, herzogl. mecklenburg. Minister am königl. französ. Hofe, wurde in Anbetracht seiner altadl. Abstammung am 4. Okt. 1783 in den Reichsgrafenstand erhoben. [N. T. A. R.]

Dionisi, italienisch. Joh. Paul v. D. war 1835 Deputirter bei der k. k. österr. Delegation zu Verona.

Dionoro, gradiskaner Geschl.; in Görz landständisch 1754.

[D. S. — v. Hefner, krainer Adel in der Einleitung S. 3.]

Dipaoli v. Trenheim. Der Landschreiber zu Bozen, Andreas Mojs D., wurde i. J. 1798 mit v. T. geadelt. [M. v. M., Erg. 267.] Im J. 1837 erlangte derselbe den Freiherrnstand. [Taschb. der fehr. Häuser 1848. — v. Hefner, tiroler Adel S. 13. Taf. 15. — v. S.]

Dipolter v. Dipoltswalden. Der österr. Kapitänlieut. Jakob D. wurde im J. 1822 mit v. D. geadelt. [M. v. M., Erg. 267. — v. S.]

† **Dippach**. Das Stammhaus vielleicht D. bei Neckarsulm. Henricus de Depach testis in einem Brief des Bischofs von Würzburg 1209. [Mone IX. 341.]

† **Dippert** (Schild wie Preising, auch in den Farben gleich), waren Burgmänner zu Montabaur. [Hist. trev. II. 7.]

Diringshofen, s. Düringshofen.

Dirking-Holmsfeld, ein dän. Geschlecht, welches den Reichs-Ritterstand besitzt und aus welchem Frhr. v. D.-H. 1843 als Direktor der Navigationschule zu Danzig in preuß. Diensten stand. [v. Ledebur I. 169.]

Dirling, Josef, Sekretär bei dem niederländ. Gouvernement zu Brüssel, wurde 1716 Reichsritter. [N. T. A. R.]

† **Dirmstein**, das Stammhaus bei Launersheim, Worms. Engelmann v. D., Siegler in einem Brief des Klosters Schönaue, Heidelberg, 1263. Ein Konzel v. D. kommt 1430 in einem speierer Brief als ehemaliger Lehensmann vor.

[Mone VII. 38. 49. VIII. 296.]

Dirnbeck v. Schildbach. Der Militärverpflegsoberverwalter Jakob D. wurde im J. 1817 mit v. S. geadelt. [M. v. M. 173. — v. S.]

Dirnbock, Franz, kais. Küstenappellationsrath, erhielt 1826 die österr. Adelswürde. [E. S.]

Dirnhardstein. „Die woledle Frau Maria Erntaud v. D.“ † zu Salzburg am 30. Mai 1742. [D. S.]

† **Dirnstein**, altes steyermärk. Rittergeschlecht, das wol längst erloschen, und von dem Einige aus den Jahren 1129—1299 aufgeführt werden von Schmuß I. 244. [v. S.]

Dirschberg, Edelleute, welche in den Marken verschiedentlich vorkommen. [v. Zedlitz.]

† **Dirschingen**, eine alte Ritterfamilie in Schwaben, welche aber schon im 13. Jahrh. ausstarb, und deren Stammburg gleichen Namens an die v. Kahlenstein kam. [Griesinger 250.]

† **Disseldaffen**, Disseltesen, finden sich unter den vornehmsten Geschlechtern des westfäl. Adels im 12. und 13. Jahrh.

[Salke, trad. corb. p. 408. 701. 889.]

† **Diskelmeyer**. Der brandenburg. Staatsminister Lambert D., der Sohn eines Schneidermeisters aus Leipzig, wurde im J. 1585 wegen seiner großen Verdienste um Brandenburg mit Umhängung einer gold. Kette in den Ritter- und Adelsstand erhoben.

[S. P. Gundling's Leben desselben S. 337 u. f. — Gaushe II. 172—181. — Veltje, Geschichte des preuß. Hofes u. Adels. Vorrede S. XXIII. — v. Zedlitz. — v. S.]

Disterwaldt, erhielten 1559 ein Adelsdiplom. [N. T. A. R.]

Ditl, eine von Kurf. Max. Josef II. von Bayern am 3. Dez. 1765 in den Adelsstand erhobene Familie in Amberg.

[v. Hefner, bayer. Adel S. 73. T. 82. — v. Lang, Suppl. 92 u. f.]

† **Ditlberg**. Das Stammhaus im Gericht Haag. Chunradus de Tiffelperge testis in einem Brief des Klosters Au am Jnn um 1230. [M. B. I. 201.]

Ditler, kamen aus Franken nach Schlesien im 16. Jahrh. [v. Ledebur I. 170. — Sinap II. 588. — v. S.]

† **Ditsfeld von Dittmannsdorf**, lebten im 17. Jahrh. im Bornstädter-Delesnischen. [Sinap II. 588. — v. S.]

Dithmersen, altes Geschlecht, welches sich im Anfange des 16ten Jahrh. nach Lüneburg begab und daselbst unter die Patrizier aufgenommen wurde. K. Rudolf II. hat um 1580 dessen Wappen mit einer Krone auf dem Helme vermehrt. [Büttner, die Lüneburg. Patrizier.] Ludolf Dittmarsen — ohne Zweifel ein Nachkomme — erhielt 1652 Bestätigung seines Reichsadelstandes. [N. T. A. R.]

1. † **Dittel**. Johann Kristof D., Reichshofrathskanzlist, wurde 1687 geadelt. [N. T. A. R.]

2. † **Dittel**. Der Rath und münsterberg. Regierungsekretär Kaspar Ignaz D. wurde i. J. 1740 in den böhm. Adelsstand erhoben. [M. v. M., Erg. 268. — v. Zedlitz. — v. S.]

† **Pittelsheim**, das Stammhaus D. in Rheinhessen. Sind im 16. Jahrh. †. [D. S.]

† **Pitten**, ein mecklenburg. und märk. Geschlecht. S. auch unten Paschedach. [v. Meding III. 164. — Beehr 1612. — v. Zedlitz. — v. H.]

Pitter v. Pittersheim. Der österr. Lieutenant Primus D. wurde i. J. 1819 mit obigem Beinamen geadelt. [M. v. M., Erg. 268. — v. H.]

Pitterich v. und zu Erbmannszahl. Diesen wurde von K. Josef II. am 27. März 1786 ein Adels- und Ritterdiplom erteilt, u. besitzen die bayerischen mit den in Straßburg Gesessenen das bambergische Lehen Erbmannszahl gemeinschaftlich.

[Dorst, württemb. Wappenb. — v. Lang 318 u. f. — Mecklenburg. Wappb. — v. Ledebur I. 170. — v. Hefner, mecklenb. Adel S. 7; württ. Adel S. 15. Taf. 19; bayer. Adel S. 73. Taf. 82.]

Pitters v. Pittersdorf. Karl D. war 1739 zu Wien geboren und ein vorzüglicher Theaterkomponist u. Kapellmeister. Der Fürstbischof von Breslau nahm ihn 1770 in seine Dienste als Forstmeister und Landeshauptmann. Er erlangte hierauf 1773 den Reichsadelstand mit v. Pittersdorf und starb 1799. [Siehe seine Selbstbiographie. — Brockhaus, Convers. Lex. 5te Aufl. — v. Zedlitz.] Die Familie blüht. [v. Ledebur I. 170. III. 237.]

Pittersheim, s. Ditter. — **Pittsurth**, s. Dietfurt 3.

† **Pittigheim**, Stammhaus D. bei Tauberbischofsheim. Ludewicus de Dydinkeim, miles, et Armengard uxor, werden in einem mainzer Brief von 1317 genannt. [Mone IX. 47.]

† **Pittl**, Dittel, Kaspar Ignaz, fürstlich auersperg. Reggs. Rath zu Münsterberg, wurde am 22. Aug. 1740 geadelt, und zwar in Betracht, daß schon 1640 seine Vorfahren die Adelswürde erlangt hatten. Mit Kaspar Ignaz ist die Familie wieder erloschen.

[Dorst, allgem. Wappenbuch I. 129. — v. Ledebur I. 170. III. 237.]

† **Pittmann**, althayerisch; das Stammhaus wird Dittmoning im Gericht Haag gewesen sein, schwerlich die Stadt Dittmoning an der Salzach. Arbo et Adelbertus frater ejus de Ditemaningen testes in Kiemsseeschen Briefen um 1155.

[M. B. II. 300. 319.]

† **Pittmannsdorf**, Dittmannsdorf, zu **Dittmannsdorf**. Wappen? [v. Ledebur III. 237.]

Pittmannsdorf, s. Ditsfeld.

1. **Pittmar**. Der Oberst der Artillerie, Joh. Wilhelm D., wurde vom K. von Preußen am 1. Febr. 1786 geadelt.

[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 170. — v. H.]

2. **Pittmar**, Karl Hermann Martialis, Gutsbesitzer zu Greifenberg, wurde 1838 vom K. von Preußen geadelt.

[G. S. — v. Ledebur I. 170. — Preuß. Wappenbuch III. 6.]

3. **Pittmar**, Dittmar, verschieden im Wappen von den vorigen. [Mecklenb. Wappenb. XIII. 46. — Tyroff II. 178; Suppl. X. 4. 7. — v. Ledebur I. 170.]

4. **Pittmar v. Pittmarsdorf**, in Pommern, erhielten von König Friedrich Wilhelm I. von Preußen noch als Kurf. von Brandenburg 1692 ein Anerkennungsdiplom. [v. Ledebur I. 170. III. 237.] Gottlieb Rudolf D., mecklenburg-schwerin'scher geh. Rath, wurde 1753 vom Kaiser in den Reichsfreiherrnstand erhoben.

[v. Zedlitz. — Koppen, Lex. der in Deutschland lebenden jurist. Schriftsteller I. Th. Dessen jurist. Almanach auf 1796. — Siebmacher, Suppl. X. 4. — Tyroff. — R. L. N. R.]

Pittmayer v. Ruffelden. Der österr. Hauptmann Mathias D. wurde im J. 1814 mit v. R. Freiherr. [M. v. M. 46. — v. H.]

Pittmer, Gr. Friedrich, bayer. Hofkammerrath u. Hofbankier

aus Pommern, wurde 1781 vom Kaiser mit Edler von geadelt, 1789 in den Ritter-, und von K. Franz II. am 25. Nov. 1800 mit seinen beiden Schwiegersöhnen, den Bankiers Friedrich v. Mantey und Karl Kristian v. Thon, und Letzterer unter Annahme des Namens D. zu dem seinigen, in den Freiherrnstand erhoben.

[v. Lang 112. — M. v. M. 173; Erg. 133. — Tyroff 169. Taf. a. — v. Hefner, bayer. Adel S. 60. Taf. 64. — v. H.]

Pittrich v. Pittrichfels. Der galiz. Appell. Rath Joh. Ferd. D. wurde im J. 1776 mit v. Pittrichfels geadelt, und der Hauptmann Johann D. im J. 1821 mit demselben Beinamen Ritter.

[M. v. M. 134; Erg. 267. — v. H.]

† **Pitzingen**, schwäb. Uradel, das Stammhaus an der Elms im D. A. Leonberg. Cunradus de D. testis 1236 u. 1257. Der Letzte des Geschlechts, Konrad v. D., ist vor 1465 †, da 1465 schon seine Wittve urkundet. [Mone IV. 43. — v. Stälin II. 109. — D. A. Leonberg-Beschreibung 109. — Griesinger 251.]

Pirklow, ein frühl. Geschlecht in Schwedisch-Pommern; auch **Pirklow** genannt. [v. Ledebur III. 237.]

Pivall. Der österr. Kapitänlieut. Josef D. wurde im J. 1767 geadelt. [M. v. M., Erg. 268. — v. H.]

Pives, s. Reich.

Piwisch v. Leutenbach. Der österr. Artilleriehauptmann D. wurde im J. 1792 mit v. L. geadelt. [M. v. M. 173. — v. H.]

Pizelski, s. Rohde.

Pizent v. Felsenthal. Der kais. österr. Hofkammerrath Lorenz Michael D. v. F. wurde von K. Karl VI. am 18. Jan. 1718 mit Verbesserung seines adelichen Wappens unter die neuen Ritterstands-Geschlechter aufgenommen.

[Wisgrill II. 264. — M. v. M. 105. — v. H.]

Plauerski, s. Chanowski.

Plauhowesky v. Langendorf. Der kais. Kämmerer Ernst D. v. L. wurde 1818 in den österr. Freiherrnstand erhoben. Die Familie soll zu den alten Rittergeschlechtern Böhmens gehören u. schon 1158 in drei Brüdern erscheinen, welche eben so viele Linien bildeten, wovon die jüngste wieder erloschen ist. Die ältere Linie führt den Beinamen Chanowski und die jüngste nannte sich Czastoral, doch alle drei gemeinschaftlich Langendorf vom Stammgute.

[Taschenbuch der frühl. Häuser 1854.]

Plühomil, ein ursprünglich böhm., nachher auch schles. Geschlecht, von dem Bucelini, Spener und Sinap handeln und Siebmacher, I. 76, das Wappen gibt. [v. H.]

Plugokenski, in Ostpreußen begütert. Wappen?

[v. Ledebur III. 237.]

Plugolenski auf Samostrzel. Wappen: Grzymala.

[v. Ledebur I. 170.]

Pluski auf Balden, in Ostpreußen. Wappen: Trzaska.

[v. Ledebur III. 237.]

Pluchowski. Ein v. D. war 1846 Mechanikus in Posen. W.?

[v. Ledebur I. 170. III. 237.]

† **Dobbe**, ein altes westfäl. Geschlecht, welches das Erbmarschallamt von Essen bekleidete. Schon 1271 kommt solches mit ansehnlichen Besitzungen vor, und führte in R. ein gold. Rad. Nach 1725 findet man es nicht mehr. [v. Ledebur I. 170.]

† **Dobbelstein**, ein altes Rittergeschlecht, welches im Limburgischen sesshaft und in den Domstiftern aufgeschworen war. Es hielt sich größtentheils am Hofe der Kurf. von Köln auf u. blühte noch im Anfange des 16. Jahrh. [Fahne I. 79. — v. Ledebur I. 170.]

Dobezne, f. Turnau v. D.

Dobek auf Hzegothi, Kreis Inowracław, ein polnisches Geschlecht. Wappen: Gryf.

[v. Ledebur I. 171. III. 237.]

Dobelhof und Doblhoff-Dier. Dieses in Oesterreich ob der Enns ansässige Geschlecht kam ursprünglich aus Tirol, wo bereits am 2. Juli 1582 Philipp Holler einen Wappenbrief, und Johann Holler, Stadtrichter zu Meran, am 6. Mai 1692 den Adel mit dem Beinamen v. Doblhof erhalten hat. Anton v. Dobelhof, k. k. Hofrath, wurde von dem 1756 verstorbenen Hofrath Karl Josef v. Dier zum Universalerben seines großen Vermögens bestimmt, wobei er dessen Namen und Wappen angenommen, und am 9. April 1772 mit seiner Descendenz in den Freiherrnstand erhoben ward. Dem Hofrath Frhrn. v. D. hat der Kaiser im Sept. 1824 die Stelle des niederöstr. Land-Untermarschalls verliehen. [Wisgrill II. 265. — Schmutz I. 246. — Vohse, Gesch. des östr. Hofes u. Adels VII. 95, sagt, daß Franz Holler, Leibarzt, 1706 geädelt worden. — Hyrtl, die fürstl., gräf. u. freih. Häuser der östr. Monarchie I. 1850. — Taschenb. der freih. Häuser 1848. — M. v. M. 59. — v. Hefner, frainer Adel S. 27. — v. H.]

Dobenau, f. Dobner.

Dobeneck, Daubeneck, gehören zum ältesten Adel im Voigtlande, Meissen u. Thüringen, worin ihr Stammhaus dieses Namens zwischen Plauen u. Delsnitz liegt. Im fränkischen Ranton Gebürg u. in Bayern hatten sie ebenfalls Besitzungen u. gehörten auch zum polnischen Adel. [Miesieski, Korona Polska B. II. — Zedler VII. 1105. — v. Zedlitz. — v. Hefner, bayer. Adel S. 31. T. 28; sächs. Adel S. 24. Taf. 26; Erg. Bb. S. 12; preuß. Adel S. 40. Taf. 48. — v. Ledebur I. 171. III. 238. — Taschenb. der freih. Häuser 1858.] Sonst hießen sie *Safmann* (?). [Bürgermeister's Thes. equest. 81. — Sinap II. 588. — König III. 220. — Biedermann, Voigtl. Tab. 145—161. — R. geneal. Handb. 1778. I. 258. — Siebmacher I. 151. — v. Meising I. 184. — Gauhe I. 331. — v. Lang 319. — v. H.]

Dobergah, Michael, erlangte 1583 die Adelswürde. [R. T. A. N.]

Doberik, ein noch im vorigen Jahrh. angeesehenes schles. Geschlecht; vielleicht gleichbedeutend mit Dobritsch oder Döberik. [v. Zedlitz.]

Doberschuh, f. Doberschük.

Dobertsch. Dionisius v. D., kais. Rath und Kämmerer, wurde 1637 in den Grafenstand erhoben. [R. T. A. N.]

† **Dobessen**, Dozen, Dulzem, kommen im 14. und 15. Jahrh. unter dem braunschweig. und lüneburg. Adel vor.

[Falle, trad. corb. p. 883. 895. 933.]

Dobiejewski auf Pietrowo, bei Schrimm, 1854. Wappen: Wezele. [v. Ledebur I. 171.]

Dobinski, galizisch. Anton v. D. war 1857 Kadet im 20. östr. Inf. Reg.

Dobischau, f. Dobischowski; Thobisch.

† **Dobischowski v. Dobischau**, schles. Geschlecht, bei Cosel begütert; blühte noch im 17. Jahrh. Wappen?

[v. Ledebur I. 171. — Gauhe II. 181. — Sinap II. 588. — v. H.]

Doblek v. Cullenburg. Der Oberlieut. Anton D. wurde im J. 1765 in den Reichsadelstand mit v. C. erhoben.

[M. v. M., Erg. 268. — v. H.]

Dobler v. Friedburg. Der Chirurg Franz Josef Deller zu Klausen im Brixen'schen wurde im J. 1767 mit dem gedachten Beinamen geädelt. [M. v. M., Erg. 268. — v. H.]

Dobner v. Dobenau. Der östr. Jäandrich Joh. Friedrich D. wurde im J. 1821 mit dem Beinamen v. Dobenau geädelt.

[M. v. M., Erg. 268. — v. H.]

Dobokai, siebenbürgisch. Leopold v. D. war 1835 Zahlmeister bei dem k. k. Kameralzahlante zu Hermannstadt.

Dobozj, wahrscheinlich ungarisch. Andreas v. D. war 1857 Lieutenant im 5. östr. Inf. Reg.

† **Dobra**, Schenken v., deren Stammschloß auf einem Felsen am Kampflusse zerfallen liegt, zu dem aber noch eine Herrschaft gehört, waren eines der älteren östr. Rittergeschlechter; sind in der letzten Hälfte des 14. Jahrh. ausgestorben. [Wisgrill II. 268. — v. H.]

Dobraschowsky, Dobrzischowski, aus Polen stammende uralte schles. Familie, die in Polen zum Hause Lada gerechnet wurde. [Dolski II. 33. — Sinap II. 589. — Gauhe II. 181. — v. Zedlitz. — v. H.]

Dobraszowski zu Dobrischan, bei Dels. Wappen: Loda.

[v. Ledebur I. 171.]

Dobrauer v. Crenewald. Jakob D., Bürgermeister zu Komothau in Böhmen, wurde im J. 1820 mit v. C. geädelt.

[M. v. M., Erg. 268. — v. H.]

† **Dobrik**, eine mit dem deutschen Orden nach Preußen gekommene Familie. Heinrich v. D. besaß 1525 ansehnliche Güter daselbst; ein Zweig wendete sich nach Frankreich, der andere starb aus. [v. Zedlitz.]

Dobrodin, f. Dobrodinsky.

Dobrodinsky v. Dobrodin. Der östr. Jäandrich Anton Josef D. wurde mit v. Dobrodin im J. 1710 in den R. Adelsstand erhoben.

[M. v. M., Erg. 268. — v. H.]

† **Dobrodzensky**, in Böhmen und Schlesien im 15. u. 18ten Jahrh. vorkommender Adel. [Lucá 1477. — Sinap II. 589. — v. H.]

Dobrogowski, im Großherzogthum Posen angeessen.

[v. Ledebur III. 238.]

Dobrogonski auf Chocica, Kreis Wreschen. W.: Grabie.

[v. Ledebur I. 171. III. 238.]

Dobroniecki auf Auszewo, Kreis Wągrowice. W.: Ciolek.

[v. Ledebur I. 171. III. 238.]

Dobrosław, f. Arnolt; Benischkow.

Dobrosław. Im J. 1720 erschien zu Berlin ein zur protestant. Kirche übergetretener Mönch, Karl Martin Arnold D. R. Friedrich Wilhelm I. von Preußen unterstützte ihn fürstlich; er machte zuletzt eine reiche Heurath, pflanzte seinen Stamm in Preußen fort und wurde am 19. Dez. 1725 in den Adelsstand erhoben. Vielleicht stammen die Dobrosławski in Ostpreußen von diesem Karl Martin ab. Wappen? [v. Ledebur III. 238. — v. Zedlitz.]

Dobrosław, f. Benischkow.

Dobrowik, ein in Ostpreußen begütert Geschlecht; auch **Doberwik**, **Doberitsch**, geschrieben. Sind Freiherrnstandes. W.?

[v. Ledebur III. 238.]

Dobrowollay, ungarisch. Vincenz v. D. stand 1857 als Major im 60. östr. Inf. Reg.

Dobrowolski v. Buchenthal. Der östr. Gutsbesitzer Theodor D. in der Bukowina wurde im J. 1800 in den galiz. Adel, im J. 1818 aber in den Ritterstand erhoben.

[M. v. M. 134; Erg. 269. — v. H.]

Dobrschük, **Doberschük**, **Dobritsch**, schles. u. lausitz. Familie,

von der Sinap vermutet, daß sie eins mit denen v. Dobritz bei Bucelini sei, obgleich Spener, in Theor. insign. 303, die v. Dobritz und die v. Doberschtz unterscheidet. Sie waren besonders in den böhmischen, oppeln'schen u. ratibor'schen Fürstenthümern sesshaft. [v. Mebing II. 186. — Gause II. 182. — v. Zedlitz. — v. H.]

Dobruski, ein in Westpreußen u. Posen sesshaftes Geschlecht. Wappen: Jastrzembiec. [v. Ledebur I. 171. III. 238.]

Dobrusse, f. Rosz. — **Dobrtsch**, f. Döbrschütz.

Dobruski v. Radwan oder **Roßfahn**, kommen in Schlesien in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. vor. [Sinap II. 589.] Wenzel D. wurde im J. 1703 böhm. alter Ritter, u. im J. 1718 erhielt er die kais. Bestätigung dieses Ritterstandes. [v. Ledeb. I. 171. III. 238. — v. H. — M. v. M., Erg. 134. — Zedler VII. 1115.]

Dobrzanski, wahrscheinlich galizisch. Lukas v. D. stand 1857 als Raket im 2. österr. Inf. Reg. Joh. D. Ritter v. Demkowicz war 1857 Lieutenant im 41. Inf. Reg.

Dobrzansky v. Dobzenitz. Die Brüder Wenzel Peter, Franz Karl und Joh. Josef wurden im J. 1744 böhm. Freiherren. Die Familie kam aus Polen nach Schlesien, wo sie sich wie in Böhmen sesshaft machte und schon an 600 Jahre bekannt ist. Man findet sie in Schlesien zuerst 1636. (Dobzensky u. Dobzinsky möchte wol ein u. dieselbe Familie sein.) [v. Zedlitz. — Zedler VII. 1115. — v. Schönberg II. 123. — Jahrb. des deutschen Adels 1847. — Taschenb. der freih. Häuser 1848. 1855. — v. Ledebur I. 171. — v. Hefner, preuß. Adel S. 40. Taf. 48. — M. v. M., Erg. 52. — v. H.] Siehe auch Dobzinsky.

Dobrzewinski, in Pomerellen sesshaft. Wappen: Lubicz. [v. Ledebur I. 171.]

Dobrzikowski, eine sehr alte, aus Polen stammende schlesische Familie, die in der Woywodschaft Plocko begütert ist.

[Dolski I. 54. — Sinap II. 590. — Gause II. 182. — v. Ledebur I. 172. — v. H.]

Dobrzinsky, Dobrodzenski, schles. freih. Geschlecht, im Fürstenthume Schweidnitz begütert, stammt ursprünglich aus Polen. [Sinap I. 337. II. 589. — Siebm. I. 73. — Dolski I. 350. — v. H.]

Dobrzischowski, f. Dobraschowsky.

1. **Dobrzycki**, aus der Familie Brog in Sachsen.

[Sächs. Wappenbuch VI. 21.]

2. **Dobrzycki auf Domblin**. Wappen: Leszczyc.

[v. Ledebur I. 172. III. 238.]

Dobyscher, ein in Ostpreußen sesshaft gewesenes Geschlecht. Wappen? [v. Ledebur III. 238.]

Dobyschütz, Döbschütz, mit Debisch nicht zu verwechseln, obwohl auch schles. Edelleute. [Sinap I. 337. II. 590. — Siebm. I. 63. 68. — Nachrichten von diesem uralten Geschl. im lausitz. Magazin X. 136. XI. 210. — Schicksal IV. 40.] Auch Doberschtz, Dobritsch. [Dorff, schles. Wappenb. n. 89. — v. Zedlitz. — Zedler VII. 1115.] Wappen: Srenidwa. [v. Ledebur I. 172. III. 238. — v. H.]

Dobstedt. Hermanus de Dopsteden testis 1225 in einem Walkenrieder Brief. [Urk. Buch für Niedersachsen II. 104.]

Dorfort zu Schödling. Kurfürst Max Emanuel von Bayern erhebt „seinen Obristen zu Fues vnd Commendanten zu Braunnau, Herrn Ludwigen D. zu Sch.“ unterm 29. Dez. 1703 in den Freiherrnstand. [Dekretbuch.]

† **Dorfenstein**. Dieß Namens finde ich bei v. Eckher ein Wappen unter dem altbayer. Adel, hat den Schild getheilt, oben leer, unten geschacht. [D. S.]

† **Dorhow auf Parmen**, Jakobshagen, Ellingen etc., kommen 1375 und 1782 vor. [v. Zedlitz.]

† **Dorkum**. Die v. D. sind 1732 ausgestorben; in öffentlichen Schriften und Urkunden waren nur zwei Personen dieses Namens bekannt. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 172.]

† **Dorkweil**, schweizer. Adel. Herr Hermann v. Dorkweil, ritter, in einer St. Blasischen Urkunde 1237. [Mone V. 111.]

Docteur, wie es scheint, österreichisch. Prosper v. D. war 1857 k. k. Oberst und Kommandant des 47. Inf. Reg.

Doßasovich v. Wukovina. Der österr. Hauptmann Raimund D. wurde im J. 1791 mit dem Beinamen v. W. geadelt.

[M. v. M., Erg. 269. — v. H.]

Döben. D. bei Leipzig ist das Stammhaus dieser alten meißnischen Familie. Andere sagen, sie habe ihren Namen von einem Burggraffthume Deben, welches bei der Stadt Düben zwischen Wittenberg und Leipzig bestanden haben soll. In der Vorrede zum Sachsenspiegel wird dieses Geschlecht zu denjenigen gerechnet, welche schwäb. Abkunft sind. [Gleichenstein 19. — König II. 335. — Gause I. 332. — v. H.]

Döbenhausen, f. Döbner.

† **Döberitz**, eine pommer'sche und märk. Familie, aus welcher mehrere Ritter des Johanniterordens hervorgegangen sind. [v. Zedlitz. — Haffe, Nachr. vom Joh. Orden.] Die Familie besitzt die Güter Schönhagen und Lenke in der Kurmark.

[v. Ledebur I. 171. III. 238.]

† **Döberzen**, Doberschen, Duberschen, ein mit den Schenken v. Uebbergen nicht zu verwechselndes ehemaliges sächs. Geschlecht, welches i. J. 1288 u. 1290 in Urkunden vorkommt. [Horn, Samml. einer hist. Handb. von Sachsen I. 118. — Zedler VII. 1141.]

Döblig, Döbling. Das Stammhaus war das nahe bei Wien gelegene Dorf Döbling. [Wisgrill II. 267. — v. H.]

Döbling, f. Döblig.

Döbner v. Döbenhausen, ein schles., früher thüring. Geschlecht, das von denen v. Döben im Meißnischen und den Döbner u. Rankenhof wol zu unterscheiden ist. [Sinap II. 588. — Lichtern (b. Lucä), schles. Fürstenthrone 459. 542. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 171. III. 238. — v. H.]

Döbrenten, ungarisch. Gabriel v. D. war 1835 Beisitzer mehrerer Komitatsgerichtstafeln und Distriktskommissär im ofener Distrikt.

Döbschütz, f. Dobschütz.

† **Döder v. Schönbad**. Der Rathsmann Franz Rudolf D. wurde im J. 1720 böhm. Ritter mit v. S.

[M. v. M., Erg. 134. — v. Ledebur I. 172. — v. H.]

Däger. Walburga v. D., geb. v. Lachemair, k. bayer. Rentbeamtenwitwe, geb. am 1. Mai 1783, starb zu Weilheim am 4. Okt. 1827. [D. S.]

Dähm, f. Dehm.

Dähm, eine bei Stralsund mit dem Gute Bartmanshagen ansässige adeliche Familie. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 172.]

Dähren, eine märk. Familie. [Grundmann's udermärk. Adelslist. — v. H. — Gerken II. Diplomat. p. 392. — v. Zedlitz.]

Dähren, Dören, f. Dorne.

Dähus, ungarisch. Labislaus v. D. war 1835 Vizugespan der zempliner Gespannschaft.

Dölan (Döblau), eine sehr alte, in Meissen u. dem Voigtlande begüterte Familie, deren Stammhaus dieses Namens im Amte Delitzsch unweit Skeuditz liegt. Die Familie erlangte 1697 die freih. Würde. [König II. 348. — Knauth, prodr. Meiss. — Gause I. 333. — v. H.]

Dölthurm, f. Garreis v. D. — **Dölstedt**, in L.

Dölzig, f. Dolzig.

Dömming. Die v. D. erscheinen um 1830 in Preußen.

[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 175. III. 239.]

Dömötörffy de Hoggis, ungarisch. Chariton D. v. H. stand 1857 als Oberlieutenant im 5. österr. Man. Reg.

Dönhoff, **Denhoff**. Dieses uralte adliche u. gräfliche Geschlecht, das in Preußen, Brandenburg, Liefland u. Polen verbreitet ist, hat sein Stammschloß in der Grafschaft Mark, im Kirchspiel Oberwangen, wo es noch in Ruinen zu sehen ist. 1637 ist die Familie von Kaiser Ferdinand II. in den Reichsgrafenstand erhoben worden. [Allg. gen. Handb. I. 528—531. — Hartnoch, Preußen. — Luck, schles. Chronik. — Dienemann 349. 432. — Siebmacher I. 18. — v. Meding III. n. 165. — v. Steinen III. 1486. — Stammtafel d. reichsgräfl. Geschlechts v. Dönhoff. 1727. — v. Zedlitz. — Gen. Taschenb. d. gräfl. Häuser 1844 u. f. — Dipl. Jahrb. für den preuß. Staat 1843. S. 249. — v. Jirfs, Ursprung des Adels in den Ostseeprovinzen 161. — v. Hefner, preuß. Adel S. 6. T. 6. — v. Ledebur I. 175. III. 239.] Eine 1672 (?) in den Reichsfürstenstand erhobene Linie ist wieder †.

Dönrath, f. Limpeas v. D.

† **Dönroth**, jülich'sches Geschlecht, um 1600 erloschen. Es führte in S. ein gezahntes Kreuz. [v. Ledebur I. 172. — Fahne I. 79.]

Döpfner, Ignaz, kais. Hauptmann, wurde 1839 in den österr. Adelstand erhoben. [Österr. Milit. Schen. 1857. — A. A. Zeit. v. 1839.]

† **Dör**. Bussu de Doere miles 1300 in einem Brief des Markgrafen Albrecht von Brandenburg. [Cod. brand. XIII. 11.]

† **Dörenberg**, Graf von, ein gräfl. Geschlecht in Franken, das von den Döringenberg, Dörnberg, von denen Siebmacher im II. Th., S. 9. n. 9, III. Th., S. 34. n. 2. und S. 35. n. 3, verschiedene Wappen angibt, verschieden ist. [L. St. Lint, hist. dipl. Nachricht von Konrad Grafen v. Dörenberg u. seinem Geschlechte; ein Beitrag z. Geschichte d. Reichslandvoigt zu Nürnberg. Nürnberg. 1789. gr. 4.] Vergl. Dornberg. Dörenberg und Dornberg ist wol ein und dasselbe Geschlecht.

† **Dörer v. Untern-Dürg**, ein nürnberg. ausgestorbenes Geschlecht. Anton D. des Raths zu Nürnberg 1434. Im Schild ein Schrägalken, darin drei Nothen. [D. S. — Biedermann's N. L. 606 ff. — Siebmacher IV. 49. — v. H.]

Dörfeld, f. Dörfelben.

† **Dörfler**. Johann Andreas D., neumärk. Kammergerichts-Advokat, erhielt am 13. Nov. 1713 die Bestätigung des seinem Vater Peter D. aus Nürnberg unterm 16. Jan. 1692 ertheilten Reichsadels. [v. Zedlitz.]

† **Dörfling**, eine sehr. Familie in der Mark Brandenburg u. Preußen, deren Stammvater ein von geringen Eltern geborner Oesterreicher war, der es vom gemeinen Soldaten bis zum General-Feldmarschall brachte, worauf er auch auf seines Kurfürsten Verschreiben vom Kaiser Leopold I. 1674 in den Freiherrnstand erhoben wurde. Dieser bekannte kurbrandenburg. Feldmarschall schrieb sich übrigens Derfflinger. Ein Derfflinger lebte noch 1760 in der Abtei Kremsmünster in Oesterreich ob der Enns als Mönch. Mit den 2 Söhnen des Feldmarschalls erlosch dessen leibliche Nachkommenschaft. [Anth. Nachr. von dem Leben und den Thaten Georg's Fehrn. v. Derfflinger. Stendal 1786. 8. — Hall. Litt. Zeit. v. 1828. — v. Zedlitz. — Gesch. des preuß. Hofes u. Adels, Vorrede S. XXIII. — Wehse, Gesch. des preuß. Hofes u. Adels I. 203. — v. Ledebur I. 176. III. 249. — v. H. — Gauhé II. 188—191. — Köhler's Münzbelustigungen III. 121.]

1. † **Döring**, ein altes hess., von den drei anderen verschiedenes

Geschlecht, dessen Schild von Schwarz und Silber sechsmal schräg getheilt ist, mit einem silb. Stern im Oberwinkel. Erscheint 1397.

[Schannat, frib. Lehnhof 69. — v. Meding I. 187. — Siebmacher I. 136. V. 87.]

2. **Döring**, ein thüring. Geschlecht, das sich nach Braunschweig und Lüneburg gezogen. [J. G. Büttner's Geneal. der lüneb. Familien. — Grote. — v. Hefner, mecklenb. Adel S. 3. T. 4; Erg. Bd. S. 30. — v. H.] W.: Ein f. Löwe in R. In Mecklenburg in die Rittersrolle jetzt aufgenommen.

3. **Döring**, ein meißn'sches Geschlecht, dessen Stammvater (Dr. David D.) von K. Ferdinand II. am 27. Sept. 1630 in den Adelstand erhoben worden ist. Der Adelsbrief steht in den Döring. Privilegiis (Leipzig 1634. 4. p. 3), ist in Spener's oper. herald. P. gen., S. 25, und in Lünig's R. A. Part. spec. cont. II. Anh. von Grafen und Herren, S. 45, eingedruckt. [v. Meding I. n. 188. — v. Uchtritz, dipl. Nachr. (v. 1577—1788 aus verschied. Kirchenbüchern) IV. 17—45. — Siebmacher V. 142. n. 3.] Es scheint, daß sich ein Sprosse dieses Geschlechts auch nach Schlesien gewendet habe, da Sinap im II. Bd., S. 593, dessen daselbst erwähnt.

[v. d. Kneisebeck. — Taschenb. des Adels in Hannover. — v. Hefner, sächs. Adel S. 25. T. 26. — v. Ledebur I. 177.]

4. **Döring**. Karl Heinrich D., preuß. Premierlieutenant, wurde von seinem König am 21. Mai 1819 in den Adelstand erhoben.

[v. Ledebur I. 177. — v. H. — v. Zedlitz.]

Dörl, Hanns Jakob, des Erzherzogs Leopold von Oesterreich Gardebemeister, erhielt 1630 ein Adelsdiplom. [N. L. A. N.]

Dörnau. Ludwig v. D. neben anderen Schwäbischen von Adel, sagt dem Bischof von Freising ab (als Helfer von dessen Feinden) dd. Schloß Zusamed 17. Sept. 1425.

[Oberbayer. Arch. I. 319.]

Dörnberg, **Döringenberg**, sehr. Geschlecht in Hessen, sollen 1211 mit der K. Elisabeth aus Ungarn nach Hessen gekommen sein (?), wurden am 16. April 1663 vom K. Leopold zu Edel-, Panner- u. Freiherrn erhoben. Die Freiherrnwürde des Lieutenants Emil v. Dörnberg, Abkömmling des 1663 baronisirten hess. geh. Raths Johann Kaspar v. D., wurde 1839 vom König von Hannover anerkannt. [v. d. Kneisebeck. — v. Zedlitz. — Gstor, Ahnenprobe. — Tyroff II. 38. — Zedler VII. 1154. — Grote. — Sehr. Taschenb. v. 1856. — v. Ledebur I. 177. — v. Hefner, preuß. Adel S. 40. T. 48; bayer. Adel S. 31. T. 28; frankfurter Adel S. 2. T. 1; Erg. Bd. S. 12; hess. Adel S. 7. T. 6. — v. H. — Humbracht 202. — Gauhé I. 235. — v. Lang 113. — Siebmacher I. 139.]

1. † **Dör zu Wildungsmauer und Dentsch-Altenburg** (gespalten und zweimal getheilt), sind niederösterr. Edelente, die von nachstehenden im Beinamen und Wappen sehr verschieden sind, obschon sie Bucelini in stemmat. Germ., P. III. f. 26, miteinander verwechselt. [Wisgrill II. 269—272.]

2. † **Dör**, v. der Dürr, zu **Chalberg**, **Cörnberg** u., sind in Oesterreich in der letzten Hälfte des 16. Jahrh. ausgestorben. [Wisgrill II. 263 u. f.]

3. † **Dör**, **Dürr**, ein altes steyer-märk. Geschlecht. Balthasar, Rickl u. Hanns v. D. waren 1446 beim Aufgebot gegen die Ungarn. Die Letzten des Geschlechts, Sigmund Andreas und Joh. Jakob v. D., starben um 1683 als Knaben. Das Wappen (in Roth ein silb. Handschuh) erbten die v. Schraffenbach. [D. S. — Schmuß I. 265. — v. H.] Bem.: Da die obgenannten zwei Brüder v. D. die Herrschaft Chalberg bei Zilli 1683 noch urkundlich besaßen, so müssen sie solches entweder von den D. 2. ererbt haben od. beide Geschlechter gar eines gewesen sein.

Dörj v. Dobaháza, ein altes ungar. Geschlecht, welches 1815 in den Freiherrnstand erhoben wurde. [Fhrh. Taschenb. v. 1857.]
Kamillo D. v. J. war 1857 österr. Marinekadet und Ladislaus Fhr. D. v. J. Oberlieutenant im 6. Hus. Reg.

† **Dörzen**, eine alte ausgestorbene hildesheim. Familie, deren gleichnamiger Stammsitz, im Amte Winzenburg gelegen, jetzt denen v. Benningssen gehört.

[Lauenstein's hildesh. Historie II. 104. — Gauhe II. 191. — v. H.]

Doer, von der, eine niederländ. fhrh. Familie.

[Gauhe II. 192. — v. H.]

Dösa v. Makfalva, siebenbürgisch. Alexander D. v. M. war 1835 Rechnungsrath zu Klausenburg, und Albert D. v. M. stand 1857 als Major im 56. österr. Inf. Reg.

Döttingen, später mit **de Hande**, kommen zwischen 1806 u. 1818 im preuß. Heere vor. [v. Zedlitz. — Grote B. 17. — v. Ledebur I. 177.]

Dötsch, Johann Nikolaus, Rathsverwandter zu Köln, wurde 1759 von K. Franz I. geadelt. [N. T. A. R. — Fahne II. 31. — Vernd XXX. 60.]

1. **Dötscher**, Karl, österr. Oberlieutenant, und Vincenz D., ebenfalls österr. Oberlieut. beim Generalquartiermeisterstab, wurden 1852 geadelt. [N. A. Zeit. v. 1852.]

2. **Dötscher**, Vincenz, österr. Major im 42. Inf. Reg., wurde 1852 geadelt. [Österr. Milit. Schem. v. 1853.] D. 1. und D. 2. scheinen besondere, getrennte Diplome erhalten zu haben.

Döttingen, f. Dettingen. — **Doggenfeld**, f. Better v. D.

Dohalik, f. Dohalski.

Dohalski v. Dohalik, eine alte, zum Theil reichsgräfl. Familie in Böhmen u. Schlesien, aus welcher der Fhr. Wenzel im J. 1726 böhm. alter Freiherr, und 1729 böhm. Graf, so wie der böhm. Gubernialrath Johann Kristof Fhr. v. D. im J. 1764 in den Grafenstand erhoben wurde. [Balbin, miscell. Bohem. Dec. 2. Libr. I. — Sinap II. 590. — Gauhe II. 192. — M. v. M. 16; Erg. 12. 53. — v. Ledebur I. 172. — Tyross, W. W. III. 240. — v. H.]

Dohalski, f. Borzeck.

1. **Dohm**. Der geh. Kreisdirektorialrath u. Gesandte Kristian Wilhelm D. (bekannt durch seine Schriften) wurde am 20. Okt. 1786 geadelt. [v. dem Kneisebeck. — Grote G. 7. — v. Ledebur I. 172. — Preuß. Wappenb. III. 7. — v. H.]

2. **Dohm v. Dohmkirchen**. Die Brüder Hermann Friedrich, Liborius und Rudolf D. wurden im J. 1738 mit v. Dohmkirchen in den rittermäßigen Adelsstand erhoben. [v. Ledebur I. 172. — M. v. M., Erg. 134.] W.?

Dohmkirchen, f. Dohm.

Dohna, Burggrafen von, sollen von den Grafen v. Urpach, einem französl. Rittergeschlechte aus der Provinz Languedoc, herkommen. Es leistete dasselbe Kaiser Karl dem Großen wichtige Dienste wider die Sachsen, und Moiss v. U. wurde im J. 843 mit dem Schlosse Dohna nebst Zubehör, ohnweit Pirna in Sachsen, belehnt. Ludwig der Fromme bestätigte diese Schenkung und soll ihren Besitzern den Titel Burggrafen beigelegt haben. Heinrich wird als der Erste genannt, auf den die burggräfl. Würde erblich übergegangen ist. Henricus burgravius de Donin in einem Brief des Markgrafen von Meissen 1215. [Mf. B. f. Nieders. II. 79.] Markgraf Wilhelm von Meissen zerstörte 1402 den burggräfl. Sitz und die schon damals an Mitgliedern reiche Familie wendete sich nun nach Schlesien, in die Lausitz und nach Böhmen. In allen diesen Landschaften erwarb sie ansehnliche Herrschaften u. Güter und zerfiel

darnach in verschiedene Nester und Zweige. Aber schon früher hatten sich einzelne Ritter aus diesem Geschlechte nach Schlesien und Böhmen gewendet und im Heere Ottokar's gegen Rudolf v. Habsburg gefochten. In Schlesien hat ein D. schon im J. 1303 von dem Herzog Konrad v. Steinau das Städtchen Köben a. d. D. zum Geschenk erhalten. Er kommt in den Urkunden jener Zeit unter dem Namen Otto v. Donin vor u. wird für den Sohn eines ebenfalls Otto heißen Donin gehalten, der an der Seite K. Ottokar's sein Leben einbüßte. Diese Beiden eröffnen die Stammreihe der ottonischen Linie in Schlesien, deren Nachkommen treue Gefährten im Dienste der Piasten waren. Die Urkunde über die Erhöhung dieser Grafen zu Burggrafen f. in Avemann, Diplom. zu seiner Beschreibung von Kirchberg, n. 164. [Behse, Gesch. d. preuß. Hofes u. Adels I. 76. Ausführl. Beschr.] Nach einer Notifikation des K. Ferdinand III. an den Kurfürsten von Brandenburg vom 18. März 1648 ist den Burggrafen zu Dohna der Grafenstand erneuert worden. Kristof Delfikus Graf v. D. wurde 1720 in Schweden naturalisirt und gleichzeitig unter Nr. 65 als Graf auf dem Ritterhause zu Stockholm eingeführt. [v. Stiermann's Matrikel zc. — Siebmacher V. 5. n. 2; Suppl. VI. 9. n. 10. — Niesieski in der korona Polska rechnet dieses Geschlecht auch zum poln. Adel und schreibt es a. Donau. — Zedler VII. 1160—1173. — Taschenb. der gräfl. Häuser 1838 u. f. — Dipl. Jahrb. f. den preuß. Staat 1841. 1843. S. 249. — Gen. Jahrb. des deutschen Adels 1845 u. f. — v. Hefner, preuß. Adel S. 6. Z. 6. — v. Ledebur I. 172. III. 238. — Dorst, schles. Wappenb. n. 39. Burggrafen seit dem 28. Dez. 1423 (dem widerspricht das Datum 1215 [f. oben]). — Ältere Quellenwerke bei v. H.]

Dojme di Delapis. Der österr. Kreishauptmann zu Cattaro, St. Diojme, erlangte 1855 den rittermäßigen Adelsstand mit di Delapis. [N. A. Zeit. v. 1855.]

Doläus, Peter Mathias, aus der Mark, wurde am 15. Sept. 1762 in den Adelsstand erhoben, und 1766 in die Reichsritterschaft aufgenommen. Sein Vater war kurföln. Hof- und solm'scher Vormundschaftsrath. [Siebmacher, Suppl. X. 11. — Rehmann, Mscrpt.] Peter Eberhard Cronenberg, preuß. Legationsrath zu Regensburg, wurde 1748 vom Kaiser geadelt. Er vermählte sich mit der Wittve eines Herrn v. Doläus, und — selbst ohne Kinder — bestätigte der Kaiser am 15. Sept. 1762 dem Stieffohne Gerh. Wilh. v. D. die Hinzufügung des Namens v. Cronenberg zu dem seinigen, und adelte ihn zugleich. Sie wurden 1766 in die Reichsritterschaft aufgenommen und leiten davon den Freiherrntitel ab (1). Peter Mathias, ein Bruder des Gerh. Wilhelm, starb ohne Nachkommen, und der Enkel des Gerh. Wilhelm, de la Haye, nahm den Namen v. Cronenberg an.

[Fhrh. Taschenb. v. 1855. — v. Hefner, hess. Adel S. 7. Z. 5.]

Dolberg, Peter Josef, kais. Referendar, dessen Vater von Kaiser Leopold u. Josef in den Reichsadel- u. Ritterstand erhoben worden, das Diplom aber nicht eingelöst hatte, erhielt 1713 od. 1714 Bestätigung u. Auslieferung desselben. Der innerösterr. Regierungsrath Joh. Leopold v. D. wurde im J. 1764 in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M. 46; Erg. 134. — N. T. A. R. — v. H.]

Doldt, Johann, Rittmeister, erlangte 1823 den ungar. Adelsstand. [G. S.]

Dolega in Otok-Otoki. Der Fhr. Stanislaus D. wurde im J. 1797 in den galiz. Grafenstand erhoben. Die adeliche Familie Dolega ist eine der ausgebreitetsten in Polen und theilte sich zu Niesieski's Zeiten in 75 verschiedene Zweige, welche verschiedene Namen, aber einerlei Wappen führten. [Niesieski, korona Polska Bd. 2. (1738). — Das fhrh. Wappen bei Tyross II. 272. — M. v. M. 16. — v. H.]

Dolenga. Wappenbeschreibung bei v. Ledebur I. 174.

† **Doleß**, altbayerisch, führten im Schild eine Rose von einem Pfeil durchstoßen. [D. S.]

Dolezick v. Kogoznick. Martin Alexander D. v. R. wurde am 15. Juli 1700 aus dem Herren- in den Freiherrnstand erhoben. [v. H.]

Dolezel v. Dornberg. Der galiz. Gubernialsekretär Martin Moïs D. wurde im J. 1791 in den galiz. Adelsstand erhoben.

[M. v. M., Erg. 269. — v. H.]

Dolfs. Diese altadl. westfäl. Familie heißt eigentlich *Bockum*, genannt *Dolfs*. [v. Steinen, W. G. Taf. VI. XI. n. 3. — v. Ledebur I. 77. III. 206 unter *Bockum*. — v. Hefner, mecklenb. Adel S. 6 unter *Bockum*. — v. Krohne I. 251. — v. Zedlitz.]

Dolfin, italienisch. Joh. Edler v. D. war 1835 k. k. österr. Appellationsrath zu Venedig.

Dolfs, Johann Felix, wurde 1766 mit dem Ehrenwort Edler von geadelt. [R. T. M. R.]

† **Dolgen**, finden sich im 13. Jahrh. unter dem eingeseßenen Adel des Stifts Hildesheim. [Falle, trad. corb. p. 875.] Wernerus de Dolge 1270 im Urk. Buch f. Nieders. II. 268.

Doling, Hermann Joh., Kaufmann zu Petersburg, wurde 1793 in den Reichsadelsstand erhoben. [R. T. M. R.]

Doliniansky, eine alte poln. Familie, zu der Wappengenossenschaft *Abdank* gehörend. Der galiz. Tribunalrath Andreas Severin D. wurde im J. 1782 galiz. Freiherr. [M. v. M., Erg. 53. — Niesiecki, korona Polska Bd. 2. — Tyroff II. 272. — v. H.]

Dolina, ein in Schlesien berühmtes Geschlecht, aus welchem schon 1208 Einer zum Bischof von Breslau erhoben wurde, der 1232 als großer Freund der Rosen seines Wappenbildes an zu starkem Rosengeruchsgenusse starb (!). [Sinap I. 529. II. 591. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 174. — v. H.]

† **Dolk**, schwäb. Adel, im Schild ein halber Bär. [D. S.]

Dolle. Der Oberpostmeister D. in Ulm erhielt von K. Josef II. am 3. Jan. 1789 das Adelsdiplom.

[v. Hefner, bayer. Adel S. 74. T. 82. — v. Lang 319. — v. H.]

1. † **von der Dollen.** Bussio de Dolla, miles, im Stiftsbrief des Klosters Himmelpforten in der Uckermark 1299. Herr Geward van der Dollen, Ridder, 1320 in einem mecklenburg. Brief. Bussie, Rudolf und Wilke v. der Delle 1352. Das Geschlecht ist im 16. Jahrh. †. [Cod. dipl. brand. XIII. 9. 151. 167. 329. — v. H.]

2. **von der Dollen.** König Friedrich Wilhelm III. von Preußen legitimirte die natürliche Tochter des Ritterschaftraths v. d. D., geb. 1809. [v. Zedlitz.] Auch in Liefland befand sich von den ältesten Zeiten an eine Familie v. Dollen.

[v. Firks, Ursprung des Adels in den Ostseeprovinzen 129.]

† **Dollendorf**, ein altes, 1077 erscheinendes und 1430 erloschenes Dinastengeschlecht im ehemaligen Amte Münster-eifel. Dessen Herrlichkeit kam nach sechsfachem Wechsel an die Grafen v. Mandercheid-Reyl, bei denen sie an 200 Jahre verblieb. [Fahne I. 79. II. 31.] Dollendorf führt nun den Namen Dahl.

Dolles v. Goldenried. Karl Josef D. wurde im J. 1752 mit dem Beinamen v. H. geadelt, und 1756 Ritter.

[M. v. M., Erg. 105. 269. — v. H.]

Dolling, s. Dollinger.

1. † **Dollinger**, rheinl. Familie. (Im Schild ein eckig-gezogener Balken von drei Blättern besetzt.)

[Siebmacher II. 107. — v. H.]

2. **Dollinger**, Dollinger, von Grienau, u. D. zu Grueb (im Schild ein Strauß mit einem Hufeisen), ein regensburger Geschlecht, das in Bayern und Oesterreich auch landfässig geworden ist. Die Sage von Hanns D., der 924 in Regensburg einen Heiden im Zweikampf erschlug, ist bekannt. Die bayer. Linie war zu Grueb bei Kelheim angesessen und ist mit Friedrich D. um 1520 †. In Oesterreich hat Balthasar D. zu Nussee 1580 die steyer. Landmannschaft erhalten. [D. S. — Zedler 44. Bd. S. 1142. — Schmutz IV. 197. — Hund III. 695.]

Dolst, Joh. August, kais. russ. Hofrath und Ritter, Gutsbesitzer in Esthland etc., wurde 1790 von dem säch. Reichsvikariat in den Reichsfreiherrnstand erhoben, nachdem er bereits 1757 den russ. Erbadelstand erhalten hatte.

[D. S. — v. Beust, sächs. Staats-Anzeiger.]

Dolz, s. Dolzig.

Dolz, Dölz, Dolz, meißnische Familie, deren Stammsitz Dölzig im Stifte Merseburg und zwar im Amte Delitzsch gelegen ist. [Gauhe II. 203. — v. Zedlitz. — Zedler VII. 1147. — v. H.]

Domagolik, in Ostpreußen sesshaft. Wappen?

[v. Ledebur III. 238.]

Domanski auf Faskownica, Kr. Wągrowice. W.: Łaryssa. [v. Ledebur I. 174.]

Domanke, altes schles. Geschlecht, das am 6. Februar 1590 ausgestorben ist und sein gleichnamiges Stammhaus im schweidniz. Fürstenthume hatte. [Sinap I. 338. — Siebmacher II. 52. — v. Meding I. 185. — v. Zedlitz. — v. H.]

Domaradzki auf Glinken, in Litthauen. W.: Jastrzembiec. [v. Ledebur I. 174.]

Domarus auf Gr. Tuchen, im Lauenburgischen; eigentlich Damaros (s. d. Art.). [v. Ledebur I. 174. III. 238.] In Pommern und Westpreußen.

Domaschek v. Sternheim. Der österr. Gesandtschaftskanzlist in Regensburg, Ludwig D., wurde mit dem Beinamen v. S. im J. 1794 geadelt. [M. v. M., Erg. 269. — v. H.]

† **Domaschin**, schles. und poln. Geschlecht, das zu Glogau und Posen schon 1299 vorkommt.

[Dolfski I. 331. — Sinap II. 591. — v. Zedlitz. — v. H.]

Domaslaw, s. Gottesnigg.

Domaszewski, galizisch. Julian v. D. war 1857 Oberstlieutenant im österr. Geniestab.

Domazetovich, wahrsch. kroatisch. Karl v. D. war 1857 k. k. Bau- und Materialverwaltungsaccessist.

Domazoll, Josef, erhielt 1767 die Adelswürde. [R. T. M. R.]

Dombasle (Douxer), wahrscheinlich aus den ehemaligen österr. Niederlanden stammend. Graf Karl Heinrich D. wurde 1799 unter die k. k. österr. Kämmerer aufgenommen.

† **Dombnig**, Dominig, schles. Adel, der in den Fürstenthümern Breslau, Dels und Brieg vor 1350 vorkommt.

[Siebmacher I. 58. — v. Meding I. 186. — Sinap I. 339. II. 591. — Gauhe I. 338. II. 205 u. f. — Dienemann, vom Johann.-Orden, hat S. 431 eine Auentafel von 8 Schilden u. nennt diese Familie v. Dombnig u. Rippert auf Großraden etc. — v. Ledebur I. 174. — v. H.]

Dombrock, zum Brock, ein unna'sches Geschlecht in Westfalen, auf Bögge u. Nordhof. [v. Steinen, W. G. Taf. LIX. 3. — v. Ledebur I. 174.]

† **Dombroich**, erscheinen als Besitzer der Güter Bögge u. Nordhof in der Grafschaft Mark. Friedrich u. Theodor starben 1748. [v. Zedlitz.]

Dombrowa. Wappenbeschreibung bei v. Ledebur I. 174.

1. **Dombrowski**, poln. altes Geschlecht, welches in Westpreußen, in Ostpreußen, in Hinterpommern und im Posen'schen Besitzungen hat. In letzterem Großherzogthume gehört Winagora dem Bronislaw, Sohn des kais. französl. Divisions-Generals Heinrich v. D. Verschiedene andere Familien führen auch den Beinamen Dombrowski, als: die Klopotek=D. zu Czarnbamerow im Lauenburgischen; die Kowalek=D. zu Schluschow im Lauenburgischen; die Mondry=D. zu Carndamerow im Bütow'schen; die Wnuk=D. W. bei v. Ledebur I. 174. III. 239.

2. **Dombrowski**, schles. Geschlecht aus dem Hause Jesingen im Melau'schen, und von den D. in Polen zu unterscheiden.

[Sinap I. 339. II. 592. — v. Mebing II. 191. — v. Zedlitz. — Gauhe I. 338 u. f.; Anh. S. 1485 u. f.]

Dombsdorff, Dumbsdorff, in Ostpreußen angesessen. W.? [v. Ledebur III. 238.] S. Dumbsdorff.

Dombiski, ein poln., nimmehr gräfl. Geschlecht, welches auch in der Provinz Posen begütert ist. Die preuß. Bestätigung der Grafenwürde erfolgte 1820. [v. Ledebur I. 175. III. 239. — v. Zedlitz. — v. Hefner, preuß. Adel S. 6. Taf. 6.]

Domelaw, schles. Geschlecht, das schon im 14. Jahrh. zu Frankenstein vorkommt.

[Siebmacher II. 50. — Sinap II. 592. — v. H.]

Domhardt. Der k. preuß. Kammerpräsident Joh. Friedrich D. wurde am 19. Juli 1771 von K. Friedrich Wilhelm II. von Preußen geädelt. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 175. III. 239. — v. H.]

Domian, ungarisch. Josef v. D. befand sich 1835 unter den k. k. österr.-ungar. Truchsessern.

Domichowski, im Großherzogthum Posen sesshaft. W.?

[v. Ledebur III. 239.]

Domin v. Petrusheveh. Stefan D. v. P. stand 1857 als Hauptmann im 62. österr. Inf. Reg.

Dominatsky v. Carsbrunn. Mathias D. in den kais. Erblanden wurde 1642 mit v. C. geädelt. [R. L. A. R.]

Domini, gräfl. Geschlecht in Italien. Raimund Conte D. stand 1857 als Oberstlieut. im 38. österr. Inf. Reg.

Dominić. Stefan v. D. stand 1857 als Lieutenant im 62sten österr. Inf. Reg.

Dominich, ungarisch. Gabriel Max Edler v. D. wurde 1822 unter die k. k. österr. Kämmerer aufgenommen, und Adam v. D. war 1835 k. k. Rath.

Domkowski auf Chymau, in Ostpreußen. Wappen?

[v. Ledebur III. 239.]

† **Dommitsch**, ein adliches Geschlecht, das in Sachsen noch im 17. Jahrh. Dommitsch besaß. [v. Ledeb. I. 175. — Siebm. I. 156.]

† **Domnich**, schles. Geschlecht, noch um 1700 daselbst ansässig. [v. Ledebur I. 175.]

Domnig. Der Oberhofbaudirektionsregistrator u. Expeditor Joh. D. wurde im J. 1785 geädelt. [M. v. M., Erg. 269. — v. H.]

Domokos v. Nagy-Pölön, siebenbürgisch. Georg D. v. N. = B. war 1835 Rechnungsrath beim österr. Kameral-thesauriat zu Hermannstadt.

Dompieri v. Creuthal. Andreas D. wurde 1804 mit v. L. in den Adelstand erhoben. [M. v. M. 173.] Ob nicht Verwechslung mit Dampieri v. L., da blos die Jahrzahlen 1803 und 1804 differiren?

† **Domsleben**, Domesleben, ein fehrl. (?) Geschlecht, welches

1097 ausgestorben zu sein scheint mit Bernhard v. D., einem Mönche im Kloster Bergen. [Meiboom, Chronik berg., in dessen S. R. S. T. VIII. p. 298. — Zedler VII. 1242.]

† **Domstorff**, Dumstorff, westfäl. Geschlecht, welches zuletzt im Ravensberg'schen blühte. [Zedler VII. 1242.]

Donaiski auf Hanswalde, in Ostpreußen. Wappen?

[v. Ledebur III. 239.]

1. **Donat**. Die Gebrüder Donat und Theofil D., Majors der poln. Krongarde, erhielten den preuß. Adelstand am 15. März 1769. [v. Zedlitz. — Zedler VII. 1249. — v. Ledebur I. 175. III. 239. — Preuß. Wappb. III. 7.] Die Fam. ist in Preußen sesshaft. [v. H.]

2. **Donat v. Freiwald**, eine meißnische Familie, deren Stammvater D., k. Rath und Leibarzt, von K. Matthias 1618 den Adel seiner Voretern erneuert erhielt.

[König III. 284. — Gauhe II. 206. — v. H.]

1. **Donath**, altes schles. Geschlecht, das mit denen v. Dra-honovsky in Mähren einerlei Abkunft hat. [v. Ledebur I. 175. — v. H. — Sinap I. 340. II. 592. — Siebm. I. 70. — v. Mebing II. 192. — Gauhe II. 206. — Paproci Spec. Morav. p. 59. 426. 434.]

2. **Donath v. Ehrenfeld**. Der österr. Oberlieut. Tobias D. wurde im J. 1773 mit v. C. geädelt. [M. v. M., Erg. 269. — v. H.]

3. **Donath v. Nagy-Ajta**, ungarisch. Ludwig D. v. N. = M. war 1857 Lieutenant im 11. österr. Art. Reg.

† **von der Donau**. In Briefen des Klosters Prüfling aus dem 12. Jahrh. kommen mehrere Edelleute v. d. D., als: Karolus filius Gozwini de Danubio et fratres ejus etc. vor. [M. B. XIII. 95.]

Donau, s. Bruckher.

† **Donaugau**. In einem Brief K. Konrad's II. für das Kloster Seeon in Oberbayern kommt ein Graf v. D. vor, in dessen Graf-schaft Regensburg lag; „trahit . . . sitam in loco Ratisbonensi in pago Duonichgouvi in comitatu Ruothberti etc.“ [M. B. II. 127.]

Donaukein, s. Donnerstainer.

Donbowa, Donbrowe, s. Dabowa.

Dondi-Orologio, italienisch. Galeazzo Edler v. D. = D. war 1835 Deputirter v. Padua bei der Centralkongregation zu Venedig.

Dondorf, s. Dandorf.

† **Doneck**, bayer. Adel. Hanns Ferdinand v. D. wurde 1665 in den Freiherrnstand erhoben, starb aber ohne männliche Nachkommen. [R. L. A. R.] Das Wappen, drei Trinkbecher, ist an die Grafen v. Aham übergegangen.

Donegani v. Stillferberg. Der kais. Bandirektor Karl D. wurde 1840 mit v. S. in den österr. Adelstand erhoben. [M. A. J. v. 1840.]

Donop, s. Donop.

† **Donersperg**. Sifrit de Donersperch testis in einem stein-gadener Brief 1154. [M. B. VI. 482.] 1166 in einem inder-storff'schen Brief steht: Ulrichus de Lochhausen et filius ejus Sig-hardus de Pasingen, et filius ejus Seyfridus de Doners-perg. [M. B. XIV. 134.] S. de Donersperch steht im Saalbuch von Oberbayern 1280 als herz. Lehenträger. [M. B. XXXVI. 166 ff.] Diese D. halte ich für ganz verschieden von den nachfolgenden Don-nersberg, sowie von den steyer. Dornberg, welche beiden letzten Geschlechter man ursprünglich Dornspurg genannt findet, woraus durch Metathese Donrsberg etc. wurde.

Dongelberghe, eine brabant. gräfl. Familie, die von einem natürlichen Sohne Herzog Johann's I. abstammt, der den Namen D. von einer Grafschaft in Brabant angenommen hat. [Verection du Brabant 51. — Gauhe I. 339. — v. H.]

Donig, **Doniger**, vormals **Katolt** genannt, mähr. Edelleute in der Grafschaft Glaz. [Mburii glaz. Chronik 244. — Sinap II. 69. — Gauhe II. 208. — v. H.]

Doniger, s. **Donig**.

Donimierski, ein adliches, in Westpreußen begütertcs Geschlecht, welches seinen Namen von dem Gute Donimierz hat. [v. Ledebur I. 176. — v. Zedlitz.]

† **Donin**. Herr Caspar v. Donyn, Vogt in der Neumark, in einem Brief des Klosters Chorin 1395. [Cod. brand. XIII. 272.] Ist wahrscheinlich eine Nebenlinie der Dohna.

Donin, s. **Dohna**. — **Donnansdorf**, s. **Damiansdorf**.

† **Donner v. Larheim** (Vorheim), eine Linie der v. Larheim (s. d.) kommen von 1384 an vor und sind 1571 †. Ihr Wappen: In S. ein r. Schildlein von drei schw. Muscheln im Haupte begleitet. [D. S. — Arnoldi 320. — Humbracht 245. — v. H.]

Donnersfeld. Ein Kammerherr v. D. befand sich ehemals in Diensten der Herzogin Philippine Charlotte von Braunschweig; er starb ohne Nachkommen. [C. S.]

Donnersfeld, s. **Franzon**.

Donnersberg. Dieß Geschlecht stammt aus dem Bürgerstande und schrieb sich urkundlich anfangs Dornsperger, darauf Donrsperger und endlich D. Wolf Dornsperger, später Donsperger, kommt zuerst 1556 im äußern Rath der Stadt München vor. Durch seinen Sohn Joachim, den vertrauten Obristkammerherrn des Herzogs Maximilian von Bayern (der sich 1602 selbst noch Joachim Donsperger nennt), ist das Geschlecht in Aufnahme gekommen, und dieser 1606 in den Adelsstand, 1624 vom Kaiser in den Freiherrnstand erhoben worden, unter Vermehrung des Wappens mit dem der † altbayer. Sprünken. Mit dem Freiherrn Joachim beginnt auch eine ausgedehnte Begüterung des Geschlechts zu Kaufring, Igling u. s. w. am Lech, welche Güter erst zu Anfang dieses Jahrhunderts verloren gegangen sind.

[D. S. — v. Hefner, münchener Geschlechter; bayer. Adel S. 31. T. 28; Erg. Bd. S. 12. — v. H. — Febrl. Taschenb. 1854. — Siebmacher II. 44, der das donnersberg'sche Wappen unter den steier. Adel gesetzt hat.]

Donnersberg, s. **Hoffmann**. — **Donnersfeld**, s. **Hagel**.

Donnersmark, s. **Henkel**.

† **Donnerkainer zum Donnerkain**, altbayer. Uradel. Conrad D. 1332. Protwiz D. z. D. 1397. Jörg v. D. zu der Wartt, Pfleger zu Deckendorf, 1483. Im XI. Bd. der M. B. 325 wird dieser Georg genannt: Herr G. v. Donaußtain, Ritter, zu Hohenstein. Ihr Schild wie Belthofen oder Welden.

[D. S. — M. B. XII. 514. — Hund III. 278.]

Dono, s. **Del Dono**.

Donop, westfäl. Uradel. Freiherren 1548 durch Kaiser Karl V. (M. Grafen 1743, französ. Grafen 1747.) Herr F. B. v. D., f. d. ä. n. Obristlieut., besaß Miespach in der Oberpfalz, gibt Gewalt zum Landtag 1707. [D. S. — v. Ledebur I. 176. III. 239. — Taschenb. der Febrl. Häuser 1854 ff. — v. Hefner, preuß. Adel S. 40. Taf. 48; württ. Adel S. 6. Taf. 7; sächs. Adel S. 9. T. 8. — v. H., woselbst ältere Werke citirt sind.]

Donap, s. **Donop**.

Donn v. Channberg. Der kais. österr. Kammerdiener Michael Anton D. wurde im J. 1720 mit v. T. geadelt. [M. v. M. 173. — v. H.]

Doollmann, Franz, erhielt 1559 ein Adelsdiplom. [M. T. A. N.]

† **Doppelstein**, Febrl. Geschlecht im Erzstift Köln u. im Elsaß. [Gauhe II. 209. — Siebmacher II. 132. — v. H.]

† **Doppler**, **Toppler**, nürnberg. Rathsgeschlecht; auch in Bayern landsässig. Im Schild zwei Spielwürfel. Heinrich D. des Raths zu Nürnberg 1476. [D. S.]

Dor v. Gifersheim. Johann Josef D. wurde im J. 1734 mit v. H. geadelt. [M. v. M., Erg. 269. — v. H.]

Doran v. Dornhoff. Joh. Georg D. in Kärnth. wurde im J. 1746 mit v. Dornhoff geadelt. [M. v. M., Erg. 269. — v. H.]

Doran, s. **Marinsky v. D.**

Dordi v. Kosoletto. Der Gutsbesitzer Lorenz Anton D. in Tirol wurde im J. 1734 mit v. R. geadelt, u. Josef D. im J. 1778 Ritter. [M. v. M. 134; Erg. 269. — v. H.]

Doren, gehören zum Lüneburg. Adel und finden sich schon im 13. Jahrh. unter den Ministerialen des Pfalzgrafen Heinrich.

[Zalke, trad. corb. p. 876.]

Dorenberg, **Doringenberg**, s. **Dörnberg**.

Dorengoski, **Dorengowski**, v. **Gleissen-D.**, eine in Polen und Preußen verbreitete u. angesehene adliche Familie. [v. Zedlitz. Auch in Brandenburg und Westpreußen.

[v. Ledebur I. 176. III. 240.]

Dorf, s. **Haiden**.

† **Dorfsch**. Ihr Stammhaus Dorfsch, Gerichts Trostberg. Primus Bernhart de Dorfsch um 1160 in asbach'schen Briefen. Derselbe nebst seinen Brüdern Richer und Otto 1170 beim Kloster Albersbach. Stefan D., Richter zu Rosenheim, † 1561. Ihr Wappen: Ein Rüdenrumpf mit Halsband und Kette.

[D. S. — M. B. V. 109. 338. — Hund III. 277.]

† **Dorfeld zu Höppich**, ein altwestfäl. Geschlecht. [Verschövert, westfäl. adl. Stammb. — Estor's Ahnenpr. 504. Tab. II. — v. Mebing II. 195. — Gottschalk, Ritterb. VII. 170.] Die Familie ist im 17ten Jahrh. erloschen. [v. Ledebur I. 176. — v. H.]

Dorfeld, s. **Dörfeld**.

† **Dorfelden**, waren nassau'sche Vasallen. Getheilt, oben zwei Sterne, unten gespalten. [D. S. — Arnoldi 248.] v. H. gibt zwei Geschlechter Dorfelden u. Dörfeld, welche beide rheinländisch und beide aus Kurland stammen sollen. Der Artikel ist etwas konfus.

† **Dorsen**. Ihre Heimath wahrscheinlich D. bei Erding; vielleicht auch eines der anderen 12 D. in Oberbayern. Ihr Schild mit Spizen gespalten. Primus: Sifridus de D. in ranshofen'schen Briefen 1150. Kunrad v. D. 1292. Zuletzt finde ich Ulrich v. D. 1367. [D. S. — M. B. III. 179. 259 ff. V. 95.]

Dorferde, sonst **Komell** geheißen, finden sich unter dem halberstadt'schen Adel im 15. Jahrh.

† **Dorffinger**, s. **schles. Adel**, welcher aber erloschen ist.

[v. Zedlitz. — Siebmacher II. 53. — Sinap II. 593. — v. H.]

Dorffmeister v. Rittershofen. Der österr. Oberlieut. Johann D. wurde im J. 1789 mit v. R. geadelt. [M. v. M., Erg. 270. — v. H.]

1. **Dorffner**. Wolf und Leonard D. wurden 1602 geadelt.

[M. T. A. N.]

2. **Dorffner**. Am 20. Juli 1784 wurde der k. k. österr. Hofkriegsagent Karl August D. von Kaiser Josef II. geadelt. [Leupold 262. — M. v. M. 173.]

3. **Dorffner**, **Dorffner**, v. und zu **Angerhaimb**. R. Leopold erhob dd. Schloß Linz 16. Dez. 1680 die Gebrüder Josef und Andreas D. unter Verbesserung ihres hergebrachten Wappens in den Adelsstand mit „v. u. zu A.“ Schild geviert mit einem Pickel und einem Löwen. [Er dipl. copia.] Die Familie soll noch in Tirol blühen.

4. **Dorfner v. Angerheimb.** Martin D., Stadtphysikus in Bayern, wurde mit dem Beinamen v. A. geadelt. [M. v. M., Erg. 270.] Wann? und ob überhaupt richtig? Vergl. D. 3.

5. **Dorfner v. Sternfeld.** Damian D., österr. Hauptmann, wurde im J. 1762 mit v. S. geadelt. [M. v. M. 174. — v. S.]

Dorgelo, ein westfäl. Geschlecht, welches um 1635 im Stifte Osnabrück präbentirt war. Es hatte im Münster'schen u. im Lippe'schen Besitzungen. [v. Ledebur I. 176. — Siebmacher I. 189.]

1. **Doria**, eine altadliche, aus dem Patriziat des genues. Freistaates entsprossene, in den k. k. österr. Erbstaaten sesshafte Familie. [Leupold 262. — Siebmacher IV. 49. n. 8. — v. S.]

2. **Doria.** Joh. Andreas D. = Landi, Fürst v. Melzi, wurde am 13. Mai 1760 deutscher R. Fürst. [Jakobi, gen. Staatsb. auf das J. 1800. Th. I. S. 572. — Siebm., Suppl. X. 1. — Tyroff II. 158.] Als Reichsfürst D. = Pamphili.

Dorian, s. Kalinovich.

Dorien, Johann, k. dän. Drag. Rient., wurde am 15. April 1776 in den Reichsadelstand erhoben. [N. L. A. R.]

Dormagr, erhielten am 18. Sept. 1790 vom Kurfürsten Karl Theodor von Bayern ein Ritterdiplom. [v. Hefner, bayer. Adel S. 74. Taf. 82. — v. Lang 320. — v. S.]

Dormilia v. Castleckh. Anna Maria Freifrau v. Scharfsed zu Bollersaich, geb. D. v. C., starb zu München am 24. Febr. 1702. [D. S.]

1. † **Dorn**, altbayerisch, verschieden von Dorner (s. d.), führten schräggelegt einen dornigen Ast. [D. S.]

2. † **Dorn**, rheinisch. Friedrich Fri (Frei) v. D., ein Helfer Hermann Weyse's in einer Fehde gegen Speier, 1416. [Mone VII. 397.]

3. † **Dorn**, uckermärkisch. Hanns v. D., wohnhaft zu Krumbeke und Richter daselbst, verkauft dem Kloster Himmel-pforten den vierten Theil des Dorfes Ranzow auf Wiederkauf 1476. Siegelt selbst und mit ihm Busso v. D. 1498 erhält die Lehen der v. D. das Kloster Gramzow. [Cod. brand. XIII. 88. 504 ff.]

4. **Dorn.** Die Vettern D. aus den kais. Erblanden erhielten 1623 Bestätigung ihres adlichen Standes. [N. L. A. R.]

5. **Dorn v. Hendenburg.** Der innsbrucker Bürgermeister Stefan D. wurde im J. 1738 mit v. H. geadelt. [M. v. M., Erg. 270. — v. S.]

Dorn, s. auch Dorsberg.

† **Dornach.** Des Namens zwei Orte in Oberbayern, in den Gerichten München und Rosenheim. Hainricus de D. 1300 — 1335 in Briefen des Klosters Au am Inn und des Klosters Dießen. [M. B. I. 205. VIII. 230 ff.]

† **Dornau.** Das Stammhaus im Gericht Schongau. Sieben Edelleute v. D. erscheinen als Zeugen in einem Brief Herzog Welf's für das Kloster Steingaden 1170. [M. B. VI. 489 ff.]

† **Dornavins v. Dornau.** Kaspar D., Dr. der Arzneikunde, wurde 1613 mit v. Dornau geadelt. Er war Rektor des Gymnasiums zu Görlitz. [v. Ledebur I. 177. III. 240. — Dorff, allg. Wappb. n. 249.]

† **Dornbach.** Des Namens zwei Orte in den Gerichten Laufen und Altötting. Adelholdus de Dornebach 1164 — 1195 in Hefstlarn'schen Briefen, ebenso Liebhart und Eberhart. [M. B. VIII. 407 ff.]

1. † **Dornberg**, ein Dynastengeschlecht, das man von den Abensbergern herleiten will. (Vergl. oben Burghausen.) So viel ist gewiß, daß die Grafen v. D. schon um die Mitte des 12ten

Jahrh. zu D. bei Mühlendorf saßen, und daß sie sich theils von diesem, theils von dem an der unteren Isar bei Landau gelegenen Schlosse Leonberg schrieben. Wolfram v. D. kommt 1160 in baumburg'schen Briefen vor. Ferner erscheint Konrad 1180, Eberhart 1190 und zuletzt 1250 noch ein Eberhart Graf v. D. Derjenige Zweig, der sich v. Leonberg schrieb, erscheint urkundlich zum letztenmale mit Heinrich Graf zu L. 1315. (Im Schild ein Schrägbalten.) [M. B. III. 59 ff. 201. 217. V. 145 ff. — Hund I. 108. — Siebmacher III. 34. — v. S.]

2. † **Dornberg**, wahrscheinlich Dienstmannen der gleichnamigen Dynastengrafen v. D. u. Leonberg auf dem Schlosse Dornberg bei Mühlendorf. Dugo de Dorinbere und seine Söhne Dietmar und Wolfram bereits 1130 u. 35 in Kiemssee'schen Briefen. Liebhart der Dornperger noch 1300 bei Kloster Seeon. [M. B. II. 140. 280. 289 ff.]

3. † **Dornberg.** Dieß Namens in Bayern Gerichts Ansbach auch ein Ort, der vor Zeiten seinen eigenen Adel gehabt hat. Diese Herrschaft war öttingisch u. wurde von diesen Grafen 1331 an die Burggrafen von Nürnberg verkauft. Der Bischof Seisfried von Augsburg 1077 soll ein Herr v. D. dieses Stammes gewesen sein. [Hund I. 108. — Gaushe II. 210. — v. S.]

4. † **Dornberg**, Dornsberg (im Schild ein Hafen mit Blumen oder Dornenzweigen), ein frhrl. Geschlecht, das 1462 in Görz landständisch geworden. 1587 wurde Thomas v. D., Deutschordens-Komthur zu Mötting, auf dem Landtage zu Laibach eingeführt. Franz Raimund v. D. ließ sich als Freiherr unterm 11. Nov. 1685 neuerdings in Krain immatrikuliren. [D. S.] Vergl. oben Dornersperg. Bei Siebmacher, III. 35, findet sich noch ein frhrl. Wappen Dornberg. Dieses ist aber sicher falsch überschrieben, und ist der zu diesem Wappen gehörige Name: Frhr. v. Lanthieri (vergl. v. Hefner, krain. Adel S. 11. Taf. 13.).

Dornberg, s. Dörnberg. — **Dornberg**, s. Dolezel.

1. † **Dornburg**, Grafen; ihr Stammschloß liegt eine Meile von Jena. [v. Falkenstein, thüring. Chronik B. II. Gl. IV. Kap. VIII. S. 789—92. — v. S.]

2. **Dornburg.** Die Gemahlin des Prinzen Wilhelm von Sachsen-Weimar, in morganatischer Ehe seit 27. Nov. 1851 (eine Tochter des engl. Herzogs v. Richmond), wurde im Dez. 1851 sammt ihrer Nachkommenschaft vom Großherzoge von Sachsen-Weimar in den Grafenstand mit dem Namen v. D. erhoben. [M. A. Z. v. 1851.]

Dornburg, s. Dornberg.

Dorndorf. Dieses Namens erscheint ein bayer. Geschlecht in den Klosterbriefen von Tegernsee, Hefstlarn u. Scheiern von 1075—1250. [M. B. VI. 66 ff. VIII. 423. X. 432 ff.]

1. † **Dorne**, Dören, ein altes mecklenburg. u. holstein. Geschlecht, welches dormalen auch in Hinterpommern angeessen ist. Die frühere pommersche Linie dieses Geschlechts ist im Anfange des vorigen Jahrh. erloschen.

[v. Zedlitz. — Mecklenburg. Wappenbuch. — v. Ledebur I. 176.]

2. **Dorne.** Die Patrizierfamilie v. D. in Lübeck war im 18ten Jahrh. bekannt. Der geh. Rath v. D. aus dieser Familie wurde 1740 in das mecklenburgische Indigenat gegen Erlegung von 2000 Rthlrn. aufgenommen. [Gaushe II. 211. — Verzeichniß der in Mecklenburg eingebornen Adlichen, Mss. — v. Mebing III. n. 166. — v. Ledebur I. 177. III. 240. — v. Hefner, mecklenburg. Adel S. 8.]

1. † **Dorner**, ursprünglich alte Bürger zu Kelheim, später landsässig. 1440 Konrad D., Bürger und Stadtkammerer zu R.

Kristof D., Herzog Georg's Kanzler zu Landshut 1470. Im Schild ein Dornstrauch, darauf sitzt jedeweilen auch ein Vogel.

[D. S. — M. B. XIII. 442 ff. — Hund III. 278.]

2. † **Dorner**, steyer. Adel. Konrad und Rudolf die D. 1297; Wolfrath 1415, waren Austerlehenleute der Herren v. Stubenberg. [D. S.]

3. **Dorner**, österreichisch. Felix v. D. war 1857 Oberlieut. im 6. österr. Inf. Reg., und Franz Wilhelm v. D. Rittmeister im 2. Ul. Reg.

Dornfeld, österr. Adel. Aloisia, geb. v. D., des k. k. Rath's und Professors zu Salzburg, N. Weissenbach, Wittwe, † am 18. Jan. 1830. [D. S.] Anton Edler v. D. war 1835 k. k. Regierungsekretär bei der niederösterr. Landesregierung. [Staatsbld.]

† **Dornheim**, schles. Geschlecht, im Fürstenthume Liegnitz begütert, das zu Anfang des 16. Jahrh. gänzlich ausgestorben, auch von den Fuchsen v. D. wol zu unterscheiden ist.

[Sinap I. 340 u. f. — Siebmacher I. 65. n. 2. IV. 44. — v. Mebing I. n. 190. — Zedler VII. 1313. — v. H.]

Dornheim, f. Fuchs. — **Dornhof**, f. Doron und Knoll.

† **Dornick**, ein westfäl. Geschlecht. [Rebens II. 57. — Fahne II. 32.] Im J. 1741 wurde es aufgeschworen. [v. Ledebur I. 177.]

Dornimthal, f. Dorsner v. D.

Dorning v. **Dornstrauch**, österreichisch. Joh. D. v. D. war 1857 k. k. Oberst und Kommandant des 17. Inf. Reg.

Dornis. Dieses Namens kommen in neuerer Zeit zwei Offiziere im preuß. Heere als Edelleute vor.

[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 177.]

Dornkreil v. **Eberhartz**, österreichisch. Ernst D. v. E. war 1857 Hauptmann beim Polizeiwachkorps.

Dornmentz, ein altes elsäss. Geschl. [v. Hattstein I. 136. 476.]

1. † **Dornsberg**. (Im gold. Felde ein schw. Dornstrauch.) Joh. Kaspar v. D., innerösterr. Kanzler, wurde 1628 in Steyermark, 1630 in Krain und 1647 in Kärnthen landständisch. Noch 1689 war Regina v. D. in Steyer begütert. [D. S.]

2. † **Dornsberg**, **Marschalk von**, schwäb. Uradel, der das Erbmarschallennamt des Hochstifts Augsburg inne hatte, dem Wappen nach mit den Marschallen von Pappenheim eines Stammes. Noch 1552 ist Wolf v. D. augsburg. Erbmarschall u. Pfleger zu Schongau. [D. S. — Oberbayer. Archiv IV. 167.]

Dornsberg, f. Dornberg.

Dornspach, ein in der Oberlausitz blühendes Geschlecht; K. Rudolf II. ertheilte dem Nikolaus v. Dornspach eine Vermehrung seines Wappens. [v. Ledebur I. 177.]

Dornstädt, f. Dorstat.

Dornstetten, **Vogt von**. Bertoldus advocatus de Dornstetin in einem Brief des Klosters Alpirsbach 1266. Das Schloß D. im D. N. Freudenstadt gehörte in jener Zeit den Grafen v. Fürstenberg und wird also obiger Bertold wol ein Dienstmann der v. Fürstenberg gewesen sein. [Mone III. 208 ff.]

Dornstrauch, f. Dorninger.

† **Dornen**. Henricus sen., Henricus jun. et Johannes de Dorneten testes in einem walfenrieder Brief 1263. Thilo de D., ein (adlicher) Bürger zu Goslar 1327.

[Urk. Buch für Niedersachsen II. 240. III. 151.]

Dorotka v. **Ehrenwall**, vielleicht dalmatisch. Eduard v. E. war 1857 Lieutenant beim österr. Küsten-Art. Reg.

Dorotzi v. **Udvarhely**, siebenbürgisch. Mathias D. v. U. war 1835 Kassier im Landeskrankenhanse Karolinum zu Klausenburg.

Do Hourcki; in Pommern besaß Gräfin v. Do R. Langhölse und andere Güter. Wappen? [v. Ledebur III. 239.]

Dorpowski, ehemals **Dorpusch** genannt, ein adliches Geschlecht in Polnisch-Preußen, welches deutscher Abkunft ist. Es soll zum pommerschen Adel gehört haben. [Hartnoch, Alt- u. Neu-Preußen II. 4. §. 7. — Zedler VII. 1332. — v. Zedlitz. — v. Ledeb. I. 177. III. 240.]

† **Dorringssen**, niedersäch. Geschlecht.

[Lekner's eimbeck'sche Chronik 161 a. b. Desselben corvey'sche Chronik S. 93 a. b. — Siebmacher II. 123. — Zedler VII. 1332. — v. H.]

Dorsberg, ein in den preuß. Rheinprovinzen blühendes Geschlecht. Amalie Friedrike Dorn, welche am 25. Sept. 1770 ein pfalzgräfl. v. Ingelheim'sches Adelsdiplom erhalten hatte, übertrug diesen Adel auf ihren am 23. Febr. 1774 gebornen, mit dem Fürsten v. Nassau-Saarbrücken erzeugten Sohn.

[Bernb, Taf. XXXI. 61. — v. Ledebur I. 177. III. 240.]

1. **Dorsch**. Kristof Daniel D., kais. Hofkriegssekretär, wurde 1653 in den Adelsstand erhoben. [M. T. N. R.]

2. **Dorsch**. Der Oberamtsrath in Schlesien, Wolfgang v. D., wurde im J. 1731 Reichs- und im J. 1743 böhm. Ritter.

[M. v. M., Erg. 134. — v. Ledebur I. 177. III. 240. — v. H.]

Dorsner v. **Dornimthal**, österreichisch. Friedrich D. v. D. war 1857 unter den unangestellten kais. österr. Obersten aufgeführt, in Salzburg.

† **Dorst**, ein altes grubenhagen'sches adliches Geschlecht, dessen Güter nach seinem Erlöschen auf die Jagemanne, und als auch diese wieder abstarben, auf die Gößen u. Papen kamen.

Dorst, f. Schatzberg.

† **Dorstat**, flist-hildesheim'scher Uradel. Bernardus de D. im Gefolge Kaiser Otto's IV. in Italien 1209; derselbe 1225 in einer Urkunde des Stifts Walkenried. Nobilis vir Walterus de Dorstad, miles, 1282. Das Geschlecht ist am 5. Febr. 1661 im Mannsstamme †. [Urk. Buch für Niedersachsen II. 62. 107. 309. — v. H., woselbst die älteren Quellenwerke. — v. Zedlitz. — Zedler VII. 1322 ff.]

Dort, f. Dorth.

Dorth, Dort, Freiherren. Diese rhein., 1374 erscheinende Fam. blüht auch noch in Holland; das Stammschloß lag bei Büthphen.

[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 177. — Bernb XXXII. 62. — Taschenb. der fehrl. Häuser 1858. — v. Hefner, preuß. Adel S. 40. Taf. 48; hess. Adel S. 8. Taf. 6. — Fahne I. 80. II. 32. — v. H.]

Dorthesen, ein aus Geldern stammendes, im 15. Jahrh. nach Liefland gezogenes Geschlecht.

[v. Firks, Ursprung des Adels in den Ostseeprovinzen 157.]

† **Dorher**, althayerisch, ut puto stammgenossen mit Widdersbach, weil das Wappen auch zwei Widderhörner im Schilde hatte. [D. S.]

Doruchowski, im Großherzogthum Posen sesshaft. Wappen: Niesobia. [v. Ledebur III. 239.]

Dorval. Franz Georg v. D., Hauptmann zc. zu Jülich, † 1723. [v. Ledebur I. 177.]

Dorville. Der Major im wittgenstein'schen Drag. Regim. Gebern, le Duchat de D., erhielt am 25. März 1704 von König Friedrich I. ein Adelsdiplom. Die le Duchat de D. stammen aus der Champagne, kommen daselbst 1448 urkundlich vor, und sollen nach einem alten Epitaphium schon im J. 1000 geblüht

haben. v. Zedlitz gibt in seinem Adelslexikon ausführliche Nachrichten von diesem Geschlechte.

[v. Ledebur I. 177. — Preuß. Wappenbuch III. 7. — v. S.]

Dory. Der Vizepräsident des Oberlandgerichts in Pesth, G. v. D., wurde 1854 in den Freiherrnstand erhoben.

[M. N. Zeit. von 1854.]

Doschot. Josef D. wurde im J. 1811 Ritter.

[M. v. M., Erg. 134. — Oesterr. Milit. Schemat. 1857. — v. S.]

Dosme. Der Feldkriegskommissär Peter Emanuel Granian D. wurde im J. 1765 Reichsritter mit Edler v.

[M. v. M., Erg. 134. — v. S.]

† **Dossa.** Henricus de D., miles, 1287, 1288 in Brandenburg. Briesen. [Cod. brand. VIII. 130. 224.] Gehört wahrscheinlich zu Dossen 1.

1. † **Dossen, Dosse, Dussner**, alte pommer'sche Familie, die ihre Güter im Stettin'schen hatte. [Micraeus 480. — Gauhe I. 341. II. 212. — Hartnoch 302. — Siebmacher III. 160. — v. Mebing III. 167. — v. S.]

2. † **Dossen, Doß**, niederösterreich. Geschlecht, das in der letzten Hälfte des 15. Jahrh. erloschen ist. [Lazius, Comment. de reb. Vien. 137. — Wisgrill II. 275–77. — v. S.]

3. † **Dossen v. Crellbach**, ein altes, wie es scheint, fränk. Geschlecht. [v. Hattstein I. 24.]

4. **Dossen v. Sternfeld.** Der kais. Hauptmann Damian D. wurde 1762 mit v. S. geadelt. [M. v. M. 173.]

† **Dossenheim**, das Stammhaus D. a. d. Altenbach. Sifrit v. D., genannt Haseler, schenkt dem Kloster Schönau, Heidelberg, einen Weinberg 1285. Frau Elisabeth v. D. 1297. [Mone VII. 40 ff.]

Dossow, Dossau, ein altes pommer'sches Geschlecht, welches sein Stammgut 1735 an die v. Cunow verkaufte.

[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 177. III. 240.]

Dost v. Dostenberg. Der Lubliner Landdrost Leonhard Martin D. wurde im J. 1808 Ritter mit v. Dostenberg.

[M. v. M., Erg. 135. — v. S.]

Dostaal v. Wagny. Der österr. Oberlieut. Joh. D. wurde im J. 1821 mit v. W. geadelt. [M. v. M., Erg. 270. — v. S.]

Dostenberg, s. Dost. — Doten, s. Todt.

Doß, Doß, eine ursprünglich aus Schweden stammende Familie, aus welcher der Rath und Landschaftskassier D. nebst seinen Brüdern, Georg Thomas Leonhard, Joh. Jakob Bernhard u. Josef Bernhard Anton, von K. Karl VI. am 22. Juni 1740 geadelt wurde.

[v. Lang 320. — v. Hefner, bayer. Adel S. 74. T. 82. — v. S.]

Dosner, s. Dossen.

Doth, Paul, Hauptmann, wurde 1560 mit dem Rechte, sich von seinem Sitze zu schreiben, geadelt. [M. T. N. N.]

† **Dotternhausen**, schwäbisch. Das Stammhaus im Oberamt Spaichingen. Henricus de Toderhusen testis in einem Brief des Grafen Konrad von Freiburg 1252. [Mone IX. 330.]

† **Dottenheim**, fränk. Geschlecht.

[Salver 527. — Siebmacher II. 79. — v. Mebing III. 168. — v. S.]

† **Dottinghofen.** Her Friedrich v. Tottinhouen Zeuge in einem Brief um den Verkauf der Burg Dunsel 1256. Hugo de T. testis eodem anno. [Mone IX. 334 ff.] Vergl. Dunsel.

† **Dotzheim, Dotsenheim, Dozzenheim**, das Stammhaus bei Wiesbaden. Schild von R. und G. getheilt. Eine Nebenlinie führte als Beizeichen oben drei Amseln. Er sig. Siegfried de D. 1313. [D. S.]

Douglas. Von dieser bekannten engl. Familie hat sich ein Ast auf der Insel Rügen seit langen Jahren sesshaft gemacht. Die Königin Kristine von Schweden erhob den General Robert v. Douglas am 28. Mai 1654 in den Grafenstand. Durch Verheirathung mit einer Gräfin v. Langenstein im J. 1848, welche Erbin ansehnlicher Güter war, wurde das Geschlecht auch nach Baden verpflanzt. [Taschens. der gräf. Häuser 1853. — v. Ledebur I. 177. III. 240. — v. Hefner, preuß. Adel S. 40. Taf. 48.] Viele Sprößlinge standen im preuß. Heere. [v. Zedlitz.]

Doussa, Kapitän der 6. Art. Brigade, wurde am 12. Aug. 1818 vom König von Preußen geadelt. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 177. — Preuß. Wappenbuch III. 8. — v. S.]

Dora, v. Morez. Diese im Waadtland ansässige Familie ist griech. Ursprungs. Bei Eroberung des Peloponnes durch Mahomet II. im J. 1463 flohen drei Brüder Dora nach Italien. Später kehrte einer der Brüder zurück, der andere begab sich nach Spanien und ward der Stifter des gräf. Hauses Dora daselbst. Der dritte ließ sich in Italien nieder und bald darauf siedelte er nach der Schweiz über, wo sein Stamm bis heute blüht. Für Anhänglichkeit an das Erzhaus Oesterreich wurden zwei Brüder, Johann Peter Klaudius, Jakob Ludwig, und Josef Dora, ihr Unverwandter, 1647 in den Freiherrnstand erhoben. Samuel Heinrich Emanuel Frhr. v. D., in engl. Kriegsdiensten, kaufte sich im Kanton Waadt an, und starb 1838. Mehrere Sprößlinge dieser Familie stehen in bad. Kriegsdiensten. Morez ist ein ihr gehöriges Rittergut im schweizer Kanton Bern. [Neue europ. Fama III. 521. Gauhe II. 213. — Cast, Adelsbuch von Baden. — v. S.]

† **Dozzi, Doczi, Freiherren v. Schernowitz**, die, ursprünglich aus Siebenbürgen, sich später besonders in Ungarn niederließen, auch zu Ende des 16. Jahrh. in Oesterreich sesshaft waren, aber 1641 ausgestorben sind. [Wisgrill II. 277 u. f. — v. S.]

Drabek, österreichisch. Ludwig Edler v. D. war 1857 Rechnungsoffizial bei der Militärrechnungsbranche.

Drabitzius. Einer v. D. besitzt das Gut Zels im preuß. Kreise Rothenburg. Der Name kommt auch Drabizius geschrieben vor. Geadelt wurde vom K. von Sachsen am 1. Juni 1811 der Generalakzisionsinspektor Joh. Wilhelm Benjamin D. in der Niederlausitz auf Tröckendorf, wo der Name auch zuweilen Drabicius geschrieben wird. [Sächs. Wappenb. V. 47. — v. Zedlitz. — v. Hefner, sächs. Adel S. 25. T. 26. — v. Ledebur I. 179. III. 240.]

1. † **Drach, Trach**, schles. Adel. (W.: In Blau ein silb., auch in Gold ein schw. Drache, wahrscheinlich zweierlei Linien.) Diese D. waren noch 1680 mit Brzezie daselbst angesessen.

[v. Ledebur III. 23. — Siebmacher II. 52.]

2. † **Drach, Crach-Gninski** (gespalten, ein Drache und 2 oder 3 Schrägbalken), auch schles. Adel, um 1700 †.

[v. Ledebur III. 23.]

3. † **Drach und Birkau.** (Wappen in Figuren wie bei D. 2.) Aus dieser Familie haben Karl v. T. 1680, dann Johann, Friedrich u. Georg die D. 1699 und Karl Joh. v. D. u. Birkau 1764 den Freiherrnstand erhalten. Wappen u. Namen ist bereits 1757 von denen v. Rothkirch angenommen worden. [v. Ledebur a. a. D. — v. Zedlitz. — v. Hefner, sächs. u. preuß. Adel unter Rothkirch. — M. v. M., Erg. 108. — v. S.]

4. **Drach.** (Wappen wie D. 2., doch in den Farben verschieden.) Zu diesem Geschlechte gehören die im Hessischen bediensteten v. D. [v. Hefner, Hess. Adel S. 8. T. 7. — Vergl. Ledebur I. 179 unter Drache.]

5. **Drach**, Hartmann, kais. Rath u. Kurmainz. Agent, wurde 1618 geadelt. [M. v. M. R.]

6. **Drach v. Sternfeld**. Der pensionirte österr. Rittmeister Matthias D. wurde im J. 1798 mit v. S. geadelt.

[M. v. M. 174. — v. S.]

† **Drachenburg**. Der Letzte dieses alten steyermärk., vom J. 1249—1464 in Urkunden vorkommenden Geschlechts, Kristof v. D., lebte noch um das J. 1500. [D. S. — Schmutz I. 268. — v. S.]

Drachenburg, s. auch Dragallovich v. D.

Drachenfeld, s. Draganchik.

1. **Drachensfels**, rhein. Adel, eines Herkommens mit denen v. Breidbach. Die v. D. in Kurland wollten bereits 1620 ihre Abstammung von den Burggrafen herleiten, was auch dem Wappen nach nicht unwahrscheinlich ist. Nach Fahne sind die v. D. im 16. Jahrh. ausgestorben. Es scheinen also die v. D. im Hessischen eine andere Familie zu sein, dem freilich die Gleichheit der Wappen widerspricht. In Kurland blüht das Geschlecht jedenfalls noch, und von dorthier kamen auch die v. D. in Hessen. Ihr Freiherrnstand ist durch ein Attestat der hess. Regierung anerkannt.

[v. Ledebur I. 179. III. 240. — Fehrl. Taschenb. v. 1856. — v. S. — v. Firls, Ursprung des Adels in den Ostseeprovinzen 150. — Fahne I. 81. II. 32. — v. Hefner, bayer. Adel S. 31. T. 28; Erg. Bd. S. 12. T. 5; hess. Adel S. 8. T. 7. — v. Zedlitz.]

2. † **Drachensfels**, Jurgenson genannt v. D. Joh. Jurgenson, fürstl. kurländ. Rath, ist um 1630 mit „von D.“, oder „genannt v. D.“ geadelt worden. Er war 1654 auf dem Reichstag zu Regensburg. Diese seitdem wieder erloschene Familie hat keinen geneal. Zusammenhang mit D. 1. und führte auch ein ganz verschiedenes Wappen. [D. S. — v. Hefner, bayer. Adel sub Drachensfels; Erg. Bd. S. 12.]

Drachenheim, schles. Geschlecht, das von K. Josef I. am 25. März 1707 in den Reichsritterstand erhoben wurde.

[Sinap I. 341. — v. Mebing III. 170. — Gauhe, Anh. S. 1439. — v. Ledebur I. 179. — v. S.]

Drachsdorff, Trardorff, ließen sich 1290 in der Markgraffschaft Meißen nieder, und wurden am 20. Mai 1678 in den Freiherrnstand erhoben. Die Familie soll, ehe sie sich nach Meißen wendete, zum elsäss. Adel gehört haben. [Gauhe I. 343. — v. Schönb. I. fol. 323. b. — v. Ledebur I. 179. — Tyroff I. 172. 227. — Siebmacher I. 152.] Die Drachsdorffe auf Adelsberg in Bayern sind seit 1666 freiherrlich. [v. Hefner, preuß. Adel S. 40. T. 48; bayer. Adel S. 32. T. 28. — v. Lang, Suppl. 39. — Zedler VII. — v. S.]

1. † **Drachstädt**, Drarstädt, im Braunschweigischen, in Hessen u. Schlesien, die von einem Tempelherrn, dem einzigen noch übrig Gebliebenen seines Geschlechts, nach erlangter Vermählungserlaubnis, abstammen. Sie erhielten vom Kaiser 1559 ein Diplom, welches ihren Reichsadelstand bestätigte und das der große Kurfürst von Brandenburg 1663 anerkannte. [v. Ledebur I. 179. — Neues geneal. Handb. 1778. II. Th. S. 261. Nachtr. II. 144. — Gauhe, I. 342, hält sie für längst ausgestorben.]

2. † **Drachstädt**, ein schles. Geschlecht, das nur zwischen 1554 u. 1599 vorkommt. [Sinap I. 341 u. f. II. 594 u. f. — Gauhe I. 342. — Schidfuß III. Buch. S. 202. — v. S.]

† **Drache**, ein vorpomm. Geschlecht, das sich nach Schweden wendete. [Gauhe II. 215. — v. Zedlitz. — v. S.] Nicolaus dictus Drake, miles, 1289 Vasall der Herzoge von Pommern. [Cod. d. brand. XIII. 487.]

1. † **Drätsfel**. (Im Schild ein Stern.) Marquard D., aus einem

der ältesten münchener Geschlechter, war Kanzler K. Ludwig's des Bayerns. Peter der Drätsfel war landsässig zu Purkstatt 1356. Grimolt D. 1380. [v. Hefner, münchener Geschl. — M. v. X. 122 ff.]

2. **Drätsfel**, auch Dräxel, Gebrüder, wovon der eine kais. Hatzschiefer war, erhielten 1596 ein Adelsdiplom.

[M. v. M. R. — Siebmacher V. 90.]

† **Drätslheim**, Drarshaimb, niederbayerisch; der Schild mit Spitzen getheilt. Primus: Nikerus de Drätslheim 1160 in reichersberg'schen Briefen. Konrad de Drätselheim ibidem 1200. Dann 1366 ebendasselbst drei Otto: Vater, Sohn u. Enkel. [D. S. — M. v. III. 479. 515. IV. 504.]

Dräger v. Dügern, österreichisch. Josef D. Ritter v. D. stand 1857 als Oberlieutenant im 59. österr. Inf. Reg.

Dräger, s. Dreger.

1. † **Drärler**. Hanns D. 1449 Pfleger zu Unterkapfenberg in Steyer u. 1446 beim Aufgebot gegen die Ungarn. 1560 Kristof D. zu Stubenberg. Hanns Jakob D., der Letzte seines Stammes, ist 1612 im Zweikampf umgekommen. Ihr Schild: Ein Ast mit zwei Rosen. [D. S. — Schwarz I. 273. — v. S.]

2. **Drärler v. Carin**. Philipp D., Kanzleidirektor beim kais. österr. Obersthofmeisteramt, erlangte 1853 den rittermäßigen Adelsstand mit v. C. [M. v. Zeit. v. 1853.]

Dragallovich v. Drachenburg. Der österr. Oberlieutenant Joh. D. wurde im J. 1822 mit v. D. geadelt. [M. v. M., Erg. 270. — v. S.] Der Geadelte wird 1857 als k. k. Generalmajor u. Brigadier im Banat aufgeführt.

Draganchik v. Drachenfeld. Die Brüder Anton Mathias, Johann Jakob und Veit wurden im J. 1740 mit v. Drachenfeld geadelt. [M. v. M., Erg. 270. — v. S.]

Dragančić v. Drachenfeld, wahrscheinlich kroatisch. Rudolf D. v. D. stand 1857 als Kadet beim 6. österr. Grenz-Inf. Reg.

Drache, eine in Hessen, in der Wetterau u. in Preußen begüterte Familie. [Gauhe II. 215. — v. Ledebur III. 240. — v. S.] Vielleicht die Troye bei Siebmacher I. 135.

Drachobeil, s. Crocin.

† **Drachotusch**, eine alte, seit der Mitte des 16. Jahrh. bekannte, um 1650 † schles. Familie, deren Stammhaus u. Städtlein gleichen Namens 3 Meilen von Fulnek in Mähren liegt. Nach ihrem Abgange haben die v. Morawitzki das Wappen ererbt.

[v. Hefner, Erg. Bd. S. 8. — Sinap II. 327. — Gauhe, I. 342; Anh. S. 1440. — Paprocki spec. Morav. 148. — Lucä, schles. Chronik 733. — Henel, Siles. VIII. p. 483, schreibt sie irrig Drachomschii. — v. S.]

Drais, s. Dreis.

Drakulic v. Mersingrad, wahrscheinlich kroatisch. Daniel D. v. M. war 1857 kais. österr. Major u. Plazhauptm. zu Agram.

Draminski, eine im Großherzogthume Posen sesshafte Familie. Wappen? [v. Ledebur III. 240.]

† **Drandorff**, Trandorf. August Adolf v. D., sächf. Oberster, wurde dd. 4. März 1644 von K. Ferdinand III. in den Frei- und Pannerherrnstand erhoben. Im Diplom werden namentlich seine Verdienste bei der Belagerung von Leipzig 1637 rühmend erwähnt. [Er dipl. copia. — Diplom. Jahrb. f. den preuß. Staat 1841. II. 76. — v. Zedlitz. — Zedler VII. 1403. — v. Ledebur I. 179. III. 240. — Sächf. Wappenb. III. 82. — v. S.]

† **Dransdorf**, ein noch im 18. Jahrh. blühendes köln. Patriziergeschlecht. W.? [Fahne I. 83. — v. Ledebur I. 179.]

† **Dransfeld**, Dranesvelde, kommen schon im 12. Jahrh. unter dem im Braunschweigischen angesessenen Adel vor. Justus v. D.,

aus einer angesehenen Familie zu Göttingen 1623 geboren, wurde Professor der Theologie und starb 1715.

[Zedler VII. 1403. — Falke, trad. corb. p. 138. — v. Ledebur I. 179.]

Draschnigg. Franz D., fürstl. meißner Wirthschaftsrath, wurde im J. 1791 in den Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 174. — v. H.]

† **Draschwich.** Dieser alten meißnerischen Familie Stammhaus gleichen Namens liegt im Ante Weissenfels, unweit Leipzig. Sie werden mit denen v. Drauschwich und v. Trautisch oft verwechselt, auch sind sie von den bayer. Dreswich ganz verschieden, wie das schon die Wappen ausweisen. [v. Ledebur I. 179. — Siebmacher I. 164. 166. — v. H. — Gaebe I. 343. II. 215.]

Drasenovich v. Posertoe. Der österr. Hauptmann D. wurde im J. 1790, und der pensionirte Major Georg mit seinen Neffen Franz, Anton und Georg im J. 1793 alle mit obigem Beinamen geadelt. [M. v. M., Erg. 271. — v. H.] Albalbert Drasenovic v. P. stand 1857 als Hauptmann im 23. k. k. Inf. Reg.

Draskovic v. Crakostjan, dalmatischen Ursprungs, jetzt meist im Königreich Kroatien u. in Ungarn sesshafte Grafen, die 1626 in den Herrenstand Niederösterreichs und Steyermark aufgenommen wurden. Im 13. u. 14. Jahrh. schrieben sie sich von ihren Besitzungen de Cettina und de Hudina, im 16. Jahrh. Barones de Drakostjan (Drachenstein). [Francoisci Ladani, Geschichte u. Genealogie dieses Hauses, ein bei der Familie zu Crakostjan aufbewahrtes, mit Urkunden reichlich versehenes Mspt. — Wisgrill II. 279—292. — Schmutz I. 270. — Der Gr. Juliana, Gr. v. D. Ahnentafel in v. Schönfeld Adels-Schem. I. Jahrg. S. 204. — Taschenb. der gräf. Häuser v. 1841 u. f. — Syrtl, die fürstl. gräf. u. freyh. Familien d. österr. Monarchie. — Tyroff II. 114. — v. H.] Ein Franz v. Draskovic (ohne gräf. Titel) stand 1857 als Lieut. im k. k. 12. Inf. Reg., während Georg Graf D. v. D. im selben Jahr als k. k. Feldmarschalllieutenant erscheint.

Drath, ein altes rheinländisches Geschlecht.

[v. Hattstein I. 329—331.]

1. **Drathschmidt.** Der kaiserl. Hofrath Joh. Valentin D. wurde 1836 in den österr. Adelsstand erhoben. [N. N. Zeit. v. 1836.]

2. **Drathschmidt v. Buchheim.** Der österr. Hauptmann J. D. wurde 1841 mit v. B. geadelt. [Österr. Milit. Schem. v. 1857. — N. N. J. v. 1841.]

3. **Drathschmidt, Drahtschmidt, v. Mährenheim, österreichisch.** Friedrich D. v. M. war 1857 k. k. Generalstabsauditor.

Drauek, s. Obermüller.

† **Drauschwich,** Trauschwich, eine alte meißnerische, mit denen v. Draschwich und Trautisch nicht zu verwechselnde Familie. [v. Zedler. — v. Ledebur I. 179. III. 240.] W.: Ein liegendes Thier mit einem Fisch im Maul. [v. H.]

Drawetz, s. Drawetzky.

Drawetzky v. Drawetz. Gabriel v. D. wurde im J. 1779 Freiherr. [M. v. M. 46. — v. H.]

Drdacki v. Ostrom. Karl D. Ritter v. D. stand 1857 als Oberleutnant im 9. österr. Inf. Reg.

Drdatzky. Der galiz. Kammerprocurator Dominik D. wurde im J. 1811 geadelt. [M. v. M., Erg. 271. — v. H.]

1. **Drebbler,** Dr. Johann, Kanzler, wurde in der Mitte des 17. Jahrh. in den Adelsstand erhoben.

[v. d. Kneisebeck. — Grote E. 3. — v. Ledebur I. 180.]

2. † **Drebbler,** ein in Westfalen vorkommendes Geschlecht, dessen Stammhaus D. bei Diebholz.

[Siebmacher I. 189. — v. Ledebur I. 180.]

Stammbuch des Adels in Deutschland.

Dreberg, s. Driberg.

1. **Drehsel,** ursprünglich ein dunkelsbühl. Patriziergeschlecht, aus dem von K. Karl V. Dr. Melchior D. am 14. Aug. 1556 in den Adelsstand erhoben, welcher am 14. März 1579 auf die Brüder des Erwerkers erstreckt wurde. Am 10. Mai 1731 wurde der Erwerber der drehsel'schen Lehen in Neuburg zum Freiherrn, und am 20. Mai 1817 der Kämmerer u. Generalkommissär, auch Präsident des Rezatkreises, vom K. von Bayern in den Grafenstand erhoben und am 20. Juni 1817 immatriculirt. Im 18. Jahrh. stand ein v. D. als Oberjägermeister in hessen-darmstädt. Diensten. Seine Nachkömmlinge wendeten sich nach Hannover.

[v. d. Kneisebeck. — v. Zedler. — v. Wölkern I. Abth. S. 68. — Zedler VII. 1414. — v. Lang 114 u. f. 321; auch Suppl. S. 18. — v. H. — Freyh. Taschenb. v. 1856. — Geneal. Jahrb. d. deutschen Adels 1844 u. f. — Taschenb. d. gräf. Häuser 1836 u. f. — v. Hefner, bayer. Adel S. 9. T. 3. S. 32. T. 28. S. 74. T. 82.]

2. **Drehsel.** In den fortgesetzten neuen geneal. u. histor. Nachrichten, Th. 64. S. 262, findet man angeführt: Rudolf Kristof v. D., fürstl. brandenburg-bayreuth. geh. Rath, Ritterlebensrichter, Generalmajor von der Garde du Corps, Oberamtmann zu Ofternohe, des fürstl. brandenburg. rothen Adler-Ordens Großkreuz, starb am 26. März 1766 zu Bayreuth im 64ten Jahre. Da er bürgerl. Herkommens war, scheint er zu der angeführten drehsel'schen Familie (1.) nicht gehört zu haben.

3. **Drehsel.** Der österr. Oberst Damian Josef v. D. u. sein Bruder Job Franz v. D., kais. Oberstwachmeister, wurden im J. 1763 Reichsfreiherrn. [M. v. M., Erg. 53. — v. Ledebur I. 180. III. 241. — v. Hefner, preuß. Adel S. 40. T. 48. — v. H.]

Drehsler. Von diesem Geschlechte, das in Schlesien noch blühen soll, weiß man nur, daß Friedrich Gottlieb v. D., des Joh. Gottlieb v. D. Sohn, am 22. April 1768 zu Rattenstädt bei Blankenburg gestorben ist. [v. Ledebur I. 180. III. 241.] Auf Friedrich Gottlieb v. D. wurde 1761 von Friedr. Gregor v. Lautensack ein Fideikommiß gemacht.

Drehsler, s. Dreßler.

† **Dreer v. Thurnhub,** ein im 16. Jahrh. geadeltes Geschlecht, das meist in salzburg. u. kärnthner'schen Diensten stand. Am 27. Febr. 1757 erhielten die Brüder Georg und Peter Paul von K. Franz I. ein Ritterdiplom mit obigem Beinamen.

[v. Hefner, bayer. Adel S. 74. T. 82. — v. Lang 321. — M. v. M., Erg. 135. — v. H.]

† **Dreern.** Der Hofammerrath und Stammälteste Maximilian D. zu Amberg erhielt vom Kurf. Maximilian Josef am 9. Febr. 1775 das Ehediplom. [v. Lang 321. — v. Hefner, bayer. Adel S. 74. Taf. 83. — v. H.]

Dresfurt, s. Drefurt.

1. **Dreger.** Der pomm. Regierungsrath Friedrich D. ward vom K. von Preußen am 21. Okt. 1734 in den Adelsstand erhoben.

[v. Zedler. — Meusel, Lex. der verstorb. deutschen Schriftsteller II. 422. — v. Ledebur I. 180. III. 241.]

2. **Dreger, österreichisch.** Gottfried v. D. war 1835 Skriptor bei der Universitätsbibliothek zu Wien, und Josef Gottfried v. D. 1857 Hauptmann im k. k. 7. Inf. Reg. (Vielleicht Abkömmlinge der pomm. v. D.)

Dreh, s. Fuchs. — **Dreihann,** s. Dreyhann.

† **Dreileben,** Dreleve, eine ehemals berühmte adeliche und freyh. Familie im Erzstifte Magdeburg, wo auch, und zwar im Holzkreise, das gleichnamige Stammschloß gelegen. Vollrath, der im 15. Jahrh. gelebt, scheint der Letzte seines Geschlechts gewesen zu sein.

[Zedler VII. 1417. — Weiboom in Marienbrunn. Chronik 65. — Gauhe I. 344. II. 218. — v. Zedlitz.]

Dreis, Draiß, v. Saurbrunn, eine in der rhein. Ritterschaft, besonders in der Herrschaft Vinzingen ansässige, auch nachher in Basel wohnhafte Familie, welche nun auch im Baden'schen sich befindet. Sie schreibt sich aber dort Draiß. (Im Schild ein Schragen aus r. Steinen.) [Nachtr. zum neuen geneal. Handb. 1778. I. Th. S. 44 u. f. — Fahne II. 33. — v. Steinen, W. G. IV. 1267. — v. Lebedur I. 180 ohne W. Ang. — v. H.]

† **Dreisbach, Treisbach**, hess. und fuld. Geschlecht, das abgegangen zu sein scheint. [v. Hattstein, Generalregister. — Ruchenhöfer, analect. Hass. Col. VII. — Siebmacher I. 143. — v. Meding III. 173. — v. H.]

† **Dreitlhofer, Treitlhofer**, althayer. Adel. (Ein Eichhorn auf einem Dreieck sitzend.) Dietweil D. zu Raibach und Diethelm sein Sohn 1345. Hanns T. zu R. steht 1490 in der bayer. Landtafel. Margret Dreitlhoferin, † 1569, war des Veit Gutarther, Erbansfergen zu Laufen, Wittwe, hat ihn um 62 Jahre (!) überlebt. [D. S. — Hund III. 278.]

Drenalsfeld, f. Lakupich.

Drenkhahn, Kristian Friedrich, großherz. mecklenburg. Amtshauptmann zu Schömburg in Mecklenburg, wurde 1829 vom K. von Bayern geädelt. [Wappenb. d. K. Bayern. X. 68. — v. Hefner, bayer. Adel S. 74. T. 83; mecklenb. Adel S. 8; Erg. Bd. S. 31.]

† **Dresbuch**, ein hess. Geschlecht, aus welchem 1501 Peter als hess. Gesandter vorkommt.

[Datta de Pace II. 2. p. 229. — Zedler VII. 1434.]

Dreschel, f. Ecker.

Drescher v. Caden, eine schles., im Fürstenth. Jauer sesshafte Familie. Die D. stammen ursprünglich aus Regensburg, wo sie zu den Stadt- oder patrizischen Geschlechtern gezählt wurden. Ein Zweig wandte sich nach Böhmen, erwarb Besitzungen daselbst, namentlich Caden, und schrieb sich von da an D. v. C. Hierauf ließen sie sich bei Hirschberg in Schlessen nieder. Geädelt wurden die in kais. Civil- und Kriegsdiensten stehenden Gebrüder D. im J. 1646. [v. Zedlitz. — v. Lebedur I. 180. III. 241. — Siebmacher V. 221. — v. H. — Zeller's Hirschberg. Merkwürdigkeiten I. 206. — Sinap II. 594.]

Dresdenberg, f. Stranský v. D.

Dresdner. Karl Anton D., fürstbischöfl. gurf. Vizekom in Kärnten, wurde im J. 1804 in den Ritterstand erhoben.

[M. v. M. 105. — v. H.]

Dressanus, Philipp Friedrich, kais. Reichskammergerichtsbeisitzer, wurde um's J. 1727 in den Reichsritterstand erhoben. Die D. stammen aus dem Eichsfeld, wo 1679 Johann Gerhard D. kurmainz. Kammerdirektor zu Erfurt und Landschreiber im Eichsfeld war. [v. Lebedur I. 180. — R. T. A. R.]

Dressel v. Neuenberg, österreichisch. Karl Maximilian D. v. N. war 1835 Kanzlist bei der k. k. allgemeinen Hofkammer in Wien.

Dressel, f. Drössel.

† **Dressidler**, ein in der zweiten Hälfte des 15. Jahrh. ausgestorbenes österr. Rittergeschlecht, dessen ältester Stammsitz Dressidl jetzt dem Stifte Altenburg gehört.

[Maym. Quelli excerpt. gen. hist. II. 205. — Wisgrill II. 292 u. f. — v. H.]

Dressner, f. Dreßky.

† **Dreswitz**, oberpfälz. Uradel, das Stammhaus Hohen-treswitz oder Burgtreswitz liegt im Gerichte Hohenstrauß. Im bayer. Saalbuch von 1280 [M. B. XXXVI.] stehen als Lehenträger

in Niederbayern „der alt draezwitzer hat ze purchhuet drey hoef ze Staennried, drey hoef ze Zwentezrent, ze Purch vier hoef“ (l. c. p. 532) und „Wrich Draeswitzer ze Wehelsprunn 6 Lehen, ze Wurmansriut 2 hoef“ (l. c. 534). Die v. D. kommen auch in Nieb's cod. dipl. Ratisbon. 44, und ihr Wappen bei Siebmacher I. 92 vor.

Dresko, f. Dreßkow.

Dresky, Dresner. Aus dem Hause Merzdorf im schlesischen Fürstenthume Neuh. [Sinap I. 342. II. 594. — Gauhe I. 344. — Siebmacher I. 58. — v. Meding III. 174. — Dorst, schles. Wappenbuch n. 165. — v. Zedlitz. — Zedler VII. 1414. — v. Lebedur I. 180. III. 241. — v. H.]

1. † **Dresler**, ein erloschenes schles. Geschlecht, welches auch Ecker, gen. Dreßler, hieß. Es führte einen getheilten Schild, oben in G. einen r. Widder, unten in Schw. einen g. Löwen; es blühte noch 1610. [v. Lebedur I. 181.]

2. **Dresler**. Josef v. D., kais. Oberst, u. dessen Bruder Jakob, kais. Major, wurden 1763 Freiherren. [E. S.]

3. **Dresler**. Daniel D., Rittmeister beim Lossow'schen Husaren-Regiment, wurde vom K. von Preußen am 7. Juli 1766 geädelt. Die Familie ist bei Gumbinnen begütert.

[v. Lebedur I. 180. — v. H.]

4. **Dresler v. Rosenfeld**. Elias D., in kais. Civildiensten, wurde 1647 mit v. N. geädelt. [E. S. — v. Zedlitz. — v. Lebedur I. 181. III. 241.] Vielleicht mit denen v. Dreßler 2. einerlei.

5. **Dresler v. Scharffenstein**, eine schles. Familie, die in Jägerndorf blüht. [v. Lebedur I. 181. — Henel, silesiogr. VII. 268. Sinap II. 595. — v. H.]

Dreslin, Johann, der Rechte Doktor, wurde 1653 geädelt.

[R. T. A. R.]

Drener, Andreas, kaiserl. Kornet, wurde 1641 geädelt.

[R. T. A. R.]

† **Dresen**, ein ausgestorbenes pommer'sches Geschlecht.

[Micraßius VI. 47. — Zedler VII. 1435.]

Dreves v. Ostenhagen. Die Familie gehört zum Uradel u. wurde 1572 in die bremen'sche Ritterschaft aufgenommen. Schon 1372 erscheint sie in Urkunden. [v. d. Knefbeck. — Müßhard, brem. und verden'scher Ritteraal 1720. S. 197. — Grote, Wappenbuch.]

Drewes v. Wolfsbruch. Der Postmeister zu Königsberg, Johann D. v. W., wurde im J. 1708 böhm. alter Ritter.

[M. v. M., Erg. 135. — v. H.]

Drewitz. Im preuß. Heere kommen 1852 Offiziere v. D. vor.

[v. Lebedur I. 181.]

Drexler v. Schöpfenbrunn. Joh. Nepomuk D., Besitzer der Herrschaft Rehberg in Oesterreich, vormal's Hofrichter zu Imbach, wurde vom Kaiser am 14. Juni 1774 (alias 1772) mit v. S. in den rittermäßigen Adelsstand erhoben, und am 13. Juli 1774 unter die neuen Geschlechter des Ritterstandes in Niederösterreich aufgenommen. [Wisgrill II. 293. — M. v. M. 105. 174, der den Namen Dräxler schreibt. — v. H.]

† **Drenanker**, ursprünglich Schweden, die sich im 30jährigen Kriege in Thüringen ansässig machten, aber im 18. Jahrh. erloschen sind. [v. Meding II. 196. — v. Lebedur I. 181. — v. H.]

Drenenburg, f. Mallik v. D.

1. **Dreyer v. d. Aller**. Der österr. Hofrath u. Arzt, Dr. Johann D., erlangte 1855 den rittermäßigen Adelsstand mit v. d. J.

[M. A. Zeit. von 1855. — Oesterr. Milit. Schemat. von 1855.]

2. **Dreyer v. Löwenhelm.** Der Oberlieut. Bernhard D. wurde im J. 1806 mit v. L. geadelt. [M. v. M. 174. — v. H.] Ferdinand D. v. L. 1857 Hauptmann im 10. I. I. Inf. Reg.

Drenhann u. Sulzberg am Steinhof. Der Doktor u. Physikus Anton Benedikt D. wurde im J. 1794 mit obigem Prädikate in den Ritterstand erhoben. [M. v. M. 105. — v. H.] Der kais. F. M. L. Ritter v. D. erlangte 1850 die österr. Freiherrnwürde. [M. M. J. v. 1850.]

Drenhaupt, Joh. Kristof, I. preuß. geh. Rath u. Senior des Schöppenstuhles zu Halle, auch Schultheiß und Salzgraf daselbst, wurde am 29. Jan. 1742 in den Adelsstand erhoben. Im Diplom wird gesagt, daß er von dem † fürstl. Geschlechte v. Tribultio abstamme, und das ertheilte Wappen hat auch Aehnlichkeit mit dem v. L. [D. S. — Meusel, Lex. II. 426. — v. Ledebur III. 241, wo auch das Wappen angeführt ist.]

Drenhausen v. Ehrenreich, österreichisch. Wilhelm D. v. E. war 1835 Offizial bei der k. k. Kameralbezirksverwaltung für die Kreise unter und ober dem Wiener Wald, und Johann D. v. E. Kommissär bei der Kameralbezirksverwaltung in Wien.

Drenleben, f. Dreileben.

1. **Drenling,** ein in der Oberlausitz angeheimes Geschlecht. Absalon und Tobias D. erhielten am 28. Juli 1590 einen Wappen- u. Adelsbrief. [v. Ledebur I. 181. III. 241.]

2. **Drenling,** ein kurländ. Geschlecht mit verschiedenem Wappen; die v. Sollwik führen von dieser Familie ihren Beinamen.

3. † **Drenling v. Wagrain,** tiroler Geschlecht, das bereits 1518 im Besitze dieses Schlosses im Unterinntal vorkommt und 1587 landständisch wurde. Eine Linie war 1750 mit Wellendingen im Kanton Neckar-Schwarzwald ritterschaftlich angeheimes. Schild geviert mit einem Steinhock und einem Falken. [v. Mayerh., Mss.]

Drenlwer, f. Dreyleben. — Drenstern, f. Rarger.

† **Drenß,** eine in Preußen am Ende des 16. und im Anfange des 17. Jahrh. vorkommende Fam., wie v. Ledebur, I. 181. III. 241, u. preuß. Archiv 1792, Monat Jan., S. 76, sagen. Es möchte hierunter die Familie v. Draß zu verstehen sein, deren Vaterland jetzt Baden ist. S. Dreis v. Sauerbronn.

1. **Drieberg,** eine alte mecklenburg-schwerinsche Familie, die auch im Güstrow'schen begütert gewesen, aber schon 927 hatte sie sich in der Mark Brandenburg niedergelassen. Sie stammt ursprünglich aus Schwaben, hatte ihren Sitz neben der Stadt Triberg u. kam mit Heinrich dem Vogler nach Mecklenburg (?).

[Mecklenb. Wappenb. XV. 50. — v. Ledebur I. 181. — v. H. — Dän. Wappb. — Angeli, märk. Chronik. — Gauhe I. 344 u. f. II. 220 — 222. — Bucelini II. 90. — Siebmacher V. 24. n. 11. — Klüber 669.]

2. **Drieberg,** alte fränk. Familie, von der obgenannten wenigstens durch das Wappen verschieden, welche auch mit einem y geschrieben wird. Uebrigens behaupten Andere, daß die fränk. Familie mit der mecklenburgischen eines Stammes sei. [Gauhe II. 22. — v. Mebing III. 175. — v. H.]

3. † **Drieberg.** Falke in seinen trad. corb. erwähnt p. 315. 516 noch eines alten westfäl. Geschlechtes v. Driberg, Driburg, und in den ann. hass. wird Bd. VII. S. 145 eines alten hess. Geschlechtes v. D. gedacht. Zu einem von diesen gehörte vielleicht Frederich v. Dryburg, welcher 1420 in einem Brief des westfäl. Gerichts vorkommt. [Mone VII. 448.]

† **Drieplat,** ein markbrandenburg., nach 1613 erloschenes Geschlecht, dessen Wappen beschrieben ist bei v. Ledebur I. 181.

1. u. 2. **Driesche.** Die Familien Driesen und Driesche

möchten wol eines Stammes sein, da selbst die Wappen die größte Aehnlichkeit mit einander haben. Driesen, auch Driesch, Dries genannt, führt einen quergetheilten Schild, oben in G. eine schw. Merlette, unten in Schw. 9 g. Lilien. Driesen hat einen quergetheilten Schild, oben ein Vogel, unten geschachtet. Maler und Siegelstecher verwechselten 9 Lilien vielleicht mit geschachtem Felde. [v. Ledebur I. 181.]

3. † **Driesche,** waren Burgmänner zu Hartenfels, Nassau. Im Schild ein geschachtes Kreuz. [Hist. trev. II. 5.]

† **Driesen, Dries,** eine adliche und freiherrliche, ursprünglich berg's, dann clevesche Familie, welche auch Drüsen u. Drieschen geschrieben wird. Sie wendete sich nach Preußen und erwarb Besitzungen um 1700. Eine Linie nennt sich Driesen, gen. v. d. Destr. Mehrere Sprößlinge dieses Geschlechtes zeichneten sich in preuß. Kriegsdiensten rühmlichst aus. [v. Zedlitz. — Paulus, Leben großer Helden.] Die Familie soll theils verarmt, theils nach Amerika gewandert sein.

[Fahne II. 33. 216. — v. Ledebur I. 181. III. 241.]

† **Drikopf, Drykopf** (im Schild drei Doppelbecher oder „Köpfe“), steyer. Uradel. Dietrich D. 1364 Burggraf zu Murnau. 1565 landständisch in Steyermark. [D. S.]

† **Drimborn,** ein jülich'sches aufgeschworenes Geschlecht. [Kobens I. 109 u. f.] Das Geschlecht ist im 16. Jahrh. erloschen; Drimbörn kam nach fünffachem Wechsel an die v. Harf.

[Fahne I. 83. II. 23. — v. Ledebur I. 181. — v. H.]

Drimborn, f. Harf.

Driquet v. Ehrenkruck. Der kais. Kapitän Peter D. erhielt 1828 den österr. Adelsstand mit v. E. [G. S. — Österr. Mil. Schem. 1857.]

Drownitz, f. Drnowski.

† **Drnowski v. Drnowitz,** eine mährische alte Familie, die auch Dornowski geschrieben wird. [Bucelini III. 407. — Gauhe I. 345.] Das Geschlecht ist 1610 mit Joh. D. auf Dirnowitz, Raib u. Kanitz im Mannstamme erloschen. Obgleich mit den Herren v. Kunststadt u. Podiebrad eines Geschlechtes, gehörte die Familie dennoch nur zum Ritter-, nicht zum Freiherrnstande.

[Zedler VII. 1464. — v. H.]

† **Drochtersen,** alte, ehemalige Dienstmänner des Erzstiftes Bremen. [Maußhard 201.]

Drocher. Der österr. pensionirte Oberlieut. Thaddäus D. wurde im J. 1777 geadelt. [M. v. M., Erg. 271. — v. H.]

† **Drossel, v. der Dressel,** ein sächf. Geschlecht (zu dem vielleicht Nitsche v. Drossel gehörte, dessen Sinap 344 beim J. 1323 gedenkt), das vorzüglich im Meißnischen blühte.

[Gstor's Ahnenprobe 343. — v. Mebing I. 193. — Gauhe II. 222 u. f. — v. Ledebur I. 182. — v. H.]

Drossa, österreichisch. Heinrich Edler v. D. war 1857 Lieut. im 60. österr. Inf. Reg., u. Joh. Edler v. D. Lieut. im 1. Art. Reg.

Drogasch, f. Drogacz.

† **Drognitz,** ein schles. Geschlecht, welches in der ersten Hälfte des 14. Jahrh. in Breslau vorkommt. [v. H.]

Drogomir. Wappenbeschreibung bei v. Ledebur I. 181.

Drogorski, im Großherzogthume Posen sesshaft.

[v. Ledebur III. 241 ohne Wappen-Angabe.]

Drogoslaw. Wappenbeschreibung bei v. Ledebur I. 181.

† **Drogacz, Drogasch,** ein schles. Geschlecht, von dem bloß 1312 u. 1411 zwei dieses Namens in den Fürstenthümern Glogau und Oels vorkommen. [Sinap I. 343. II. 595. — v. H.]

Drohn. Der Arzt und Professor Martin Anton v. D. zu Wien wurde im J. 1703 Reichsritter mit Edler von.

[M. v. M., Erg. 135. — v. H.]

Drohojowsky. Die Brüder Joh. Anton u. Viktor wurden im J. 1783 in den galiz. Grafenstand erhoben. [M. v. M. 16 u. f.] Die Familie D. zu Drohojow ist eine angesehene Familie Alt-Polens. Athanasius D. war 1440 Bischof in Przemyśl. Sie besitzt in Galizien ansehnliche Herrschaften.

[Taschenbuch der gräf. Häuser 1854. — v. H.]

† **Drolshagen,** ein westfäl. Geschl., welches Drolshagen bei Olpe 1223 besaß. Noch 1678 war Heinr. v. D. Domherr zu Corvei. Auch in Piefland kommt die Familie vor. [v. Ledebur I. 181.]

† **Dronitz,** Dronitz, ein sächsl. Geschlecht, welches 1306 und 1319 in Urkunden vorkommt. [Zedler VII. 1473.]

Drosche, Droske, s. im C. — **Drosdown,** s. Drosedow.

Drosdowsky, eine in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. im preuß. Heere vorkommende adliche Familie. [v. Ledebur I. 182. III. 241.] Wappen: Jastrzembiec.

Drose, s. Troschke.

Drosedow, Drosdownen, eine altadliche Familie in Pommern, auch Drosdow genannt. Sie besitzt gegenwärtig Gösternitz u. andere Güter. [v. Zedlitz. — Siebmacher unter Drosdownen. — Micrälius, Pommerlande VI. 342. — v. Ledebur I. 182. III. 241.]

Drosendorf, ein ausgegangenes fränkisches, ehemals im Kanton Gebürg sesshaftes Geschlecht.

[Wiedermann, Gebürg Tab. 313. — v. H.]

Drossau, s. Pleiner.

† **Drossel,** eine schles. Familie, die zwischen 1323 u. 1695 in den Fürstenthümern Glogau und Liegnitz vorkommt.

[Sinap I. 344. — v. H.]

† **Drossdorf,** ein altes westfälisches Geschlecht.

[v. Hattstein I. 148. 301.]

1. **Droste v. Erwit,** Erwite. Es sind drei verschiedene Geschlechter, welche in Westfalen und in den Rheinprovinzen den Namen v. D. führen. Sie sind alle drei gute, alte, ritterbürtige Familien, die nur den von der Würde eines Drostes herrührenden vorgesetzten Namen D. mit einander gemein haben. Sie unterscheiden sich durch ihre Abstammung und durch ihr Wappen. Die D. v. Erwite sind ein altes, ritterbürtiges Geschlecht in Westfalen. [v. Mebing II. 197, wornach ihr Wappen in einem von G. u. R. getheilten Schild mit 3 in das gold. Feld steigenden r. Mauergiebeln besteht; auf dem Helme der Schild zwischen 2 Straußfedern.] Die Familie nahm den Beinamen v. d. Fächten an, nachdem Plazidus, Fürst zu Fulda, das Gut Fächten gekauft, und es seinem Bruder Kaspar Dietrich D. zu Erwite geschenkt hatte; der Fürst starb 1700. Die D. zu Dellwig bilden einen Nebenzweig der D. zur Fächte.

[Smhof, not. proc. p. 156. — v. Ledebur I. 182. — v. H.]

2. **Droste zu Hülshof,** Hülshof, auch westfälisch. Die Familie theilt sich in mehrere Nebenäste, als in die Frhrn. D. zur Alft, in die Frhrn. v. D., genannt Kerkerling, zu Stapel. Andere Nebenzweige dieses Geschlechts, in verschiedenen Theilen Westfalens ansässig, so wie auch diejenige Linie, welche sich in der Lausitz niedergelassen hatte, sind ausgestorben. Der ursprüngliche Geschlechtsname dieses Hauses ist eigentlich Deekenbroeck von dem Stamme Hause Deekenbroeck im Amte Münster, noch heute denen v. Hülshof gehörig. Bernhard v. Deekenbroeck kommt zuerst 1208 vor;

sein Enkel wurde 1288 Droft zu Ueberwasser, welche Würde er 1295 erblich erhielt. Seine Nachfolger schrieben sich blos Droft, bis im J. 1417 Johann III. den Rittersitz Hülshof im Kreise Münster erwarb, von wo ab der Name Hülshof beigelegt ward. Mar Friedrich v. D.-H. vermählte sich um 1790 mit Bernhardine Engelen, aus welcher Ehe der Schriftsteller und Professor in Bonn, Clemens August v. D.-H., und dessen Bruder Josef, Dr. der Arzneikunde, Herr zu Alft, hervorgingen. Ein anderer Bruder des Mar Friedrich, früher Domherr zu Münster, vermählte sich 1801 mit Theresia Frein v. Kerkerling u. Stapel, und er wurde Herr der kerkerling'schen Güter; der älteste dieser beiden Brüder blieb der Stammherr von D.-H. Das Wappen dieses Geschlechts ist ein silb. fliegender Barock in Schwarz.

[Tyross III. 69. — Taschenb. der fröhl. Häuser auf 1853 u. 54. — Grote, hannövr. Wappenb. — v. Ledebur I. 182. III. 142. — Münster. Stiftskalender von 1784. — v. Steinen III. 64. — Siebmacher I. 190. — v. Mebing II. 198. — v. H.]

3. **Droste zu Königsberg.** Die verwittwete Bürgermeisterin D. ward mit ihren Söhnen und Töchtern im J. 1704 den 30. Juli in den Adelsstand erhoben. [v. H.]

4. **Droste v. Vischering,** ein fröhl. Geschlecht in Westfalen, welches in neuester Zeit auch die Grafenwürde erlangt hat. Sie sind Erbtruchsesse des Fürstenthums Münster. Von diesem Hause stammen die Grafen D. v. Kesselrode-Reichenstein, die Freiherrn D. zu Paderberg, und die Frhrn. D. zu Senden ab. Der alte Familienname der Erbdrosten zu Münster ist Wulfheim. Der Erste — Albrecht v. W. — erscheint 1173 zu Goslar bei der Fürstenversammlung. Das Stammgut Vischering liegt im Kreise Lüdinghausen. Bernhard III. Frhr. v. D.-B. starb 1331 und hinterließ zwei Söhne, Heinrich II. u. Albrecht V. Der erste ist der Anherr der heutigen D. v. B., während Albrecht V., dessen Sohn Alexander ein Erbfräulein v. Senden heirathete, den Zweig der Frhrn. v. D.-Senden gründete. Aus dem Stamme der Frhrn. v. D.-B. vermählte sich R. R. mit Sofia Alexandrine v. D. zur Fächten, aus welcher Ehe unter Andern hervorgingen: Clemens August, weiland Erzbischof zu Köln, Mar Heidenreich, welcher sich mit der Erbin Regina Frein v. Paderberg vermählte, und Adolf, der älteste und Stammherr. Dieser, verheuratet mit Charlotte Gräfin v. Kesselrode-Reichenstein, hinterließ unter Andern Felix Bernhard Frhrn. v. D.-B., welcher die Güter seines Großvaters mütterlicher Seite erbte u. 1826 vom K. von Preußen mit Beifügung von Namen u. Wappen der Grafen v. Kesselrode-Reichenstein zu den seinigen in den Grafenstand erhoben ward. (Nach Andern richtiger wurde sein Vater 1826 gegraft.) Das Stammwappen dieses Geschlechts zeigt ein silbernes Schildlein in Roth. [Siebmacher I. 190. — v. Hefner, preuß. Adel S. 40. T. 48. — Tyross, I. 291. — Dorst, allgem. Wappenb. I. 35. (Gauhe I. 346 u. Siebenkees I. 1. Abschn. S. 330 verwechseln vorstehende drei Familien mit einander.)] Im J. 1669 wurden die D. v. B. in den Freiherrnstand erhoben. [Zedler VII. 1479. — Gen. Taschenb. der gräf. Häuser 1844 u. f. — v. Zedlitz. — Bernb, Beschr. zu dem Wappenbuche d. preuß. Rheinprovinz. — v. d. Knezebeck. — Ersch. u. Gruber, Encyclopädie. — Grote, hannövr. Wappenb. — v. Hefner, preuß. Adel S. 6. Taf. 7. — v. Ledebur I. 182. III. 241. — Münster. Stiftskalender von 1784. — v. Steinen III. 64. — v. Mebing II. 199. — v. H.]

Droß, s. Heidelberger.

Drottless v. Friedensfels. Die beiden Brüder, Rudolf, österr. Ministerialkonzipist, u. F. D. v. F., Statthaltereirath in Ungarn, erhielten 1855 die Ausdehnung des Freiherrnstandes ihres Stiefvaters,

des Frhrn. J. Budeus v. Scharberg, Oberlandeskommissär in Siebenbürgen, auf ihren Namen. [M. N. Z. v. 1855.]

Drouart, eine französl., adliche, nach Preußen gewanderte Familie, welche im Amte Fischhausen in Schlessien angesessen war.

[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 183, unter Druart. III. 241.]

† **Drouin**, eine französl. Fam., aus welcher der bayer. Major Joh. Bapt. D. vom Kurf. Karl Theodor am 24. Mai 1785 (nicht 1788) das Ehlendiplom erhielt. In genanntem Diplome ist als letzte Bezeichnung der v. D. in Frankreich das Rittergut de la Vente genannt. Das Geschlecht ist 1815 mit Josef v. D. im Mannsstamme †.

[v. S. — v. H. — v. Lang 322. — v. Hefner, bayer. Ab. S. 74. T. 83.]

Drozdi. Joh. Wilhelm v. D., kais. österr. Hofrath, wurde 1827 in den Freiherrnstand erhoben. Sein An, Joh. Drosdick, erhielt 1617 den ungar. Adel. Er hat keine Nachkommen.

[Hyrsl, die fürstl., gräfl. u. fehr. Familien der österr. Monarchie 1850. — Taschenb. der fehr. Häuser 1853, unter Drosdick.]

Drozewski, in Westpreußen 1820 vorkommend. Wappen: Wezele. [v. Ledebur III. 241.]

† **Drozling**, altbayer. Adel. Primus: Arbo de Drozlingen um 1195. Dann Dominus Sifridus de Drozling um 1240 und später in scharfklarn'schen Briefen. Das Stammhaus vielleicht Dreßling, Gerichts Starnberg? [M. B. VIII. 182. 463 ff.]

† **Drozja**. Die D. waren neben den Huosi, Jagana, Hahilinga und Anniona eines der ältesten urkundlich genannten Dynastengeschlechter Bayerns. Die Leges Bajuvariorum aus dem 6. Jahrh. erwähnen dieser fünf Geschlechter ausdrücklich und setzen hinzu: „isti sunt quasi primi post Agilolfingas qui sunt de genere ducali.“ Wie nun von den Jagana (s. unten Jagen) nachgewiesen worden ist, daß selbe nach und nach zum niederen Adel herabgesunken u. verschwunden sind, so möchte dieß auch von den D. zu behaupten sein. Noch 1160 kommt im falkenstein'schen Traditionsbuche ein Herrandus de Drozze als Zeuge vor. 1170 erscheint Wernherus de D., und zuletzt 1225 ein Bot de Drozz urkundlich. Nicht unwahrscheinlich war die Heimath dieses Geschlechts die Drozzeburg, das heutige Trostberg an der Mz. [Mederer, leges baj. p. 99. — M. B. IV. 286. VII. 479. XI. 262.]

Drubere, **Drubber**, finden sich unter dem braunschweig. Adel im 13. Jahrh. [Falle, trad. corb. p. 884.]

Druckleben, ein altadl. paderborn'sches u. westfäl. Geschlecht. [Nachtr. zum n. gen. Hdb. 1778. I. Th. S. 45 u. f. — v. Meding III. n. 176. — v. Ledebur I. 182. — v. H.]

† **Druckmüller**, kamen aus der Oberpfalz nach Oesterreich, wurden 1691 unter die neuen Geschlechter aufgenommen. Im J. 1653 hatte der verdiente bayer. General Georg v. D. ein Freiherrndiplom erhalten. Er war von geringem Herkommen.

[M. N. N. — Wisgrill II. 294 u. f.]

Druffel. Der geh. Kriegs- u. Domänenrath D. in Münster wurde vom K. v. Preußen am 8. Nov. 1804 geadelt.

[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 182. III. 242. — Siebmacher, Suppl. V. — v. H.]

Drum, s. Irwing.

Drummer, Johann Kristof, erlangte 1617 den Adelstand.

[M. N. N.]

Drumont. Im J. 1747 stand ein Hauptmann v. D. als Flügel-Adjutant in preuß. Diensten. W.? [v. Ledebur I. 183.]

Drwenski, ein im Großherzogthum Posen begütert. Geschlecht. Wappen: Gozdawa. [v. Ledebur I. 183. III. 242.]

Drya. Wappenbeschreibung bei v. Ledebur I. 183.

Drygalski, **Drigalski**, eine adliche poln. u. preuß. Familie, aus welcher sehr viele Sprößlinge im preuß. Heere gedient haben. Die Familie erhielt 1755 ein preuß. Anerkennungsdiplom ihres alten Adels. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 183. III. 242.] Wappen: Slepowron.

Drywa, ein westpreuß. Geschlecht.

[v. Ledebur III. 242 ohne Wappen-Angabe.]

Przewica. Wappenbeschreibung bei v. Ledebur I. 183.

Przewiecki, v. **Nostitz-D.**, eine im Großherzogthume Posen sesshafte Familie. Wappen: Nys. [v. Ledebur I. 183. III. 242.]

Przewitzki, in Preußen sesshaft.

[v. Ledebur III. 242 ohne Wappen-Angabe.]

Duba, s. Berka. — **Dubenitz**, s. Reysky.

Dubill, Ignaz Anton, aus Pirnitz in Mähren, wurde 1715 geadelt. [M. N. N.]

Du Bois de Siennes, scheint eine niederländische, nach Oesterreich gewanderte Familie zu sein. Alois D. de S. war 1857 österr. Oberkriegskommissär.

Du Bois, s. Bois u. Waldaer. — **Dubons de Gresse**, s. Boys.

Dubrawsky, **Dubrawsky**, ein in Ungarn, Polen, Böhmen und Mähren verbreitetes Geschlecht, das auch im 16. Jahrh. in Schlessien vorkommt. [Sinap II. 596 u. f. — v. H.]

Dubrave, s. Milorndovich.

† **Dubschlaff**, im Belgard'schen 1670 sesshaft.

[v. Ledebur III. 242 ohne Wappen-Angabe.]

Dubshütz, s. Dobschütz.

Dubski, **Dubsky** v. **Erzbomislitz**, auch **Strzebomislitz**, eine freiherrliche Familie in Böhmen, die aus Ungarn dahin gekommen, und aus der Karl Friedrich am 30. Febr. 1707 aus dem Herren- in den Freiherrnstand, und der Kammerer u. Hofrath Frhr. Franz D. v. T. vom Kaiser im J. 1810 in den Grafenstand erhoben wurden. Auch der kais. Major in der Armee und Gutsbesitzer in Mähren, Frhr. Fr. v. D. u. T., erlangte 1844 die österr. Grafenwürde. [Gen. Taschenb. der gräfl. Häuser 1839 u. f. — Siebmacher, Suppl. XII. 17. — v. H. — Balkini, proem. Tab. stemm. 55. — Gause I. 347. — M. v. M. 17.]

Dubuisson, s. Duiffon.

Duc, le. Die Gebrüder Theodor und Thomas le Duc, aus den Niederlanden, wurden 1719 in den Adelstand erhoben.

[M. N. N.]

Ducco, italienisch. Peter Conte D. war 1857 Oberlieut. im 11. österr. Ulanen-Regiment.

Du Chateau, s. Verbeck.

† **Duchze**, eine schles., im Bisthum Breslau im 17. Jahrh. wohnende Familie. Johann Philipp u. Joh. Paul D. wurden am 4. März 1697 in den Adelstand erhoben.

[v. Ledebur I. 183. — Sinap II. 597. — v. H.]

† **Ducius v. Wallenberg**. Der schles. Gutsbesitzer Ernst Gottlieb D. wurde im J. 1727 in den böhm. Adelstand mit v. W. und im J. 1736 zum böhm. Ritter erhoben. [M. v. M. 135; Erg. 271.] Ein Melchior D. v. W. hatte bereits am 5. Juli 1697 den böhm. Adelstand erlangt. S. Wallenberg. [Sinap. II. 1097. — Zedler V. 1634. — v. Ledebur I. 183. III. 242. — v. H.]

† **Duckel**, altes, seit dem 14. Jahrh. in Lüneburg angesessenes Geschlecht, welches jedoch schon im Anfange des 16. Jahrh. erloschen ist. [Wüttner, Anh. n. 8.]

Ducker, auch **Dückher**, v. **Gaslau**. Diese aus dem Erzstifte Köln stammenden Edelleute haben sich in Bayern, Westfalen, Lief-land u. Schweden ausgebreitet, und zwar in letzterem auch als Freiherren u. Grafen. Karl Gustav D. wurde im J. 1715 Freiherr, und am 17. April 1719 Graf. [v. Ledebur I. 183. III. 242. — Siebmacher III. 132. — v. Hefner, preuß. Adel S. 40. T. 49. — Hupel's Material. 1788. S. 139. — Suea Rites.] Joh. D., Dückher, wurde 1634 unter Nr. 207 auf dem Ritterhause zu Stockholm als Edelmann eingetragen. [v. Stiermann's Matr.] Bernhard D., auch Dückher, erhielt 1687 das Prädikat als Edler Herr (u. seine drei Brüder nach der R. T. N. R. ein Adelsdiplom, was eigentlich nur ein Bestätigungsdiplom wird gewesen sein). Alfons v. D., welcher von den Schweden 1632 aus Bayern vertrieben worden, trat in salzburg. Dienste, und wurde am 8. Sept. 1671 von K. Leopold mit Zulegung des heysberg'schen Wappens in den Freiherrnstand erhoben. [Siebmacher V. 24. — Seifert, Ahnentafeln. — Gauhe I. 347. II. 223. — v. Lang 115. — Tyross. — Fahne II. 34. — v. Hefner, bayer. Adel S. 32. Taf. 28. — Fejrl. Taschenb. von 1856. — v. H.]

Duckhof v. Derenthal. Der österr. Hauptmann Karl D. wurde mit dem Prädikate v. Derenthal 1782 in den Ritterstand erhoben. [M. v. M. 105. — v. H.]

Duckwitz, Friedrich Adolph, sächsl. Lieut., wurde im J. 1790 am 18. Sept. vom sächsl. Reichsvikariat geadebt. [C. S.] Im Schild zwei Duckenten, wovon sich die eine gerade taucht.

Du Creux. Der österr. Stabs- und Leibwundarzt Joh. Baptist Du C. wurde im J. 1775 geadebt. [M. v. M., Erg. 271. — v. H.]

Dudden, eine adeliche hannövr. Familie, vormalig in der Grafenschaft Spiegelberg begütert. Philipp D., fürstl. ostfriesländ. Droßt des Amtes Esens, dann Stallmeister Kaiser Ferdinand's III., wurde von letzterem 1652 in den Adelsstand erhoben. Ferdinand Zilhard v. D. erhielt von Kaiser Karl VI. Bestätigung des Adels mittels Erneuerungsbriefes von Wien am 10. Sept. 1733.

[v. Wolframitz, Collect. zur Gen. B. 3. S. 1. Dessen Zusätze u. Nachr. zu v. Mebing, von adl. Wappen; Mspt. B. 2. n. 245.]

† **Dudenborne**, adeliche Dienstmänner des Stiftes Quedlinburg im 13. Jahrh. [Crath, cod. dipl. Quedl. 14. 147.]

† **Duderode**, auch **Harzhorn v. D.**, waren Reichserbfeuerherren, starben bereits unter K. Heinrich I. aus (?). Ihre von den Kaisern Lothar, Karl dem Kahlen, Ludwig I. u. zu Lehen getragene Grafenschaft u. übrige bedeutende Allodialbesitzungen gingen durch Kuno's Grafen und Herrn zu Harzhorn=Düderode Erbtöchter Florentine auf die Edeln Herren zu Westerhoven, die heutigen Fejrn. v. Meiershausen, über, und blüht jenes Geschlecht noch in letzteren fort. Das Reichsfeuerherrn- und Chürmeramt wurde dagegen nach Abgang des männl. Stammes Heinrichen v. Schwanzigen, Edeln Herrn v. Plesse, verlihen. [v. H.]

Dudersberg, in Ostpreußen sesshaft.

[v. Ledebur III. 242 ohne Wappen-Angabe.]

† **Duding**, Dusingen, altes, unter dem braunschweig. Adel im 14. Jahrh. vorkommendes Geschlecht.

[Falle, trad. corb. p. 890. 904.]

Duditz, Dudithius, eine in Schlesien u. Polen im 16ten Jahrh. vorkommende Familie.

[Sinap II. 598. — Siebmacher II. 53. — v. H.]

Dudkiewicz v. Traunstein. Stefan Raimund D. wurde im J. 1762 mit dem Beinamen v. T. in den galiz. Adelsstand erhoben. [M. v. M., Erg. 271. — v. H.]

Dück, A., Präsident der Handelskammer in Wien, wurde im April 1854 geadebt. [M. N. 3. v. 1854.]

Dücke, Karl, Joh. Ehrenreich, Karl Friedrich und Bernhard, Gebrüder, wurden 1769 geadebt. [R. T. N. R.]

Dücker, f. Ducker. — **Düderode**, f. Duderode.

† **Düding**, Duidint, Duynk, westfäl. Geschlecht.

[v. Ledebur I. 184. — v. Steinen I. 1236. Tab. XII. — Siebmacher II. 118. — v. Mebing I. 194. — v. H.]

Düfort. Der österr. Oberst Franz Fejrn. v. D. wurde im J. 1737 in den Reichsgrafenstand erhoben. [M. v. M., Erg. 13. — v. H.]

Dühren, in Ostpreußen sesshaft.

[v. Ledebur III. 242 ohne Wappen-Angabe.]

Düfus, Dulfus. Ein Edelmann dieses Namens kam aus Kurland u. erhielt 1768 das schles. Inkolat. [v. Zedlitz. — v. Ledeb. I. 184.] S. Tollfuß.

Dülmen, Dulman, finden sich im 12. Jahrh. unter dem westfälischen Adel. [Falle, trad. corb. p. 230. — v. Ledebur I. 184. — Siebmacher V. 295. — Fahne I. 84. II. 34.]

Düminique. Diese Freiherren stammen aus den Niederlanden und wendeten sich auch in's Breisgau. Joh. Ferdinand v. D., kais. Rittmeister aus den Niederlanden, wurde 1714 in den Freiherrnstand erhoben. [C. S. — Hirschelmann, Samml. v. Stamm- u. Ahnentafeln S. 17. — R. gen. Hdb. v. 1777. S. 198. 1778. S. 261. — v. H.]

Düna, f. Thüna.

Düne v. Leiningen, ein altes rheinländ. Geschlecht.

[v. Hattstein I. 614.]

† **Dünwald**, Dünnewald, ein im J. 1727 ausgestorb. gräfl. Geschlecht, das ansehnliche Güter im grüneberg. Kreise Schlesiens besaß, und seit 1689 auch in Oesterreich ansässig war. Einer aus diesem ursprünglich cleve'schen u. geldern'schen Geschlechte, der kais. Generalfeldmarschall Heinrich Johann v. D., wurde von K. Leopold I. am 15. Nov. 1675 in des hl. röm. Reichs Grafenstand erhoben. [Gauhe I. 348. — Sinap II. 70. — v. Ledebur I. 185. III. 242. — Böhse, Gesch. des österr. Hofes VI. 71. — v. Zedlitz. — v. H. — Wisgrill II. 295 u. f.]

† **Düngeln**, ein adeliches Geschlecht, welches um 1400, 1522 u. noch später im Cleve'schen vorkommt. Sie waren Erbschenken. Joh. Gisbert v. D. stand bei den preuß. Dragonern des Markgrafen von Bayreuth. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 185; auch D. gen. v. Essen. — Siebmacher III. 191. — v. Steinen, westfäl. Gesch. Taf. LXIV. 9.]

Düngern, f. Dräger v. D. — **Dünkirchen**, f. Obeling v. D.

Dünwald, zuweilen auch **Dünnewald**. Philipp Franz Dünwald, Schöffe des kurtrier'schen weltlichen Hofgerichts, dessen Voretern stets sich in ansehnlichen Gerichtsämtern befunden, wurde 1728 am 14. April von Kaiser Karl VI. in den Adelsstand erhoben. Sein Sohn Ferdinand Heinrich v. D., kais. Reichskammergerichtsbeisitzer, erhielt von K. Franz I. am 20. Juni 1759 die Panner- u. Freiherrnwürde. Die Familie wurde 1749 in die Reichsritterschaft aufgenommen.

[Rebmann, Mspt. — Zedler VII. 1551.]

† **Dürbheim**, das Stammhaus D. auf d. Heuberge, D. A. Spai- chingen. Wernerus de Dirbeheim 1083 in Briefen des Klosters St. Georgen am Schwarzwald. Conradus dictus de Dirbeheim, nobilis vir, in einem Brief des Klosters Salem 1211.

[Mone III. 460. IX. 199.]

Dürels. Der sachsen-koburg-meiningen'sche Hofjunfer Joh. D. zu Misselwarden wurde am 18. Sept. 1785 nebst seinem Bruder Johann Friedrich geadebt. [v. d. Kneesebeck.]

1. † **Düren**, ein im Ritterkanton Rhön u. Werra begütert gewesenes, aber ausgestorbenes Geschlecht.

[Biebermann, Rhön u. Werra Tab. 380 u. f. — v. H.]

2. **Düren**. Herr Leonard Ludwig v. D., jülich- und berg'scher Hofrath, Land- und Gerichtsschreiber zu Ravensstein 1784; Herr v. D. der Jüngere, Beigeordneter. [Kurbayer. Staatskalender.]

Düren, s. Düren.

Dürfeld, ein in Meissen und im Magdeburgischen begütert Geschlecht. Joachim D. wurde 1659 geadelt. [M. L. N. R. Zedler VII. 1565.] Unterm 3. Juni 1718 wurde von Preußen der Adel des Geschlechts anerkannt, nachdem der k. Regierungsrath zu Magdeburg, Johann Kristian v. D., darum nachgesucht hatte. Auch in Pommern ist die Familie angelesen. [Siebmacher V. 50; Suppl. I. 83.] Der Generalkriegskommissariatssekretär Ignaz v. D. erhielt im J. 1761 die Bestätigung seines Adels.

[M. v. M., Erg. 271. — Tyroff I. 83. — v. Hefner, sächs. Adel S. 25. T. 26. — v. Ledebur I. 185. III. 242. — v. H.]

† **Dürgensfelder**. Ihr Stammhaus, jetzt Türkenfeld geschrieben, im Gericht Bruck. Primus Otto de Durngvelt in schieflarischen Briefen 1150. Alnus Otto 1260. Herr Chunrad der Durgenvelder 1362 in polling'schen Briefen ist der Letzte, dem ich in Urkunden begegne. Nach Hund hat dieser Konrad die Veste D. 1392 an die v. Rammer verkauft und wird das Geschlecht wahrscheinlich mit ihm abgegangen sein. Die D. führten im Schild zwei Streifkolben geschrägt, und meine ich deshalb, daß die Mesinger v. D. das Wappen von denselben, etwa mit veränderten Farben, angenommen.

[D. S. — M. B. VIII. 395 ff. X. 134. — Hund III. 279.]

Dürheim, auch **Dürheimb**, Franz, bischöflich Konstanz. Rath, wurde 1690 in den Adelsstand erhoben. [C. S.]

Düringen, ein im Bremen'schen u. Braunschweig'schen begütert altes Geschlecht, dessen Stammhaus gleichen Namens in dem Kirchspiele Losstede an der Lue gelegen ist. [Müßhard S. 202. — Siebm. I. 185. — v. Mebing I. 195. — Gausse I. 349. — Dän. Wappb.] Sinap führt im II. Bd. S. 593 ein schleß. abgestorbenes Geschlecht unter dem Namen Düring an, welches aber ein ganz verschiedenes Wappen führte und so wenig mit denen v. D. in Verbindung stand, als jene Düring, deren wieder verschiedenes Wappen Siebmacher im V. Th. S. 63 unter dem kärnthner u. krainer Adel auführt. Die v. Düringen erscheinen übrigens schon 1244 und 1279 in Urkunden; ein Zweig hat sich auch nach Dänemark und Schweden gewendet. [v. Zedlitz. — v. Hefner, meiß. Adel S. 8. T. 5; Erg. Bd. S. 31. — Grote 27. — v. Ledebur I. 186. III. 242. — v. H.]

† **Düringhausen**. 1432 obiit Henricus de Doringhusin, canonicus zu Erfurt. [Mone IV. 254.]

Düringsfeld. Der preuß. Husarenlieutenant Schmid wurde am 20. Sept. 1811 unter dem Namen v. D. geadelt.

[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 186. — Preuß. Wappb. III. 10.]

Düringshofen, ein uckermärk. Geschlecht. [Grundmann 21. — v. Zedlitz. — Lebensbeschreibung des k. preuß. Generals v. D. — auch Dieringshofen — in den fortges. n. gen. histor. Nachr. Th. 168. S. 819. — Siebmacher III. 141.] Die Familie scheint auch in Oesterreich sesshaft gewesen zu sein, da Siebmacher, III. 64, ihr Wappen unter dem österr. Adel anführt. [v. Hefner, waldteck. Adel. — v. Ledebur I. 186. III. 242. — v. H.]

Dürkheim. Das Stammhaus D. a. d. Haardt, Pfalz. Nennen sich auch Eckbrecht v. D. Sind zu unterscheiden von denen v. Türkheim (s. d.). Johannes de Durenkein, miles, u. Sifridus, gen.

Buozhamer v. D., testes in einem frankenthaler Brief 1257. Jakobus de D. 1331. Ulrich, gen. Chunich v. Durnheim, wird neben zwei anderen Edelleuten von Kaiser Ludwig IV. aller Schulden ledig gezält, die solche bei den Juden in ganz Elsaß hatten. [Mone V. 321. VII. 49. — Böhmer, regest. Ludowici p. 53.] Kais. Franz I. erhob seinen Reichshofrath Karl Ludwig v. D. am 3. Sept. 1764 zum Reichsgrafen. Jetzt schreiben sie sich D. = Montmartin deshalb, weil Karl aus diesem Geschlechte sich mit einer Tochter des württemb. Ministers Montmartin vermählt hatte. Der Großherzog von Baden ertheilte dem Rittmeister im 2. Dragoner-Reg. v. Strauß, Eckbrecht v. D., am 22. Juli 1820 die fehrl. Würde.

[Bad. Reggabl. von 1820. Nr. 16. — Galt, Adelsbuch von Baden. — Geneal. Jahrb. des deutschen Adels von 1844 u. f. — Tyroff II. 4. — v. Wöllern I. 69. — Taschenb. der gräf. Häuser 1842 u. f. — v. Hefner, bayer. Adel S. 9. T. 3; Erg. Bd. S. 1. — Siebm. I. 123. — v. Lang 21. — v. Mebing II. 200. III. 178. — M. v. M., Erg. 13. — v. H.]

† **Dürmenz**. Das Stammhaus D. im Enzgau, Maulbronn. Ulrich v. D. (1161—64) Bischof zu Speier. Heinrich de Dürmenze 1282 in einem herrenalb'schen Brief. Elisabeth v. Dürmenz † 1438, Johannes, ihr Sohn. Das Geschlecht hat bis zu seinem Ausgang im 17. Jahrh. zu den württemb. Vasallen gehört. [Mone II. 218. — Griesinger 269.]

† **Dürn**. Das Stammhaus Walldürn, fränk. Dynasten (drei mehrmals getheilte Schildlein im Schilde). Ulrich v. Durne schenkt 1201 dem Kloster Bronnbach ein Gut in Würzburg. Boppo et Ludovicus fratres de Thurne, nobiles, 1277. Wilhelm v. D., „oberster sautherre zu Gothardsdorff“ 1395. Heinrich Humprecht v. d. Pfaffe zu Sulzfeld 1421.

[Mone II. 63. 166. 297. IX. 45. 52.]

† **Dürnan**. Das Stammhaus vielleicht D. im O.N. Niedlingen. Robertus de Diurna 1193, B. de Diurnon 1239 und 1246 in Kloster Salem'schen Briefen. Kommen bis Ende des 15. Jahrh. urkundlich vor.

[Mone II. 90. — v. Hefner, schwäb. Adel S. 10. Taf. 2.]

1. † **Dürner**, oberpfälz. Adel. Wernher und Heinrich v. Thürn 1316 zu Niedenburg. Konrad D. 1348. Kaspar D. zu Düren u. Ottmaring, Pfleger zu Dietfurt 1574. Im Schild ein Widder. [D. S. — Hund III. 278.]

2. † **Dürner** sive **Dürn**, ein anderes altbayer. Geschlecht, führt nach v. Eckher in Blau einen gold. Schrägalken. Zu diesem Wappen gehörte vielleicht der von Hund, III. 279, aufgeführte Leonhard D. zu Maspelhueb 1413. [D. S.]

Dürnik. Den Sohn des fraubinger Bürgermeisters Dürnikl adelte der K. Rudolf II. am 2. Jan. 1606; im J. 1686 erhielt er die Edelmansfreiheit mit dem Prädikate „v. D.“, u. der Kurfürst Max Emanuel erhob ihn am 24. Mai 1689 zum Freiherrn.

[v. Lang 115 u. f. — Taschenb. der fehrl. Häuser 1849 u. 1853. — v. Hefner, bayer. Adel S. 32. Taf. 29; Erg. Bd. S. 12. — v. H.]

Dürnstein, s. Schweiger.

† **Dürnpacher**, Dürnbacher, altbayer. Adel. Das Stammhaus, jetzt Dirnbach, im Gericht Tegernsee. Ihr Schild gespalten u. mit einem Balken überlegt. Primus: Hainricus de Durnpach in tegernsee'schen Briefen um 1160. Otto de Durinpach ibidem 1200. Wolfgang D., Pfleger zu Burghausen, 1454. — Sie kommen auch bis 1596 in Niederösterreich vor. [D. S. — M. B. VIII. 128. 149. — Hund III. 280. — v. H. unter Dürnbacher.]

1. **Dürr**, ein in Schlesien, Böhmen, Krain, Elsaß und Franken sesshaftes Geschlecht. [Wagenseil, Norimberg. 183. — Histor. Nachrichten von Nürnberg 134.] Georg Tobias D., kurpfälz.

Rath u. Leibmedikus, wurde 1690 geadelt. [M. T. N. R.] Dieser scheint der Anherr der weit verbreiteten D. zu sein. [v. H.]

2. **Dürr v. Dürrenthal.** Der österr. Major vom Militärfuhrwerk, Sebastian D., wurde 1856 mit v. Dürrenthal geadelt.

[M. T. N. R. v. 1856. — Oesterr. Milit. Schemat. v. 1856 u. 1857.]

Dürrenberg, s. Seeger. — **Dürrenhagen**, s. Haye de la.

Dürheim, Esel v. Ihr Stammhaus D. in der Baar. Waltherus de Durriheim „qui vocatur Esil“ 1183 in Briefen des Klosters Herrenalb. Walter der Esel v. Durrenhain ain vri man 1280 Lebensmann des Grafen v. Fürstenberg. [Mone I. 321. IX. 475.]

† **Dürriegel v. Kieselstein**, ein erloschenes Geschlecht, das im fränk. Ritterorte Gebürg Güter hatte.

[Biebermann, Gebürg Tab. 314. — v. H.]

† **Dürnthaler**, ausgestorbenes niederösterr. ritterl. Geschlecht.

[Wiegand II. 298. — v. H.]

Dürsch v. Rohrbach. Den kais. Truchsessen Josef Ignaz v. D. erhob K. Karl VII. mit Zulegung des rohnbach'schen Wappens in den Freiherrnstand am 23. Juni 1742. Die zweite Linie dieses Stammes, die zu Steinbach, ist erloschen. Die erstere in Bayern existirt noch. [v. Lang 116; Suppl. 40. — M. v. M., Erg. 53. — v. Hefner, bayer. Adel S. 32. Taf. 29. — v. H.]

† **Dürschnabel**, s. Schles. Geschlecht.

[Siebmacher I. 59. — Sinap I. 345. — v. H.]

Dürville. Der Oberstwachmeister Karl D. wurde im J. 1779 Freiherr. [M. v. M., Erg. 53. — v. H.]

† **Dürwang**, althayer. Adel. Ihr Schild dreimal getheilt, auf dem Helm zwei Hörner. [D. S.]

Düsberg, Staatssekretär, wurde am 15. Okt. 1840 vom König von Preußen mit Einschränkung in den Adelsstand erhoben.

[v. Zedlitz. — Dipl. Jahrb. für den preuß. Staat 1841. Abth. 2. S. 77. — v. Leдебур I. 184.]

† **Düsedow**, ein ausgestorbenes uckermärk. Geschlecht.

[Grundmann's uckermärk. Ab. Hist. — v. Leдебур I. 186. — v. H.]

1. † **Düssel**, eine Schöffenfamilie in Köln, 1683.

[Fahne II. 35. — v. Leдебур I. 186.]

2. **Düssel.** Herr Joh. Gottfried v. D., kurbayer. Landschreiber im Berg'schen 1784. [Staatskal.] Gehört vielleicht zu Düssel 1.

Düsseldorf, Ferdinand, kurböln. Hofrath u. Zollschreiber zu Andernach, nebst seinen drei Brüdern, Heinrich, Gebhard und Johann Hugo, wurden 1790 geadelt. [M. T. N. R. — Fahne II. 35, welcher das Geschlecht zu den alten Familien zählt. — v. Leдебур I. 186. — Bernd XXXII. 63.]

† **Düsterhop**, altes schaumburg. Geschlecht, welches am Ende des 14. Jahrh. nach Lüneburg gezogen, dort zu dem Patriziat gerechnet und am 19. Mai 1673 mit Georg Friedrich v. D. im männlichen Stamme erloschen ist. [Wittner 2c.]

Düsterloh, Düsterlo, ein adliches Geschlecht, aus welchem in neuerer Zeit mehrere Sprößlinge im preuß. Heere gedient haben. Es stammt aus der Mark und kam ein Jahrzehend vor Säkularisation des Ordens nach Liefland. [v. Frits, Ursprung d. Adels in den Ostseeprovinzen 164. — v. Zedlitz. — Fahne I. 85. — v. Leдебур I. 186. III. 242.]

Düsterwald, s. Händel.

† **Düßdorf**, eine abgestorbene thüring. Familie, die Desterhörnern besaß, dieses aber 1117 an das Kloster Volkenroda verkaufte. [Gotha dipl. II. 269. — Brückner I. 237. — v. H.]

Du Faur, s. Faber.

Dufoi, Johann, aus Luxemburg, wurde 1722 geadelt.

[M. T. N. R.]

1. **Dufour v. Feronce.** Jakob Ferdinand D., welcher aus einer alten Familie in Languedoc stammt, war mit einer v. Feronce verheirathet, und erhielt am 4. Sept. 1816 vom K. von Sachsen die Freiherrnwürde mit v. F. [v. Hefner, sächs. Adel S. 9. T. 8.]

2. **Dufour v. Vionna.** Der Probst zu Nicolispurg, Nikolaus D., wurde im J. 1781 mit v. D. in den Ritterstand erhoben.

[M. v. M., Erg. 135. — v. H.]

Dufresne. Der Hof-, Kammer-, Kommerzien- u. Polizeirath Franz Ignaz D. wurde mit dessen Sohne, in bayer. Diensten stehend, vom Kurf. Max. Josef am 8. Juli 1745 in den Adelsstand erhoben. [v. Lang 322 u. f. — v. Hefner, bayer. Adel S. 74. T. 83.] Die D. sind auch in Bern, Schweiz, verbürgert. [Bern. Wappenbuch 1829.]

Duggat v. Duggatsburg. Der österr. Rittmeister Kristian D. wurde im J. 1758 mit v. Duggatsburg geadelt.

[M. v. M. 174. — v. H.]

Duggatsburg, s. Duggat.

Dugil, gen. Karbun, ein fulda'sches Geschlecht, das mit denen v. Dehren ein ganz gleiches Wappen hat.

[Schannat, fuld. Lehnhof 69. — De Gubernus, Cod. dipl. Tab. II. p. 290. — v. Mebing III. n. 177. — v. H.]

Dugoni, italienisch. Theresia v. D. war 1835 Sternkreuzordensdame.

† **Du Hamel**, Marquis, war ein französ. Flüchtling, der sich nach Preußen wendete, daselbst General und Gesandter in Venedig wurde u. um das J. 1703 wahrscheinlich ohne Kinder starb. [Wehje, Gesch. des preuß. Hofes und Adels I. 213.]

Du Hammel de Querlonde, wahrscheinlich niederländ. Abstammung; Moles Ritter Du H. de D. war 1857 Hauptmann im 27sten österr. Inf. Reg.

Duhan de Jandun, Lehrer und Freund Friedrich's des Großen, K. von Preußen. Aus der französ. Kolonie entsprossen. Verschieden von den Grafen Duhan de Martigny, wie man glaubt; beide Familien führen ganz ähnliche Wappen. Im J. 1806 standen mehrere Offiziere dieses Namens im preuß. Heere.

[v. Zedlitz. — v. Leдебур I. 184. III. 242.]

Duimovich v. Ehrenheim. Michael D., österr. Hauptmann, wurde im J. 1759 mit v. E. geadelt. [M. v. M., 174. — v. H.]

Duir, eine in Schlesien, Böhmen und anderen österr. Provinzen vorkommende adliche Familie. [v. Zedlitz. — v. Leдебур I. 184.]

Duisburg, ein adliches Geschlecht in Ostpreußen, aus welchem in neuester Zeit einige Mitglieder als Offiziere im preuß. Heere gefunden werden. [v. Zedlitz. — v. Leдебур I. 184.]

Duit, Dütthe. Kristian Bernhard v. D. kommt 1783 in der Grafschaft Mark vor. [v. Zedlitz.] Die meisten Güter der Familie liegen jetzt im Hannövr'schen und Oldenburg'schen.

[v. Leдебур I. 186. — v. Steinen, Taf. XVIII. 2.]

Duka, wahrscheinlich ungarisch. Emil Frhr. v. D. stand 1857 als Lieut. im 3. österr. Ul. Reg.; Koloman D. v. Duka-falu war Kadet im 19. Inf. Reg.

† **Dulac**, ein adliches bayer. Geschlecht, besaß 1772 das landtagsfähige Gut Milberzhofen bei München. Im J. 1739 kommt Josef Klement Du Lac, kurfürstl. Hofrath und Salzbeamter in München, und dessen Schwester Maria Theresia urkundlich vor.

[v. Zedlitz, Anzeige 2c. — Oberbayer. Archiv VIII. 258.]

Dulemba, ein schles. Geschlecht, 1854.

[v. Leдебур III. 242 ohne Wappen-Angabe.]

Dulinski, im Großherzogthum Posen sesshaft. Zweifelhafter Adel. [v. Ledebur III. 242.] Wappen: Jagloba.

Dullach. Im preuß. Dienste stand ein Oberstlieutenant v. D., welcher 1846 mit Tod abging; er war in Westpreußen sesshaft. [v. Ledebur I. 184. III. 242.]

Dulovics, kroatisch. Andreas v. D. war 1857 Rittmeister im 7. österr. Hus. Reg.

Dulski. Valentin Josef v. D. wurde galiz. Freiherr im J. 1783 [v. Ledebur I. 184. III. 242]; auch in Ost- u. Westpreußen angeessen. [M. v. M., Erg. 54. — v. H.]

Dum, Hanns Kristof, oberösterr. Kanzleiverwalter, erhielt 1623 ein Adelsdiplom. [N. T. u. R.]

Dumas, wahrscheinlich aus Frankreich stammend, eingetragen 1824 bei der bayer. Adelsklasse. [v. Hefner, bayer. Ad. S. 74. T. 83.]

† **Dumbsdorf**, kommen um 1700 u. 1723 im Köln'schen u. als Kammerherren des Kurfürsten vor. Die v. Dumstorf, wahrscheinlich einerlei mit v. D., gehörten im 16. Jahrh. zu dem eingeseßenen Adel des Stiftes Osnabrück. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 184.]

† **Dumenheim**, adliches straßburger Geschlecht. Johannes de D., miles Argent., 1345 schon †. [Mone VIII. 394.]

Du Menil de Hochmont, wahrscheinlich niederländ. Abkunft. Adolf D. de R. war 1857 Major im 10. österr. U. Reg.

Dumhoff. Herr Franz v. D., kurbayer. geh. Rath 1784, und Hermann Gottfried v. D. (seit 1753) kurfürstl. geh. Sekretär. [Staatskalender.]

Dumkowski, im Neidenburg'schen. S. Domkowski. [v. Ledebur III. 242 ohne Wappen-Angabe.]

† **Dummermoit**, Dummermoit, eine jülich'sche Familie, 1585. [v. Ledebur I. 185. — Fahne II. 34.]

1. **Du-Mont**. Der österr. Rath und Historiograph Joh. D. wurde im J. 1723 Freiherr. [M. v. M., Erg. 53. — v. H.]

2. **Du-Mont de Beaufort, von Berg und Burgberg**. Der österr. Oberstlieutenant August D. wurde 1794 mit dem gedachten Beinamen geadelt. [M. v. M., Erg. 271. — v. H.]

3. **Du-Mont v. Montén**. Alfons Du-Mont, österr. Major, erhielt 1854 die Bewilligung, den ihm vom Großherzog von Hessen verliehenen Freiherrntitel und zwar mit v. Montén gebrauchen zu dürfen. [Österr. Milit. Schem. 1854. — v. Hefner, hess. Ad. S. 20. T. 21.]

4. **Du-Mont v. Soumagne**. Der Domänendirektor Edmund Du-Mont zu Karlsruhe wurde 1858 vom Großherzog von Baden mit v. S. geadelt. [M. u. J. von 1858.]

Du Moulin, f. von der Mühlen.

Dumreicher v. Oesterreicher. Der Handlungsassocié zu Triest, Johann D., wurde im J. 1806 mit Edler v. D. geadelt. [M. v. M., Erg. 271. — v. H.]

Duna, f. Nowoh.

Duncke, im Bütow'schen. Vergl. Tomicki. [v. Ledebur III. 242 ohne Wappen-Angabe.]

Dunelac, f. du Bois de Dunilac.

Dungern. Dieses fehr. Haus hat seine Besitzungen im Breisgau und besonders im Kanton Neckar-Schwarzwald, ortenau'schen Bezirks. Die Familie kam aus Brandenburg nach Schwaben u. an den Rhein. Nach der N. T. u. R. erhielt Otto Wilhelm Hunger, württ. Hofrath u. des schwäb. Kreises Oberkommissarius, am 24. April 1695 ein Reichsadels- u. Ritterdiplom. Nach dem Taschenbuche der fehr. Häuser auf 1848 wurde durch das Diplom der althergebrachte Adel nur bestätigt. Die Familie theilte sich nun

Stammbuch des Adels in Deutschland.

in mehrere Linien und verbreitete sich nach Schlesien u. in das Nassau'sche. Ludwig Karl, kais. Generalfeldmarschalllieutenant, erlangte 1761 die fehr. Würde. [v. Zedlitz. — Tyross. — fehr. Taschenbuch von 1848. — v. Ledebur I. 185. III. 242. — v. Hefner, preuß. Adel S. 40. Taf. 49; nassauer Adel S. 6. Taf. 6. — N. geneal. Handb. 1777 u. 1778. I. Th. S. 53 u. f. — v. H.]

Duniewicz. Julian D. wurde im J. 1810 geadelt.

[M. v. M., Erg. 271.]

Dunin, f. Duvin.

Dunka, vielleicht ungarisch. Nikolaus v. D. stand 1857 als Raket beim 4. österr. Hus. Reg.

Dunkel. Wilhelm D., kaiserlicher Oberstwachmeister in dem bredow'schen Regiment, wurde 1635 geadelt. Friedrich v. D. erscheint als Landvogt in der Niederlausitz. [N. T. u. R. — v. Zedlitz.] Fahne, II. 34, führt auch eine Familie v. D. ganz kurz an.

1. † **Dunker**. Heinrich D., miles, Zeuge in einem Brief der Markgrafen von Brandenburg 1277. Conradus D., famulus, Vogt des Herzogs Barnim (von Pommern), 1352. [Cod. brandenburg. XIII. 221. 260.] Gehörten vielleicht der Familie Dunker 2. an.

2. **Dunker**, eine aus Schweden u. der Insel Rügen stammende Familie, die um 1306 daselbst bekannt war und wovon mehrere Mitglieder im preuß. Heere stehen. Die Gemahlin des Großvaters der jetzt lebenden v. D. war die Schwester des schwed. Kanzlers und Gesandten in Paris, Baron v. Olthoff; die D. wurden bei D. erzogen; der älteste Sohn ging nach Bern u. erhielt das Bürgerrecht; der zweite Sohn ging in holländ. Dienste, u. der dritte, Karl Leonhard v. D., war Kommandant von Helsingfort. Seine Wittwe, geb. v. Fahr, war Vorsteherin des Fräuleinstiftes in Petersburg, eine Tochter Gouvernante der Prinzessin Olga. Sein einziger Sohn, Friedrich Karl, Adjutant im Kriegsministerium, verunglückte. Der vierte Bruder war Postmeister in Dppeln. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 185.] S. auch D. 1.

† **Dunningen**. Das Stammhaus D. im Breisgau. Walaricus de Teningun, welcher um 1083 in einem Brief des Klosters St. Georgen am Schwarzwald vorkommt, wird als hieher gehörend bezeichnet. [Mone IX. 199.]

† **Dunsel**, Thunsel, das Stammhaus im bad. Amte Staufen. Welfelin de Consula und sein Sohn Hiltibrand, Lehensleute des Herzogs von Züringen, 1111. Anna, geb. v. Consol, uxor Rudolfs v. Rathsamhausen, 1256, verkauft ihre Burg D. um 400 Mark an den Grafen von Freiburg. [Mone IX. 333.]

Dunst v. Adelsheim. Karl D., österr. Rittmeister, wurde im J. 1820 mit v. A. geadelt. [M. v. M. 174. — v. H.]

Dunstedt, f. Schenk v. Flechting.

Dunten. Otto Magnus v. D. wurde 1787 in den Reichsgrafenstand erhoben. [Gen. Taschenb. der gräf. Häuser auf 1844 u. f.]

† **Dunzenhausen**. Fridericus de Duncehusen fidelis Friderici comitis de Bichelingen 1229, 1231. F. de Duncenhusen 1235. [Urk. Buch für Niederachsen II. 127. 135. 148.]

† **Dunzenheim**, adliches Geschlecht zu Straßburg. Fritsche-manus de Dunzenheim, miles Argent., 1327. Das Stammhaus D. lag drei Meilen von Straßburg. Das Geschlecht ist 1473 im Mannstamme †. [Mone VIII. 394. — Herzog, elsäss. Chron. VI. 163.]

† **Dunzingen**, Duncingen, ein österr., in der ersten Hälfte des 14. Jahrh. vorkommendes adliches Geschlecht. [Zedler VII. 1626.]

Duodo. Alois v. D. war 1857 kais. österr. Generalmajor a. D. zu Venedig.

Dupair v. Süssenbrunn. Josef D., österr. Major, wurde im J. 1817 mit v. S. geadelt. [M. v. M. 174. — v. S.]

Du Parc, ein italien. gräfl. Geschlecht. Kamillo Graf du P. war 1857 Lieutenant im 9. österr. U. Reg.

Dupleffs, du Plessis, f. Plessis.

Duprel, aus der Grafschaft Bourgogne, wo das Geschlecht zur Ritterschaft gehörte. Den Anton D. erhob König Philipp V. von Spanien am 31. Juli 1651 zum Baron; dessen Nachkommen ließen sich in Bayern nieder, wo sie als Freiherren anerkannt sind.

[v. Hefner, bayer. Adel S. 32. T. 29. — Taschenb. der fehrl. Häuser 1858. — v. S. — v. Lang 116 u. f.]

Duprski auf Gr.-Koschlau, im Kreise Neidenburg in Ostpreußen. [v. Ledebur III. 242 ohne Wappen-Angabe.]

† **Dupyn,** ein schles., ursprünglich poln. Geschlecht, das sich von dem großpoln. Städtchen gleichen Namens geschrieben, und schon 1369 im Fürstenthume Dels vorkommt. [Sinap I. 344. — v. S.]

Durant. Die Freiherren v. D. stammen aus der Champagne, wo sie stark begütert waren. Mehrere Mitglieder des Geschlechts befanden sich bei den Kreuzzügen. Nach Aufhebung des Ediktes von Nantes, 1685, fanden zwei Brüder Schutz in den brandenburg. Landen und Anstellung. Ihre Nachkommen kauften sich in Schlesien an. Der fehrl. Stand der verwittweten v. D., geb. v. Czarnetzka, in Schlesien, und ihrer Kinder, des Karl Erdmann Konrad und der Anna Jeannette Henriette Sofie Charlotte, ist vom K. von Preußen am 3. Nov. 1810 anerkannt und bestätigt worden. Die kathol. Linie blieb in Frankreich zurück; einer der Nachkommen war unter Kaiser Napoleon I. Gesandter in Stuttgart und dann in Neapel, und wurde als Baron D. de Mareuil (von einem Schlosse) Pair von Frankreich. [v. Zedlitz. — fehrl. Taschenb. v. 1856. — v. Ledebur I. 185. III. 242. — v. Hefner, preuß. Adel S. 40. Taf. 49. — v. S.]

Duranti, Anton Maria, erhielt 1572 Adelsbestätigung.

[M. T. A. N.]

Duras, ein niederländ. Geschlecht, das von den Grafen v. Los abstammt, aber von den französischen Herzogen dieses Namens sehr verschieden ist. [Buttens, troph. de Brab. II. 312. — Anselme, hist. geneal. II. 334. — v. S.]

† **Durheim,** niederbayer. Adel. Dominus Dietmarus de Durheimen, auch Durheimin, ein Wohlthäter des Klosters Formbach um 1130. Rapodo de D. 1200 in aldersbach'schen Briefen. [M. B. IV. 28. 51. V. 327.]

Dursfeld, f. Dorfelden.

Durham. Der Sohn des brandenburg. geh. Raths und Generaliskals, Georg Wilhelm D., auch geh. Rath, soll 1735 geadelt worden sein. [Seifert, Leben Friedrich's II., Königs v. Preußen. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 186.]

Du Rieur v. Jéneau. Der österr. Major Georg D. wurde im J. 1801 mit v. J. geadelt. [M. v. M., Erg. 271. — v. S.]

† **Durin.** Hermannus de Duryn, ein adlicher Bürger zu Osterwieck, 1308. [Urk. Buch für Niedersachsen III. 55.]

Durin, f. Duvin.

Durini, italien. Adel. Anton Conte D. wurde 1831 unter die k. k. österr. Kämmerer aufgenommen.

† **Durlach,** ihr Stammhaus D. in Baden. Heinrich senior de D. testis in einem Brief des Klosters Herrenalb 1256.

[Mone I. 236.]

† **Durmmerheim,** schwarzwälder Uradel. Johannes de D., ein Bevollmächtigter des Klosters Herrenalb, 1247, 1251.

[Mone I. 123. 226.]

† **Durn.** (Schild geviert: 1. ein Mann, 4. ein Hirsch, 2. u. 3. oben eine Lilie, unten eine Spitze.) Franz Xaver v. D., kurbayer. Hofkammerrath und Salzmaier zu Reichenhall, starb 1772 daselbst.

Dusch. Die Familie wurde 1790 vom rhein. Reichsvikariat geadelt. Karl v. D. war um 1795 kurpfälz. Kammerdiener, Hofkammerrath u. Gardeober des pfälz. Löwenordens; Franz Hiacinth v. D. Hofgerichtsrath u. Landtschreiber des Oberamts Neustadt, auch Salinengeneralkommissär. [Cast, Adelsb. v. Baden.] 1858 war ein v. D. bad. Gesandter in der Schweiz.

Duschk, ungarisch. Franz v. D. war 1835 wirkl. Hof- u. Präsidialsekretär bei dem ungar. Hofrath zu Wien.

† **Dusadow,** ein um 1750 erloschenes preuß. Geschlecht.

[v. Zedlitz.]

Dusini v. Glockenberg. Die Brüder Bartholomäus Anton, Johann Michael u. Josef Anton D. wurden im J. 1714, ingeleichen Bernard D. 1723, alle mit dem Beinamen v. G. geadelt.

[M. v. M., Erg. 272. — v. S.]

† **Duslingen.** Das Stammhaus D. an der Steinlach bei Tübingen. Sie waren ein Zweig der Herter v. Herteneck. Fridericus de Duslingen testis in einem Brief Graf Hugo's von Tübingen 1181. [Mone I. 105. — Griesinger 272.]

Duszynski, zweifelhafter Adel im Posen'schen. W.: Poboog.

[v. Ledebur III. 242.]

† **Dutenstein.** Albertus de D., miles, in einem baden'schen Brief für das Stift Weissenburg 1260. [Mone V. 251.] Dem Register nach verschieden von Dautenstein.

† **Dutherkat.** Martinus de D. testis in einem wappenrieder Brief 1246. [Urk. Buch für Niedersachsen. II. 181.]

Dutithius, f. Duditz.

Dutkewitz. Paul v. D. war 1857 Lieut. im 8. österr. Inf. Reg.

† **Duttelsheim,** das Stammhaus bei Friedberg in der Wetterau. Mengoz v. Dübilscham, Ritter um 1350. Im Schild ein Löwe. Das Geschlecht ist Ende des 16. Jahrh. †.

[D. S. — v. Humbracht 260. — v. Mebing I. 196. — v. S.]

† **Duttensfeldt,** kommen im 14. Jahrh. unter dem landsässigen Adel des Fürstenthums Wolfenbüttel vor.

Duttischen, f. Duttelsheim.

† **Duttweiler.** Das Stammhaus in der Pfalz. Her Anshelm v. Dudenwilre, ein kanonick dez stiftes zu dem Dume zu Spire (Speier), zugleich Bürger dieser Stadt, 1348. [Mone VIII. 29.]

Du Val - Dampiere, wahrscheinlich niederländ. Abkunft. Alois Frhr. Du V. = D. war 1857 Hauptmann im 8. österr. Inf. Reg.

1. **Duve,** ein altes jülich'sches adliches Geschlecht, wovon ein Zweig sich nach Liefland wendete. [Fahne I. 85.]

2. **Duve,** Johann, wurde 1675 geadelt. [M. T. A. N.]

3. **Duve,** Karl Leopold, herzoglich mecklenburg. Kanzleirath, erhielt 1751 ein Adelsdiplom. [M. T. A. N.]

4. **Duve.** Friedrich Wilhelm D., Hofrath und geh. Kanzlei-Sekretär zu Hannover, wurde von K. Josef II. am 8. Juli 1767 in den Adelsstand erhoben. [v. Mebing III. n. 179. — v. d. Kneesebeck. — Grote. — v. Ledebur III. 242. — v. S.]

Duvel, f. Hohnhorst.

† **Duvenwerth**, alte Dienstmänner des Erzstiftes Bremen, welche zuletzt 1316 vorkommen. [Muffhard 221.]

Duin, **Duinin**, **Durin**, dänisches, nach Polen u. Schlesien gekommenes Grafengeschlecht. In Polen heißen sie Labensci, vom poln. Labencz (ein Schwan), und gehören zu ihrem Geschlechte auch die **Wola Wolsky** in Polen u. die Freiherren v. **Schwannberg** in Schlesien. Sie erscheinen schon 1139. [Lucä, schles. Chronik 62. — Gauhe II. 226. — Okolski II. 1.] Es schreibt sich das poln. Geschlecht, aus dem sie stammen, **Labec**, welches sich nach **Niesieski**, cor. polska L. III, schon 1740 in 75 verschiedene Zweige theilte, welche alle das Wappen des Hauptstammes **Labec**, einen Schwan im Schilde u. auf dem Helme, beibehielten. Die Grafenbestätigung von Seiten Preußens erfolgte 1818.

[v. Leдебur I. 185. — v. Hefner, preuß. Adel S. 6. L. 7. — v. Zedlitz. — Taschb. der gräf. Häuser auf 1836. — Sinap I. 345. II. 598. — v. Mebing III. 180. — v. H.]

Duin, f. **Durin**.

† **Duvosin**. Die Brüder Antoine Rudolf und Charles François Emanuel D. in Neufchatel erhielten vom König von Preußen am 21. Jan. 1727 den Adelsstand. [v. Leдебur I. 187. — v. H.]

† 1. **Dur**. **Rapot D.** in einem Brief des Klosters Prülling 1173. **Heinrich D.** 1192 in schestlarnschen Briefen. Vielleicht derselbe **Heinricus cognomine dur** 1196 in einem Brief zu Osterhofen. [M. v. M. VIII. 522. XII. 362. XIII. 184.]

2. **Dur v. Hochkirch**. **Franz D.**, Kommandant des österreich. Hauptspitals, wurde im J. 1789 mit v. H. geadelt. [M. v. M. 175. — v. H.]

Dur, f. **Hegnberg**. — **Dunyk**, f. **Düding**.

Dunpenwoorde, f. **Wassencer**.

Duziminski, in Ostpreußen sesshaft.

[v. Leдебur III. 243 ohne Wappen-Angabe.]

Dwernicki, galizisch. **Josef v. D.** war 1857 Major im 44. österr. Inf. Reg.

Dwingelo, Uradel, erscheint 1480, ist sesshaft in der Provinz Drenthe in Holland, wurde 1714 in die Ritterschaft des Niederstifts Münster aufgenommen. [v. d. Knezebeck.]

1. **Dworjak v. Alpenström**. Der österr. Oberstlieut. **Anton D.** wurde im J. 1800 mit v. H. geadelt. [M. v. M., Erg. 272. — v. H.]

2. **Dworjak v. Kulmburg**. Dem österr. Hauptmann **J. D.** wurde 1840 der Adel mit v. H. ertheilt. [C. S. — österr. Milit. Schemat. von 1857.]

3. **Dworjak v. Triebelsfeld**. Der Kanonikus **Bartholomäus Anton D.** bei St. Stefan in Wien wurde mit seinen Brüdern **Joh. Michael** und **Josef Anton** im J. 1714 mit obigem Beinamen geadelt. [M. v. M., Erg. 272. — v. H.]

Dworzanski, ein schles. Geschlecht, welches aus Polen zu stammen scheint. **Gottfried v. D.** war 1719 Landesbesteller der Fürstenthümer **Oppeln** und **Ratibor**; **Gottfried Anton v. D.** 1728 kais. Rath u. Oberfiskal in Schlesien. [v. Leдебur I. 187.]

Dyck, f. **Dicke**, mit den **Kauten**.

† **Dyke**, ein meißnisches Geschlecht.

[v. Mebing II. 201. — v. Zedlitz. — v. H.]

Dykmann v. Seckeran. Der Stadtrichter und Hofosenndirektor zu St. Veit in Unterkärnten, **Joh. Nepomuk D.**, wurde im J. 1787 mit **Edler v. S.** geadelt und 1788 in den Ritterstand erhoben.

[M. v. M. 105. 175. — v. Leдебur I. 187. III. 243. — Bagmihl II. XXVII. — v. H.]

Dydnuski. Im J. 1854 stand ein v. D. beim Appellations-

gerichte zu Bromberg als Kanzlist in preuß. Diensten. Wappen: **Gozdawa**. [v. Leдебur I. 187.] Auch im österr. Heere finden sich Offiziere v. **Dydnuski**.

Dyher, **Dyherrn**, **Dyhr**, eines der ältesten und angesehensten adlichen, fehr. und zum Theil gräf. Geschlechter in Schlesien, Böhmen und den beiden Lausiz. Eine ihrer Linien, die im Fürstenthume **Dels**, führt den Beinamen v. **Schönau**. **Georg Abraham v. D.** wurde am 12. Juli 1655 Freiherr. **Joh. Georg D.**, Hauptmann bei der kurbrandenb. Garde, **Ernst Friedrich** und **Melchior Sylvius v. D.** erhielten 1697 den Reichsgrafenstand. **Joh. Ernst v. D.** wurde im J. 1739 böhm. Graf. **Maximilian Emanuel Wilhelm** auf **Ubersdorf**, **Ernst** auf **Resewitz**, **Wilhelm Karl Adolf** auf **Gimmel**, Freiherren v. D., wurden am 31. Okt. 1775 preuß. Grafen. **Friedrich v. D. u. Schönau** wurde am 30. Juli 1693 in den böhm. Freiherrnstand erhoben. Außerdem erfolgte noch eine Erhebung in den Freiherrnstand 1793.

[v. Zedlitz. — Zedler VII. 1681–86. — Taschb. der gräf. Häuser 1838 u. f. — Diplom. Jahrb. für den preuß. Staat 1843. S. 249. — Jahrb. des deutschen Adels 1847. — Sächs. Wappenbuch III. 15. 83. — v. Leдебur I. 187. III. 243. — Siebmacher I. 51. — v. Hefner, preuß. Adel S. 6. L. 7; S. 41. L. 49.] W.: **Dolina**.

Dyhl. Der österr. Oberst **Karl D.** wurde im J. 1772 in den Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 135. — v. H.]

Dyhr, f. **Dyher**.

Dymmern. Diese Edelleute erscheinen 1558 unter den Lehensleuten von Markgraf **Albrecht dem Älteren** von Brandenburg. [v. Zedlitz.]

† **Dyrnen**, ein altes schwäb. Geschlecht, welches im 13. Jahrh. bei **Göppingen** begütert war.

[Crusius, schwäb. Chronik Th. III. L. 3. c. 12. — Zedler VII. 1686.]

Dzbanski. **Karl v. D.** stand 1857 als Lieut. im 9. österr. Inf. Reg.

Dzengelski u. Dzenzelki, einerlei mit **Diezelski**.

Dzialinski. **Xavier v. D.** auf **Platow** u. **Pakosz** in Westpreußen, Kammerherr, ward preuß. Graf am 19. Febr. 1786. Es stammt derselbe aus einem vornehmen poln. adlichen Geschlechte, welches seinen Namen von dem Dorfe **Dzialyn** im Lande **Dobrzyń** hat und zur Familie der **Roscielcki** gehört.

[Niesieski, cor. polska B. II. — Preuß. Wappb. I. 35. — v. Zedlitz. — v. H. — Gräf. Taschb. v. 1855. — v. Leдебur I. 188. III. 243. — v. Hefner, preuß. Adel S. 6. Taf. 7.]

Dziaszja. Wappenbeschreibung bei v. Leдебur I. 188.

Dzialowski, ein in Westpreußen begütert Geschlecht. W.: **Prawdzie**. [v. Leдебur I. 188. III. 243.]

Dzieduszycki. Der Geheimrath **Thaddäus D.** wurde i. J. 1776, und der **Starost v. Bacht** und poln. Oberst im folg. Jahre galiz. Graf. Es ist eine alte adliche poln. Familie, aus dem Geschlechte **Sas** stammend. 56 adliche poln. Familien führen das Wappen des Hauptstammes **Sas**. [Niesieski, cor. polska B. IV. — Gräf. Taschb. von 1855. — v. Leдебur I. 188. III. 243. — v. H. — M. v. M., Erg. 13.] Wappen: **Sas**.

Dziembowski, eine aus dem poln. Geschlechte **Pomian** abstammende Familie, welche ein ganz gleiches Wappen mit denen v. **Wieniawa** hat. **Matthias Josef D.**, Generalkommissär des **Schaz- u. Zollwesens** in Polen, wurde im J. 1755 in den Ritterstand erhoben. [Sinap II. 600. — M. v. M. 106.] 60 polnische Familien führen das Wappen **Pomian**. [Niesieski, cor. polska B. II. — Okolski, orb. Polon. sub **Pomian**. — v. Zedlitz. — v. Hefner, sächs. Adel S. 25. L. 26. — v. Leдебur I. 188. — v. H.] W.: **Pomian**. S. **Räpping**.

Dziemcielski, ein in Preußen sesshaftes Geschlecht.

[v. Leдебур III. 243 ohne Wappen-Angabe.]

Dziengell, Dzingel. Im preuß. Reg. Köhler Husaren stand ein Rittmeister Georg Balthasar v. D. Die Familie ist in Ostpreußen angeessen. [v. Leдебур I. 188. III. 243.] Wappen: Pobog.

Dziergowski v. Halcin, in Ostpreußen sesshaft.

[v. Leдебур III. 243 ohne Wappen-Angabe.]

Dzierzanowski, eine adliche Familie in Schlesien, die von dem alten polnischen Hause Gozdawa ihren Ursprung hat, u. schon 1129 vorkommt. [Dolski, orb. Pol. T. I. p. 224. — Gauhe I. S. 352. — Sinap II. 601 u. f.] Uebrigens gibt es zwei adliche Familien dieses Namens in Polen; die eine stammt aus dem Hause Gozdawa, die andere aus dem Hause Grzymala, und beide haben sich in viele Zweige getheilt. [Niesieski, cor. polska P. II. — Zedler VII. 1693. — v. Leдебур I. 188. III. 243. — v. H.]

Dzierzanski auf Wasialy, in Westpreußen bei Löbau. W.: Sulima. [v. Leдебур I. 188. III. 243.]

Dzierzbicki auf Morka, im Posenschen. W.: Topor.

[v. Leдебур I. 188.]

Dziewanti, s. Diwuntyn.

Dziewanty, ein schles. Geschlecht.

[Siebmacher I. 70. — v. Leдебур I. 188.]

Dziminski, im Großherzogthum Posen angeessen. Wappen: Dolenga. [v. Leдебур III. 243.]

Dzingel. Albrecht Balthasar v. D., Schöppenmeister u. Agent des oletzko'schen Kreises, erhielt am 10. Jan. 1716 den preuß. Adelstand. [v. Zedlig. — v. Leдебур I. 188. III. 243; einerlei mit Dziengell. — v. H.]

Dziob v. Majewski, galizisch. Josef D. Ritter v. M. war 1835 k. k. österr. Kreiskommisär im fryscher Kreise.

Dziobek v. Schulze. Der K. von Preußen hat 1828 dem Lieutenant Heinrich Julius Wilhelm D. den Adelstand u. die Erlaubniß erteilt, den Namen und das Wappen seines Adoptivvaters, des Rittmeisters v. Schulze, dem seinigen beifügen und führen zu dürfen. Die hier genannte Familie v. S. wurde am 18. April 1811 von Preußen geadelt. S. Schulze. [C. S. — v. Leдебур III. 243.]

Dziwanowski, eine adliche poln. Familie, welche bei Culm sesshaft ist. [v. Zedlig. — v. Leдебур I. 188.] W.: Jastrzembiec.

Dzwonkowski, eine in Westpreußen sesshafte Familie. W.: Przegonia. [v. Leдебур III. 243.]

Eau. Ein Reichskammergerichtsassessor Karl Theodor v. P. hat im J. 1760 aufgeschworen, dessen Wappen angeführt in v. Krohne I. 261. [Siebmacher, Suppl. V. T. 29. — v. H.]

† **Ebad**, altbayerisch. Gotscalcus nobilis vir de E. tauscht ein Gut in Reischbach mit dem Kloster Baumburg 1165.

[M. B. III. 63.]

Ebart. Diese Familie wurde durch pfalzgräflisches Diplom vom 16. Juli 1647 geadelt u. solches von Schwarzburg-Sondershausen anerkannt. [v. Hefner, schwarzburger Adel S. 58.]

† **Ebbinghausen**. Albertus de Ebbinghausen, famulus, im Gefolge des Grafen von Holstein 1350.

[Mrt. d. schlesw.-holst. Gef. 125.]

† **Ebe**. Konrad E., Markgraf Friedrich's von Brandenburg Küchenmeister, 1424. [Cod. brand. XIII. 140.]

Eberky v. Inanto, ungarisch. Emerich E. v. J. war 1835 Rechnungs Rath der Landesbuchhaltung zu Ofen.

1. **Ebel**. Der Landrath Joh. Kaspar E. in Kärnten wurde im J. 1765 in den Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 135. — v. H.]

2. † **Ebel**. Der Kapitän bei der preuß. Garde, Johann E., wurde vom K. von Preußen am 5. Mai 1704 geadelt.

[v. Zedlig. — v. Leдебур I. 189. — Preuß. Wappb. III. 10. — v. H.]

Ebele, Thomas, wurde 1653 geadelt. [M. T. N. R.]

† **Ebeleben**, alte thüring. Familie, deren Stammhaus gleichen Namens bei Sondershausen liegt. Fridericus de Ebeleynen 1211, 1216 als Ministeriale des Landgrafen Hermann von Thüringen im Urkundenbuch für Niedersachsen II. 69 ff. Sie ist am 8. Nov. 1651 mit dem Oberhofrichter Joh. Kristof v. E. erloschen.

[Albin, Historie der Grafen u. Herren v. Werthern 63. — König II. 361 ff. — Siebmacher I. 144. — v. Mebing I. 97. — v. Schönberg I. 350b. — v. Leдебур I. 189. — v. H.]

Ebelin auf Friedberg. Der Hofrath und geh. Referendar Johann Wolfgang E. auf F. wurde im J. 1698 am 11. Jan. in den böhm., und am 5. Mai 1710 in den Reichsritterstand erhoben.

[M. v. M., Erg. 135. — Zedler VIII. 34. — v. H.]

Ebeling v. Pünkirchen, österreichisch. Peter Ernst Ebler v. D. war 1835 k. k. Rittmeister bei der Arcierengarde.

Ebelingen, ein adliches Geschlecht, aus welchem K. Leopold am 30. Aug. 1698 den Gabriel in den Freiherrnstand erhob. [M. T. N. R.]

1. † **Eben**, tiroler Uradel. Ihr Stammhaus E. ober dem Dorfe Insingen. Albertus de E. 1200. Die v. Schloßberg waren gleichen Stammes u. Wappens (im Schild ein dreizackiger Fischspeern) mit ihnen. Dietrich v. E., der Letzte, ist um 1451 †. [D. S. — v. Mayerhofen, Mss.] Die nachfolgenden Eben 2. wollten von den E. 1. abstammen, aber die Wappen sind ganz verschieden.

2. **Eben u. Brunn**, sollen nach gewöhnl. Angabe aus Tirol von dem v. Petra Biana oder Ebenstein abstammen u. in Schlesien schon 1227 bekannt gewesen sein. Eigentlich aber und wahrscheinlicher stammte die Familie aus Meiningen, wo Hanns E. v. B. 1509 Büchsenhüttenmeister u. Tuchhändler gewesen ist. Karl Ferdinand u. Georg Gottfried erhob K. Leopold I. im J. 1677 am 1. Mai in den böhm. Freiherrnstand. Im J. 1834 ist die Fam. im Mannsstamme erloschen. [Taschenb. der fehl. Häuser 1848. — S. auch Brunn. — v. Leдебур I. 189. — v. Hefner, preuß. Adel S. 41. Taf. 49. — Luck, schles. Chronik. — Brandis, tiroler Chronik. II. 53 ff. — Gauhe I. 353. — Sinap I. 346. II. 328 ff. — v. H.] Vergl. Eben I.

† **Ebenau**, ein steyer-märkisches Geschlecht, von dem wenige Nachrichten aus den Jahren 1739—1776 angegeben werden von Schmuß I. 278. [v. H.]

Ebenau, s. Ebmer.

Ebenauer, Kristian, kaiserl. Feldkriegskanzleiregistrator, wurde 1636 geadelt. [M. T. N. R.]

Ebenberg, s. Festi v. E.

Ebenburg, s. Bischan v. E. und Hennevogel v. E.

Ebendorfer, s. Haselbuch.

Ebenfeld, s. Carneri; Eberl.

Ebenführer v. Elfenberg. Der kais. Rittmeister Jakob E. erlangte 1840 den österr. Adelstand mit v. Elfenberg.

[C. S. — Oesterr. Milit. Schemat. von 1857.]

1. † **Ebenhansen** (im Schild eine Gugel), altbayer. Uradel. Das Stammhaus E. bei Reicherzhofen. Primus: Berthold von Ebenhusin „vnse Cokunmeister“ 1345, und derselbe Bertoldus de